Zwischen 1840 und 1850 wanderten drei Podagristen - Fußgichtkranke - durch die Grafschaft Bentheim und durch den Süden und Osten von Drenthe.

In ***Drenthe in vlugtige en losse omtrekken geschetst*** geben Dubbeld Hemsing van der Scheer (Verleger und Schriftsteller), Harm Boom (Journalist) und Alexander Lodewijk Lesturgeon (Pfarrer und Schriftsteller) einen überraschenden Einblick in die vorherrschende Kultur dieser Regionen.

Sie skizzieren historische und kulturelle Errungenschaften mit Ironie, Augenzwinkern, Humor und Fachwissen. Sie beschreiben die Landesart in Stereotypen mit gängigen Vorurteilen. Der Reisebericht bietet einen konfrontierenden Einblick in die Identitätsentwicklung der Region. Ihre Erfahrungen sind ein klarer Spiegel der Gegenwart.

Reisebeschreibungen im Niederländischen von 1850 - mit den Seitensprünge nach Französisch, Englisch, Deutsch, Latein, Griechisch und nach der Sprache in Drenthe - werden in Notizen erklärt.

Ein unterhaltsames Buch für neugierige Leser mit kulturellem Hintergrund.

In Deutschland kann die Route über das Podagristenpad verfolgt werden. In Drenthe ist (noch) keine Routenbeschreibung verfügbar. Sie können eine Entdeckungsreise unternehmen, anhand der Geschichte und Karten.

Jede Folge enthält Kurzgeschichten (Reisegeschichten) von Gerard Stout mit Eindrücken der betreffenden Region. Alle 7 Folgen enthalten Erkenntnisse von Forschern und Reisenden. Diese neue Ausgabe bietet ein faszinierendes Bild der Folklore und der regionalen Entwicklungen im Laufe der Jahrhunderte.

Joep van Ruiten beschreibt die Position dieser Reiseberichte in der niederländischen Literatur.

Ter Verpoozing, Peize
ISBN 978-94-92546-77-1

Reisen durch das Erbe der Grafschaft Bentheim und Drenthe

Drei Podagristen

Reisen durch das Erbe der Grafschaft Bentheim und Drenthe

Drei Podagristen

Geschichte

Gerard Stout

Ter Verpoozing

ISBN 978-9492546-77-7
NUR 510, 520
Ter Verpoozing, Peize. NL.

Drenthe in vlugtige en losse omtrekken geschetst door drie Podagristen
Van der Scheer, Boom en Lesturgeon. Nach dem Buch aus 1843.
Und Geschichte von Gerard Stout
© Gerard Stout

Foto Umschlag & Entwurf: Gerard Stout
Vorderseite: Kirche Nordhorn
Rückseite: Kirche Uelsen. Burch Bad Bentheim
www.gerardstout.nl

Contact: gerardstout@kpnmail.nl

Druk: Biblion, Zoetermeer. NL.
uwboekingoedehanden.nl
Erstausgabe: November 2020

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers durch Druck, Fotokopie, Mikrofilm, digitale Dateien oder auf andere Weise reproduziert und / oder veröffentlicht werden.

Reisen durch das Erbe der Grafschaft Bentheim und Drenthe

Drei Podagristen

Jasmine
In Paradisum

Gerard Stout

Vorwort

Joep van Ruiten

Korrektor

Ben Nales

Ter Verpoozing

Aflevering I
Van Bentheim naar Koevorden
De vesting Koevorden en hare geschiedenis
De stad Koevorden
Jacob van Lennep, uit *Nederland in den goeden ouden tijd* (1823)
Rütlischwur / Kasteelroman / Grensrivier met vrije regelval / Reiger
An de reize (Drents)

Aflevering II
Schoonebeek, Dalen, Oosterhesselen, Zweelo
Blik op 't Ellertsveld, Westerbork
Terugreis naar Zweelo, Sleen, Erm
Keur & Keur, uit *Diep geworteld*, antropologie in Anderen (1952)
P.W.J. van den Berg, uit *Een goede buur* (1943), religie en tradities
Jasmijn / Gewassen varkentje / Kelner / Gien foto gien god (Drents)

Aflevering III
Emmen en omgeving
Hunsow, Exlo, Odoorn
Prof. dr. A.E. van Giffen, uit *Het Hunsow-vraagstuk...*
G.W. van der Feltz, *Over de Valther-brug*
Prof. dr, J. de Vries, *Volk van Nederland*
Prof. dr. D.J. Waterink, *Het Nederlandsche volkskarakter*
Plek van bestemming /Erica waer besto bleven /
Verkā, Wolf en de zeven geitjes / Wolfsklauw / In paradisum (Drents)

Aflevering IV
Drouwen en Gasselte
Aankomst te Assen. Kleine stad van paleizen / Titia Brongersma
Keur & Keur, uit *Diep geworteld*, antropologie in Anderen (1952)
Apport, Kasper apport / Fernweh / Varning, Svag Is (Drents)

Aflevering V
De podagristen in 2020. Nieuwe reisimpressies.

Teil VI Deutsche Ausgabe
Von Bentheim nach Koevorder, Schoonebeek, Twiester Messe,
Abschied von Koevorden. / Die Niedergrafschaft Bentheim.
Beerdigung, Grabmahlzeit, Grabbier, Der Prediger beim Begräbnis, Pissebeschauer und Quacksalber, Hochzeiten
Jasmine / In Paradisum

Aflevering VII
Drentse uitgave met reisimpressies, essays en verhalen van Geard Stout

Vorwort

Warum ein Vorwort in diesem Buch? Warum nicht gleich mit der Reise beginnen? Nun, lieber Leser, geben Sie mir ein paar Minuten und ich werde es Ihnen erklären.

Dieses Vorwort ist in erster Linie eine Vorbereitung auf ein mehrbändiges, hybrides Buch. Dies ist der sechste Teil. Dieses Buch will gelesen werden und lädt die Leser ein, den Autoren in ihrem Denken und Handeln bis in ihre Fußstapfen zu folgen. Dieses Vorwort soll Interesse wecken.

Hinter diesen Seiten erwartet Sie eine Welt, die verschwunden ist, aber wieder auftaucht, noch wundersamer als sie war. Dieses Vorwort ist als Warnung gedacht. Bald werden Sie als Leser in Vergangenheit und Gegenwart, nach Deutschland und Drenthe versetzt. Über die Grup[1], dorthin, wo es wüst und leer[2] ist, und dann zurück nach Hause.

Diese Ausgabe enthält Werke von vier einflussreichen Autoren aus Drenthe: Dubbeld Hemsing van der Scheer, Harm Boom, Alexander Lodewijk Lesturgeon und Gerard Stout. Allen gemeinsam ist, dass sie gerne mehrere Dinge gleichzeitig tun. Schreiben. Reisen. Verschiedene Hüte tragen. *Homo eklektikus Drenthia.*

Dubbeld Hemsing van der Scheer (1791 - 1859) war Buchhändler, Schriftsteller und Verleger in Coevorden. Aus heutiger Sicht kann diese Kombination als seltsam angesehen werden, aber im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert

1 Grup is die Mistrinne in einem Kuhstall. Auf der anderen Seite der Grenze.
2 www.woestenledig.nl

war es in der Literatur üblich und notwendig, sich selbst zu versorgen. Van der Scheer hielt den noch von seinem Vater aufgebauten Texthandel aufrecht, indem er seine eigenen Produkte und die anderer verkaufte.

Harm Boom (1810 - 1885), geboren in Gramsbergen, war ebenfalls ein vielseitiger Mann. Zuerst war er Lehrer an verschiedenen Orten, dann arbeitete er eine Weile für einen Lebensmittelhändler und nannte sich Kaufmann in Coevorden. Zwischendurch versuchte Boom zu schreiben. Einer seiner Texte erschien 1836 in der ersten Ausgabe von *De Drentsche Volksalmanak*, herausgegeben von Van der Scheer. Boom wurde später Journalist.

Alexander Lodewijk Lesturgeon (1815 - 1878) zog 1821 von seinem Geburtsort Venlo um nach Coevorden. Sein Vater war Offizier in der Armee. Er selbst wurde Prediger in Oosterhesselen, Vledder und Zweeloo. Doch zunächst veröffentlichte er Gedichte, Prosa und "Studien". Lesturgeon trug auch zur allerersten Ausgabe von *De Drentsche Volksalmanak* bei. Danach wurde er der erste literarische Schriftsteller Drenthes.

Wer die Initiative ergriff, ist unklar, aber 1842 entschieden sich Van der Scheer, Boom und Lesturgeon für ein unschuldiges, gemeinsames Unternehmen: einen Bericht über eine Wanderung von Bad Bentheim, dem damaligen Kurort, nach Coevorden, das 80 Kilometer nordwestlich in den Niederlanden liegt. Zurück in Coevorden wurde das Projekt erweitert: Berichte von Wanderungen nach Emmen, Borger, Gasselte und noch weiter.

Reiseberichte sind so alt wie der Weg nach Rom. Im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert erlebte das Genre jedoch einen Aufschwung, zum Teil dank der Grand Tours, bei denen Jugendliche als Test des Erwachsenenlebens durch Europa reisten und Familie und Freunden zu Hause Bericht erstatteten.

Berichte, die für eine breite Öffentlichkeit bestimmt sind, sind seltener. In den Niederlanden schrieb Jacob van Lennep über die Wanderung, die er im Sommer 1823 mit seinem Freund Dirk van Hogendorp durch die Niederlande unternahm. Van Lennep führte während seiner Wanderung ein Tagebuch und schrieb Briefe an seine Schwester. Erst 1942 wurde das Buch veröffentlicht.

Die ersten beiden Episoden des Reisetagebuchs von Van der Scheer, Boom und Lesturgeon, wurden bereits 1842 gedruckt. *Drenthe in vlugtige en losse omtrekken geschetst door drie Podagristen*,[3] berichtete die Titelseite. Als 1843 zwei weitere Episoden fertiggestellt waren, wurde davon auch von ihnen eine Publikation angefertigt. Bis 1847 erschienen drei weitere Episoden der Wanderungen.

Danach wurde es verwirrend. Nicht zuletzt deshalb, weil die Podagristen noch einige Seiten vor dem Ende ihres Reiseberichts in Gasselte geblieben sind, zumindest auf Papier. Das erweckte den Eindruck einer unvollendeten Übung. Nach Gasselte hört Drenthe nicht auf.

1868 - Van der Scheer war inzwischen verstorben, Lesturgeon arbeitete als Pastor in Zweeloo - kam Boom mit Episode 8: Von einem noch unveröffentlichten *Wandeling door Drenthe, Assen*.[4] Von einem der drei Podagristen. Dieser Bericht wurde kaum beachtet und geriet bald in Vergessenheit.

Drenthe in vlugtige en losse omtrekken geschetst door drie Podagristen ist ein Meilenstein in der Drenthe-Literatur. Es gibt etwas davor und etwas danach. Der Unterschied wird durch die Form, den Stil, den Ton und den Inhalt gemacht. Boom, Van der Scheer und Lesturgeon taten in Drenthe, was auf dem Papier zuvor noch nie geschehen war. Sie vermischten Fakten mit Fiktion, Berichte mit Fantasie, Humor mit Ernsthaftigkeit,

3 *Drenthe in schnellen und lockeren Umrissen von drei Podagristen skizziert.*
4 *Wanderung durch Drenthe. Assen.*

Prosa mit Poesie. Sie plauderten, sie erklärten, sie beschrieben, lyrisch, satirisch, kritisch. Weil nicht genau klar ist, wer was getan hat, und wir sie nicht mehr selbst fragen können, gehen wir davon aus, dass sie es zu dritt gemacht haben.

Vor allem dank der Form und des Stils wurde *Drenthe in vlugtige en losse omtrekken geschetst door drie Podagristen* der Beginn einer neuen Ära. Aber das Buch tat noch mehr. Als Erzählung mit Schwerpunkt auf Landschaft und Kultur, als Informationsquelle, öffnete sie Drenthe damals sowohl für die eigenen Einwohner als auch für Außenstehende.

Wie es bei wichtigen Büchern oft der Fall ist, haben zu wenige Mensche davon etwas mitbekommen. Dies ist zum Teil auf die unordentliche Leute von außerhalb zurückzuführen. Im Jahr 1857 erschienen zum Beispiel sieben Episoden als Buch beim Suringar-Verlag in Leeuwarden. Ein Jahr später folgte ein Nachdruck bei Van der Scheer in Coevorden.

In den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts begannen in Drenthe ernsthafte Forschungen über die Podagristen als Teil der Suche nach einer Identität in Drenthe. Dies führte 1947 zu einem Buch von Van Gorcum in Assen mit vier Essays und einer Anthologie aus den verschiedenen Episoden. Danach dauerte es bis 1974, bis eine weitere große Ausgabe veröffentlicht werden konnte, eine Faksimile-Version von Van Seijen in Leeuwarden.

Was nach diesem Vorwort präsentiert wird, ist eine Neuauflage, aber nicht nur irgendeine. Zum ersten Mal wurde der Originalausgabe der Wanderbericht Episode 8 hinzugefügt. Sie haben es also mit der bisher vollständigsten Podagristen-Ausgabe zu tun.

Was diese Reihe Bücher auch auszeichnet, sind die Fußnoten. Zusätzlich zu den ursprünglichen Fußnoten wurden neue Anmerkungen hinzugefügt. Diese Erweiterung ist eine

Notwendigkeit. Nicht alles, was die Podagristen geschrieben haben, kann in unserem Jahrhundert noch gewürdigt werden. Ein Teil dessen, was van der Scheer, Boom und Lesturgeon geschrieben haben, geht über unsere Köpfe hinweg. An einem anderen Teil möchten wir vielleicht lieber vorbeigehen. Was übrig bleibt, und das ist allerhand, wird deutlich machen, dass die Podagristen noch etwas zu sagen haben und uns unterhalten können.

In Folge V finden Sie Reisegeschichten aus dem Jahr 2020, die von verschiedenen Autoren geschrieben wurden. Teil VI enthält eine Zusammenstellung der Reiseimpressionen der Podagristen, die insbesondere für die deutschen Nachbarn erkennbar sind. Teil VII Reiseimpressionen von Gerard Stout in Drenter Sprache.

Für diejenigen, denen das nicht reicht, gibt es noch mehr. Darüberhinaus bietet diese Ausgabe eine Reihe von aktuellen Geschichten. Diese wurden von dem Mann verfasst, der diese Publikation als eine Hommage an die Pioniere der Literatur in Drenthe konzipiert und ermöglicht hat: Gerard Stout, Schriftsteller, Verleger und Denker in Peize (NL).

Die Texte von Stout (Emmen, 1950) können unabhängig und zur Abwechslung gelesen werden. Gleichzeitig sind sie komplementär: Sie sie zeigen, wie heute in und über Drenthe geschrieben wird. Diese umfangreiche Publikation steht ganz im Geiste der Podagristen: Werke konventionsfeindlicher Schriftsteller, die das Kombinieren zur Kunst erhoben haben, Schriftsteller, die sich nicht von Grenzen und Zäunen zurückhalten lassen, sondern ihren eigenen Weg gehen wollen.

Jetzt ist es an der Zeit, sich auf eigene Faust auf den Weg zu machen.

Joep van Ruiten, Emmen

Coevorden
Schoonebeek
Nieuw-Schoonebeek
Twist
Adorf
Schoonebeeker diep
Laar
Emlichheim
Echteler
Vechte
Grafschaft Bentheim
Teil des
Königreichs Hannover
Diözese
Münster
Picardye
Veldhausen
Wilsum
Neuenhaus
Ülsen
Nordhorn
Ootmarsum
Tubbergen
Dinkel
Brantlegt
Denekamp
Die Niederlande
Oldenzaal
Bentheim
Gildehaus
1843
Losser

Zusammenfassung

Die Podagristen erkunden die Landschaft in der Grafschaft Bentheim, Teil des Königreichs Hannover, mit dem Engländer Ernst August als König.

Der Reisebericht bietet einen Einblick in die herrschenden Sitten. Die Bevölkerung der Grafschaft lebte 1850 isoliert. Es gab nur wenige äußere Einflüsse. Der Bedarf an neuen Impulsen scheint gering.

Koevorden war um 1850 ein Kulturzentrum. In Schoonebeek lassen sich Bauern aus dem Emsland nieder. Auf der Twiester Messe dreht sich alles um Fröhlichkeit.

Dr. Geert Kocks hat die Sprachen in der Region erforscht. Er skizziert ein Bild der Entwicklungen in Drenthe und in der Grafschaft Bentheim.

Die Podagristen berichten ausführlich über Gewohnheiten, Hochzeiten, Beerdigungen, Aberglauben, Religion, Krankheit und Tod.

Die Geschichte *Jasmine* ist inspiriert durch einen Besuch in Nieuw-Schoonbeek.

Die Novelle *In paradisum* beschreibt die letzte Woche von Ankie Mensen, Gerard Stouts Mutter. Diese unberechenbare und starke Frau entschied sich für die Entsagung - indem sie nicht mehr aß und trank - um in den Himmel zu gelangen.

Reisen
- Podagra, Die hannoverschen Chaussées,
Bentheim, Badeleben -

Gildehaus
- Dr. Aschendorff -

Noordhoorn, Frenswegen, Neuenhaus, Ulzen, Wilsum
- Pfarrer Visch -

Das Haus Echteler, Hannoveraner
- Sitten und Gebräuche, Picardye,
Hannoveraner Glückseligkeit –

Drenthe
- Ankunft auf Drenthener Boden –

Schoonebeek

Twiester Messe

Abschied von Koevorden

Voyager c' est résumer une longue vie
en peu d'années, c'est un des plus forts
exercices que l'homme puisse donner à
son coeur comme à sa pensée. Le philosophe,
l'homme politique, le poëte
doivent avoir beaucoup voyagé.

Alphonse de Lamartine

Reisen

Reisen ist Leben im wahrsten Sinne des Wortes, sagte Alexandre Dumas.[5] Wir wollen nichts gegen diese Wahrheit einwenden, vorausgesetzt, dass der unbeschwerte Franzose uns die Erlaubnis erteilt, in *Hannover*, also in der sogenannten Grafschaft *Bentheim*, eine Ausnahme zu machen. Wir, lieber Leser, gestehen gerne - und mit diesem Geständnis stoßen wir einen "tiefen Seufzer" aus -, dass wir manchmal zweifelten, ob wir noch lebten, als der hannoversche Postwagen uns durch den reichlichen Sand hindurch mit einer Langsamkeit karrte, wobei die Geschwindigkeit der Schnecke die Geschwindigkeit der Dampfmaschine ist, - oder uns auf der Feuersteinstraße, die im Verhältnis zu unseren hervorragenden vaterländischen Straßen steht, wie ein *Vechtzomp*[6] zu einem Linienschiff nach Luft schnappen ließ. In einer Hinsicht verdienen die *hannoverschen Chaussées*[7] jedoch Lob und zwar für solche Patienten, die an Verstopfungen im Unterbauch leiden. Es ist daher in der Tat überraschend, dass die Kinder aus den Kreidebergen von *Albion*[8] diese Regionen nicht in größerer Zahl besuchen als wir bei uns zu Lande. Wenn unser Buch in das Blickfeld eines unglücklichen

---

5 Alexandre Dumas (1802-1870) Frankreichs beliebtester und meistverfilmter Autor. Unter anderem *Die drei Musketiere* und *Der Graf von Monte-Cristo*.
Lamartine, Alphonse de -, 1790-1869, französischer romantischer Dichter von europäischer Bedeutung.

6 Die Vechtzompe hatten einen flachen Boden, konnten in sehr flachem Wasser segeln (sie hatten genug Tiefe von etwa 45 Zentimetern). Sie wurden in Enter vom 16. bis zum 19. Jahrhundert gerbaut. In Enter gibt es ein Zompenmuseum.

7 Fr. Straßen. Hannover war zu dieser Zeit ein Königreich.

8 Albion = England. Albino = weiß. Hinweis auf Kreidefelsen. Kinder von... = Britisch.

spleen[9]-Märtyrers gerät, möge er dann von diesem Hinweis Gebrauch machen!
Seit dem Monat Juni waren wir in *Bentheim*. Dort fanden wir, was wir suchten, in erster Linie eine Wiedergutmachung für die Postkutschen-Tortur, und andererseits, in den heilenden Wassern des kaum bekannten Seebades, ein Heilmittel gegen die teuflische Krankheit, das Podagra.[10] Für einige wenige Podagristen ist eine Reise schlimmer als eine Rückreise aus *Russland*,[11] ja, dann eine Reise in die Hölle, angetrieben vom Bösewicht höchstpersönlich.

Wie unsere Herzen vor Freude hüpften, als wir nach der elenden Reise der Folter in die hohe Burg von *Bentheim* kamen und die süße und glückselige Freude schmeckten, die uns dort erfrischen würde! Der Badeort hat diese Erwartungen vollkommen erfüllt. Der Böse ist von uns gewichen und wir segnen den guten Genius, der uns gedrängt hatte, zu den Heilswassern[12] *Hannovers* zu pilgern.

Aus Dankbarkeit wollen wir nicht zulassen, dass unsere *impressions de voyage*[13] zu einem ewigen Schlummer in unserer Brieftasche werden. Wir wünschen unsselber schon viel Glück in den katastrophalen *hannoverschen* Straßen und unserem Podagra, dass wir damit einen geeigneten Einstieg für unsere Reiseszenen gefunden haben. Wir hatten drei Monate in *Bentheim* verbracht; das Badeleben ekelte uns an; die Jahreszeit hatte den Wendekreis des Krebses[14] erreicht; die Anzahl der Kurgäste war kleiner geworden; das Heimweh packte uns mit Tigerkrallen (Sie wissen, wie empfänglich die Bewohner der nördlichen Himmeldsgegend dafür sind!);

---

9 . Schwermut, Traurigkeit. Als eine Charaktereigenschaft der Briten.
10 Fußgicht. Rheumatische Entzündung, möglicherweise teilweise durch übermäßigen Gebrauch des roten Portweines bedingt.
11 Hinweis auf Napoleons Rückzug im Jahre 1812.
12 Springbrunnen-Bad. Heilbad.
13 Reiseeindrücke. 1823 gingen Jacob van Lennep und sein Freund Dirk van Hogendorp den Podagristen voraus. *Nederland in den goeden ouden tijd*. *Die Niederlande in der guten alten Zeit.* Auf dbnl.org die pdf. Digitale Bibliothek der Niederlande.
14 Wendekreis des Krebses, die andere Seite des Äquators; Herbst.

sehnsüchtig sehnten wir uns nach der vaterländischen Schafherde. Der Befehl zur Abreise wurde erteilt. Der Morgen graute; Septembernebel zogen tief über die Erde; ein frösteliger, kühler Nordwind wehte durch das welkende Laub der hohen Eichen und Ulmen, das *Bentheim* selbst vor den Blicken verbarg.

Wollen wir uns mit dem Badeleben beschäftigen, Ihnen seine Schattierungen malen, - die tausend Nuancen skizzieren, - die Intrigen entwirren und die Amourettes enthüllen, die *Bentheim* wie jedem anderen Badeort der Welt krank liegt?[15] Sie sind Ihnen von anderswo reichlich bekannt; und jeder, der *Spa*, *Pyrmont* oder *Wiesbaden* besucht hat und der seine Kräfte und seinen Geldbeutel auch in *Bentheim*[16] opfern wird, wird bezeugen: *c'est tout comme chez nous!*[17]

Wir werden auch schweigen über die Geschichte der Stadt und ihrer Umgebung.

15 Leidet. Davon betroffen.
16 Heilbäder.
17 Genau wie zu Hause, bei uns.

Gildehaus

Die nahe gelegene Stadt *Gildehaus* ist aus zwei Gründen bemerkenswert: Die Badegäste im Spa machen oft Ausflüge, sowohl um ihre Neugier zu befriedigen, als auch um die Heilkraft des benthischen Wassers durch einen "lebhaften Wanderweg" zu fördern. *Gildehaus* ist seit jeher wegen seiner Steinbrüche bekannt. Der Stein, der in unserer Heimat[18] auch in der Architektur vielfach Verwendung findet und *Bentheimer*-Stein genannt wird, stammt eigentlich aus dem *Gildehauzer carrières*.[19] Es war Graf Egbert,[20] der am Ende des 13. Jahrhunderts diese Steine zum Ruhm im Ausland brachte.[21]

Berühmter ist in dieser Zeit vor allem *Gildehaus* des begabten Arztes Aschendorf, der auch Badearzt in *Bentheim* ist. Wir stellen uns vor, an einer Sitzung in seinem Haus teilzunehmen! Ein großer Raum voller Kranker aller Art; hier viele Blinde mit ihren Führern, dort Leprakranke aller Art, dort Krüppel und Lahme mit und ohne Krücken! Sogar das Türstufe des Hauses ist mit solchem Elend übersät! Der Ruhm des qualifizierten Arztes ist weit und breit herumgeflogen. Sie werden unter seinen Besuchern alle Sprachen, Geschlechter und Nationen finden. Dr. Aschendorf besitzt das panacée[22] für alle Krankheiten. Es ist eine Seltenheit, jemanden zu treffen, der

18 Groningen Der Martini-Turm ist (größtenteils) aus Bentheimer Sandstein gefertigt.

19 Steinbruch.

20 Das Haus Almelo ist eine Hazate im Zentrum des Raumes Almelo. Sie wird erstmals im 13. Jahrhundert erwähnt. Egbert van Almelo (1255-1301) regelte in seinem Testament vom 6. Juni 1297 unter anderem den Nachlass seiner Burg in Almelo.

21 W.F. Visch. *Gesch. v. graafsch. Bentheim*. S. 64.

22 Allheilmittel. Wundermittel, Haarlemmer-Öl.

sich nach seiner Behandlung noch nicht geheilt worden ist. Er vollbringt Wunder. Man würde ihn missachten, wenn man ihn mit Ludeman, oder wie die berühmtesten Urinisten[23] genannt werden, auf die gleiche Linie stellt. Seine Methode gründet auf die Regeln der Kunst: Er studiert den menschlichen Körper und die Art jeder Krankheit; Zaubersprüche und magische Worte sind für ihn keine gängige Währung. Inmitten dieser Unglücklichen geht Aschendorf wie ein segnender Engel[24] herum. Der tiefe Wunsch, seinen leidenden Gefährten in der gemeinsamen irdischen Existenz zu helfen, ist das einzige Motiv seiner hohen Taten. Ja, in einem solchen Maße hat er jegliches Eigeninteresse verleugnet, dass er denen, deren Leiden ihm unheilbar erscheinen, nicht mit eitlen Hoffnungen auf Heilung vertröstet oder sie, wie viele andere, mit schönen Versprechungen schmeichelt, nur, um damit Geld zu verdienen; aber dann erklärt er ihnen, vollbusig, dass für sie *geen kruid gewassen is*.[25] So wurde *Gildehaus* das Bethesda[26] von *Hannover*.

Wir weisen auch darauf hin, dass *Gildehaus* der Geburtsort des Gelehrten Barend Krechting ist, der zusammen mit geheimrat Knipperdolling und dem berühmten Jan van Leiden in 1533 mit seinem *Neu-Jerusalem* die Stadt *Münster* in große Aufregung brachte.[27]

---

23 Pissebeschauer untersucht den Urin. Die (trübe) Pisse verrät die Krankheit.
24 *Die Medizin und Anwendung des Schwefelbades bei Bentheim; vorbereitet für Ärzte und zivilisierte Badegäste,* von Dr. H. Aschendorf, K. Hannov. Gerichtsarzt etc. In Groningen, bei J. Oomkens. 1842. In kl. 8 vo. VIII, 104 bl. f 1 - : *Vaderlandsche Letteroefeningen*. Jahrgang 1843 dbnl.org
dbnl.org = digitale Bibliothek der Niederlande. Alle Niederländische Literatur früher als 1950 als pdf.
25 kein Kraut gewachsen wurde. Nichts hilft.
26 Bibel. Haus der Barmherzigkeit.
27 Bernhard Krechting (< 1500 - 22. Januar 1536). Wiedertäufer. Prediger im westfälischen Münster (sog. Neu-Jerusalem). Arbeitete am Hof von Jan van Leiden. Zusammen mit Jan van Leiden und Knipperdolling als Gegner der R.K.-Kirche auf dem Markt in Münster zu Tode gefoltert. Ihre Leichen wurden in Eisenkäfigen an dem Turm der St. Lambertus-Kirche aufgehängt.

Noordhoorn

Der erste Ort von einiger Bedeutung auf der Straße von *Bentheim* in die *Niederlande* ist *Noordhoorn*. Das Dorf *Brandlegt*, durch das wir gefahren sind, weist wenig Besonderheiten auf, mit Ausnahme der Burg, die 1360 zerstört, aber später aus den Trümmern wieder aufgebaut wurde. Am Tag vor unserer Ankunft war der Bischof von *Osnabrück* seinen "Einzug" in das kleine Städtchen eingezogen, gedrängt von einer zahllosen Schar von Gläubigen, die nun zur Messe in der R. K.-Kirche strömten, um das Allerheiligste Sakrament der Firmung zu empfangen. Es war uns nicht möglich, einen geeigneten Platz in der Kirche zu bekommen, um diese Feier genau aufzunehmen. Übrigens brauchen unsere Leser, die wiederholt Zuschauer einer solchen Handlung der Kirche waren, keine Beschreibung davon. Himmlischer Lobpreis galt der Frömmigkeit und der liebevollen Rede seiner Eminenz an jeden, der mit ihm in Kontakt kam. Wir dachten, dass dieser Lob nicht neben der Wahrheit steht, wenn wenigstens ein ehrwürdiges Antlitz als Spiegel der Seele bezeichnet werden kann.

Noordhoorn ist das größte Lager[28] mit niederländischem Zucker und Kandis, das unter Abschreibung der Steuer nach draußen gebracht und später heimlich wieder in die *Niederlande* zurückgebracht wird.[29] Diese Miniaturstadt hat 1000 Einwohner; über ihr liegt ein Dunst aus Wohlstand und Reichtum, wie man ihn hierzulande selten findet. Ein beachtlicher Holz-, Stein- und Tuchhandel, der in der vorbeifliessenden *Vechte* ein geeignetes Transportmittel in die

28 Umschlagplatz.

29 Immer noch gängige Methode der Steuervermeidung.

Niederlande findet, trägt viel zur Blüte *Noordhoorns* bei. Es gibt hier auch einige Werften.

Die böse Welt erzählt von vielen Übeln in *Noordhoorn*. Es gäbe eine größere Neigung zu starkem Alkoholkonsum als an irgendeinem anderen Ort in der Grafschaft. Dieser sittliche Krankheit, an diesem Ort, so wie er hier einheimisch zu sein scheint, findet sonstwo in diesen Orten erbitterte Kämpfer in den Verfechtern von Gesellschaften für Mäßigung oder Abschaffung.[30] Nun gibt es in der *Niedergrafschaft* wie bei einer Epidemie den beispielosen Drang, gegen allerhand starke Getränke zu kämpfen. Es wird errechnet, dass sich bereits 100.000 Menschen dazu verpflichtet haben. "Er hat gezeichnet" bedeutet in der *Bentheimer* Sprache nun soviel wie "er trinkt keinen Schnaps mehr". Dieses fließende Feuer, wie HUFELAND[31] das Getränk nennt, ist hier inzwischen eine Seltenheit geworden. Wir wissen nicht, was uns mehr erstaunen sollte über den außerordentlichen Konsum, der hier früher stattfand - oder über den Mangel an Ordnung, an Genuss, den der hannoversche Grundbesitzer oder Tagelöhner in seinem Getränk abverlangt hat. Ihr *Fusel*[32] ist das schrecklichste Getränk, das in den vier Ecken der Welt gebrannt wird. Es ist, als ob ein *Amalgam*[33] aus erstickender Luft und faulen Eiern[34], verdünnt mit einem Schluck Vitriol[35], in Ihren Darm kriecht; und doch trank der müde Arbeiter ein belebendes Getränk, das ihm wieder Lust und Kraft für seine oft müde Arbeit gab. Die Gefühle der Menschheit in Bezug auf Geschmack und Genuss sind bei weitem nicht bei allen Menschen gleich.[36]

Wegen seines Durstes nimmt *Noordhoorn* einen wichtigen Platz

---

30 Einer der Podagristen (A.L. Lesturgeon) war ein Schnapsbekämpfer.

31 Christoph Wilhelm Friedrich Hufeland (12. August 1762, Langensalza - 25. August 1836, Berlin) deutscher (Natur-)Arzt.

32 Enthält nicht nur Ethanol, sondern auch geringe Mengen an Propanol und Butanol (höhere Alkohole).

33 Mischung, Legierung.

34 Faule Eier produzieren H_2S, Schwefelwasserstoff. Giftiges Gas.

35 Verschiedene Sulfate einschließlich Schwefelsäure H_2SO_4: ätzend, giftig.

36 Spätere Berichte erwähnen leider, dass angesehene Unterzeichner wieder in aller Ruhe ihre Lieblingsgetränk trinken. Möge es Verleumdung sein!

in der *chronique scandaleuse*[37] ein, auch wegen des Aberglaubens, der hier herrscht, verdient die Stadt eine Erwähnung. Geister, Hexen, Werwölfe, Kobolde, Elfen, Feen und alle anderen Unterabteilungen der Geisterwelt sind hier zu Hause und spielen eine wichtige Rolle. Zehn zu eins, dass man abends in einem Kaffeehaus, im Kreis der Herren, die sich entspannen, nicht hört, dass einem in dieser Nacht ein Geist erscheint, oder ein großer Wolf mit feurigen Augen und gebürstetem Haar, der acht Tage lang auf dem Friedhof wartete und bei der spontanen Annäherung die Gestalt eines Hasen oder einer Turteltaube annahm; - oder dass Ihnen nicht von einem Hund erzählt wird, der vorgestern Abend vor der Tür des Mannes, der die Kirchenglocken läutet, geweint hat, oder von einem kleinen Katzenkranz, der einen *patertje-langs-de-kant* gesungen hat.[38] Ständig öffnen die Hausmütter die Bettkissen, auf denen ein Kranker ruht, um an den Federfiguren zu sehen, ob auch der Leidende verzaubert ist, wobei in diesem Fall der Vertreiber des Teufels[39] herbeigerufen wird. Liebhaber von Geistergeschichten mussten *Noordhoorn* als Ort der Heiterkeit wählen, - und wer geschickt wird, um aus der murrenden Gesellschaft zu rekrutieren, wird in diesem Städtchen eine "reiche Ernte" einholen. Es ist für das Reich der Finsternis, was *Harderwijk*, - das *entrepôt*[40], - für unsere ostindischen Besitztümer ist.

---

37 Klatschrubrik.

38 Das Lied vom Patertje (Pfarrerlein durch die Seitenstraße) war ursprünglich ein altes Mai-Lied, das in seiner ersten Form sicherlich mindestens aus dem 14. Jahrhundert stammt, das für mehrere Personen - aber vor allem - auf Patern und Nonnen anwendbar gemacht wurde. dbnl. org Het lied in de Middeleeuwen. G. Kalff.
Daar ging een pátertje lángs den kánt,
Héi 't was ín de Méi!
Hij vátte een nónnetje bíj de hánd,
Héi 't was ín de Méi zoo blíj,
Héi 't was ín de Méi!
Én zoo blíj wáren zíj,
Én zoo blíj wáren zíj!

39 Exorzist.

40 (Versiegelter) Lagerraum. Vielleicht kannte Harderwijk viele Rückkehrer aus Indien. Lager der gescheiterter Genien.

Frenswegen

Eine halbe Stunde von *Noordhoorn* entfernt liegt das ehemalige Kloster *Frenswegen*, malerisch im Wald versteckt. Es wurde 1394 gegründet und 1806 aufgelöst; die Mönche, die dem Orden der *Minoriten* oder *Franziskaner* angehörten, wurden an einen anderen Ort versetzt. Nun ist es im Besitz des Fürsten von *Steinfürth*[41] und wird von seinem Gutsverwalter bewohnt. Es ist ein stattliches Gebäude, als quadratisch gebaut und hat im Inneren einen offenen Platz. Natürlich ist auch der *Bentheimer*-Stein nicht wegzudenken, sowohl für Fundamente, Ecksteine und Fassadenverzierungen, Fensterrahmen und Fensterbänke. Es überrascht nicht, dass sie sich in einem extrem vernachlässigten Zustand befinden. Nur die Räume, die vom Verwalter bewohnt werden, scheinen der allgemeinen Zerstörung zu entgehen, zu der das übrige Gebäude verurteilt ist.

Die Galerie, die entlang den Einzelzellen im zweiten Stock und durch wunderschön bemalte Glasfenster mit Wappen im Innenhof verläuft, ist in der Tat ein klaffender Abgrund. Mit äußerster Vorsicht muss man die noch vernagelten Bretter untersuchen, um die unteren Räume nicht übereilt durch einen ziemlich hohen Sturz kennenzulernen. Die Zellen selbst, die an verschiedenen Stellen einen reizvollen Blick auf die bergige Umgebung bieten, dienen als Lagerräume für Getreide und Flachs. Die Bibliothek, die wir von außen mit einer Leiter durch das Fenster erklettern mussten, weil die

41 Östlich von Bentheim. Jacob van Lennep in *Nederland in den goeden ouden tijd; den Niederlanden in der guten alten Zeit* (1823): Der Fürst von Steinfurt hat fünfzig Truppen unter der Führung eines Kommandanten und Adjutanten, der am vergangenen Sonntag als Diener im Badehaus dient. dbnl.org

Tür von innen vernagelt war, bot uns das perfekte Schauspiel vom Chaos, wie Milton es in seinem *Paradise lost*[42] besang. Jan Steens Haushalt[43] in der *Frensweger*-Bibliothek ist immer noch eine *non plus ultra*[44] von Ordnung und Regelmäßigkeit. Wir fanden dort nichts als alte theologische Bücher, den richtigen Stoff in einem Kloster.

Der sonderbarste Kontrast zu den ehrwürdigen Strohschneidern[45] bildete einen Teil der *contes*[46] von Lafontaine, die zwischen einigen schweren *Folianten,*[47] Anmerkungen enthielten zu den *Decretalia*[48] des falschen Isodorus, die sehr unschuldig weggucken. Wenn es ein Überbleibsel der ehemaligen Klosterherren ist, dann beweist es uns mit Nachdruck, dass nicht alle diese geistlichen Brüder eine weltliche Freude daran hatten, ihre Herzen mit dieser Art der Lektüre ab und zu verwöhnen. Wir haben keine historischen Werke gefunden. Wie uns gesagt wurde, waren sie weggebracht und in die fürstliche Buchhandlung in *Steinfürth* gebracht worden.

Die Klosterkirche verdient ein wenig Aufmerksamkeit für einige sehr schöne Altarstücke, die in einer verborgenen Ecke unter dem Staub begraben wurden, sowie für das Gewölbe, das reich mit Gruppen und Basreliefs[49] aus der sakralen Geschichte und kirchlichen Legenden geschmückt ist. Neben vielen Gedenksteinen, die die Namen und Wappen des hier begrabenen adligen Stiftsherrn tragen, verdient auch ein schöner, aus *Bentheimer*-Stein gehauener so genannter

---

42 (Biblischer) Sündenfall in einem erzählerischen Gedicht von John Milton (1608-1674).

43 41 Unordentlich, ungeordnet.

44 Bis hierher und nicht weiter.

45 Familienname in Zeeland. Vielleicht hier eine herablassende Bedeutung.

46 Jean de La Fontaine (Château-Thierry (Champagne), 8. Juli 1621 - Paris, 13. April 1695). Französischer Schriftsteller, bekannt für seine Fabeln.

47 Blätter

48 Dekret = Gesetz, Verkündung. Isidorus von Sevilla (Cartagena, 560 - Sevilla, 4. April 636), auch Isidorus genannt, war Erzbischof von Sevilla und Lexikonschreiber. Es gibt mehrere (Fabel-)Isodorus.

49 Flachrelief = Skulptur mit dem Bild leicht nach vorne, nicht vom Hintergrund getrennt.

Levitenstuhl[50] mit drei Sitzen Beachtung. Ein ähnlicher findet sich auch im Kloster in *Ter Apel*.[51] Die kalte Luft, die in die Kirche wehen muss, lässt einen in der Kälte schaudern. Vor dem Zaun, der das Kloster von der Fahrbahn abschließt, befindet sich ein Gasthaus und eine Brauerei, wo dem Wanderer alles zur Verfügung steht, außer einem erfrischenden Getränk. Selbst das Wasser ist ungenießbar für jeden, der weiß, was niederländische Sauberkeit ist, und der sie zu schätzen gelernt hat. Der *Fusel,*[52] das zuvor verkaufte Getränk, entsprach dem Ruhm der Schiedammer-Feuchtigkeit.[53]

50 Levitischer Sitz: Sitz für den Klerus. Drei neben einander.
51 Siehe *Gron, Volksalm*, l842, Bl. 146.
52 Giftige Mischung von Alkoholen.
53 In Schiedam gibt es viele Gin-Brennereien.

Neuenhaus

Eine schreckliche Sandwüste - nach volkstümlicher Überlieferung oft Schauplatz von Mord und Totschlag, begangen an einsamen Reisenden - führt zum schön gelegenen *Nienhuis*, dem *Neuenhaus*. Wir haben dem Himmel gedankt, dass wir in den baufälligen Zaun eingetreten sind, der hier eine Stadtmauer darstellt, sowie *Arnheim Kampen* und *Leeuwarden*, die anstelle der ehemaligen Stadttore gebaut hatten.

Jedes Reisevergnügen verschwindet in einer Sandwüste, die wir zurückgelassen haben - jedes Vergnügen geht verloren, wenn die Natur ihre Schönheiten verbirgt und die tödliche Einsamkeit nicht einmal von einer einzigen Person unterbrochen wird. Wir würdigen jedoch die Wahrheit, wenn wir beiläufig einen kranken Besucher erwähnen, der uns anscheinend mit seinem Sohn begegnete; es war eine wirkliche Empfehlung der Mäßigung beim Gehen, bis ins Unendliche ausgedehnt, dünn und farblos, als wäre er unter den Händen eines jener Geschöpfe, die wie Doktor Katzenberger bei Jean Paul,[54] bei warmherzigen Worten meist eine Gänsehaut in ihrem Inneren verspüren.

Wir erinnerten uns an den Ohnmächtigen auf den ersten Blick, weil wir einen ganzen Abend neben ihm am Bett verbringen mussten, worin er eigentlich gehörte, während er, in der Art der *Londoner Konferenz*-teilnehmer von 1830,[55] seine Feinheiten, dünn wie er selbst und zäh wie Sohlenleder, wiederkäute und uns an die Ohren warf.

Neuenhaus ist der *Hannoveraner Assen*, - ein Städchen in

54 *Dr. Katzenbergers Badereise* (1809), Jean Paul Friedrich Richter.

55 Anerkennung der Abspaltung Belgiens von den Niederlanden, geführt von Österreich, Großbritannien, Frankreich, Russland und Preußen.

niederländischer *liverei*.[56] Die reformierte Kirche, die auf dem Markt steht und einen sehr zweifelhaften Turm hat, ist geräumig und ordentlich; zwei Prediger verwalten hier die Religion.

Die Kanzel ist vollständig aus *Bentheimer*-Stein gemeißelt. Sie schwören darauf in diesen Ländern. Es ist wie das Gold und die Edelsteine in *Tausendundeiner Nacht*.[57] Das Rathaus verdient nicht viel Aufmerksamkeit. Früher war der Handel hier lebhafter als heute; man sagt, dass er sich allmählich nach *Noordhoorn* verlagert, dessen Blütezeit in den letzten Jahren sichtbar zugenommen hat. Die Häuser hier haben in der Regel große Tore, die dem Baander[58] von *Drenthe* sehr ähneln.

Ein besonderes Hobby scheint es hier für Blumen zu geben; vor jedem Buntglasfenster kann das Auge die schönsten Farben entdecken; oft sahen wir sogar sehr seltsame Arten dieser zarten Kinder von Flora. Auch hier hat *Neuenhaus* eine sehr *holländische* Farbe, obwohl die nicht sehr klugen Gesichter der Einwohner uns bald daran erinnerten, dass wir uns in *Hannover* befanden, wenn wir uns mit solchen Illusionen von nationalem Boden vergnügten.

Wer jedoch nicht das menschliche Gesicht als Ort der Nachforschung seiner Seele mit Lavatar[59] gewählt hat, würde sich noch mehr täuschen lassen, dass er sich hier in einer *niederländischen* Stadt befindet, wenn ihm der Wirt die Rechnung für seine Zeche gibt. Hier kennt man Geld, auch wenn man ein halbes Jahrhundert in der Zivilisation zurückliegt. So ist es uns passiert.

---

56 Tracht. Anzug, Kleidung. Livrei.

57 Sammlung von Geschichten aus dem Nahen Osten.

58 Bander, Scheunentür(en), Nedendeur, Niendeur, Banstür. Deur = Tür.

59 Johann Kaspar Lavater, (1741 - 1801), Schweizer Philosoph, Prediger und Dichter in Zürich. Berühmt wurde er für seine Schriften über die Physiognomie, die Wissenschaft vom Lesen des Charakters eines Menschen aus seiner Erscheinung, insbesondere seinem Gesicht. Die Physionomie wurde zu einer populären Form der (Pseudo-)Wissenschaft, vor allem wegen ihrer umfangreichen, wunderschön illustrierten *Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe* (1775-1778).

In unserem Gasthof, wo die Pilze auf der muffigen Jagdwiese unter der Täfelung unser einfaches Mahl verfolgten, ließ uns der Wirt das, was wir genossen hatten, mit drei klingenden *holländischen* Gulden bezahlen, als gehörten wir zum Gefolge von einem Dutzend Kardinäle. Es scheint, dass man sich in *Deutschland* (und *Neuenhaus* gehört ja dazu!) keine Gewissenssache daraus macht, um die reichen *Holländer* das Gaumenzäpfchen[60] anzuheben. Es ist jedoch bedauerlich, dass ein Städtchen seinen Ruhm der Raffsucht ihrer Bürger verdankt.

Einmal im Jahr hat *Neuenhaus* einen "lebhaften Tag", einen Tag der besonderen Feierlichkeiten. In den letzten Jahren wurde der Geist des ritterlichen Mittelalters durch die Einrichtung eines Schützenfestes erwärmt. Zu diesem Zweck wurde auf dem Weg nach *Veldhausen* außerhalb der Stadt ein geräumiger Tanzsaal gebaut, in dem sich die Festgänger versammeln und die Arbeit des Tages krönten, indem sie mit Walzern und Galoppade den Sorgen aus dem Herz wegtanzten. So kam es, dass in diesem Sommer ein Gläubige der Religion Israels[61] den Vogel vom Pfahl schoss und der dann zum König gekrönt und geehrt wurde, und sich aus den Töchtern seines Volkes eine Königin wählte.

Sowohl hier als auch an anderen Orten in dieser Region sowie in der Nachbarprovinz *Overijssel* gibt es den Brauch, am Silvesterabend und in der Nacht ununterbrochen die Glocken zu läuten. Die engstirnige Gemeinde ist sehr an der Erhaltung dieser alten und seltsamen Gewohnheit interessiert. Die Verwaltung hat oft versucht, diesen störenden Brauch

---

60 Um zu täuschen. Schrumpfen Sie das Gaumenzäpfchen (Hauch, Uvula) einer Person, indem Sie es mit Salz oder Pfeffer berühren oder den Kopf auf besondere Weise schütteln. Die eigentliche Beleuchtung erfolgt durch Herausziehen eines einzelnen Haares aus dem Scheitel des Kopfes; dem Volksglauben zufolge muss es sich dabei um das mittlere Haar des Kopfes handeln, sonst nützt es nichts. Und dieses Ziehen an den Haaren ist die eigentliche Anhebung des Zäpfchens. Denn es wird angenommen, dass das Zäpfchen, innen durch den Kopf hindurch, an eben diesem Haar befestigt ist. http://www.etymologiebank.nl/trefwoord/huig

61 Ein Jude.

auszurotten; aber sie hat sehr stark erfahren, dass solche geheiligten Bräuche nur langsam und sehr sorgfältig bekämpft werden müssen.

Ulzen

Wir verließen *Neuenhaus* am Nachmittag, um noch am selben Tag *Ulzen* zu besuchen, das nur eine Stunde von der vorher genannten Stadt entfernt liegt. Es ist ein Städtchen einer Art, wovon es so viele davon in *Noord-Braband* und *Twenthe*[62] gibt; ein großes Dorf, mit ein paar Querstraßen und Häusern, die unmittelbar aneinander gebaut sind. Die Umgebung verdient ein wachsames Auge und ein Herz, das für Naturschönheiten offen ist. Die vielen Hügel, die das Dorf von allen Seiten umschließen, bieten einen zauberhaften Blick über die Umgebung bis viele Stunden[63] in der Ferne. Farbenvielfalt, wogende Kornfelder, schneeweiße Buchweizenfelder, Wiesen, Wälder, aus vielen Holzarten, vor allem aber aus ehrwürdigen Eichen, die *Germanien*[64] eigen sind, düstere Heide und glänzende Sandebenen, - Hier und da ein Kirchturm und dazwischen der leise murmelnde *Vechte*, der sich in unzähligen Kurven windet, bietet ein Panorama, das dem Reiz der *Arnheimer* Umgebung, den schönen Gesichtern der bewaldeten *Veluwe*[65] und dem lachenden *Sticht*[66] an nichts nachsteht.

Das Dorf selbst bietet wenig Bemerkenswertes, oder es muss die historische Erinnerung sein, daß *Ulzen* der Geburtsort des fleißigen Predigers Hasenharth ist, - Name und Charakter des Mannes haben nicht die geringste Analogie, - bekannt aus der Zeit der Kirchenreform, sowie von dem berühmten

62 Gebiete/Provinzen in den Niederlanden.
63 so viele Stunden zu Fuß.
64 Heilige Bäume in der germanischen Mythologie.
65 Provinz Gelderland.
66 Provinz Utrecht(se heuvelrug).

Seereisenden Johan Nieuhoff.[67]

Eine echte einheimische *plant*[68] ist ein sehr gutes Internat für Jungen an diesen unzivilisierten Orten, das zwar noch in der Knospe blüht, aber in unserer Heimat bereits einige Berühmtheit erlangt hat. Man sagt, dass sogar die *Amsterdamer* ihre Liebsten in die Schule von *Ulzen* schicken. Wie mutig werden diese Jungen sein, wenn sie plötzlich von der *Kalverstraat*[69] in das hannoversche Bergstädtchen versetzt werden!

Im Herbst findet hier alljährlich ein großer Jahrmarkt statt, der sehr beliebt ist und auf dem sich so manche junge Bäuerin, die durch die *Galanteriën*[70] der *Hannoveraner* Lovelace[71] dazu überredet wurde, sich in die Hochzeitslotterie zu wagen, von Kopf bis Fuß in den Haushalt gesteckt hat.[72] Besonders berüchtigt ist dieser Jahrmarkt für das Wagenrennen auf dem Rückweg, bei dem oft die magersten Pferde davonlaufen.

In einer Schmiede in *Ulzen* gibt es auch einen Brunnen, der dasselbe Wasser produziert wie die Quelle in *Bentheim*. Hätte *Ulzen* nur einen Hauch von Spekulation, die so viele riesige Werke auf der anderen Seite des Kanals[73] schafft, würde diese Kleinstadt bald zu einem großen Konkurrenten von

---

67 Siehe Visch, a, w. bl. 128, 129, 148 e, v.
Joan Nieuhof oder Johan (Uelsen, 22. Juli 1618 - Madagaskar, 8. Oktober 1672) war ein niederländischer Weltreisender und berichtete über seine Reisen nach Brasilien, China und Ostindien. Nach einer Reise in den Jahren 1655 bis 1657 von 2.400 km von Kanton nach Peking war Joan Nieuhof der führende europäische Schriftsteller über das chinesische Imperium. Nieuhofs Vater Jan Nijhoff, ein gebürtiger Zwollenaar (aus Zwolle), war damals amtierender Bürgermeister des Dorfes. Seine Mutter Egberta war eine Schwester von Johan Picardt (Historiker aus Drenthe).

68 Pflanz, Siedlung, Ort.

69 Berühmte Straße; die Kalbsstraße in Amsterdam.

70 galantes Verhalten.

71 Der Name Lovelace ist abgeleitet vom altenglischen “laweles”, ergo “lawless” und von “laghles”, was “Gesetzloser” bedeutet. Lovelace war ursprünglich ein Spitzname für einen Außenseiter oder eine hemmungslose Person. Auf Gälisch Lovelace: Laighléis. https://www.houseofnames.com/lovelace-family-crest

72 wunderschön geschmückt.

73 Picardt-Kanal? oder Vechte?

Bentheim werden. Doch im Gehirn der Hannoveraner der *Niedergrafschaft* seufzt es kaum noch nach Fortschritt.

Die Kirche der Reformierten ist geräumig und hell und mit einer Orgel ausgestattet; der musikalische Geist, der hier noch immer am Rande des lebhaften *Deutschlands* zu finden ist, hat diese Instrumente zu einem notwendigen Möbelstück in den Gebäuden der Religion gemacht. Schließlich erinnern wir uns, dass wir in *Hannover* keine noch so kleine Kirche gesehen haben, in der wir keine Orgel gefunden haben. In der Kirche in *Ulzen* befinden sich auch einige zierliche kupferne Kronen, - jener ehrwürdige Überrest einer ehrenvollen Zeit, vor dem wir Niederländer zu wenig Respekt haben; - den Inschriften zufolge wurden sie der Kirche von Jonkheer Van Dompselaar,[74] ehemals Overste[75] im niederländischen Dienst, gestiftet.

74 Dompselaer ist eine ehemalige Burg und Ritterstadt in der Nähe von Overlangbroek, Gemeinde Wijk bij Duurstede, in der Provinz Utrecht.
75 Kommandant.

Wilsum

Eineinhalb Stunden von Ulzen entfernt, am Hang eines ziemlich hohen Hügels, versteckt in dem dicht bewaldeten Gebiet, liegt das ländliche Dorf Wilsum. Sie würden in diesem isolierten Bauernnest nicht nach einem "Priester der Wissenschaft" suchen. Dennoch ist es so nun einmal. In dem reformierten Prediger lernten wir hier den Autor der *Geschichte der Grafschaft Bentheim* kennen, den ehrwürdigen Visch,[76] der bereits im *Drenthschen Volksalmanak*[77] von 1840 zu den Toten gezählt wurde. Wir können jedoch das Gegenteil versichern; wir fanden in dem fähigen Mann einen wirklich *lebenslustigen* grijsaard[78], der mit jugendlichem Feuer über archäologische Forschung und wissenschaftliche Untersuchungen sprach, uns einen genauen Bericht über die seltene goldene Urne gab, die vor zwei Jahren in den Bergen bei *Wilsum* gefunden[79] wurde, und ein höchst bemerkenswertes Manuskript zeigte, die *Geschichte des klösterlichen Lebens in Frenswegen*.

Staatswirtschaftlich gesehen ist *Wilsum* bemerkenswert für den außergewöhnlichen Teekonsum, der hier unter den Einwohnern stattfindet. Zum Frühstück trinkt man Tee; um halb eins trinkt man Tee; um halb zwei trinkt man Tee zum Pfannkuchen, aus dem das Mittagessen besteht; um vier Uhr trinkt man Tee; um sieben Uhr abends zu Kartoffeln

76 Wessel Friedrich Visch (1773-1860), Geschichte der Grafschaft Bentheim (1820) Buch:
https://archive.org/details/geschiedenisvan00viscgoog/page/n5/mode/2up
77 Almanach des Volkes von Drenthe.
78 Graubart. Alter Mann.
79 Herr Visch beschrieb dies im *Vaderl. Letteroef.* von 1840 und im *'t Kunstblatt*, das zum *'t Morgenblatt* gehört, herausgegeben von Dr. Wolfgang Menzel. Wir verweisen den neugierigen Leser darauf.

trinkt man Tee, - und kommt manchmal am späten Abend ein Naober (Nachbarn) bei einem Nachbarn für einen netten Plausch vorbei, dann wird zum sechsten Mal an dem Tag die Teekanne für den Tag aus der Spinde[80] hervorgeholt. In anderen *hannoverschen* Dörfern hingegen ist der Kaffee sehr beliebt. Bei der geschmackvollen Zubereitung dieses Kaffees ist er zu einer erstaunlichen Höhe gekocht worden.

Eine besondere Erwähnung verdienen die *hannoverschen* Gasthöfe. Als einen besonderen nennen wir den,[81] worin wir in *Wilsum* eingezogen sind. Man würde meinen, in eine Räucherkammer geführt zu werden. Der Dampf des Torfes und der Grassoden wirbelt durch den Raum; alles hat einen "braunen" Farbton bekommen, sogar die Gesichtszüge der Bewohner, die wie *Zyklopen*[82] in ihren eigentümlichen Kostümen in der rauchigen Atmosphäre umherschweifen und überall in Aufregung geraten, so sehr soweit ihre Schläfrigkeit dies duldet, wenn die Straßenjungen gerade in Hosen gekleidet[83] die Ankunft von Fremden gemeldet haben.

Ein Kamin von großer Breite und Größe bedeckt zwei Drittel des Raumes; in seiner Mitte wird das Feuer angezündet, und nun, nach Abschluss der Arbeiten, versammeln sich Mitbewohner und Besucher in einem Kreis um den Kamin. Die Wände des Raumes sind auf eigentümliche Weise mit Gemälden ausgestattet, die das Gleichnis des verlorenen Sohnes oder die rührende Geschichte der Heiligen Genoweva[84] darstellen. Töpfe oder Zinnbierkrüge, Untertassen, Weinkrüge in verschiedenen Formen und Größen schmücken den Kaminsims, während *Siep*[85] hinter dem Kamin schlummert, um jeden, der eintritt, willkommen zu heißen.

---

80 Schrank

81 sprechen wir von,

82 Griechische Mythologie: einäugige Riesen.

83 Junge Menschen in Hosen gekleidet. Lange Zeit liefen (ungebildete) Kinder ohne Hosen durch die Straßen. (Auch mein Vater; geb. 1913). Ohne Hose ist hygienischer. Keine Hosenscheißer.

84 Genoweva von Paris. (422 in Nanterre - 3. Januar 502 (?) in Paris. Heilige. Protektor von Paris.

85 Alle Hunde werden Siep genannt.

Oft ist die Tür angelehnt, das Personal wird von einem grunzenden Ferkel ergänzt, das ungestört in den Ecken des Raumes mit geographischen Nachforschungen beschäftigt ist und sich unterhält oder im halbleeren Breitopf herumwühlt, aus dem die Familie ihre hungrige Mägen schlürfend zu Frieden stellt.

Hannover ist das *Eldorado*[86] derer, die allen Höflichkeiten den Krieg geschworen haben. Moralische Sittlichkeit ist hier ebenso ein Fremdwort wie eine energische Sprache in einer bestimmten Versammlung von sogenannten Volksvertretern. Ein *Londoner Dandy* würde vor Schrecken sterben, wenn er in den Kreis einer *hannoverschen* Bauernfamilie einträte und gezwungen wäre, an ihrem Tisch zu sitzen. Wenn die Sonne der Zivilisation aus diesen Regionen aufgehen müsste, müsste die Welt sicherlich noch ein halbes Dutzend Jahrhunderte länger existieren, bevor sie ihren Mittagsstand erreicht hätte.

Es ist nicht schwer zu erraten, worauf diese niedrige Stufe der sozialen Zivilisation zurückzuführen ist. *Wilsum* liegt, wie der gesamte Landkreis, im Hinterland; es ist eine Seltenheit, wenn der Ort von Fremden besucht wird. Bringen sie nicht ihre angenehme Verhaltensweisen hierher, verunreinigen sie nicht die moralische Atmosphäre dieser Orte mit ihren leuchtenden Untugenden, mit ihren unschuldigen Sünden, die in der großen Welt so leicht mit dem Deckmantel der Höflichkeit und des *savoir vivre*[87] verschleiert werden.

Wenn *Wilsum* nur selten von Fremden besucht wird, kann man den Bewohnern des bescheidenen Dorfes keineswegs vorwerfen, dass sie sich sehr bemühen Verbindungen zu Fremden herzustellen. Es gibt hier sogar eine gewisse Antipathie gegen diese Fremden. Wer sich in *Wilsum* niederlassen wollte, möchte, würde auf auf viele Schwierigkeiten seitens der Bewohner stoßen.[88] Sie würden ihm keinen Platz auf dem Stück Land geben wollen, auf dem sie ihr Haus bauen könnten: und wenn es schon möglich wäre, dass ein Fremder

86 Goldenes Land.

87 Aus Höflichkeit. Kunst des Lebens.

88 Die Podagristen begegnen dieser Abneigung auch anderswo.

hier ein Stück Land erben und darauf ein Haus bauen möchte, würden sie das Vorangehen der Arbeiten auf alle möglichen Arten hindern.

Zum Beispiel wurde ein Bauernhaus an einen Ausländer unter allen möglichen ungewöhnlichen Bedingungen verkauft, darunter auch, dass der Käufer das Eigentum verkaufen wollte, es aber keinem Ausländer gönnen durfte, wenn ein WILSUMMER bereit war, einen bestimmten Betrag zu zahlen. Diese Abneigung gegen Fremden hat natürlich auch ihren Einfluss auf eheliche Verbindungen, die nur zwischen jungen Leuten aus dem Dorf selbst eingegangen werden.

Für Freier aus fremden Regionen ist die Tür der *Wilsummer*-Schuhe geschlossen.[89] Ein entzückender Ort für solche freundschaftlichen Minnesänger, die gerne über die Härte und Gefühllosigkeit ihrer Seelenwächter ein Lied singen! - Über Eheschliessungen haben wir noch etwas Besonderes zu sagen. Wenn nämlich der älteste Sohn einer Familie heiraten möchte und einen Partner gefunden hat, die mit ihm den Weg der Dornen und Rosen gehen will, sind die anderen Kinder des Hauses gezwungen, das Elternhaus zu verlassen und es den Neuvermählten zur Verfügung zu stellen. Wenn es in der Familie keinen männlichen Nachkommen gibt, muss sich die älteste Tochter darum kümmern; wenn der älteste Sohn die Magd heiratet, müssen seine Brüder und Schwestern das Haus des Vaters verlassen, damit er darin wohnen kann, es sei denn, er verzichtet gegen eine bestimmte Geldsumme auf diese Regel.

In der Nähe von *Wilsum*, nach *Ulzen*, gibt es eine Papierfabrik, in der aber nichts als graues Packpapier hergestellt wird. Die Mühle wird von einem Bach angetrieben. In der Umgebung gibt es viele Hügel, die sich wie eine Kette nach *Overijssel* hin erstrecken. In einer von ihnen, dem *Hoppenberg*, wurden viele Urnen gefunden.

---

89 Mein Vater Harmannus Stout (Erica, 1913) heiratete Ankie Mensen (1919) aus Barger-Oosterveld. Luftlinienmässig ist die Entfernung zwischen den Dörfern 10 km. Er hatte einen Bodenschlägel / gummiknüppel um sich gegen die jungen Männer in BOV zu verteidigen.

Wir setzten unsere Reise zu Fuß über eine einsame Heide entlang einer "Linienstraße"[90] fort. Die Schöpfung ist hier ausgestorben. Vor dem Fuß des Wanderers blüht eine einzige bescheidene Heidekrautblüte; selten hört man das Geräusch eines umherziehenden Raben, das Zwitschern einer Rohrsängerin, die bei der Annäherung das Nest scheu verlässt, oder den eintönigen Schrei unzähliger Kiebitze, die hier ihren Sammelplatz haben, um bei nahendem schlechtem Wetter in wärmere Gegenden zu ziehen.

Nur einmal im Jahr gibt es hier Spuren menschlichen Lebens; es ist der Tag, an dem die *Ulzer*-Kirmesse abgehalten wird. Dann ist diese Straße übersät mit Kutschen, Reitern und Fußgängern, die von allen Seiten zu dem berühmten Jahrmarkt kommen, und als angenehme Beschäftigung auf dieser(einsamen) Wanderung zeigen sie ihre Freude in lauten Gesängen. Dann schreien die Planwagen vor Scherz und Heiterkeit, und wenn sie klatschen, ist es nicht seiten, vor Frivolität und Galanterien.[91]

90 Linie gerade straße.
91 Herausforderndes (Balz-)Verhalten. Geflikflooi.

Das Haus Echteler

Am Ende dieser Straße trifft der Blick auf die grünen Kiefer, die das Haus von Echteler umschließen. Wir hatten ein zauberhaftes Schloss erwartet, als wir unseren Spaziergang entlang fruchtbarer Kornfelder fortsetzten; aber wie all unsere Illusionen im Rauch verschwanden, als uns ein Haus erschien, erbaut in kaum etwas mehr als ländlichem Stil, in einem sogenannten ruhigen Graben und über eine Zugbrücke, die für Fußgänger zugänglich ist!

Vor der Tür erblickten wir noch einen Hauch von Ruhm in einigen heruntergekommenen Hundehütten, die sich auf wundersame Weise von der ländlichen *heerlijkheid*[92] abhoben, in der der Diener des Hauses einen Schweinestall ausmistete. Nur wegen der Spaziergänge, unter den hohen Eichen und entlang der wahrhaft malerischen Ufer der *Vechte* verdient *Echteler* einige Aufmerksamkeit, vor allem wenn man bedenkt, dass die Natur diesseits der *Ulzer Berge* in einer sehr stiefmütterlichen Stimmung gearbeitet hat.

Die Straße, die wir in unserer Reiseroute festgelegt hatten, erlaubte es uns nicht, die *Picardye* unter *Veldhausen*, die in *Wilsum* liegt, zu besuchen. Wenn wir uns dafür entschieden hätten, dann nur, weil diese Volkspflanzen[93] von dem ehemaligen Kirchenlehrer von *Koevorden*, Pfarrer Johan Picardt,[94] gepflanzt wurden. Ebenso wenig konnten wir

92 Lordschaft, Besitz eines Lords, Territorium oder Anleihe eines Lords.

93 Gründung einer neuen Siedlung.

94 Johan Picardt (auch; Piccardt) (Bad Bentheim, 5. Februar 1600 - Coevorden, 21. Mai 1670) war ein deutsch-niederländischer Pastor, Arzt, Torfgräber und Historiker. Er gilt als einer der Begründer der Archäologie in den Niederlanden. Theologisch gesehen kann er als Teil der orthodoxen (konservativen) Bewegung innerhalb der Deutsch-Niederländisch-Reformierten Kirche betrachtet werden, die den Aberglauben der

das malerische Dorf *Laar*, links von *Echteler*, am Ufer der *Vechte* besuchen. Aus der Geschichte wissen wir, dass dort früher eine starke Burg stand, die 1380 von Floris van Wevelinkhoven,[95] Bischof von *Utrecht*, zerstört wurde, weil die Herren das Handwerk des Wilderers ausübten und sich durch viele Gewalttaten berühmt und der Züchtigung eines Regenten würdig gemacht hatten.[96] Die Geschichte erwähnt auch, dass die beiden Ewalden[97], Apostel des Christentums unter den Friesen, von den Heiden ermordet wurden. Dass *Laar* zu Unrecht beschuldigt wurde, wurde später bewiesen. Es gibt einen Weiler dieses Namens in der Nähe von *Rurort, an der Mündung der Emscher in den Rhein*.[98]

Laar ist heute der Wohnsitz des Dichters De Thouars[99],

Landbevölkerung als Werk des Teufels charakterisierte. Picardt hatte ein großes Interesse an Dolmen und Riesen. Nichts von dem, was er notiert hat, stellt sich als wahr heraus. Die Zeit hat ihn und seine Erkenntnisse teilweise eingeholt.

Siehe auch Visch, *Geschied. van 't graafschap Bentheim*, S. 122, und Dr. Halbertsma, in den *Overijsselschen Almanak voor O. en L.*, in seinem Beitrag über die weißen Wölfe, Bl. 247, Band 1837.

95 Floris van Wevelinkhoven war von 1364 bis 1378 Bischof von Münster und von 1378 bis 1393 Bischof von Utrecht.

96 Siehe E. Moulin, *Hist. Kamper kronijk* (2. Auflage) TD., Bl. 168. A, Moonen, *Chron. van Deventer*, (2. Auflage) Bl. 32.

97 Die beiden Ewalden (?-3. Oktober um 695) waren zwei Missionare in Westfalen, die den Märtyrertod starben. Sie werden nach ihrer Haarfarbe blond oder weiß Ewald und schwarz Ewald genannt. Die ältesten Daten zu beiden Ewalden befinden sich in der Historia ecclesiastica gentis Anglorum von Beda. Ihm zufolge waren sie Engel. Sie gehörten zu den ersten Gefährten von Sankt-Willibrord. Sie gingen nach Westfalen, um die heidnischen Sachsen zu bekehren. Als sie versuchten, in einen Hauptmann der Sachsen einzudringen und die Eucharistie im Haus seines Verwalters feierten, wurden sie von den Heiden überfallen und getötet. Ihre Leichen wurden in den Rhein geworfen, aber auf wundersame Weise geborgen.
Picardt, d.h. 112. *Chronicon auctius Joa. de Beka*, in Matthaei *Anal.*, III.20.

98 Siehe S. c. Molhuysen, *die Angeln am Niederrhein*, in den Beiträgen für *Vaderl. Gesch. und Oudheidk*. Von J. A. Nijhoff, III. 125 Dies stellt klar, dass Pfarrer Visch in a. W. bl. 48 schreibt.

99 George Anne Christiaan Willem Marquis de Thouars, Dichter; lebte einige Zeit in Heemse (Hardenberg); war am 20. Dezember 1830 Unteroffizier der 7. Infanterieabteilung und am 3. September 1831 Leutnant

der in unserer Literatur nicht unbekannt ist und der dort die Musen in einem ländlichen Frieden beweihräuchert.

Vom Haus *Echteler* aus kommt man, nachdem man mit einem Lastkahn die *Vechte* überquert hat, auf einen gewundenen Fußweg über ein verlassenes Feld zur letzten *hannoverschen* Herberge in *Esschenbrugge*. Dort ist ein *Steuercomtoir*[100] stationiert, dessen Personal aus einem Steueremfänger und einem Beamten besteht.

Der gesprächige kleine Mann, der unsere Pferde mit einem Eimer Wasser versorgte, erzählte uns viel über die Kosaken, die 1813 vor dem Gasthaus viel zerstörten und dort ein Feuer entzündeten, womit etwa fünfzig Ochsen hätten gesodet[101] werden können. Wie uns versichert wurde, muss die Straße oder der Deich, der von hier nach *Laar* führt, im letzten Jahrhundert von dem Herrn Van der Wijck[102] gebaut worden sein, der noch heute im Haus *Klencke* bei *Oosterhesselen*[103] wohnt.

Wir wollten nun gerade das *hannoversche* Territorium verlassen; immerhin erinnert man sich fünf Minuten von der Straße entfernt an einen quadratisch gemeißelten *Bentheimer* Stein, mit ein paar Buchstaben und Zahlen, wie so viele Hieroglyphen für den Uneingeweihten daran, dass hier die Grenzen zweier Länder, des Königreichs *Hannover*[104] und der *Niederlande*, verlaufen.

---

der 10. Infanterieabteilung, geboren am 13.05.1807 in Huize Beugelskamp, in 'de fabriek', getauft am 15.05.1807 in Denekamp, gestorben am 08.08.1850 in Laar im Alter von 43 Jahren.

100 Finanzamt.

101 Zode = plag: Heideflaggen wurden auch zum Feuermachen verwendet. Vielleicht ein Hinweis auf die Anzahl der zum Braten eines Ochsen benötigten Rasenstücke.

102 Van der Wyck (auch: Van der Wijck) ist eine Familie aus Neede, deren Mitglieder seit 1814 dem niederländischen Adel angehören.

103 Dorf in der Provinz Drenthe.

104 Mit einem Engländer als König. Ernest Augustus König von Hannover 1771-1851.

Hannoveraner

Trotz der Härten, die man in diesen Regionen, vor allem im Flachland, zu ertragen hat, hatten wir unter den *Hannoveranern* eine ziemlich gute Zeit gehabt. Liegen sie noch weit hinter anderen Ländern zurück, sind sie meist Tauben ohne Galle.[105] Man muss sie so nehmen, wie sie sich scheinen, ohne das, was wir europäische Zivilisation und gute Manieren nennen, zu kennen.

Sie sind trotzdem äußerst glücklich, weil sie nicht viel brauchen; sie wollen keine Verbesserungen oder Veränderungen, weil sie nicht wissen, dass es anderswo auf der Welt anders ist als bei ihnen. Wenn sie das wüssten, wer weiß, ob sie nicht nach dem Verbotenen verlangten!

Unter ihnen lassen sich viele Relikte mittelalterlicher Bräuche und Traditionen sammeln. Einer der Zeugen dafür ist die ungeheuer kurze Form der Rechtsprechung, die hier und da immer noch *en vogue*[106] ist. Jemand wird beschuldigt der religiösen Schwärmerei verkünden zu wollen, oder der masslosen Trunkenheit und der daraus folgenden Vernachlässigung seiner beruflichen Pflichten, oder des Streites auf Kirmessen und in Gasthäusern; bald wird ein Landdragonder (was wir Feldaufseher nennen) im roten Rock und mit dem Schleppsäbel an der Hüfte erscheinen, der den Täter am Kragen packen und hinter Gitter bringen wird. Kein Hahn kräht danach vor ihm, bis die Zeit der Bestrafung vorüber ist, und der bekehrte Sünder wird seinen Blutsverwandten mit roten Schambacken erzählen, wie er sich

105 'Zijn 't schaapjes zonder erg, zijn 't duifjes zonder gal.' Unschuldig. Naiv.
Het menschelijk leven. De kindschheid. Jan van Harderwijk Rzn. dbnl.org.
106 in Mode.

in seinem Käfig amüsiert hat. So sahen wir in *Neuenhaus* wie während einer kurzen Rechtsprechung ein Apfeldieb verurteilt wurde, der in der Nacht zuvor beim Stehlen auf frischer Tat erwischt worden war und sofort seine Strafe erhielt, die darin bestand, ihn mit einem Kranz aus Äpfeln zu behängen und von einem Landbesitzer unter Getrommel und Geigenspiel vor der Menge durch die Stadt zu führen zu werden.

Übrigens ist die gesamte Staatseinrichtung immer noch ein Überbleibsel aus dem Mittelalter. Ernst August[107] steht im gleichen Verhältnis zum liberalen Geist unseres Jahrhunderts, wie das gemischte Werk des *Boekzaal voor de geleerde wereld*[108], zu den prägnanten Beiträgen des *Gids*[109]. Der *hannoversche* Grundbesitzer ist jedoch nicht zu beklagen. Im Gegenteil, er ist eine beneidenswerte Person für seine *niederländischen* Nachbarn, die mit lüsternen Augen über die Grenzen in das fast steuerfreie Land blicken.Vom Kampf zwischen den Rittern des *domper*[110] und den Liberalen hat der *hannoversche* Bauer keine Ahnung,[111] aber er kann mit Sicherheit versichern, dass er wenig, sehr wenig Steuern zahlt, und das ist ein wichtiger Punkt. Überraschend wäre der Unterschied, wenn die bürgerlichen Rechte und Pflichten eines "*Holländers*" und eines "*Hannoveraners*" einander gegenübergestellt würden. Den Letzten aber lässt Ernst August ruhig mit seinen treuen und geliebten Stenzen[112] nachspielen; er gönnt dem Holländer gerne sein schönes Budget von 71 Millionen, sein sehr grosses Beamtenheer,[113] und das Gerücht von einer engeren Verbindung

---

107 Ernst August I. (London, 5. Juni 1771 - Hannover, 18. November 1851), Herzog von Cumberland und Teviotdale, war von 1837 bis 1851 König von Hannover.

108 Zeitschrift *Boekzaal der geleerde wereld*. https://www.dbnl.org/titels/tijdschriften/tijdschrift.php?id=_boe003boek01
Buchraums für die gelehrte Welt

109 Literarisches Zeitschrift. *De Gids*. Der Leitfaden. https://www.dbnl.org/titels/titel.php?id=_gid001gids01.

110 Domper = Kerzenlöscher. Negative Haltung. Ritter der unteren Ränge?

111 Er weiss es nicht.

112 Außerdem: Stände? Bauern, Zivilisten und Außenstehende.

113 Heer = heir = Herr = Armee.

mit den fetten *Niederlanden* lässt ihn zittern und bemalt seine Kiefer mit der Farbe des Todes.

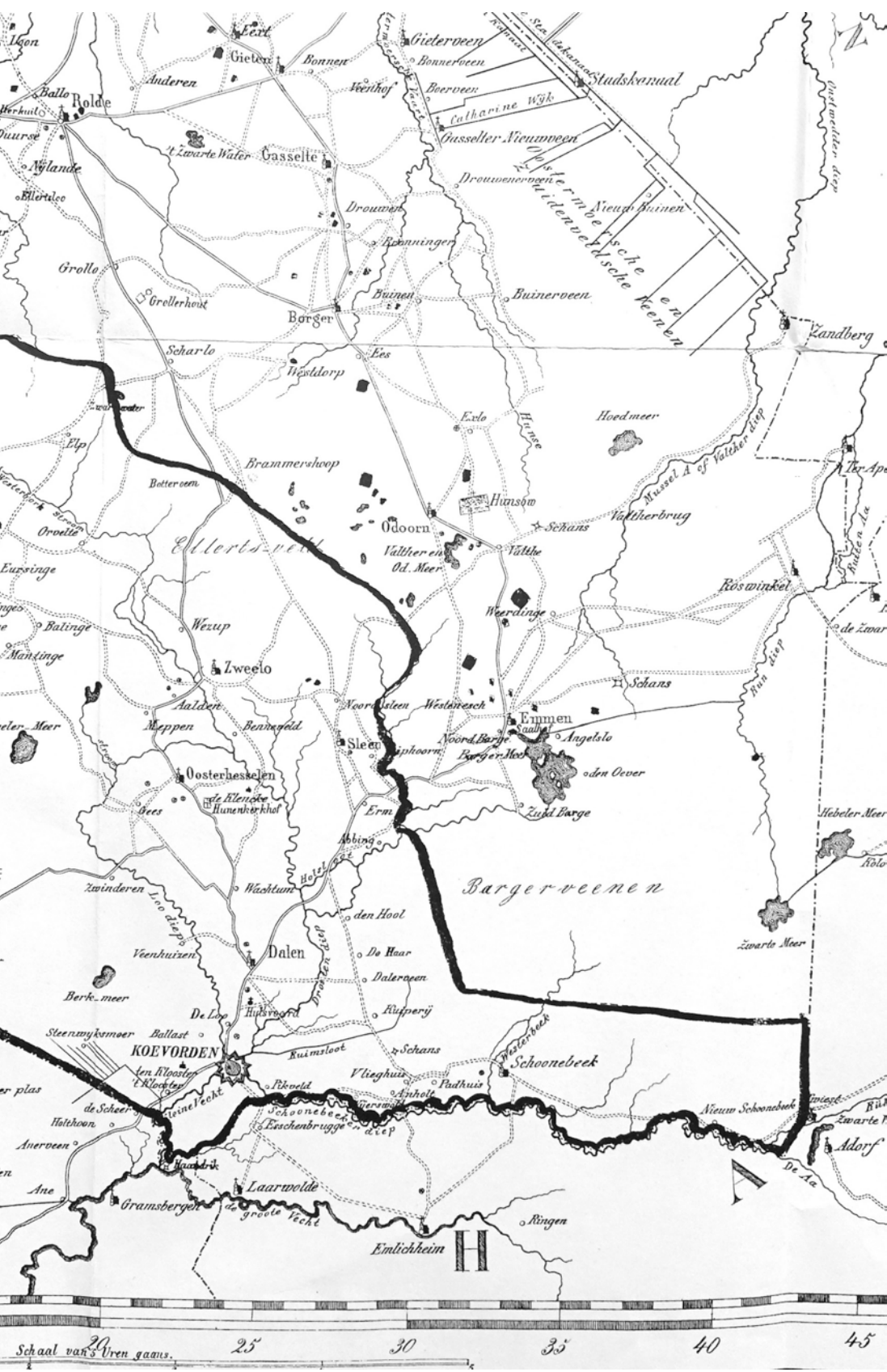
Mit diesen philosophischen Betrachtungen haben wir in unserer Kutsche einen Ersatz für das kalte Wetter da draußen in unserer Kutsche und näherten uns dem Punkt, an dem wir uns von *Hannover* verabschiedeten und der vaterländische Wind uns zuwehte. Vor uns lag die Festung *Koevorden* mit ihrem spitzen Turm und den roten Dächern, still und leise im Schatten des Abends.

Drenthe

Es ist seltsam; aber von welcher Seite wir auch immer in *Drenthe* einfahren, es kommt uns immer so vor, als ob uns eine bettelnde Frau ihre Hand für einen Almosen und mit dem stillschweigenden Gebet auf den Lippen reicht, dass wir sie nicht für ihre Armut verantwortlich machen

Es war jedoch wohl rührend eine Herzensangelegenheit, dass wir vaterländischen Boden wieder betreten haben. So traurig die Begrüßung auch ist, die die Natur dem Besucher von *Drenthe* hier zu bereiten scheint, so zufrieden waren wir doch mit dem Empfang, den uns die gepuderte Kneipenwirtin in den *Koppelpaarden* bereitet hat. Keine Angst vor rotgesichtigen Landdragonders[114] würde uns vom Schlafen abhalten. Wir atmeten wieder wach in der Atmosphäre des immer innig geliebten Vaterlandes.

114 Feldaufseher.



Eext
Gieten
Bonnen
Gieterveen
Bonnerveen
Studskanaal
Boerveen
Catharine Wijk
Gasselter Nieuwveen
Ballo
Rolde
Anderen
Veenhof
Nijlande
't Zwarte Water
Gasselte
Drouwenerveen
Nieuw Buinen
Drouwen
Ronninger
Grollo
Grollerhout
Buinen
Buinerveen
Borger
Zandberg
Scharlo
Ees
Westdorp
Exlo
Hunse
Hoedmeer
Elp
Brammershoop
Botterveen
Hunsow
Mussel A of Valther diep
Valtherbrug
Odoorn
Schans
Orvelte
Ellerts-veld
Valther en Od. Meer
Valthe
Eursinge
Roswinkel
Weerdinge
Balinge
Wezup
Mantinge
Zweelo
Schans
Aalden
Noordsleen
Westenesch
Emmen
Meppen
Benneveld
Sleen
Noord Barge
Angelslo
Barger Meer
Oosterhesselen
den Oever
de Klencke
Hunenkerkhof
Gees
Erm
Zuid Barge
Hebeler Meer
Abbing
Holsloot
Zwinderen
Wachtum
Bargerveenen
Loo diep
den Hool
Zwarte Meer
Veenhuizen
Dalen
De Haar
Dalerveen
Berk-meer
Drosten diep
De Loo
Hulsvoord
Ruiperij
Steenwyksmoer
Ballast
KOEVORDEN
Ruimsloot
Schans
Westerbeek
Schoonebeek
ten Klooster
't Klooster
Vlieghuis
Padhuis
Pikveld
Anholt
de Scheer
Schoonebeeker diep
Nieuw Schoonebeek
Holthoon
Esschenbrugge
Anerveen
Adorf
Laarwolde
Ane
Gramsbergen
de groote Vecht
Ringen
Emlichheim
H
A
Schaal van 's Uren gaans.
20
25
30
35
40
45

Schoonebeek

Bevor wir uns auf immer den großzügigen, gastfreundlichen und freundlichen Einwohnern von *Koevorden* verabschiedeten, hatten wir Gelegenheit, das Dorf *Schoonebeek*[115] zu besuchen, das zwei Stunden von der Festung entfernt liegt. Es wurde uns empfohlen als besonders malerischer Ort und noch immer mit dem echten Drenthschen-Stempel. Wenn ländliche Schlichtheit und vaterländische Kinderfreundlichkeit anderswo zivilisierteren Sitten und einer umständlicheren Lebensweise weichen mussten„ - welch ein Wunder, dass wir sie noch immer an einem kleinen Ort wie diesem vorfinden, der ganz am Ende der Erde gelegen ist.

't eind' der aarde[116]

(wie Feith[117] in seinem sentimentalen Alter zu singen pflegte)

---

115 Übersetzung aus Teil II. *Reis door Drents erfgoed*. S, 14 u.w.

116 das 'Ende' der Erde.

117 Rhijnvis Feith, 7. Februar 1753 in Zwolle - 8. Februar 1824 in Zwolle. Eine kurze Amtszeit von Rhijnvis Feith als einer der patriotischen Bürgermeister von Zwolle ging 1787 nach nur wenigen Monaten aufgrund des orangistischen Sieges zu Ende. Desillusioniert zog er sich aus der praktischen Politik zurück. Das bedeutet aber nicht, dass er nicht mehr am politischen Denken beteiligt ist. Zum Beispiel widmet er 1795 seine Tragödie *C. Mucius Cordus oder die Erlösung Roms* (1795) "meinen freien Mitbürgern". Und im programmatischen Vorwort zu diesem Stück hält er ein flammendes Plädoyer für eine Literatur, die zu "der Aufklärung passt, da eine günstige Vorsehung uns zu bestrahlen beginnt". Laut Feith ist die Zulassung von Stücken über die eigene patriotische Vergangenheit ein wesentlicher Schritt bei der Gestaltung einer neuen demokratischen Literatur. Aus: *Worm en Donder. Geschiedenis van de Nederlandse Literatuur 1700-1800: de Republiek* (2017)-Gert-Jan Johannes, Inger Leemans. dbnl.org

gelegen ist. Schließlich liegt *Schoonebeek* völlig isoliert von der bewohnten Schöpfung, und man muss bewusst eine Reise dahin rückwärts machen wollen, um das friedliche Dörflein kennenzulernen. Durch das sogenannte *Schoonebeeker diep* und über *'t Pikveld, 't Padhuis*[118] und *Weijerswold* gehören Weiler unter 'der clocken'[119] van *Koevorden*, (- lieber Leser! stellen Sie hier die Karte der Provinz vor, wenn wir nicht ultrapräzise sind!) fuhren wir zu unserem Ziel. Nein, man hatte uns nicht zu viel Schönes von *Schoonbeeks* anmutiger Lage versprochen! Möge der Künstler Van Ravenswaay[120]

Von Keyser, J.P. de - Neerlands Literatur im neunzehnten Jahrhundert, I + II (als unkorrigierte Textdatei auf dbnl.org zu finden)

Teil des Gedichts De Ruiter.

Neen! hooger klimt De Ruiter's waarde,
't Geluk heeft nooit zijn taak verricht; -
Hij is zijn roem, **aan 't eind der aarde**,
Zich zelf, alleen zich zelf, verplicht.
Geene afkomst kon hem aan doen hangen,
Geen goud de plaats van deugd vervangen; -
Met niets, dan met zijn moed bedeeld,
Heeft Ruiter 't hachlijkst spoor gekozen,
Zich zelf geschapen, 't goud doen blozen,
En d' adel uit zijn deugd geteeld.

118 Bereits 1276 unter diesem Namen bekannt. Siehe Magnin, G. O. II, 37 qq. Der Folklore zufolge soll hier früher ein Kloster gestanden haben. Siehe Magnin, *Klöster in Dr.*, 12, 13.
Maria in Campis (auch Sancta Maria in Campe oder Mariënkamp) ist ein ehemaliges Kloster in Drenthe, ursprünglich in der Nähe von Coevorden gelegen, aus der Zeit um 1260 in Assen. Der ehemalige Klosterkomplex wird heute vom Drents-Museum und dem Drents-Archiv genutzt. Das Kloster wurde nach der Schlacht von Ane (1227) bei Coevorden als Sühne für den Tod von Bischof Otto van Lippe gegründet.
119 In diesen Weilern waren die Glocken von Koevorden zu hören.
120 Jan van Ravenswaay (auch Ravenswaaij), (Hilversum, 28. November 1789 - Hilversum, 2. März 1869) war ein niederländischer Maler. Ab 1836 verbrachte Van Ravenswaay viel Zeit in Drenthe. Im Jahre 1838 heiratete er die 14 Jahre jüngere Anna Cornelia de Vries aus Zweelo. In ihrer Heimatstadt Westerbork wurden vier von sechs Kindern geboren.
Van Ravenswaay nahm die Untersuchung von Vieh sehr ernst. Um Studien

beschließen, auch hier sein Tabouret[121] hinzustellen und 'das unbenannte Dorf (und nicht zuletzt deshalb seinen' berühmten Namen!) durch seinen meisterhaften Pinsel zu verewigen!

Vor uns lagen Wiesen und Kornfelder, - deren Grün und Gelb durch das Braun von Heidekraut und Torf sehr schön nuanciert wurden. Hier und dort ein bescheidenes Herrenhaus, mit Strohdach und Holzfassade, niedrigen Türen und halbe Glasfenstern. Aus dem braunen Schornstein steigt der blaue Rauch wirbelnd nach oben und signalisiert, dass die aufgeweckte Mutter des Hauses die Pfanne für das dem Mittagessen, auf dem Ofenfeuer, unter dem breiten Kaminsims[122] zischen und knistern lässt oder dass das Kaffeewasser überhängt.[123] Denn die Schoonebeeker Hausmütter sind bekannte Kaffeetrinkerinnen, (eine Kaffeeschlürferin bleibt immer eine schlechte Haushälterin, sagt der Verwalter Harald zu Susanna, in Fr. Bremer's[124] *Krieg und Frieden*) und daher bei den herumfahrenden Lebensmittelverkäufern sehr beliebt. Die Leitung des Handelsunternehmens musste einige dieser Tester die Proben von Frühjahrs- und Herbstauktionen prüfen lassen. Schon jetzt staunt man über die vielen Namen, die dem Kaffee gegeben wurden, um seinen Geschmack zu unterscheiden, - die Schoonebeeker feine Zungen würden sie wohl noch erweitern.

Sehen Sie sich den Vordergrund unseres Bildes an. Der Raum zwischen den verstreuten Behausungen wird durch reiche und üppige Bäume aller Art ergänzt: hier eine stattliche Eiche, mit

---

durchführen zu können, besaß Van Ravenswaay eine Zuchtfarm in Hilversum mit Drenthener Schafe darin; eine charmante Spezies, die ihm besonders gut als Modell diente.

121 Ein Tabouret ist ein niedriger Sitz. Europäische Tabourets sind niedrige, Sitze ohne Lehne. Afrikanische Tabourets sind feste Stühle.

122 Bossem, in 't Drenthsch. Siehe *Dr. Volksalm*., 1839. bl.187.

123 In einem Kessel an einem Haken über einem offenen Feuer.

124 Frederica Bremer. 17. August 1801 in Turku (heute Finnland) - 31. Dezember 1865 in Stockholm. Kämpferin für Frauenrechte in Schweden. *Strid och frid* (1840) *Krieg und Frieden, Streit und Frieden*: oder, Szenen in Norwegen über Familienbeziehungen in Norwegen. Schrieb den Roman *Hertha*. dbnl.org
books.google.nl mit dem englischen Text von "*Strife and Peace*".

noch dunkelgrünem Laub, - dort eine aufgehende Pappel, mit ihrem immer raschelnden Laub, - das *Approximatif*[125] des noch imaginären *Perpetuum mobile* und vom weiblichen Geschlecht nur gehasst, weil er manchmal den Vergleich für eine allzu freche Zunge lieferte, - dort die hellgrüne Birke, mit weißem Stamm und die Buche mit seidenglatt glänzendem Laub. Wenn wir die Landschaft auf ein Tafelbild malen, müssten, würden wir einen herbstlichen, braunen Farbton über das Ganze streuen, eine Mischung aus jenem Hell und Dunkel, die so besonders für die dritte Jahreszeit ist, dass man die Schönheit der Landschaft sehen und fühlen muss, denn die Sprache ist zu dürftig, um sie zu beschreiben. So zeigten sich die bescheidenen Dorfbewohner vor unseren Augen.

Als wir uns näherten, wurde die schöne Bühne durch das Gesicht der einfachen Dorfkirche mit ihrem stumpfen und niedlichem Turm belebt. Um das schlichte Gotteshaus schlummern die frommen Vorfahren der Dorfbewohner in ihrem letzten Ruhebett. Es gibt, unserer Meinung nach, etwas süßlich Vertrauliches, etwas Mütterliches beim Anblick des Heiligtums eines Friedhofs, der unmittelbar an den Tempel grenzt. Das Haus der frommen Aufmerksamkeit erhebt sich auf dem Todesacker, wie eine wachsame und beschützende Mutter über ihre Kinder, die um sie herum in der Erde schlummern. Treu und liebevoll drückt sie den toten Nachwuchs an ihren Busen.[126]

In ihrem Leben haben sie das Zeichen der Taufe auf der Stirn in ihren Mauern empfangen, und sie sind in der Teilhaberschaft der Gnade Gottes in Christus aufgenommen worden, - in ihren Mauern haben sie das Evangelium der Errettung gepredigt gehört und Trost und Ermutigung und Kraft gefunden, wenn es für sie da draußen, in den Stürmen und Katastrophen des Lebens, zu ängstlich war; - In ihren

125 Ungefährte. Annäherung an eine immerwährende Bewegung.

126 Säuglingssterblichkeit war an der Tagesordnung. In den Jahren 1975-1977 unterrichtete ich in Sambia (Kalabo, Westprovinz). Eines Tages tauchte mein Koch Albert Walubita nicht auf. Am nächsten Tag fragte ich nach seiner Abwesenheit. "Ich habe mein Kind begraben, Sir."

Mauern feierten sie die Feier des Christentums, oder sie wurden mit ihren Lieben durch das Band der Ehe verbunden, oder sie trugen ihre Erstgeborenen zum Taufbecken. Die Kirche war ihr ganzes Leben lang die Mutter und Amme ihrer geistlichen Existenz. Würde jene die Mutter ihre Kinder vergessen, obwohl der Tod sie von der Erde weggenommen hat?[127] - Und wenn ein Störefried die Grabesruhe stören möchte, sehen Sie, diese Mutter würde mit ihrer lauten Stimme von dem graubemoosten Turm aus warnen und um Hilfe rufen und die Metallglocken würden in der Ferne klingen und wie eine Posaune die Rache, die begangene oder beabsichtigte Verletzung verkünden warnen und um Hilfe schreien und die das klingende Metall ihrer Glocken würde wie die Posaune der Rache, die begangene oder beabsichtigte Verletzung in der Ferne verkünden.

Schoonebeek hat nur sehr wenige historische Erinnerungen. Wir fanden nur heraus, dass der spanische Feldoberst Verdugo[128] im Juni 1593 mit einer Kavallerie durchkam, als er *Koevorden* einkesseln wollte. Zu diesem Zweck ließ er eine alte Straße instand setzen und in einen gebrauchsfähigen Zustand bringen. Diese Straße wurde wenig später von Caspar van Ewsum, dem Befehlshaber der Staatschen,[129] innerhalb von *Koevorden* zerstört und verwüstet.[130] Die Geschichte eines zweiten Durchzuges von Spaniern, unter der Führung von Graf Frederik van den bergh, im gleichem Jahr, wird in der Geschichte nur kurz erwähnt.[131] Ob ein gewisser Herman

127 Du bist Staub, und zu Staub sollst du zurückkehren. Gen. 3.19

128 Francisco Verdugo (Talavera de la Reina,1536 - Luxemburg-Stadt, 22. September 1595) war von 1581 bis 1594 der letzte spanische Stadthalter in den Provinzen Friesland, Groningen, Drenthe, Lingen und Overijssel.
Er war der Nachfolger des verstorbenen Grafen von Rennenberg. Seine Herrschaft wurde von den Rebellen nicht anerkannt, so dass zwei Stadthalter nebeneinander saßen. Auf der Seite der Republik waren dies Wilhelm von Oranien und sein Leutnant und Nachfolger Willem Lodewijk van Nassau.

129 Gemeinsame Aufständische gegen die Spanier.

130 E. Van Reyd, XB., Bl. 317, 319. Picardt, alias 237.

131 Van Reyd, 324.

van Schonerbeke, der 1397 im Vertragsbrief zwischen Bischof Frederik van Blankenheim und Reynold van Koevorden auftaucht, in Beziehung zu dem Dorf dieses Namens stand, können wir nicht mit Sicherheit sagen.[132]

Unser ehemaliger Vater Picardt[133] erzählt uns in seinem mehrfach zitierten Werk,[134] dass das Land zwischen *Schoonebeek* und *Kövorden* bis in die letzte Hälfte des 15. Jahrhunderts ein dichter und dunkler Krüppelwald war, "Beherrscht von wilden Gänsen, Reygers: Eyndt Vögel, Hähne und Rinder"[135] oder auch "eine für Vieh und Menschen unpassierbare Quabbe[136] und Moras".[137] Nach und nach wurde dieses Gestrüpp jedoch abgeholzt und verbrannt, so dass der feuchte Boden Sonne und Wind ausgesetzt war und sich schließlich durch Arbeit und Düngung in saftige Wiesen verwandelte.

Was *Schoonebeek* betrifft, so wissen wir auch, dass es zwischen diesem Ort und der Stadt *Koevorden*, in der Nähe des Weilers *Weijerswold*, eine Abtei gab, die 1259 im Wesentlichen noch vorhanden war. Sie ist in alten Urkunden unter dem

---

132 Siehe bei Dumbar, *Kirche und Wer.* Dev, I. 638.

133 Johan Picardt (a.k.a. Piccardt) (Bad Bentheim, 5. Februar 1600 - Coevorden, 21. Mai 1670) war ein deutsch-niederländischer Minister, Arzt, Torfgräber und Historiker. Er gilt als einer der Begründer der Archäologie in den Niederlanden. Theologisch gesehen kann er als Teil der orthodoxen (konservativen) Bewegung innerhalb der Deutsch-Niederländisch-Reformierten Kirche betrachtet werden, die den Aberglauben der Landbevölkerung als Werk des Teufels charakterisierte. Sein Vater Johan Picardt sr. war Pastor im Dienst des Grafen von Bentheim. Diese Region war eng mit der Republik verbunden; der Calvinismus war dort seit 1597 die offizielle Religion. Er war der erste, der ein Geschichtsbuch über Drenthe (die Antiquitäten oder die Annales Drenthiae) geschrieben hat. Er gilt als der Vater der Geschichte von Drenthe. Vieles von seinem Inhalt erwies sich später als falsch.

134 Bl.207, 292

135 Gänse, Reiher, Enten, Kraniche und Schneehühner.

136 Teuth. quablen "bungelen", ndd. (westf.) kwabbeln "puilen, bobbelen" (van weeke, vette voorwerpen), mnd. quebbe, quobbe "moeras", fri. kwabje "puilen", kwab "vette huidplooi", eng. quab "moeras" en, evenals de. kvabbe, "aalkwab". Ook pad, puitaal. vis. www.etymologiebank.nl

137 ... und Sumpf nicht zugänglich, nicht durchlässig.

Namen *Marienkloster in Kampen* bei *Kövorden* bekannt, und die Nonnen, die es bewohnten, gehörten dem Orden der Zisterzienser oder St. Bernardus an.[138] Später wurde dieses Kloster aufgelöst und nach *Assen* verlegt, wozu Hendrik van vianden und Guido, Bischöfe von *Utrecht*, 1252 und 1312 die Erlaubnis erteilten. Auch der Schlossherr von *Koevorden* hatte seine Vorteile vom Kloster.

Wir lesen, dass die Mönche verpflichtet waren, jährlich einen Topf Butter aus *Padhuis*, von einer bestimmten Wiese namens Burchmad,[139] drei junge Hähne und aus *Veenhuizen*, unterhalb von *Dalen*,[140] sowie drei junge Hähne[141] zum Schloss in *Kövorden* zu bringen. Andererseits genossen die Nonnen, als das Kloster bereits nach *Assen*[142] verlegt worden war, auch andere Vorteile, da sie von den Feldern und Torfmooren kamen, die sie noch in der Nähe von *Schoonebeek* besaßen, z.B.

> "nicht stan to rechte to Kovorde vor dat werldische rechte, ofte neghene huude to brodende, ofte welpene to vodene, ofte knechte etene to gheuene, ofte boy to meyene ofte to vorene, ofte perde to lenene, ofte ryndere ofte var to holdene, ofte hoenrepacht ofte boterpacht to geuene."[143]

138 Verwandt mit dem Kloster in Aduard.

139 Herr des Schlosses.

140 Siehe Karte, also nicht Veenhuizen bei Norg.

141 Sicherlich "um ihr vielversprechendes jugendliches Leben als Kapaun (kastrierter Hahn; vgl. Sinterklaas kapoentje.) zu beenden", würde der Verfasser der Gemischten Berigten im *Kamper Courant* anmerken.

142 Maria in Campis (auch Sancta Maria in Campe oder Mariënkamp) ist ein ehemaliges Kloster in Drenthe, ursprünglich in der Nähe von Coevorden gelegen, aus der Zeit um 1260 in Assen. Der ehemalige Klosterkomplex wird heute vom Drents-Museum und dem Drents-Archiv genutzt.

143 Im Dienste unserer Leser - wir vermuten, dass sie unser Buch mit einem einzigen neugierigen Blick erniedrigen werden - wollen wir diese barbarische Passage in reine Verzweiflung gießen. Dann würden die Nonnen nicht vor den weltlichen Herrscher von Koevorden gerufen werden, - sie müssten keine Jagdhunde im Dienste der Herren von Koevorden füttern und züchten, ihren Dienern Essen und Trinken geben, - sie müssten kein Heu mähen oder sammeln, keine Pferde leihen, kein Vieh oder Farn (Ferkel) halten, und sie wären frei von den Pachtverträgen für

Diese wurde ihnen für das Jahr 1341[144] gewährt. Was die Geschichte von *Schoonebeeks* Kirche betrifft, so müssen wir ausgehen von einer Erklärung der Pastoren, die seit der Reformation[145] dort standen, feststellen:

..... - 1598 Hermannus Bredeweg, (Latevianus)
ehemalige R. K. Priester.
1598-1608 Joa. Ab Holle.
1608-1613 Bern. Wengepolus.
1613-1651 Joa. Gerdink.
1651-1660 Joa. Houwink.
1660- ..... Henr. Fleck.[146]
….. - 1693 Egb. Stevens.
1693-1706 Jac. Hardenberg.
1706-1709 Joa. Paschen, nach *Borger*.
1709-1719 Alb. Lankhorst.
1719-1729 Lamb. Fledderus.
1729-1748 Joa. Hardenberg.
1748-1753 Herm. Lancelot Boelens, nach *Noord-Amerika*.
1753-1765 .....
1765-1807 Joa. Coenr. Werndly.
1807-1827 Hendr. Folkers Gosselaar.
1828-1838 Herb. Corn. Scholten, von Emlicheim.
1840- .... P. C. Froon.

Schoonebeek, das amtlich zur Gemeinde *Dalen* gehört, besitzt in seiner eigenen Erweiterung, genannt *Nieuw-Schoonebeek*, eine Torfkolonie, die sich von Jahr zu Jahr ausdehnt und entwickelt, was für diese Regionen von unschätzbarem Nutzen ist, wenn Straßen oder Kanäle den Transport von Produkten

---

Geflügel und Butter, von denen so gesprochen worden ist.

144 Wir sollten bei dieser Abtei nicht ultramoderner sein. Eine umfassendere Beschreibung findet sich bei Magnin, *Kloost*, 106 f. f. Picardt, der Ungenauigkeiten begeht, u. a. w. 198.

145 Der Ausgangspunkt der Reformation liegt traditionell im Jahr 1517, als Maarten Luther seine 95 Thesen veröffentlichte.

146 Dieser war früher, als S. S. Min. Kandare, Schullehrer in Koevorden.

nach *Koevorden* oder sonstwohin mit der Zeit erleichtern. Ursprünglich bestand dieses Bauerntum aus sogenannten Boos[147] oder Viehställen, - Spuren des alten Nomaden- oder Wanderhirtenlebens, - aber 1815 begannen die Bewohner, meist MÜNSTERLÄNDER,[148] den Urtorf urbar zu machen und ihn fruchtbar zu machen, und hier und anderswo Häuser zu bauen. Dadurch hat die Nachbarschaft ein ganz neues Ansehen erhalten und kann wieder einmal ein Beweis für den menschlichen Fleiß und die Kraft der Natur sein.

147 Das Gesellschaftsgebäude in Schoonebeek (der NAM) heißt De Boo.

148 Deutsche, hauptsächlich römisch-katholisch.
Die Kirche wurde mehrere Male wieder aufgebaut. Von früheren Gebäuden ist ein freistehender Turm aus dem Jahr 1857 erhalten geblieben, also von nach dem Besuch der Podagristen.
An der Seitenwand des neuen Gebäudes steht ein Spruch. Der Herr ist da und ruft Sie an*. Der Besuch des Friedhofs neben der Kirche inspirierte mich zu der Kurzgeschichte Jasmine, weiter hinten in diesem Buch.
* Johannes 11. 28 Und nachdem sie dies gesagt hatte, ging sie hin und rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte Der Herr ist da, und er ruft Sie.

Twiester Messe

Unmittelbar an diese Torfkolonie grenzt die *Twiest*[149] im 't *Hannoversche*, und jeder, der an diesen Orten zu Hause ist, hat auch die dortige Kirmesse besucht oder von ihr gehört. Diejenigen, die gerne schöne, wohlgeformte Frauen sehen und einen fröhlichen Tanz lieben, vergessen nicht die Twiester-Messe zu besuchen und kommen von dort immer mit der Sehnsucht nach der Erneuerung dieses Vergnügens. Einmal im Jahr - wir glauben im September - sieht man wie die Messegäste, aus ganz *Drenthe* und *Hannover* dahinströmen und eine bunte Mischung aus allen möglichen Sprachen und Nationen und allen möglichen Trachten, die sich entlang der Keks- und Galeriestände bewegen.

Auf *Nieuw-Schoonebeek* gibt es nur einen einzigen Keksstand, aber etwas weiter auf dem Hanoverschen Gelände bietet die Münsteraner Industrie allerlei Schnickschnack an, den man auf einer niederländischen Messe vergeblich suchen würde. Bald kommt die Stunde der Andacht und die Menschenmengen gehen in die Kirche. Nach dem Ende der Andacht bereitet man sich vor auf ein kleines Tänzchen, besucht jedoch auch noch den Nachmittagsandacht, nimmt ein paar Erfrischungen zu sich, um sich für den Abend und die Nachtparty vorzubereiten, und dann strömt alles in die Gasthäuser, wo der Spölmann bereits über *Videldänskes*[150] phantasiert und auf seine Opfer wartet, die mal wirklich genießen wollen. Da ist dann, in voller Betonung, ein *vie champêtre*.[151] Die Geige spielt fröhlich, während die schlanke, errötende, meist braunäugige Jungfrauen, in ihrem eigenen typischen Kleid, - einem so genannten Abendkleid, von

149 Übersetzung aus Teil II. *Reis door Drents erfgoed*. S, 23 u.w.
150 Vedeltänze. Die Vedel (Geige) ist ein Vorläufer der Violine.
151 Das Leben auf dem Land. Kampagne (Fr.)

vorne tief ausgeschnitten, in Spitze um den Hals versteckt, oder stattdessen ein ordentlich dunkelgefärbtes gefaltetes Halstuch, jedoch auch tief um den Hals festgesteckt, aufgelöstes braunes oder schwarzes Haar, das mit einem Kamm aufgesteckt oder mit einem schneidigen Hieb hinter den Ohren aufgezogen und mit kräftig gefärbten flatternden Bändern zusammen gebunden, - das goldene Kreuzchen, wodurch dem der Gläubige der römischen Kirche bekannt ist, auf dem Busen, - lachend und balgend,

met putjes op de kaeken,[152]

an der Hand ihrer Kavaliere, die nicht so dezent gekleidet sind, die auf die Tanzfläche gehen, um sich die sogenannten Sorgen vom sorgenfreien Herzen zu tanzen.

---

152 mit Grübchen auf den Wangen.
Kupido. Stimme: *D'un beau jeune Berger.*

Ik kom met Venus hier van boven nederdaelen
Daer 't blijde Bruilofsbed 't verliefde Paer verwacht
Om op het vriendlijkste in te haelen.
Wat dag haelt hy dees schoone nacht?

Ziet hoe het Bruidje lacht met putjes op de kaeken
Terwijl de Bruidegom van kuische liefde brand.
Komt hier gy lachjes en vermaeken,
Danst om het vrolijk Ledekant.

.....

Ich komme mit der Venus von oben herab
Daer 't blijde Hochzeitsbett 't verliefde Paer erwartet
Die Freundlichsten einholen.
Welcher Tag bringt hy dees saubere Nacht?

Sehen Sie, wie die Braut mit Grübchen auf den Wangen lächelt
Während der Bräutigam der keuschen Liebe brennt.
Hier kommt gy lächelt und erinnert sich,
Tanzen für den fröhlichen Ledekant.

Tischspiel, für den Adelsbruder Antonius Tael, Raubzug und Freude der Stadt Briel. Und die edle, tugendhafte Miss Brechtland Brasser. Verheiratet am ersten Januar 1691.) -Dirck Buysero. dbnl.org

"Alloo", ruft ein fröhlicher Dandy aus Münster in seinem Sonntagsanzug, - "alloo, spölman, n'en rigtiegen dans". - "Was veur iene wist do?", antwortete der Künstler mit einem gestreckten Hals. -

Achter den dorenbos
hab ich de maid gekost.[153]

- Joa waal - gansch rigtieg, - ruft der Geiger, der Bogen schwebt über die Saiten, - die Beine bewegen sich auf der deele[154] und in der Luft, - die Bänder flattern, - Zusammenstöße sind spürbar, -

Achter den dorenbos

die lockere Munster-Jugend singt in unsäglicher Ekstase, - und erhält ehrliche Küsse und stiehlt Dutzende und, obwohl die Geige schon still ist, tanzt hier und da ein summendes Paar auf dem schon leerer werdenTanzfläche, bis schließlich niemand mehr tanzt. Jetzt werden die Damen von den *Chapeaux* begleitet.[155]

Rooden wien en witten der mank[156]
Dat is regten Twiester-drank,[157]

---

153 Hinter dem Turmwald, Kiefernwald
kostete mich das Dienstmädchen.
Ich kann die Lieder (noch) nicht finden. www.volksliederarchiv.de
154 Boden der Scheune.
155 Chaperonne: jemand, der junge Frauen begleitet, um sie davon abzuhalten, "falsche" Dinge zu tun. Chapeaux = Hüte.
156 Mank = dazwischen. Mischung aus Rot- und Weißwein.
157 Twister mixten bei Festvergnügen Rot- und Weißwein

Von Horst Heinrich Bechtluft.
Neue Osnabrücker Zeitung 22-01-2018 www.noz.de

Twist. Sein 175-jähriges Bestehen (2018) feiert in diesen Wochen der Twister Landgasthof Backers. Das Jubiläum erinnert daran, dass die im Dezember 1842 erstmals amtlich erwähnte Schankwirtschaft schon in sehr frühen

singt ein Wüstling mit zwei Flaschen in der Hand und dem Hut auf einem Haar, und er hat Recht: denn der Schnaps ist dort erbärmlich. Französischer Branntwein hingegen kann dort gut trinken werden. Die Messegäste, die seit letztem Jahr auf dem Messegelände

Rooden wien mank witten,

zumindest nicht in solchen Mengen getrunken haben, werden nach und nach angeheitert.

"Kom an, Jan Hiendrik,"

schreit ein fröhlicher kleiner Kerl,

Jahren interessanten Besuch hatte: Das niederländische Schriftsteller-Dreigespann „De Drie Podagristen" aus Coevorden beschreibt in einem 1843 erschienenen Buch eine Wanderung nach Twist.

Anlass der Reise war die Twister Kirmes. Die zog um 1840 niederländische Besucher in Massen an. Der Gasthof Backers wird in dem Buch nicht namentlich genannt. Doch die Drei Podagristen erzählen, wie die Twister damals feierten.

Zunächst wurde fleißig die Kirche besucht – „en dan stroomt alles de herbergen binnen", heißt es. Die Menschen strömten dem Text zufolge in zwei „herbergen", also Gastwirtschaften. Eine davon war die des Schmieds Backers im Norden der Twister Kirche – der heutige Landgasthof. Die zweite Wirtschaft gehörte dem Müller Otten am südlichen Rand des Bült (später Roosken, heute steht an dieser Stelle das Alten- und Pflegeheim Haus St. Anna).

Das Dreigespann (vielleicht war es auch nur ein Schriftsteller?) muss das Treiben auf dem Twist persönlich erlebt haben. Denn über Buchseiten hinweg wird ein lebhaftes Tanzvergnügen ausgemalt. Dem Leser wird geschildert, wie auf der Diele der Herberge der „Spölman" seine „Fideldänskes" aufspielt.

Die bunte Tracht der Twister Mädchen wird erwähnt. Besonders fallen dem protestantischen Besucher die goldenen Kreuze am Busen der Tänzerinnen auf, womit diese sich zur römisch-katholischen Kirche bekennen. Sogar ein typisches Twister Getränk wird besungen: „Rooden wien en witten der mank / Dat is regten Twister drank" – also Rotwein und Weißwein gemischt!

"spant de snaoren, en spölt", wit katoen en zwart katoen![158]

Alsob sie elektrisiert sind, - springt die Menge dann tanzend hoch. -

wit katoen en zwart katoen

Welche glückseligen Erinnerungen setzt dieser Tanz frei! Jeder umarmt seine Liebste, - die wundersamsten und seltsamsten Sprünge werden gezeigt,

Roode wien mank witten.

Der federnde Torfboden tanzt in den Gehirnen mit und steigert das Vergnügen durch eine zitternde Bewegung. Diejenigen, die vorhatten, nur Zuschauer zu sein, spüren ein tanzendes Kribbeln in den Beinen; diejenigen, die das Tanzen nicht gelernt haben, sind gezwungen, die seltsamsten Figuren zu machen, wozu der federnde Boden sie zwingt.

Geertome und Bebbe stoßend sitzend die Unterschenkel[159] gegeneinander und gießen den Wein aus den Gläsern; und wenn der Spölmann vor Müdigkeit den Bogen senkt und die Tanzpaare einen Platz suchen, hört man das Lispeln der Küsse und den Klang der Gläser, die noch melodiös abgebrochen werden durch

Achter den dorenbos
en wit katoen en zwart katoen

Wundern Sie sich, dass die

goude Venus met haar malle kijntjen[160]

158 "spannen Sie die Saiten an, und spölt", weiße Baumwolle und schwarze Baumwolle! Kann auf (ausziehende) weiße Unterwäsche und schwarze Oberbekleidung hinweisen.
159 Sie tragen wahrscheinlich einen kurzen (Leder-)Schlauch. Nackte Kälber.
160 *Emblemata amatoria* (1611)–P.C. Hooft, R.J. de Nerée, C.G. Plemp

(wie der Muider Drost[161] sagt,) ab und wohl mal, unsichtbar, am

---

Afbeeldinghen van minne. Emblemes d'Amovr.

Liedeken
Wyse: Diana soo ghy licht kunt overwinnen.

'TGhemoedt herwenscht verloren vrolijckheden,
En wentelt in den schijn des tijdts verleden.
Wanneer't de stappen siet die't heeft ghetreden.

Hoor ick haer naem, of comt me min my teghen,
Het bloet comt, uyt mijn teen, nae't hooft ghesteghen.
V hartje, Lief, en voelt het gheen beweghe
Waer zijn versoncken u soete ghedachten
Die't lichaem teer benamen vaeck zijn crachten;
En heucht u niet, mijn hart, van d'oude nachten?

En heucht u niet, mijn hart, wat blye daghen
Soo veelderleye vondt van kusgens saghen?
Wat Goodtgen set my weer op d'oude waghen?

'Tgheselschap van haer heusheydt wy bedancken.
Houdt vry, in Venus naem, de voorste bancken.
Ghy koost het krat, als wy, wist ghy de rancken.

Ick wou ghy waert ghepaert oock van ghelijcken.
Soo mocht het u niet beuren om te kijcken;
En leeren ons in plaets van kussen prijcken.

Fy, datter uyren van die nachten liepen,
Die ons verwyten moghen dat wy sliepen,
Dier ons de Goden tot haer weelde riepen.

Tot Hemels broot wy lepten Hemels wijntjen.
Toont ons, noch eensjens maer, dat soet aenschijntjen,
Ay goude Venus, met u malle kijntjen.

Maer vliedt de schoone Toveres van desen:
Haer onlust moet ick meer als myne vresen:
Soo toont ons Venus vry wat koeler wesen.

161 P.C. Hooft. Hooft wurde 1609 zu Drost und Kastelein (von Muider slot.) dbnl.org. Der Muider Circle war eine Künstlergruppe. Kijntjen = Kind.

Tanz teilnimmt und dass manches Fräulein vom lärmenden Jahrmarkt nach Hause geht, mit ganz anderen Gedanken in ihrem Kopf und seltsame Gedanken in ihrem Herzen als morgens, wo sie ihren Sonntagskleid aus dem geriebenen Eichenschrank nahm, um sich nicht ihren Nachbarnmädchen was schöne Kleider betrifft ja nicht unterlegen zu sein - so kann man das Leben an einem Ort auf der Erde genießen, das kaum in einem geographischen Lexikon genannt wird.

Abschied von Koevorden

Die Sonne neigte sich nach Westen und warf alle ihre Tränen auf die Erde wie ein Schleier aus silbernen Augen,- (Kosegarten[162] nennt es: Thränen enttraüfeln den goldenen Wimpern;) - als wir die Rückreise zur alten Drenthener Festung[163] antraten. Wir fuhren auf der Straße von *Schoonebeek* nach *Dalen* an einer baufälligen Redoute, die *Katshaar* genannt wurde, vorbei und durch sie hindurch, gebaut um den feindlichen Zugang von *Hannover* aus zu verteidigen. Dieser steht ebenso wie die befestigten Posten in *Emmen*, *Lozen* und der *Haandrik* in *Gramsbergen* unter dem Kommando des Militäringenieurs in *Koevorden*.

F[164] ...wartete beim Abendessen in seinem Haus auf uns. Ein herzhaftes alt-vaterländisches Getränk und ein schmackhaftes Essen unter engster Freundschaft, taten ihr Bestes, unsere Abreise aus der Festung zu erschweren - Inzwischen - so argumentieren auch Podagristen, - musste es sein, und als am nächsten Tag die Turmuhr die Morgenstunde fünf angekündigt hatte, fuhr unsere Kutsche aus dem grauen Stadttor hinaus.

Vaarwel! vaarwel! o grijze Stad!
Te regt uit strijd bij strijd

---

162 Ludwig Gotthard Kosegarten (1. Februar 1758 - 26. Oktober 1818), auch bekannt als Ludwig Theobul oder Ludwig Theoboul, war ein deutscher Dichter und lutherischer Pfarrer (auf Rügen).
Das (lange) Gedicht Celeste ist übersetzt/redigiert und kann in Die Gedichte der Dame Catharina Wilhelmina Bilderdijk nachgelesen werden. Teil 2 (1859)-Katharina Wilhelmina Bilderdijk-Schweickhardt. dbnl.org

163 Übersetzung aus Teil II. *Reis door Drents erfgoed*. S, 29 u.w.

164 F. Gastgeber. Wahrscheinlich Lesturgeon selbst. Hammer des Vorsitzenden.

Op zege en op triumfen prat,
Toen Rudolf[165] op uw burgttin[166] zat
En 't *Sticht*[167] ontstak in nijd;
Of toen het Spaansche roofgebroed,
Verlekkerd op uw hartebloed,
Uw stalen muur bevocht;
En Maurits'[168] vlammend oorlogszwaard
Bij 't dondren van het schutgevaart
Uw eer en vrijheid kocht;
Toen *Munsters* trotsche kerkprelaat[169]
Voor Thynen's[170] list bezweek,
En overstelpt van schimp en smaad
Voor hem het vendel streek.
Vaarwel! Vaarwel! gastvrije stad!

---

165 Rudolf van Echten.

166 Kanteel. Zinne. Oben auf der Burgmauer.

167 (Bischof van) Utrecht.

168 Prinz Maurits von Nassau. Am 5. Mai 1594 verließ diese Armee Zwolle, angeführt von Maurits und dem Grafen Willem, Philip und Jan van Nassau, Philip von Hohenlohe, Everhard van Solms und anderen, um Koevorden zu befreien. Der spanische General Verdugo reiste am 6. Mai ab. Er hat nicht auf den Angriff gewartet.

169 Christoph Bernhard Freiherr von Galen, seit 1650 Bischof von Münster und 1663 Abt der Abtei Corvey, war ein bekannter deutscher Kriegsherr, der zweimal in die Niederlande einfiel: 1665 und im Katastrophenjahr 1672.

170 Van der Thynen war am 29. Juni 1670 als Küster und Schulmeister in Kövorden. Siehe *D. Volksalm*. 1839. S. 211-213.

Am 21. Februar 1675 wurde er zum Stadtempfänger und am nächsten Tag zum Bürgermeister ernannt. Er bekam auch die Leitung der Lagerhäuser im Lande.

Es war der Lehrer von Koevorden, Meyndert Minnes van der Thynen, in dem die Idee aufkam und reifte, nachdem er mit dem Generalleutnant und Gouverneur von Groningen und Ommelanden, Karel Rabenhaupt, Baron von Sucha, verhandelt hatte, die Festung auf dem munsterschen Prälaten überraschend zu überwältigen. Der kühne Plan wurde in der Nacht vom 29./30. Dezember n.S. desselben Jahres (1672) ausgeführt, und Koevorden wurde erneut von den Staatschen eingenommen. Siehe auch Teil I dieser *Reis door Drents* erfgoed über Koevorden.

Lesturgeon hat ein Theaterstück über dieses Ereignis geschrieben. Siehe Cees van Dijk, *A.L. Lesturgeon*. Verlag Drenthe, Beilen 1995. Ich habe (noch) nicht herausgefunden, worum es bei dem Trick ging

‘t Was wél ons in uw steê;
En zoo ons hart u ooit vergat,
Die zoo veel weldaan voor ons had, -
Roep over ons dan wee,
Bloei, tier en beur uw stede kroon
Bestraald met nieuw en jeugdig schoon,
Weêr op uit schimp en druk!
De dageraad, die thans verschijnt,
Breng u een luister, die nooit kwijnt,
Een goudeeuw van geluk!
Vaarwel! waar ook onze adem gaat,
Hoe ‘t lot ons hier verstrooit ….
Wij deelen in uw bloei of - smaad:
Ons hart vergeet u nooit![171]

171Lebewohl!Lebewohl! O graue Stadt!
Mit Recht aus Kampf durch Kampf
Stolz auf Sieg und Triümpfe,
Als Rudolf auf Ihrer Festungszinnen saß
Und die Stiftung entzündete sich vor Neid;
Oder als der spanische Raubüberfall seinen Anfang nahm,
Begierig auf das Blut Ihres Herzens,
Ihre Stahlwand hat gekämpft;
Und Maurits’ flammendes Kriegsschwert
Beim Donnern der Kanonen
Ihre Ehre und Freiheit erkaufte;
Als Münsters stolzer Kirchenprälat
Vor THYNENS List zusammenbrach
Und überladen mit Spott und Verleumdung
Vor ihm die Fahne einholte.

Lebt wohl! Lebt wohl! Gastfreundliche Stadt!
Es ging uns gut in Ihrer Stadt;
Und wenn unser Herz Sie jemals vergessen sollte,
die so viel Gutes für unser getan hat, -
Dann schreien Sie uns Leid,
Blüte, Rang und Schönheit der Krone
Mit neuer und jugendlicher Schönheit bestrahlt,
Wieder auf aus Bosheit und Druck!
Die Morgendämmerung, die sich jetzt abzeichnet,
Bringt Ihnen Pracht, die nie verschwindet,
Ein goldenes Zeitalter des Glücks!

Wenn Sie die Stadt[172] verlassen und an der letzten Brücke links in die Straße einbiegen, befinden Sie sich auf der großen Route, die Sie zuerst nach *Hardenbergh*, dann nach *Zwolle* und schließlich sogar in das Herz des Reich *Holland* führen würde. Was wir aber vergessen, ist, dass wir keinen Reiseführer schreiben! Doch bevor Sie die Grenzen von *Overijssel* und das Gebiet des Hauses der Scheer[173] erreichen, gehen Sie durch die Boerschap[174] "Das Kloster", das kirchlich und kommunal zu *Koevorden* gehört. Es wird behauptet, dass es seinen Namen von einem Kloster habe, das einst an Ort und Stelle gestanden habe. Wie man sich vom Klang des Wortes täuschen ließ, denn in den historischen Schriften wird es nicht erwähnt. Nur die Tradition spricht davon.[175]

Es scheint uns, dass dieser Weiler seinen Namen von einem Herrenhaus oder einer Havezathe erhalten hat, das früher in dieser Region, ein wenig in der Nähe von Koevorden, auf dem so genannten *Hooge-haar*,[176] stand und von dem heute

---

Lebt wohl! Wo immer unser Atem hingeht,
Wie das Schicksal uns hier zerstreut ...
Wir haben Anteil an Ihrer Blüte oder - Verleumdung:
Unsere Herzen vergessen Sie nie!

172 Wir haben vergessen, das Wappen von Kövorden zu erwähnen; ein Bild davon befindet sich auf dem Umschlag des Dr. Volksalm, 1840. Es ist ein azurblaues Wappen, bemalt mit der Vorhalle einer Kirche, und darin auf der rechten Seite ein Bischof in voller' Robe, und auf der linken Seite der Ritter St. Georg zu Fuß, der den Drachen tötet, alles aus Gold. Er ist mit einer goldenen Krone bedeckt. Der Adelsrat bestätigte die Stadt im Besitz dieses Wappens in einem Brief vom 10. November 1819. Sogar seine Ursprünge liegen im Dunkeln.

173 Heimat von Dubbeld Hemsing van der Scheer, einem der Podagristen. Buchhändler in Coevorden.

174 Boerschap, buurschap: Bezeichnung für eine Regierungsform auf dem Lande im Osten und Norden der Niederlande. Vergleiche Nachbarschaft, naoberschap, burenhulp.

175 Siehe Magnin, *Kloosters in Dr.*, Bl. 12, 13.

176 Haar 1) gewachsenes Gelände 2) gewachsenes Gelände 3) Possessiv pronomen 4) Anhang 5) Teil eines Bogens 6) Teil des Gesichts 7) Teil des Kopfes 8) Teil des Körpers 9) Fraktion 10) Gesichtsvegetation 11) Kopfbedeckung 12) Höhe in Heidekraut 13) Höhe in Heidekraut 14) Hautbedeckung 15) Schloss.

keine Spuren mehr zu finden sind. Dieses Haus wurde *'t huis ten Clooster* genannt und gehörte 1591 dem Jonkheer Herman van der Camp.[177] In jenem Jahr wurde *Koevorden* von Graf Willem van Nassau belagert, und er hatte seine Hauptstreitkräfte in diesem Haus versammelt. Auf seinen Befehl wurden die schönen Eichen in der Gegend geschnitten und gerodet.[178]

177 Siehe Picardt, a. w. 232, 233, 238, In den Archiven von Koevorden haben wir eine weitere Beschwerde dieses Herrn über die Zerstörung gehört, die die Krieger auf seinem Anwesen angerichtet hatten.
Im Jahre 1672 existierte dieses Haus noch. Siehe Valkenier, *'t verwerde Europa*, bl. 602, 608, L. van den Bosch, Toon. d. Oorl. II. 234.
Ten Kloester erscheint auch auf einer Karte von Overijssel, auct. N. ten Haven, Schol. Zwol. Korrekt. multipliziert. und verbessert. von J. de Lat, 1743. Eine solche Karte ist in Zwolle noch im Rathaus erhältlich.
178 Für eine freie Sicht auf den Angreifer.

Die Niedergrafschaft Bentheim[179]

Geert Kocks[180]

Eine frühe Besiedlung, auch der Niedergrafschafter Sandgebiete,[181] geht aus Bodenfunden hervor. Im Vechtetal wurden mehrere Urnenfelder aus der Eisenzeit gefunden, bei Echteler ein Wappentier der 22. römischen Legion.

Frühe urkundliche Belege gibt es nur von Emlichheim: 1312 «Emminchem, Empnichem»[182]. Nach W. Friedrich sollen die ersten Aufzeichnungen über Laar, das ein befestigtes Gut war, aus der Zeit um 1200 stammen.[183]

Die herrschenden Dorfformen sind Drubbel und Streusiedlung.

"Die Drubbel, die lockeren, regellosen Verbände einiger weniger Höfe bilden die Kerne der Siedlungseinheiten, und zwar sowohl ihrer Entstehung nach, als auch im heutigen Siedlungsbild, dessen Verdichtungsstellen und Schwerpunkte sie sind. Sie sind an die alt bewohnten Gebiete gebunden und häufen sich längs der Vechte."[184]

---

179 Dr. G. H. Kocks *Die Dialekte von Südostdrente und anliegenden Gebieten Eine strukturgeographische Untersuchung* Sasland 1970 Groningen. Siehe auch *Poze* 15 und 16, mein literarisch Zeitschrift. www.gerardstout.nl Zur Geschichte vergleiche Specht, Wedewen und Rakers.

180 Cousine von Gerard Stout. Deutschlehrer in Emmen und Lektor in Göttingen. Geert Hendrik Kocks (Barger-Oosterveld, 15. Dezember 1936 - Zuidlaren, 8. August 2003) war ein niederländischer Dialektologe und Linguist. Er wurde für seine Arbeit an dem Drenthe-Niederländisch-Wörterbuch bekannt.

181 Als Niedergrafschaft bezeichnet man die nordwestliche Region des Landkreises Grafschaft Bentheim in Niedersachsen.

182 Specht, S.191

183 Friedrich I, S. 605 f.

184 Landkreise, Reihe D, Band 9, S. 97

Wir finden also, wie in den anderen Sandgebieten, auch hier Eschdörfer.

Im 8. Jh. wurde in der Niedergrafschaft das Christentum eingeführt. Kirchlich hat sie bis ins 17. Jh. zu Utrecht[185] gehört. Die Obergrafschaft[186] dagegen gehörte immer zu Münster, zu der unter Bernard von Galen (1606-1678) auch die Niedergrafschaft kam.

Von alters her war die Vechte ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Grafschaft. Vor allem seit der Mitte des 13. Jh.s hat die Vechteschiffahrt enge Verbindungen mit der niederländischen Bevölkerung mit sich gebracht. Auf diesem Wasserweg wurden die Güter nach Zwolle und weiter nach Amsterdam transportiert. Seit 1250 entstand so ein durchgehender Verkehr längs der Vechte,[187] und nach Westhoff[188] bildeten die Niedergrafschaft und Nordostoverijsel seit dem 14. Jh. eine wirtschaftlich- geographische Einheit, da ihre Interessen Hand in Hand gingen.

Um die Mitte des 16. Jh.s wurde in der Grafschaft die Reformation durchgeführt. Wegen ihrer Lage zwischen den Niederlanden und Lingen, das ebenfalls dem Hause Oranien gehörte, war sie im 30-jährigen Krieg[189] oft Schauplatz grosser Verwüstungen. 1753 übernahm Hannover die Verwaltung und damit auch die Schulden des Grafen von Bentheim, der die Grafschaft jedoch später von den Franzosen zurückbekam, an deren Seite er im 7-jährigen Krieg (1756-1763) mitgekämpft hatte. Durch den Wiener Kongress kam das Gebiet endgültig an das Königreich Hannover und 1866 mit Hannover an Preussen.

Im 17. Jh. vollzog sich in der Niedergrafschaft beginnend, ein Wandel zum Holländischen. Die Uelzer Geistlichen

185 Utrecht ist auch: ‘t Sticht.

186 Als Obergrafschaft bezeichnet man heute die südliche Region des Landkreises Grafschaft Bentheim in Niedersachsen; früher zählten auch große Teile des Nordhorner Stadtgebiets dazu.

187 Rakers, S .194

188 Zitiert von Rakers, S. 194

189 1618-1648

richteten schon 1664 ein Gesuch an den Oberkirchenrat mit der Bitte, wegen holländischer Zuzügler den gelegentlichen Gebrauch der holländischen Sprache zu gestatten.[190] 1687 wurde der niederländische Katechismus eingeführt, 1701 kamen die Kirchen und Schulen unter niederländische Aufsicht. So geriet das sprachliche Leben unter den Einfluss des Niederländischen. Erst in der Franzosenzeit[191] bekam das Hochdeutsche wieder mehr Einfluss. 1809 erschien für die Obergrafschaft eine Ausgabe des hochdeutschen Katechismus, für die Niedergrafschaft blieb aber der niederländische geltend. Auf Grund einer Anordnung der hannoverschen Regierung aus dem Jahre 1824 durfte man in den Schulen der Niedergrafschaft abwechselnd Niederländisch und Deutsch unterrichten. Seitdem vollzog sich ein allmählicher Übergang zum Hochdeutschen, das dann 1859 endgültig eingeführt wurde. In einigen Kirchen in der Niedergrafschaft wird jedoch auch jetzt noch auf Niederländisch gepredigt.

Im vorigen Jahrhundert zogen viele Grafschafter nach den Niederlanden und deren Kolonien. Zu ihnen gehörten auch diejenigen, die zur Heu- und Getreide ernte über die Grenze gingen,[192] um Geld zu verdienen; doch liess diese Saison wanderung allmählich nach. 1847 waren es noch 25.000 Hollandgänger, 50 Jahre später nicht einmal 25.[193] Dann trat das Gegenteil ein: Viele Niederländer wanderten nach Deutschland, um u. a. beim Kanalbau mit zuarbeiten.[194]

---

190 Specht, S .153

191 1792 - 1815

192 Hollandgänger waren Wanderarbeiter, die nach dem Dreißigjährigen Krieg, etwa ab 1650 bis 1914 – von sozialer Not getrieben – aus wirtschaftlich schwachen Gebieten Deutschlands saisonal in die Niederlande (umgangssprachlich: Holland) zogen, um dort zu arbeiten und ein dringend benötigtes Einkommen für sich und ihre Familien zu erzielen. Wanderarbeiter, die nach West- oder Ostfriesland zogen, wurden auch als „Frieslandgänger" bezeichnet. Auch: Hannekemaaiers genannt.
In Friesland gibt er ein Dorf Poppenwier (=Poepenwier = viele Deutsche Einwohner.)

193 1) Der Grafschafter, September 1960, S. 734

194 *Poze* Nr. 15. Migration nach Südost-Drenthe. www.gerardstout.nl/tijdschrift-poze.

Zwischen der Niedergrafschaft und Zentraldrente

Als einzige Möglichkeit, von der Niedergrafschaft nach Drente zu kommen, gab es den Weg über Coevorden. Hier lag ein Sandgebiet, das das Bourtanger Moor von dem Hochmoor an der Südseite des Drenter Plateaus trennte. Über Coevorden verlief der wichtige Handelsweg von Bentheim nach Groningen.

Frühe Besiedlung bezeugen neolithische Bodenfunde bei Stieltjeskanaal und Weyerswold.[195] Aus den südlich von Coevorden liegenden Dörfern sind mir keine Funde bekannt. Die Namen der Orte werden erst im Hochmittelalter erwähnt: 1148 «apud Coiforde» (Coevorden), 1160 «In Dalon» (Dalen), 1188 «Holtun» (Holthone) und 1354 «Grammesberghe» (Gramsbergen).[196] Die alten Dörfer auf dem Sand sind in ihrer Anlage Eschdörfer und unterscheiden sich kaum von denen in der Niedergrafschaft.

Die früheren Bewohner Coevordens sind nach Naarding[197] im Zuge der vielen Kriege, die die Festungsstadt nicht unberührt ließen, zerstreut worden. Erst nach ca. 1600 setzte ein starker Bevölkerungszustrom ein. Die Festung wurde zwischen 1597 und 1707 gebaut[198] und wiederholt belagert und zerstört. Die Geschichte Coevordens ist eine von Kriegen und Zerstörungen[199]. Bekannt ist die schon erwähnte Schlacht bei Ane, in der 1227 der Utrechter Bischof Otto II fiel. Als Sühne dafür wurde im folgenden Jahr in Weyerswold

195 NDV 1931, Verslag, S .19. NDV 1932, Verslag , S . 17
196 De Vries I
197 Naarding, S .64
198 Kleyn, S .185
199 Nagge, Veenhoven.

ein Kloster gebaut, dessen Mönche sich intensiv mit der Wasserregulierung im Schoonebeeker Diep beschäftigten.

An Bedeutung gewann Coevorden erst in jüngster Zeit, als nach 1850 in der Umgebung die Abtorfung des Moores begann. Schon im 13 / 14. Jh . hatte man in der Umgebung von Coevorden ohne viel Erfolg mit der Torfgewinnung angefangen. Naarding[200] sagt dazu: "Als erste Kolonisten «up den nyen vene» (auf dem neuen Moor), wahrscheinlich dem heutigen Dalerveen, werden 1315 genannt 'Frisones, quos locavimus in dicta palude', Friesen, die wir, d.h. Reinoud von Coevorden, angesiedelt haben im genannten Moor". Die Einwohner von Weusten und Eschebrügge in der Niedergrafschaft waren auf Coevorden orientiert, weil sie zu weit von den Grafschafter Zentren entfernt waren. Coevorden hatte auch von alters her viele Kontakte mit Overijsel, dessen Recht dort bis 1791 galt.

Am Ende der in östlicher Richtung verlaufende Sandzunge liegt das Reihendorf Schoonebeek, dessen Bevölkerung grosse Ähnlichkeit zeigt mit der der Grafschaft und der von Nordoverijsel.[201] Schoonebeek bildete mit Dalen bis 1884 eine administrative Einheit. Genannt werden die beiden Orte zusammen schon 1341: «den van Sconebeke unde den van Dalen».[202]

Die Bewohner Schoonebeeks lebten auf dem Sand, hatten aber auf dem Moor ihre Weidegebiete, die sich über das jetzige Nieuw-Schoonebeek hinaus bis nach Adorf erstreckten.

200 Naarding, S. 29. Siehe auch Deel I. *Reis door Drents erfgoed.*
201 Visscher, S . 96
202 De Vries I

Der deutsche Teil des Bourtanger Moores

Gegen Ende des 30-jährigen Krieges plante Graf Ernst Wilhelm zu Bentheim, Siedler im südlichen Bourtanger Moor anzusetzen.[203] Dazu berief er den Coevorder Prediger Johan Picardt (1600 - 1670), der schon in Egmond aan Zee (1623) und in Rolde (1643) dieses Amt ausgeübt und sich als Kolonisator schon einen Namen gemacht hatte. Die im 17. Jh. aufkommende Brandkultur, die den Anbau von Buchweizen ermöglichte, verlockte zu Neugründungen im Moor. "Mit dem Aufkommen der Brandkultur wurde das Moor begehrenswert. Seit jener Zeit drängten die Markgenossen ins Hochmoor vor. Viel Zwist (Twist) entstand. Den Zank um Mein und Dein zwischen Niederländern und Bentheimern beendete der 1824 in Meppen abgeschlossene Vertrag, der die heute im Norden des Kreises vorhandene Grenze festgelegte."[204] S.13.

Im ganzen Moorgebiet wimmelte es in den Tagen der Erschließung von Fremdarbeitern, darunter auch viele Deutsche aus dem Münsterland, Osnabrück und aus Lippe - Detmold. Die meisten blieben nur während der Moorsaisonarbeiten im Frühjahr. Wenn diese beendet waren, zogen sie weiter nach Holland zur Heu- und Getreideernte. Dagegen gab es in Barger-Compascuum und Nieuw-Schoonebeek bleibende Niederlassungen von Deutschen. Die meisten waren Buchweizenbauern aus dem Emsland, die neues Land suchten. Wenn nämlich nach einigen Jahren durch Brandkultur die oberste Moorschicht verbrannt und für den Buchweizenanbau ungeeignet geworden war, musste neues Land gesucht werden. So kauften emsländische Bauern

203 Herbers, 5.121
204 Specht, 5.111

Ländereien von den Grundbesitzern in Schoonebeek, denen das Land in Nieuw-Schoonebeek gehörte.

Die Emsländer in Nieuw-Schoonebeek waren überwiegend katholisch und gingen nach Twist zur Kirche. Nach vielen Schwierigkeiten bekamen sie 1849 eine eigene Kirche, die erste Kirche im Südostdrenter Moor.[205] S.20

205 Kocks II

Das Emsland

Mit Ausnahme der schon besprochenen (Dialekt)Karten "Heu" und "kriechen" stellt das Emsland auf unseren Karten eine sprachliche Einheit dar. Meppen hat einmal eine eigene Form. Das ist wohl darauf zurückzuführen, dass Meppen, wie es bei anderen Städten auch vorkommt, eine eigene Form entwickelt hat, die dann auf diese Stadt beschränkt geblieben ist. Die südliche Grenze des Emsländischen bilden die Dörfer Adorf und Neuringe, zwei Orte, deren unterschiedliche Dialekte auf der Verschiedenheit der Religionsbekenntnisse der Einwohner beruhen. Die Reformierten sprechen den Niedergrafschafter Dialekt, die Katholiken den des Emslandes. Deshalb mussten auf den Karten immer zwei verschiedene Zeichen angesetzt werden. Seit der Entstehung der beiden Dörfer wohnen Katholiken und Protestanten hier nebeneinander, haben aber jeweils an ihrer Sprache festgehalten. Die Katholiken gehen in Twist zur Kirche, die Reformierten in Emlichheim, Georgsdorf oder Hoogstede. S. 43.

Die Vechte war nicht nur für den Gütertransport wichtig, sie hat auch bei der Vermittlung von Sprachgut eine große Rolle gespielt. Über diesen Fluss sind niederländische Wörter in die Grafschaft eingedrungen, und umgekehrt hat die Grafschaft über die Vechte ihren Einfluss auf die Gebiete der niederländischen Vechte ausgeübt. Die Moordörfer in der Niedergrafschaft sprechen im allgemeinen den Dialekt der alten Vechtedörfer. Manchmal ist die Niedergrafschaft dialektologisch einheitlich, ihre Dialektformen reichen genau bis zur Grenze, wie bei "Kühe", "schief" und "Blut", dann aber gehen die Formen über die Staatsgrenze hinaus wie bei "Gras", "gegossen", "Kupfer" und "breit". Die Form / hoi / (Heu) hat die Staatsgrenze nicht erreicht. S. 44.

Themen

Beerdigung

Während wir uns im Gasthaus (auf dessen Schild "der Koevordsche Postwagen" mit einem Vierspänner abgebildet ist) mit einer Tasse guten Kaffees erfrischten, wurde unsere Aufmerksamkeit durch ein eintöniges und düsteres Glockengeläut geweckt.[206] "Da ist die Stimme eines Toten", antwortete unsere Wirtin, die so zuvorkommend war, unsere Frage nach dem Grund für die Musik zu beantworten. Zuerst wurden die Glocken dreimal geklopft und dann dreimal in schnellen Umläufen oder Tempi,[207] was bedeutet, dass der Verstorbene ein hohes Alter erreicht hatte. Dies ist in dieser Landschaft bereits gängige Praxis. - Wie beehrend es für die Verstorben auch ist, für die Lebenden immer noch eine echte Tortur, und um der Letzteren willen sollte man das Andenken an die Ersten auf eine weniger schwierige und laute Weise ehren.[208]

Auf unsere Frage, ob man uns auch die Möglichkeit geben

---

206 Übersetzung Teil II. *Reis door Drents erfgoed*. S. 83. u.w.

207 "Das Läuten der Glocke wurde in der Regel von den unverheirateten männlichen Verwandten des Verstorbenen vorgenommen. - Siehe *Groeve of Uitingen*, von 13**** 14 (bezieht sich auf Magnin, 13. und 14. Buchstabe des Alphabets), in *Dr. V. alm*., 1840, S. 158. Dieser Brauch und das anschließende Begräbnismahl wird vom Schriftsteller der *Beschouwingen v. d. tegenw. v. Drenthe* als "exzentrisch" bezeichnet; *in gemeenz. brieven,* Amst. 1818, S. 99; 100. Das Epitheton hätte unserer Meinung nach besser gewählt werden können.

208 Der "Glaube an die Wanderung verschiedener Seelen führte zur Glocken läuten zum Abschied der Toten mit getauften Glocken, von denen man die Vorstellung hatte, dass sie die Macht hätten, den Teufel zu erschrecken und ihn so von der Seele fernzuhalten, die Seele, die gerade den Körper verlassen hatte". - Siehe *Iets over de zorg der inwon. v. Dr. voor hunne dooden*, (*Etwas über die Fürsorge der Einwohner v. Dr. für ihre Toten)* von G. B. R., in *Dr. V. Alm,* 1839, S. 143.

könne, ein Grab oder eine Beerdigung persönlich zu besuchen, erhielten wir eine einvernehmliche Antwort. Als der Tag der Beerdigung kam, begleiteten wir daher unseren *Cicerone*[209] zum Haus des Todes. So gebührend es uns erschien, betraten wir das Haus mit einer ernsthaften Falte; aber wie kontrastierte unsere Stimmung mit dem, was wir dort vorfanden! Jeder, der schon einmal an einem Auktionstag, wie im Groninger Land noch immer in Mode ist, teilgenommen hat, kann sich ein Bild davon machen. Alles war in Bewegung, alles war beschäftigt. Es wimmelte in der nicht sehr geräumigen Küche von Verwandten[210] und Nachbarn: Männer und Frauen, Söhne und Töchter, Diener und Mägde, alle waren beschäftigt. Um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen?

Nein, um die Mahlzeit vorzubereiten, die danach aufgetischt werden sollte, sobald die Erde ihr Eigentum zurückerhalten hatte. Der Kaffee und *Stoete*[211], das vornehme Brotsortiment, standen bereits auf dem Tisch. Auf einen entsprechenden

---

209 Leitfaden. Reiseführer.

210 Nicht nur die nächsten Angehörigen, die Freunde und Verwandte des Verstorbenen, die im Kirchspiel oder in der Nähe wohnten, wurden in alter Zeit zu diesen Beerdigungen eingeladen, sondern sogar auch diejenigen, die durch Heirat oder anderswie mit den Versorbenen und uhren Verwandten in weitestem Grade (*) verbunden waren oder vorher verbunden waren und sogar alle Bekannten, gleichgültig in welchem Winkel der Landschaft sie sich aufhielten, wurden feierlich gebeten, den Leichnam zu seiner letzten Ruhestätte zu begleiten. Die Ehre, die dem Verstorbenen erwiesen wurde, wurde an der Zahl derer gemessen, die den Leichnam auch begraben hatten: daher schloss sich oft die gesamte Bevölkerung des Dorfes oder Weilers, in dem der Verstorbene gelebt hatte, dem Leichenzug an. Siehe *Groeven en uitdrukkingen,* in *Dr. V. Alm*, 1840, S. 157, 158.

(*) In Drenthe werden die Neffen und Nichten der jeweils anderen als Cousins bezeichnet, auch wenn man, wie man in dieser Region sagt, einen Löffel Erbsen brauchte, um sie einzeln zu zählen, um den Verwandtschaftsgrad zu berechnen.

In Sambia, wo ich 19...20 in den 70er Jahren unterrichtete, und anderswo wurden Onkel und Tanten mit Vater und Mutter angesprochen. Cousins und Cousinen waren Brüder und Schwestern. So kam innerhalb eines Monats zweimal ein Student, um mir mitzuteilen, dass sein Vater gestorben sei. "Was für eine Ausrede", dachte ich.

211 Luxus-Brot.

Hinweis hin versammelten sich alle um den Tisch, kümmerten sich um dem inneren Menschen die notwendigen Herzstärkung zu geben und ließen den bissigen Hahn der *kraantjespot*[212] laut plätschern.

Die Butter und das Brot, die bei der Beerdigung und bei den anderen Mahlzeiten verzehrt werden, sind zum Teil (erzwungene) Geschenke der Nachbarn. In gewisser Weise dienen sie dazu, die Bestattungskosten zu decken. Wenn dieses Frühstück beendet ist, weiß jeder der Bewohner, was er zu tun hat: Die Männer decken die Tische für die eigentliche Mahlzeit oder gehen zum Friedhof, um das Grab zu schaufeln; die Frauen tun ihre Pflicht in der Küche und bereiten dort das Abendessen vor.

Bei all diesen Vorbereitungen werden die Toten nicht vergessen. "Wir selbst waren Zeugen der Lobreden, die den Verstorbenen zugewunken wurden. Die eine Person lobte die Großzügigkeit und Wohltaten des Verstorbenen, er sei ein wahrer Freund der Armen und Unglücklichen gewesen. Ein Zweiter war unerschöpflich im Lob der Arbeit der Verstorbenen. Ein Dritter und ein Vierter und ein Fünfter rühmte sich einer weiteren lobenswerten Eigenschaft, während ein Sechster und ein Siebter einige halb mystische Großmütter den innigen Wunsch äußerten, dass die Seele der Verstorbenen doch in die Orte der Glückseligkeit aufgenommen werden möge. *De mortuis nil nisi bene!*[213] wird hier vorbehaltlos praktiziert. Anstatt uns schuldig zu fühlen wegen der Einseitigkeit der ekelhaften Lobpreisungen, haben wir gesehen, dass die Lektion des französischen Dichters würdiger ist:

> Son cercueil est fermé, Dieu l'a jugé! Silence![214]

Aber wenn es wahre Frömmigkeit ist, weshalb beweihräuchert

---

212 Kaffeekanne mit einem Hahn.

213 den Toten nur Gutes zu sagen

214 Sein Sarg ist geschlossen, Gott hat ihn gerichtet! Schweigen Sie! Schweigen Sie! Ruhe! Ruhe! Alphonse de Lamartine (1790-1869), *Nouvelles médit*. 7.

wird, und das nicht ohne Erwähnung der Verdienste des Toten geschieht, dann bereiten wir niemandem Schwierigkeiten. Sie ist ein zu zarter Punkt, die Wertschätzung derer, die eingeschlafen sind; sie ist für viele die ACHILLESSEHNE[215] der Seele.

Doch die Kirchenglocken werden wieder geläutet: die Gespräche werden plötzlich abgebrochen, eine neue Hektik erfüllt das Innere des Sterbehauses; - Glockenläuten ist das Zeichen dafür, dass der letzte Schlafplatz des Verstorbenen gemacht ist. Die geladenen Gäste schauen auf ihre Hüte und Mützen und versammeln sich in der Reihenfolge ihres Ranges im Kreisrunde, während die Totengräber den Raum mit der Botschaft betreten, dass alles bereit ist.

In der Zwischenzeit hat der Anführer des Leichenzuges allen Anwesenden ein Glas Schnaps eingeschenkt - wieder zur Stärkung des Herzens und zur Vorbeugung gegen *Vapeure*.[216] Dieser Kellner, der gerade Schaps serviert hat, fragte auch mit der Stimme eines Stentors,[217] ob noch der Wunsch bestehe, den Toten zu sehen.

Dann wurde der Sarg zugeschraubt, auf die Bahre gelegt - die auf der Deele[218] vor der Haustür stand - und mit dem Leichentuch übergehängt.[219] Die Reise ist nun in Gang gesetzt.

---

215 verletzlicher Ort.

216 Dämpfe.

217 "Stimme wie verbranntes Heidekraut". Deshalb durfte ich nicht mitsingen.

218 Boden der Scheune; offener (Arbeits-)Platz im Stall.

219 "Bemerkenswert ist es, und ein Charakterzug, der des ernsten und nachdenklichen Charakters des alten Drentheners würdig ist, dass das erste, worum sich ein frisch verheiratetes Paar kümmerte, das Sammeln der notwendigen Eichenbohlen war, die in Zukunft für die Herstellung ihrer Särge verwendet werden sollten, Wie sehr zeugt es von der behäbigen und religiösen Denkweise des Drenthener, der in der höchsten Freude der Ehe bereits an sein Ende dachte und die Rohstoffe für sein letztes irdisches Heim und die Beerdigung miteinander aufhob. Die Sargregale waren die ersten und unverzichtbaren Haushaltsgegenstände. Sie trugen den Namen Huusholdplanken. In echten altdrentener Haushalten, -, wird auch heute noch auf die gleiche Weise gehandelt". - Siehe 13****14 (Magnin), a. p., in *Dr. V. Alm*., 1840, S. 155, 156. *Dr. V. alm*., 1839, S. 192. Jahr. 1842, S. 142.

Die Träger, in der Regel acht an der Zahl,[220] trugen den Sarg zur Ruhestätte des Toten. Verwandte und Freunde folgten in zwei Reihen dahinter und setzten sich in einen Zug, der bis auf die weißen Hüte und Kleider der Frauen ganz in schwarz gehalten war. Der Aufzug folgte, nach dem Vorbild dem Beispiel der Väter, dem dazu bestimmten festgelegten Weg.[221]

Währenddessen klang die Glocke aus den Schalllöchern des Dorfturms wieder düster und ernst. Der Zug näherte sich dem Grab; als er dort ankam, bildeten alle in feierlicher Stille einen Kreis um die Grube selbst; der Sarg wurde von der Bahre genommen, in die Tiefe hinabgelassen und mit Erde bedeckt .... Es liegt an uns zu beurteilen, wie schnell es mit dem Schleier des Vergessens wäre,

> le rapide oubli, second linceul des morts,...[222]

Die Arbeit der Bestattung war abgeschlossen; die Trauerpredigt musste noch gehalten werden; zu diesem Zweck versammelten sie sich in der Dorfkirche.[223]

Wir gehen nicht ins Detail über die Rede des Predigers: "Es war ein ernstes, warmes Wort des Trostes und der Tröstung. Wenn es nur bei den trauernden Hinterbliebenen den gleichen Eindruck hinterlassen würde wie bei uns! Aber in diesem Augenblick sind sie für keinen angemessenen Trost

---

220 In Rolde wurde diese Zahl von Boer Willekeur (Gesetz) am 5. Januar 1809 festgelegt. Sie mussten sich neben das Haus des Toten aufstellen, siehe Herr J. Tonckens, *Disputat. jurid. inaug. de escis Drenth. usw.*, Gron, 1837, S. 95.

221 Jedes Haus hat seinen eigenen Weg zum allgemeinen Friedhof, und dieser heißt **Reeweg**. Siehe Magnin, *Best. in Dr.*, III 68 (Anm. 3), 270 (Anm. 163).

222 Et le rapide oubli, second linceul des morts, - A couvert le sentier qui menait vers ces bords. Die rasche Vergessenheit, das zweite Leichentuch der Toten, hat den Weg verborgen, der zu diesen Abgründen führt. Alphonse de Lamartine (1790-1869).

223 Die Prediger waren verpflichtet, diese Predigten auf der Grundlage ihrer Bezahlung durch die Kirchengemeinde zu halten.
Die Bezahlung für eine Predigt war für einen jungen oder einen alten Toten unterschiedlich. Sehe *Iets van G. B. R.*, in *Dr. V. alm.*, 1839, S. 139.

emfänglich; die Traurigkeit ist noch zu groß und hat ihre Seelen überwältigt. Ein Grund, warum wir die Totenpredigten, wenn sie weiterhin in Gebrauch bleiben sollen, erst später beibehalten wollten, wenn die Zeit durch ihren beruhigenden Einfluss die Herzen bereits auf den evangelischen Trost vorbereitet hat.[224]

Wenn die Laudatio vorbei ist und der Segen ausgesprochen ist, wird der armen Geschwistern gedacht - normalerweise in einem großen Raum.[225] An der Kirchentür befindet sich ein Becken, auf das, ganz zu schweigen von den anderen, die nächsten Angehörigen ihre Gaben niederlegen, in Papier eingewickelt und mit einem Draht umwickelt.

224 Siehe *De predikant op de begrafenis* in *Een goede buur.* P.W.J. Van den Berg *Der Prediger bei der Beerdigung* in *Ein guter Nachbar.* P.W.J. Van den Berg weiter unten in diesem Buch. Leichenpredigten wurden von den Orthodoxen verboten. Dieses Verbot führte zu einer Alternative, nämlich zu Zechereien und Orgien.

225 Ist dies mit der Lobrede selbst noch ein Überbleibsel des vorlutherischen kirchlichen Sauerteigs?

Grabmahlzeit

Auch der tragische Teil der Beerdigung war nun vorbei. Sie eilten, aber nicht in der vorherigen Reihenfolge, zurück ins Todeshaus.[226] Auch wir begleiteten unseren Reiseführer auf dem Weg und erhielten die sehr übliche Einladung, als Gäste an der zubereiteten Mahlzeit teilzunehmen. Die Neugier trieb uns an, obwohl wir wussten, dass uns kein Menü angeboten werden würde, aus dem wir nach eigenem Geschmack und eigener Wahl bestellen konnten, sondern dass wir uns mit dem, was bestellt wurde, zufrieden geben mussten.

Als Fremde hatten wir am ersten Tisch im besten Zimmer Platz genommen. Ein kurzer Blick in die Reihen der Gäste ließ uns erkennen, dass der Prediger - und dieser saß am Kopfende des Tisches - und der Küster auch mit uns und den nächsten Verwandten am selben Tisch sassen. Die anderen Gäste hatten in der Küche und auf der Deele[227] Platz genommen, wo Tische der Länge nach vor dem Kuhstall aufgestellt besser gesagt improvisiert waren. Ein lustiger Anblick, der an die Zeiten der Erzväter erinnert, die mit ihrem Vieh imselben Raum lebten und dort ihre Mahlzeiten einnahmen.

Als alle Platz genommen hatten, schloss sich einer der Diener, der, wie wir bemerkt hatten, die Aufgabe des Zeremonienmeisters übernommen hatte, dem Prediger mit der Bitte an, zu beten. Der Lehrer verließ seinen Stuhl, stellte sich in die Tür, die die Räume voneinander trennte, und erfüllte die ihm anvertaute Aufgabe. Nun begann die Mahlzeit. - Wir brauchen Ihnen nicht versichern, dass die Schale mit den grünen Erbsen nicht wieder bis zum Rand gefüllt vom Tisch

226 Übersetzung Teil II *Reis door Drents erfgoed*. S. 89 u.w.
227 Boden der Scheune; offener (Arbeits-)Platz im Stall.

getragen wurde?[228]

Und dass sie alle, selbst diejenigen, die wenigsten traurig waren, die grünlich-gelben Früchte des Gartens – fast zu Brei gekocht, mit Butter übergossen und einen starken Senf- und Pfeffergeschmack– genossen hatten? Es wird Ihnen wohl auch deutlich sein, dass das zweite Gericht, der schneeweiße, unschuldige Reis, bestreut mit braunem Zucker und duftendem Zimt, nicht unberührt weggeschickt wurde. Aber verstehen Sie, dass man nach dem Genuss des Magens immer noch anfällig war für eine Schicht Schinken oder Schinken, der meistens so schmackhaft und so gut aussehend ist, dass man ein engstirniger Schinkenkenner sein muss, um sich eines Anachronismus im Bezug auf das Alter dieser Produkte schuldig zu machen. Vorzugsweise - haben wir bemerkt - verwendete man die durchscheinende, bernsteinfarbene Hälfte, die einem sofort aus dem Traum heraushalf, wenn man sie im jüngsten Monat Januar in den Rauch gehängt hatte.[229] Als Vehikel diente eine breite, schmackhafte Scheibe Brot.

Mit diesem Gericht[230] war das Mahl zu Ende: Der Prediger dankte, und die Menge der Gäste verteilte sich hier und da. Am Abend schließlich versammelten sie sich wieder am Sterbebett, um die Arbeit des Tages mit einer Tasse Tee zu krönen.

Nun verließen auch wir die gastfreundliche Behausung, ganz um das was wir gesehen und bemerkt haben in unserer

---

228 Alles wurde gegessen.

229 Im *Wiemel*. Pökelfleisch und auch (trockene) Wurstwaren wurden in den (Konservierungs-)Rauch gehängt. In meiner Kindheit wurden die Würste im Wohnzimmer aufgehängt und an einen Balken an der Decke gespendet. In den fünfziger Jahren hatten wir noch eine *Bolle* (Jungstier) zu Hause in einem Stall. Er wurde zu Hause geschlachtet. Das schönste Stück Fleisch ging an den Pfarrer. Wir wohnten in Erica schräg gegenüber der römischen Kirche. In meiner Pastiche *Die Abende* (nach ein Roman von Gerard Reve) ließ ich Marie-van-de-Pastoor wieder aufleben. Später stellte sich heraus, dass der Priester in Armut lebte. Einmal im Monat gab es eine Einsammlung für seinen Lebensunterhalt.

230 In anderen Gemeinden wurden bei der Groeve(Grab)mahlzeit diese Gerichte genannt und konsumiert: Stockfisch, graue Erbsen, Milchreis, Roastbeef und Brot. Anderswo werden andere Sitten befolgt.

Herberge aufzuzeichnen und uns zu wundern über die pünktliche und zuverlässige Treue, mit der die Drentianer unseres Alters die Bräuche ihrer Vorfahren befolgen; sondern auch, um ihnen gegenüber den Wunsch zum Ausdruck zu bringen, dass in einem nächsten halben Jahrhundert die Geburt einfacherer und weniger schwerfälliger Formen[231] im Bezug auf die Zeitpunkt der Begräbnisfeier stattfinden möge, - Formen, der Lobredner denen dem Toten die ihm gebührende geringste Ehre vorenthalten wird und das Lob nicht der unheilvolle Märtyrer lästiger und langwieriger Zeremonien ist.[232]

---

231 Jeder, der sich mit der Geschichte der Bestattungsriten beschäftigt, wird feststellen, dass die Zeremonie immer kürzer wird. In früheren Zeiten dauerte eine Zeremonie Tage, manchmal Wochen. Um 1850 einen ganzen Tag. In den 1950er Jahren einen halben Tag. Nach dem Jahr 2000 ist eine Einäscherungszeremonie innerhalb einer Stunde vorbei. Diejenigen, die meinen, sie bräuchten mehr Zeit, zahlen zusätzlich.
Eine Grabmahlzeit ist eine Ausnahme. In den 1950er Jahren war ein umfangreicher Tisch mit Kaffee, Rosinenbrot und Johannisbeerbrot üblich. Das verlagerte sich langsam auf Schinken- und Käsesandwiches. Manchmal wurde Suppe serviert. In *Erica* hauptsächlich Schinken. Zwei Tassen Kaffee, danach keine Getränke.

232 Der forschungsbegeisterte Leser findet weitere Einzelheiten in den wichtigen und sehr gut lesbaren Essays: *Drenthsche gebruiken bij sterfgevallen en begrafenissen*, (*Drenthsche Verwendung bei Todesfällen und Beerdigungen)*, von R. in *Dr. V. Alm.*, 1842, S. 139-152, und *Groeven of Uitingen*, von 13****14 (Magnin), im selben Jahrbuch von 1840, S. 155-165.

Grabbier

Es ist jedoch erwähnenswert, dass der alte Drenthener keine größere Opulenz zeigte als bei der Beerdigung seiner Toten. Es gab - wir sprechen hier von den Zeiten vor der Reform der Kirche - "ein Übermaß an Reichtum, das sich stark von der gewöhnlichen Strenge unterschied. Die Verwandten, Freunde und Nachbarn eines der Verstorbenen schlossen sich zusammen, so dass bei der Beerdigung selbst nichts fehlen würde. Jeder trug seinen Teil dazu bei, und so waren diese Beerdigungen nicht selten Feste, deren Gerüchte im ganzen Land kursierten. Bei diesen Anlässen wurden die Anwesenden so mit Bier versorgt, dass sie sich vielfach der Trunkenheit und Ausschweifung schuldig machten und die schändlichsten Missbräuche daraus hervorgingen".[233]

Heute hat dieser Missbrauch aufgehört. "Das Bier", so erwähnte der soeben genannte Schriftsteller, "war das übliche Getränk bei diesen Gelegenheiten"[234] und das Ausmaß, in dem es verwendet

---

233 Siehe das *Iets over de zorg*, (*Etwas über Pflege)* usw. von G. B. R., in *Dr. V. Alm*., 1839, S. 137. Dieser gesamte Beitrag ist des Vortrags würdig. Auch *Teg. St.v. Dr.*, S. 158, Anmerkung (124).

234 Nicht nur bei diesen Gelegenheiten, sondern auch in allen anderen Fällen war Bier gang und gäbe. Wenn eine Ette (Richter) zu einer genaueren Uhrzeit nicht am Treffpunkt anwesend war, verlor er "eene tunne beers". Wenn jemand zu Hause blieb, wenn im Land Gefahr im Verzug war und die Bevölkerung mit einem "Slag der Uhr" zur Rettung gerufen wurde, verlor er "ein Fass Bier" um der Dingspel (Gemeinde) Willen. Siehe Magnin, *Best. in Dr.*, III, 88, 157. So lesen wir in dem bereits erwähnten Rolder Boer Willekeur (Gebiet unter einer bestimmten Jurisdiktion): "Niemant, die onder het Willekeur behoort zal Koorn mogen inhalen, of het moet gezamentlijk daags te voren geresolveert wezen, En die zich an dit en meer andere hier niet ingelaschte artijkelen schuldig maakt zal vervallen in een boete van 0,5 Ton Bier." "Niemant, der dem Willekeur angehört, darf Koorn einholen, oder es muss am Vortag gemeinsam gelöst werden, und

wurde, war in der Vergangenheit so reichlich vorhanden, dass die Synode der Landschaften sich damit beschäftigte. Im Jahre 1623 wurde von der Ritterschaft und den Eigentümern "op 't Versouck der Predigers, ten eijnde de vuytingen offto Groeffbieren voertau affgeschafft werden" beschlossen, dass nicht mehr als eine Tonne Bibei einer Gelegenheit getrunken werden durfte. Die Aussagen der Drenthianer wehrten sich ernsthaft dagegen, so dass dass dasselbe Kollegium 1629 gezwungen war, die bestimmte Menge auf zwei Tonnen[235] auszudehnen. Nachdem dieses Getränk jedoch stärker besteuert[236] wurde und die Brauereien in der Landschaft nach und nach wegzogen, hörte auch die Verwendung von Bier und Bierbrei[237] bei Beerdigungen auf. Es gebührt dem Drenthener die Ehre, das das verdrängte Getränk nicht durch ein geistreicheres, sondern ein *heilloozer vocht* ersetzt wird![238]

So viel vom Getränk der Menschen in *Drenthe*! Ein Auszug aus Picardt reicht aus, um den Unwissenden eine Skizze ihres gewöhnlichen Essens zu geben, zumindest in früheren Zeiten.[239] "Daer en is geen Natie die ick kennc,"[240] sagt der oft geistreiche und witzige Mann, "die minder spijse gebruyckt, waer uyt corruptie en verrottinge van daen komt, als de Drentse. Veel Melck en Bry, Way, opruytsel, dick Bier, Tuyn-vruchten, en

derjenige, der sich dieser und weiterer "Artefakte, die hier nicht enthalten sind, schuldig gemacht hat, verwirkt eine Strafe von 0,5 Tonnen Bier". Siehe Tonckens, *Disp. laud*., S. 89, 90. Zur Verwendung von Bier in Drenthe siehe übrigens: *Oud-Drenthsche kinderbieren, etc., von 13 .... 14, in Dr. V. alm.,1838, S. 165-171. Etwas über das Trinken, von A-s-g-* (Abkürzung für Lesturgeon)*, in Dr. V. alm., 1841, bl. 197-211. Bier ersetzt das Geld,* in *Dr. V. alm., 1842, S. 136-138*.

235 Siehe 13****14, in *Dr. V. alm*., 1840, Bl. 161, 162.

236 Die Verbrauchssteuer auf Bier wurde (vermutlich nur) im 15. Jahrhundert im Kirchspiel Anlo oder in 't dingspil Oostermoer erhoben, und nicht anderswo in Drenthe, siehe Magnin, *Best. in Dr.*, III 162. Bezüglich späterer Zeiten siehe *Teg., St, v, Dr.* bl. 82.

237 In Sambia, wo ich in den siebziger Jahren in einer Schul arbeitte, war Bierbrei aus Maismehl sehr verbreitet; eine Art alkoholische Brinta aus einem großen Eisenfass. Bitte innerhalb von ein oder zwei Tagen konsumieren.

238 jenever, gin, Schnapps. Man trank kein Schnapps. Vocht = Getränk

239 Siehe z. a. w., Bl. 252.

240 Dort und ist nicht eine Nation, die ick weiß

andere diergelijcke vochte en corruptibele spijsen, sullen het Lichaem wel doen swellen[241] en corpulent maken, maer evenwel sullen geen starckheydt of vastigheydt gheven, maer veele corruptien en verrotheden causeeren. Daer teghen het gebruyck van veel Rogghen-broodt, suyver Scharbier,[242] Sandt-moes[243] of Kool, en andere spijsen, die Solijde, en de corruptie niet soo seer onderworpen zijn, en sullen de Lichamen niet corpulent, noch dickbuyckigh, maer solijde, gedrongen, en vast maken: En dien volgens durabeler en ouder. En sodanig is de ordinarise spijse der Drentse Natie".[244][245]

Doch, revenons à nos moutons![246]

---

241 Hülsenfrüchte, Bohnen, Kohl sorgen für Blähungen. In Klöstern war der Verzehr von Bohnen durch Nonnen nicht erlaubt. Die Winde könnten die Genitalien der Nonnen (angenehm) stimulieren. Diese Anekdote steht in *Über Essen und Kochen, die Wissenschaft und (Volks-)Lehre von der Küche.* Harold McGee. Der heilige Augustinus sah unwillkürliches Verhalten des Körpers, wie z.B. Blähungen, als unabdingbares Zeichen des Sturzes an. Wenn ein Mensch Gott nicht gehorchte, gehorchte der Körper wiederum den Menschen nicht. Der Verlust der Kontrolle über die Arbeit des Körpers war eine unvermeidliche Folge. Kirchenvater Jeronimus sah Bohnen als böse Nahrung an und verbot den Nonnen, sie wegen "in partibus genitalibus titillationes producunt" (in partibus genitalibus titillationes) zu verzehren.

242 Bier minderer Qualität. Restbier.

243 Grünkohl.

244 der weniger Nahrung, waer uyt Korruption und Fäulnis van daen kommt, als die Drenthe. Viel Melck und Bry, Way, opruytsel, Dick-Bier, Tuyn-Früchte und andere tierähnliche feuchte und verdorbene Nahrungsmittel lassen den Körper anschwellen und machen ihn korpulent, verursachen aber nicht starckheydt oder vastigheydt ghevente, sondern eher Korruption und Fäulnis. Daher ist die Verwendung von viel Rogghen-Brot, suyver Scharbier, Sandt-moes oder Kool, und andere Lebensmittel, die Solijde, und die Korruption sind nicht soo Seher gedämpft, und wird nicht machen die Körper korpulent, noch dickbuyckigh, aber solide, stämmig und fest: Und dienen nach Durabeler und Älteren. Und so ist auch die gewöhnliche Nahrung der Nation von Drenthe.

245 Über spätere Zeiten vergleicht man *Teg. St. v. Dr.*, S. 159. 160. *Beschouwingen in gemeen.* br., S. 96.

246 Zurück zu unseren Schafen. Französischer Ausdruck: zurück zu dem Thema, an dem wir arbeiten. Herkunft *La Farce de Maître Pathelin*, ein Theaterstück aus dem 15. Jahrhundert von einem unbekannten Autor.

Der Prediger beim Begräbnis

P.W.J. van den Berg[247]

Unter den Pflichten des Hirten und Lehrers, die im Berufsbrief aufgeführt sind, wird die Durchführung von Beerdigungen nicht erwähnt. Das erscheint merkwürdig, denn in der Tat wird keine Funktion des Pastors von unserem Volk so sehr geschätzt wie die seines Vorgängers im "Groeve",[248] so dass selbst die säkularsten Menschen eine große Schande empfinden würden, wenn sie "wie ein Hund weggebracht werden", ohne die Anwesenheit und die Rede eines Pastors.

Es ist klar, dass gerade in ländlichen Gebieten, wo das Leben sehr traditionell ist, ein rein unbewusstes Gefühl der "Zugehörigkeit" eine große Rolle spielt. Aber der tatsächliche Charakter der Bestattung auf dem Lande (und das gilt auch für die kleineren Städte, wo es noch eine Gemeinschaft von Menschen gibt, sowie für die Viertel der Großstadt) wird hieraus deutlich. Die gesamte Zeremonie, der "Groeve", wie er im Osten unseres Landes technisch genannt wird, mit dem gesamten begleitenden Zeremoniell aus Rezitation, Ankündigung, Rede und Gebet des Predigers, Nachbarschaftsgottesdiensten, dem gesamten Groeve und dem Kirchenbesuch am folgenden Sonntag, ist eine sozial-religiöse Zeremonie, deren Ursprung natürlich viel weiter hinten im katholischen Ritus liegt, die Exequiae oder Beerdigung auch "beganckenesse" genannt, die dazu gehörenden kirchlichen Zeremonien könnten aber auch "absente corpore"[249] stattfinden. Dazu gehörte in jedem Fall

247 De predikant op de begrafenis
Übersetzung Teil II. *Reis door Drents erfgoed*. S. 219. u.w.
248 Grab.
249 Ohne das Leich.

die "missa pro defunctis",[250] gefolgt von der Predigt oder der Trauerrede.

Als mit der Reform (Luther, 1517) das gesamte römische Zeremoniell wegfiel, wurde auch das Begräbnis seines kirchlichen Charakters beraubt. Die reformierte Kirche bemühte sich sogar nach Kräften, die kirchliche Bestattung als päpstlichen Aberglauben auszurotten und abzuschaffen.

Bereits die Prov. Synode von Z. Holland von 1574 legte in Art. 52 fest: "van den lyck predieken is besloten dat mense met grooter voorsichticheyt, soeckende d'opbouwinge der Kercke, daerse ingevoert syn, *ofsette*, daer se niet ingevoert en syn, niet in en voere, om de periculen der superstitie, die daer uut comen te vermijden".[251]

Es ging um das ganze Zeremoniell, die Verkündigung der Toten, das Einbringen des Leichnams in die Kirche zur Kanzel, das Singen, Beten und Predigen von "daerover", das Tragen des Leichnams in der Kirche, das Kreuze machen auf dem Sarg oder auf dem Grab.

In den Synoden van Groningen von 1601, 1602 und 1612 wurde immer wieder beschlossen, die Einbringung der Leiche in die Kirche und das Singen darüber "aff to abolish" zu tadeln und den Prediger von Leens, der sich dessen schuldig machte, unter Androhung der Absetzung zu tadeln, solange er nicht aufgeben wollte. Auch die Synoden von Drenthe 1610, 1618 und 1619 fällten ähnliche Beschlüsse, während 1604 auf der Synode von Arnhemsche beschlossen wurde, an die Stadt Wageningen zu schreiben, "um Götzendienst und Gebet für die Seelen der gestörten Menschen hinter sich zu lassen". Es wurde festgestellt, dass die Predigt nicht in der Kirche oder auf dem Friedhof gehalten wurde, sondern am Ende der Beerdigung beim Abendessen im Haus des Verstorbenen, aber bald wurde auch dies verboten.

---

250 Messe für die Toten

251 "Es wurde über den Lyckpredigt entschieden, dass Männer mit großer Voraussicht, die die Erbauung der Kirche anstreben, wo sie ernannt werden oder wo sie nicht ernannt werden, keine Begräbnispredigt einführen sollten, um die daraus resultierenden Gefahren des Aberglaubens zu vermeiden."

Aber trotz aller Beschlüsse und Resolutionen gingen sie weiter. 1606 beklagte Woudenberg auf der Synode, dass "die Hauslyden über die Toten predigen wollen". Und in diesem Fall haben die Hauslyden die Synoden und Theologen für sich gewonnen.

Das Volk wollte nicht auf die Weihe des Begräbnisses verzichten. Wo der Eintritt ins Leben durch die Taufe geweiht war, konnte der Höhepunkt des Lebens in der Ehe nicht ohne Gottes Segen vergehen. Es war offensichtlich, dass es für die Menschen ein Gräuel wie der Tod war, wenn es bei der letzten Zeremonie des Begräbnisses an der Ordination und dem Schutz von Predigt, Gebet und Segen fehlte.

Nach 1620 überließen die Synoden die Angelegenheit daher den Provinzstaaten. Von Zeit zu Zeit verteilten sie Plakate zu diesem Thema, aber da sie in der Regel eine bessere Vorstellung davon hatten, was im Volksleben möglich oder nicht möglich war, setzten sie es nicht allzu streng durch. Die Synoden ihrerseits hielten zwar theoretisch an ihrem Standpunkt fest, dass Beerdigungsgottesdienste nicht erlaubt seien, wagten es aber nicht, Disziplinarmaßnahmen gegen Minister zu ergreifen, die das taten, was ihre Gemeinde als ihre Pflicht empfand.

Am Ende des 17. Jahrhunderts war der Fortschritt der Prediger bei Beerdigungen wieder allgemein geworden, obwohl die Kirche diesen Teil der Arbeit des Predigers nie offiziell anerkannt hatte. In keiner einzigen Verordnung oder in keinem einzigen Synodendokument sagt der Pastor ein Wort über führende Beerdigungen.

Eine unerwünschte Folge dieser Straußpolitik und des scharfen Vorgehens der Reformierten, die alle rituellen oder zeremoniellen Handlungen um des Sinnes des Klerus willen und der ausschließlichen Herrschaft des Wortes Gottes willen verbannen wollten, war, dass das Verschwinden von Zeremonien, die mit kirchlicher Autorität bekleidet waren, von vornherein für große Verwirrung sorgte und von einer einzigen festen Leitung in dieser Angelegenheit keine Rede sein konnte, aber auch heidnische Missbräuche und

Gewohnheiten wurden mit größerer Wucht wiederbelebt, was die Groevemalen[252] zu Trinkschichten machte und zu groben Ausschweifungen und Trunkenheit führte.

Nach 1650 betreffen die Klagen daher nicht mehr die grundsätzliche Frage der Predigt des Verstorbenen, sondern nur noch die "Störungen, Suyperien[253] und Unfug" bei Beerdigungen. Übrigens, die vielen Kompositionen mit Bier, wie "Leedbier, Groevebier, Troostelbier, trauriges Bier, närrisches Trinken" usw., erklären den Grund für diese Ausschweifungen hinreichend.

Die Reformisten des 16. Jahrhunderts erkannten nicht, welche Bedeutung die heilige, festgelegte Form für bestimmte Lebensereignisse, der Ritus, im Volksleben hat. Sein Inhalt wird weitgehend missverstanden, und für viele gleichgültig, aber die Form verdunkelt die Jahrhunderte und wird als unverzichtbar empfunden. Der Charakter von Begräbnissen als Übergangsriten schließt nun auch die Ordination durch das Wort des Predigers ein.

Es handelt sich um eine Zeremonie, die nicht nur den Toten und seine engsten Angehörigen betrifft, sondern die gesamte Gemeinschaft, der er angehörte, die Familie im weitesten Sinne, so dass man bei einer Beerdigung die entferntesten Verwandtschaftsverhältnisse kennen lernen kann, wobei der Verwandtschaftsgrad bei der Frage des Vorrangs im Trauerzug und beim Trauerzug insgesamt sorgfältig berücksichtigt wird. Auch die Religionsgemeinschaft ist daran beteiligt, so wie der Verstorbene durch einen rituellen Akt, die Taufe, eingetreten ist, so verlässt er auch die Gemeinschaft durch den rituellen Akt der Beerdigung. Sehr konsequent ein Kind, das ungetauft stirbt, das noch keine soziale und kirchliche Persönlichkeit hat, sozusagen keinen "Namen", in den meisten Regionen keine Beerdigung, sondern von dem Küster und dem Vater schweigend auf den Friedhof gebracht wird.[254] Wie

252 Grabmahlzeiten.

253 Saufen.

254 25. Januar 1949 Ein Bruder von mir wurde tot geboren. Das Kind wurde von meinem Vater in einem Schuhkarton auf den Friedhof gebracht.

in der anglikanischen Kirche ist auch ein ungetauftes Kind ausdrücklich von der kirchlichen Beerdigung ausgeschlossen.

Ganz in dieser Linie spricht und betet der Prediger bei der Beerdigung. Nicht für die mehr oder weniger große Erbauung seines Wortes oder nicht nur für den wirklichen Trost und die Ermutigung, die von seinem Wort ausgehen, um die es hier nicht geht, sondern für die "Macht" des Wortes selbst. Er ist heute dort als geistige Person, als Träger der höheren "Macht", die anwesend sein muss, wenn der Sarg zum letzten Mal auf dem Teil unter der Balkenschräge geöffnet wird, in Brabant in Anwesenheit nicht nur der Familie, sondern auch des Viehs, das eigens für diesen Sommer in die Ställe gebracht wurde, um unheilige Einflüsse umzudrehen.

Auch der dreifache Umzug rund um den Friedhof, der in Friesland noch immer in Gebrauch ist, ist der Rest einer rituellen Prozession, sei es in der Form eines Tanzes, rund um die Leiche oder das Grab, die Zeichnung eines magischen Kreises, der die Toten aus dem Reich der Lebenden verbannt und umgekehrt das Grab vor bösen Einflüssen schützt. Auch die Grabmahlzeit selbst ist ursprünglich ein rituelles Mahl, das noch immer die Toten ehren soll.

All diese Dinge liegen sehr weit hinter der bewussten Gewohnheit zurück, die übrigens auch für völlig unreligiöse und unorthodoxe Menschen den Dienst eines Pfarrers bei der Beerdigung wünschenswert macht. Soweit dieses Ersuchen nicht rein traditionell ist, ist es das Ergebnis einer dunklen "Ahnung" des Untergangs und der Furcht vor beispiellosen Mächten, die beim Tod herrschen, sowie des segnenden Einflusses des "Wortes". Völlig unabhängig davon ist die Frage, was die Aufgabe des Predigers bei der Beerdigung ist.

In den Pastoralblättern von 1932 gab es eine ausführliche Diskussion darüber, ob er Prediger oder Redner ist. Daraus geht klar hervor, dass er ein Vertreter der "anderen Welt" ist, sowohl historisch als auch nach dem magischen Bewusstsein

---

Es ist außerhalb des Friedhofs in nicht geweihtem Boden begraben. Um das Jahr 2000 wurde auf dem Erica-Friedhof eine besondere Gedenkmauer mit Gedenktafel errichtet. Der Fehler wurde zugegeben.

des Volkes, ausschließlich spirituell, immer noch Halbpriester, auf jeden Fall Träger einer höheren Macht. Im Laufe der Jahrhunderte war er jedoch oft ausschließlich "Redner", Zeuge der nie geordneten, aber vielleicht nicht ordnungswürdigen Sammlung von "Leichen, Klagen, Threni", die nicht mehr für pompöse Namen erfunden wurde, vor allem aus dem 18. Jahrhundert, die am vollständigsten zur menschlichen Verherrlichung und Gefiederung verkommen sind.

Es ist bedauerlich, dass der grundsätzliche, aber unmenschliche Widerstand der Reformierten gegen die Teilnahme der Kirche an der Beerdigung zu einer Verringerung des Einflusses der Kirche auf das Volksleben geführt hat, wie es auch in dem großen Bereich der Unterhaltung und Erholung der Fall war, einem Bereich, der erst jetzt von der Jugendbewegung mit Mühe und Anstrengung und nur zu einem kleinen Teil zurückerobert wird, sowie zum Auftreten von Missbräuchen, die aus dem Fehlen jeglicher Führung oder Aufsicht in diesem Bereich resultieren. Eine "Forme für die Bestattung der Toten" ist nie eingerichtet worden, wie die anglikanische Kirche in ihrem "Bestattungsdienst". Infolgedessen herrscht hier eine Freiheit, die allzu oft willkürlich und formlos wird und den Trauergottesdienst einerseits zu einer banalen Grabrede an die Toten und andererseits zu einem theologischen Streit ausarten lässt, der nichts Erhebendes und Tröstliches mehr hat.

Der liturgische Kreis hat einen Versuch in Richtung einer Begräbnisliturgie unternommen, aber die Flut seiner Bemühungen um das kirchliche Leben des Volkes ist zu klein, als dass sie Wurzeln schlagen könnte. Dennoch ist es notwendig, die Einheit von Form und Ausführung zu suchen, um den Einfluss der Kirche und des Evangeliums auf diesen Teil des Volkslebens zu bewahren, denn in dem Ringen um diesen Punkt war der Wille des Volkes, das in der Dunkelheit von Tod und Grab weiterhin nach dem Wort des Lebens, dem Evangelium der Auferstehung dessen, der den Tod überwunden hat, schrie, richtig.

Über den Autor

Pieter Willem Johannes van den Berg.
Dissertation Zondagsviering in Nederland vóór de Hervorming.
Feier des Sonntags in den Niederlanden vor der Reformation.
Betreuer: Dr. H. Snellen Jr.
Dissertation der Staatlichen Universität Utrecht
zur Erlangung des Doktortitels im Jahr 1914.

Buch aus der Universitätsbibliothek Groningen.

Diejenigen, die meinen, dass sie Anspruch auf diesen Beitrag haben, werden gebeten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Pissebetrachter und Quacksalber

Zu den populären Vorurteilen, die in den Ebenen von Drenthe noch immer anzutreffen sind, zählen wir, soweit wir wissen, vor allem diejenigen, die auf einen Mangel an wissenschaftlicher Zivilisation, insbesondere auf mangelnde Naturkenntnis, zurückzuführen sind.[255] Dazu gehört, um etwas von dieser Art zu erwähnen, der Glaube, dass die Schwalbe ein giftiger Vogel ist und dieses Gift vor allem unter ihren Flügeln trägt. Dieser Fehler ist sicherlich zu unbedeutend, um nur den Drenthenern der Dummheit des Glaubens zu beschuldigen, anstatt gerechter daraus abzuleiten, dass seine Kenntnis der Natur viel zu wünschen übrig lässt. Aber es gibt noch andere Vorurteile, die ausgeräumt werden sollten, je früher, desto besser, denn sie haben einen unmittelbar schädlichen Einfluss.

Wir zählen zu denjenigen, die im Hinblick auf die medizinische Hilfe im Krankheitsfall vielerorts noch zu finden sind. Je weniger aufgeklärt der Drenthener-Bauer, der in allem, was er denkt oder tut, auf die Gänse-Schritte seines Vaters, seines *besse*[256] Großvaters, seines Urgroßvaters schwört und je weiter die Verwandtschaftsgrade in aufsteigender Linie genannt werden dürfen, desto weiter geht der Drenthener-Bauer dann meist an dem fähigen und rechtmäßigen Arzt vorbei, um viele Stunden weiter die Hilfe irgendeines berühmten Urinoskops[257] in Anspruch zu nehmen. Der Kranke selbst aber bleibt in der Regel zu Hause und lässt es ohne Angst auf das gute Gedächtnis seines Missionars ankommen, der dem Wunderdoktor über den Zustand des Erkrankten berichtet. Wir wissen von anderswo, wie solche Bastarde von

255 Übersetzung Teil IV. *Reis door Drents erfgoed*. S. 32 u.w.
256 Großvater.
257 Pissebetrachter.

Asklepios[258] dazu neigen, zu handeln, und hier ist es unnötig, dies zu wiederholen. Der Betroffene empfängt dann den betreffenden Arzt und nimmt ihn bereitwillig in Anspruch, in dem guten Glauben, dass er davon profitieren wird. In der Zwischenzeit trat jedoch ein neues Krankheitssymptom auf, und jetzt, in der guten Stunde, erinnert sich ein Nachbar, der kam, um mit dem Kranken zu sprechen, daran, dass für diese Krankheit der Müller zu X. oder der Schäfer von Y. ein köstliches Heilmittel, ein Geheimnis, kannte und zubereitete. Sofort wird ein Bote abgeordnet. Ohne den neuen Arzt über den Zustand der Krankheit zu informieren, fragt man nach und erhält das angepriesene Getränk oder die gepriesenen Kräuter; und der Kranke, immer in demselben guten Glauben, lässt dem Patienten auch die neue Pille durch den Hals gleiten, einstimmig mit dem, was ihm sein erster Arzt verschrieben hat.

So betraten wir irgendwo eine schäbige Behausung, in der wir neben einer Frau mittleren Alters und drei Kindern eine zweite Frau vorfanden, sorgfältig in Decken gewickelt und in einem mit Kissen gefüllten, knarrender Stuhl aus Korbgeflecht am Feuer sitzend. Wir brauchten nicht zu fragen, ob es ein manischer Wahnsinn war. Ihr eingefallenes und blasses Gesicht, ihr stumpfes Gesicht, kurz gesagt, ihre Augen waren von allem Glanz befreit, und ihr ganzes Wesen zeigte deutlich ihren Zustand. Auf unsere Bitte an die andere, die sich je nach Art der Krankheit als Hausherrin entpuppte, wurde uns eine *historia morbi* gebracht, neugierig genug, sie hier zu lesen.[259]

---

258 Asklepios ist der Gott der Medizin und Heilung in der griechischen Mythologie.

259 Niet enkel in Drenthe kwamen deze morbide geschiedenissen en kwakzalverij voor.

Behalven deeze vyf gelukkig geslaagde Waarneemingen, welke aan Lyders, in het grootste gevaar zig bevindende, gemaakt zyn, heb ik nog by drie kinderen, als aan twee Soldaaten-, en een Burgerkind, deeze behandeling in 't werk gesteld. By alle drie kinderen was eene Dyarrhoea vooraf gegaan, en geduurende deeze hevige en ongeregelde ontlastingen, kwamen de Pokken voor den dag; eene nadere Beschryving der Historia Morbi, zoo beknopt als mooglyk, zal hier niet ondienstig zyn.

So wurde es von den Schlampen erzählt: (Übersetzung in Fußnote.)

> ‘“t ls hom vergangen harfst in ‘t eerpelroón angaon; doe was hi zoo kolderig inne hoed, dat hi trilde as ‘n ruschche, en doe hef hi ‘t gansche winter deur zoo wat inne gengelderei west. ‘s Wonsdaags veur Lichtmis wueren hom de beenen en ‘t lief dik, dat hi geen hozen langer kos ankriegen, en doe tiede oeze Baerend hen L., in de graofschup, hen ‘n soortig boerendokter, dat ‘n wiizen is, as de lue zekt. Dee hef hem doe ‘n pakkien met pooijer metdaon, waor hét veermaal op ‘n dag van mus innemen, mank witten wiin.
> Hi wuer er al wat slap van inne hoed, maar de dikte wuer ook minder, en hom lustte ook al weér wat eten. Maor sunt

---

Het kind van Helslooten, Soldaat in de Compagnie van den Heer Major van den Enden, oud zynde omtrent anderhalv jaar, van eene extra sterke en gezonde Constitutie, was reeds 17 dagen aan eenen sterken afgang, welke de Ouders oordeelden van uitkomende tanden veroorzaakt te zyn, en daarom geen hulp zogten; geduurende deeze hevige Dyarrhoea kwamen de Pokken, en den derden dag na de uitbotting wierd ik daarby verzogt; de koorts was hevig, de Pokken waren klein en puntig, en ‘t Hoofd en Leden wemig opgezet; en niet tegenstaande, dat de afgang den dag na de uitbotting sterk verminderde, zoo wierd het kind zeer zwak; men diende hetzelve goeden ouden wyn toe, maar de Pokken kwamen niet op; de koorts wierd sterker, het kind onrustiger, en den 7den dag, vermits de Pokken zig niet aanvulden, liet ik de Flenny omslaan, maar zonder eenige verligting, en het kind stierv.
Het Zoontje van den Soldaat Borkie, was ruim een jaar oud en nog zuigende, en altoos gezond en zeer voorspoedig geweest, tot dat hetzelve, agt dagen vóór dat het de Pokken kreeg, eene sterke Dyarrhoea had, waardoor het zeer verzwakt, en afgevallen was. De afgang hield aan, de Pokken wilden niet omhoog, waren zeer menigvuldig, klein en puntig, de koorts was zeer sterk, de zwelling gering, maar de afgangen wierden, den zesden dag na de uitbotting, zwart, verzeld van eene Cadavereuse reuk, en doode Wormen; een Stertor en stuiptrekkingen kwamen den volgenden nagt nog daarby, en, niet tegenstaande het appliceeren van baai in zoete melk en water gezopt, stierv hetzelve den 9den dag na de uitbotting.

Eenige byzondere waarneemingen en proeven omirent de kinderziekte, door C.J.R. Scheidler, Chirurgyn Major by ‘t eerste Battaillon van het Regiment van den Heere Colonel Bar. des Villates.
Vaderlandsche letteroefeningen. Jaargang 1791 dbnl.org

vergangen weke zwöllen hom de beenen van neis weêr, zoodat oeze Baerend nog ies hen L. tied is. Nou mag hom ook gien eten meer. Hi kan 't niet binnen holden en speit het anstónd weêr oet. 'N schötteltien kóffi is nog 't leefste, wat hi krig en gistren he'k hom 'n roggenpankoek bakt. Das nog al zo'n verandring veur hom. Maor doe weur hi zoo volslagen omme kop en wat rozig inne hoed. Doe is oeze scheper zien zeun veur oes hen Y. gaon en hef hom er 'n kolden drank hen haold en nou döcht hom was 't wal good dee mank de kruden te drinken, dee hi van d' oolde scholtinne van X. hef kregen veur de börst; want mangs, veural 's nachs, möt hi zoo finnig hoosten, dat hi 't amper niet op bedde kan harden; da 's plomp! Jong, Jong, 't is zo'n bezueking; wie hebt er al wat om vermesterd en al wat unkosting um daon; as 't de Heere nog maor mûg behagen, dat hi weêr herstellen müg; maor daor is niet vol aventuur op, nao menschen oogmark. Hi wordt toeverdáns minder en leg finnig af. Ziin zuster's en ziin besse zint alle anne tering hengaon en miin man, daor hi'n zuster toe is, möt mangs ook zoo kwalsteren, dat 'k bange zin, dat hi ook al wat kwedderachtig inne hoed is."[260]

260 Im Dienste derer, die den Drenthe-Dialekt noch nicht kennengelernt haben, erhalten sie folgende Übersetzung: „Es hat sie letzten Herbst bei Kartoffelernten erwischt; dann zitterte sie in ihrem Körper so sehr, dass sie wie ein Schilf zitterte, und danach tat sie es den ganzen Winter etwas. Am Mittwoch vor Darstellung des Herrn (volkstümlich auch Mariä Lichtmess (oder -veraltet- Unser Lieben Frauen Lichtweihe) begannen ihre Beine und ihr Körper fett zu werden, so dass sie keinen Strumpf mehr anziehen konnte, und dann ging unser Berend (die jeweilige Gemahlin der sprechenden Person) nach L. in der Grafschaft (Bentheim). Ich bin zu einer Art Bauernarzt gegangen (Urinoskop; Pissebetrachter), der ein weiser Mann ist, wie die Leute sagen. Letzterer gab ihm eine Packung Pulver, von der der Patient viermal täglich [eine bestimmte Menge] mit Weißwein einnehmen musste. Es machte sie ein wenig schlaff, aber die Schwellung ließ auch nach und der Appetit kehrte ebenfalls zurück. Aber seit letzter Woche sind ihre Beine wieder dick geworden, so dass unser Berend wieder nach L. gereist ist. Jetzt mag sie kein Essen mehr. Sie kann das Essen nicht im Körper festhalten halten und erbricht es sofort wieder. Eine Untertasse Kaffee benutzt sie immer noch und gestern habe ich einen Roggenpfannkuchen für sie gebacken. Das ist eine ziemliche Erfrischung für sie. (N. B.!) Dann wurde sie so beschäftigt in ihrem Kopf und ein

Und so fügte die Frau der langen Geschichte eine Reihe von Anmerkungen hinzu, die unsere bereits gefestigte Überzeugung bestärkten, dass hier Dummheit und Vorurteile vorherrschten. Wenn eine solche 'Heilmethode', wie das kleine Geschöpf, das uns beschrieben wurde, keine Verwesung des Körpers ist, dann erklären wir, dass wir davon nichts verstehen. Kommt es - und müssen wir es wie mit dem Finger zeigen? - aus einem Mangel an strengster Kenntnis des menschlichen Körpers, - aus Unkenntnis der Beziehung zwischen unseren Nächsten und Liebsten und der Funktionsweise der verschiedenen Körperteile, - aus völliger Unkenntnis der engen Beziehung, in der ein Krankheitssymptom zum anderen steht.

Der Drenthener-Bauer (*exceptis ex cipiendis!*)[261] betrachtet und bewertet jedes Leiden, jedes Übel als Ganzes für sich und muss deshalb getrennt behandelt werden, ohne sich vorstellen zu können, dass sein inneres System tatsächlich ein Rädchen ist, in dem der Bruch eines Zahnes oder die Lähmung einer Feder einen dringenden Einfluss auf das Ganze und auf das Funktionieren des Ganzen hat. Wer weiß, wie viele Menschen an den Ort der Generalversammlung des Todes und seines Geschwätzes gehen und dort schon lange ruhen, als Opfer dieses und jenes Mordes aus Dummheit, die, wenn sie die Hilfe eines erfahrenen Arztes gesucht hätten, immer noch mit den Händen in Wohlstand auf der Erde wandeln würden.[262]

Indem wir der Wahrheit huldigen, verhehlen wir nicht die

---

bisschen fiebrig. Dann ging der Sohn unseres Schäfers zu Y. und holte von dort einen Fiebertrank, und jetzt tat es ihr nicht weh, dieses Getränk zusammen mit den Kräutern zu trinken, die sie von der alten Scholtinne für die Brust erhalten hatte; denn manchmal und besonders nachts hustet sie so heftig; dass sie nicht im Bett stehen kann, ist schlecht! Junge, Junge, es ist so eine Prüfung; wir haben schon ein bisschen wie Doktor gespielt; wenn nur der Herr sich freuen würde, dass sie wieder geheilt würde; Aber dafür gibt es nach menschlicher Meinung nicht viel Hoffnung. Allmählich verschlechtert sie sich und ihre Kraft nimmt ab. Ihre Schwestern und ihre Großmutter sind alle an (tering) Tuberkulose gestorben, und mein Mann, dessen Schwester sie ist, muss ab und zu so husten, dass ich befürchte, dass er bereits (tering) Tuberkulose in seinem Körper hat."

261 Ausnahmen nicht gezählt.

262 Vgl. insbesondere Van der Veen, *Dr. Mosaik*, S. 19, 20.

Tatsache, dass die Konsultation von Urinoskopen in *Drenthe* mehr und mehr außer Gebrauch kommt. Zum Teil ist dies auf das strengere Strafrecht gegen solche Quacksalber und die steigende Zahl qualifizierter Ärzte zurückzuführen, die in *Drenthe* inzwischen weit verbreitet sind; aber wir führen dieses günstige Phänomen auch auf die feldgewinnendere Aufklärung zurück, die durch eine durchdachte schulische und kirchliche Ausbildung und das Lesen nützlicher Schriften genährt wird, sowie auf die zunehmende Gemeinschaft mit Menschen, die auch anderswo die Welt gesehen haben, durch die ein Austausch und eine Reibung von Gedanken und Ideen entsteht, die nur von Vorteil sein kann.

So beginnen sie, die Kunst der Heilung in ihrem Wert zu respektieren, als einen von der Obersten Liebe bezeichneten Freihafen, in dem die von Sturm und Flut verwüsteten Schiffe sicher ankern können. Allerdings bleibt hier noch zu viel zu wünschen übrig. Selbst unter ärztlicher Behandlung zögern manche Menschen nicht, zu einem Kräutermischer zu gehen, sobald die Krankheit, an der sie leiden, eine neue Form annimmt. Man scheint nicht verstehen zu können - oder schwankt es im Willen? - dass das Vertrauen in den Arzt das erste, das, wenn er wieder gesund wird, unbedingt erforderlich ist. Darüber hinaus ist es durchaus üblich, dass man sich leicht erdrückt fühlt, wenn man den Arzt anruft, den der Kranke aufsuchen möchte. Es sei möglich, so heißt es, zu denken (Selbstvorwurf), wenn der Kranke aus dem Land der Lebenden weggerissen worden sei, dass sein Wunsch nicht erfüllt worden sei.

Eine weitere Besonderheit, die ebenfalls hierher gehört, ist, dass man sich erst dann entscheidet, die Hilfe der Kunst in Anspruch zu nehmen, wenn der Kranke seinen Wunsch danach geäußert hat. Selbst kleine Kinder folgen dieser Regel. Ist es nicht unverständlich, dass man mehr Respekt vor den Bösen, den engstirnigen Vorurteilen oder der klaren warnenden Stimme des gesunden Menschenverstandes hat? Denn Vorurteile und Engstirnigkeit sind diejenigen, die lieber die Hände in den Schoß legen und leibhaftig warten, als durch den sofortigen

Einsatz der gespendeten Mittel an etwas mitzuwirken, was sicherlich ernsthaft erwünscht sein wird. Wir glauben, dass er viele der oben erwähnten Phänomene darauf zurückführen muss. Sicherlich sind auch niedere Motive im Spiel, und vielleicht dienen nicht viele von ihnen nur dazu, letztere zu verschleiern. Unter diesen wird nicht das am wenigsten wichtige sein, die Bindung an den irdischen Mammon,[263] - eine Eigenschaft, die Dr. REDDINGIUS[264] dem Drenthener als allgemein und vorherrschend aufgegeben hat. Für diese verabscheuungswürdige Tendenz ist es nicht ungewöhnlich, dass die lobenswerte Förderung des körperlichen Reichtums mit verlegenem Kiefermund in den Hintergrund tritt. Man schaut auf die hohen Kosten und zieht es daher vor, den Betroffenen von jeder medizinischen Hilfe auszuschließen!

263 Geld.

264 Wir halten es für unbestreitbar, dass dies der Verfasser ist des *Drenthsche Volkscharacter* in *Dr. Volksalmanach,* 1841; siehe. S. 182.

Hochzeiten

Wegen unserer neugierigen Nachfragen nach den langen Pfeifen, Gläsern, Schüsseln und Tellern, die mit Bändern und buntem Papier arrangiert auf dem Rand des Kamins ausgestellt waren, blieb unser Gespräch auf den *Wasschoppen* oder Hochzeiten unbemerkt.[265]

Doch bevor wir Ihnen eine dieser Geschichten erzählen, möchten wir Ihnen eine Skizze der Bräuche geben, die alles für die Hochzeitsfeier vorbereiten. In *Zweelo*[266] haben wir erzählt, wie der Grundstein gelegt wird, - wie man sich gegenseitig kennenlernen kann. Aber nicht alle zukünftigen Ehen werden auf Messen gefeiert. Wer weiß nicht, dass es Tausende von Wegen gibt, auf denen Amor[267] in die Herzen eindringt! Wie viele Kriegswaffen hat er noch nicht in seinem Arsenal angehäuft! Die jungen Leute sind sich also einig. Aber es fehlt

---

265 Übersetzung aus Teil II. *Reis door Drents erfgoed*. S.181 u.w.
Aus einer Diskussion in *den Drentschen Volks-Almanach* 1838 (Zweites Jahr.) In Koeverden, bei D.H. van der Scheer. Mit Ausnahme des Kalenders 237 Bl., in 16o., mit pl.
Der fünfte Abschnitt gibt uns *Drentsche Zeden en Gewoonten* (v. 145-172), 1o. eine Hochzeitsfeier in D., vom Herausgeber; 2o. Oud-Drentsche Kinderbier, Kindelbier oder Kraambier, und 3o. Groller Knollen; alles wichtige Beiträge zur Kenntnis der Moral dieser Region, die zu den am wenigsten abgenutzten und alzoo am wenigsten charakterlosen unseres Reiches gehört: *propterea quod - minime ad eos mercatores saepe commeant, atque ea, quae ad effeminandos animos pertinent, important.*
De Gids. Band 2 (1838) dbnl.org

266 Dorf in Drenthe.

267 Amor, oft auch Cupido genannt, ist in der römischen Mythologie der Gott und die Personifikation der Liebe und wird als halbwüchsiger Knabe nicht ohne schalkhafte Bosheit aufgefasst, der mit seinen Pfeilen ins Herz trifft und dadurch die Liebe erweckt. Widerstehen kann man ihm nicht: Omnia vincit Amor .

noch die Zustimmung der Eltern, ohne die unsere exzellenten Gesetze nicht wirklich besiegelt werden, auch wenn beide Liebenden den Glauben bekennen, dass ihr Band im Himmel erklungen ist. Außerdem haben wir in unserem Heimatland weder ein *Lage* noch ein *Gretna-Green*,[268] und die Robinson-Bezeichnung wird immer mehr obsolet!

So kommt der junge Mann im Sonntagsanzug in das Haus seiner Eltern, um die Entscheidung seines Schicksals zu erfahren. Über die fragwürdige Angelegenheit wird wenig oder gar nichts gesagt. Übrigens ist der Drenthener kein Freund unnötiger Gespräche. Aber die Stunde des Essens ist gekommen. Auch der junge Mann setzt sich zu uns an den Tisch, und wenn die Tochter des Hauses ihm einen halben Schweinekopf opfert, weiß der Liebhaber schon genug;

Want, als naar Drentsch gebruik en trant,
Een knaap aan liefjes huis,
Een' halven zwijnskop eten moet,
Ach! welk een bitter kruis;

---

268 Gretna Green ist ein Dorf in der schottischen Leutnantur Dumfries im Gemeindegebiet von Dumfries und Galloway nahe der englischen Grenze. Der Ort ist historisch bekannt für die vielen Hochzeiten, die dort stattfinden. In der Vergangenheit waren dies hauptsächlich Ehen, in denen die Braut Schach spielte, ob gegen ihren Willen oder nicht.
Von Dickens, Ein Tag bis Gretna-Grün: ... - Vor allem nicht! - antwortete sein hochwürdiger Vater. - Ich war zweimal verheiratet, aber beide reisen in die Kirche, und das ist bei allen, die in dieser Gegend leben, der Fall. Wir heiraten nur Fremde. Ich weiß nicht genau, wie Gretna in dieser Zeit berühmt wurde, aber ich habe die folgende Geschichte darüber gehört. Einmal kehrte eine gewisse Königin mit einer Armee aus Schottland nach England zurück. Eine Schar von Mädchen, die in die Soldaten verliebt waren, folgte ihnen bis zur Grenze, und als sie sich von ihren Geliebten verabschiedeten, begannen sie schrecklich zu weinen (Begrüßung). (*) Aber die Königin war von den bitteren Klagen der Mädchen so gerührt, dass sie den Offizieren befahl, den Pfarrdienst sofort zu verlassen und die Liebenden zu heiraten, woraufhin sie alle den Marsch nach Süden fortsetzten. *) Im Schottischen heißt *greet* weinen, klagen, wofür im Englischen *greit* steht; wahrscheinlich im Zusammenhang mit unserer *grienen*. Robin ist Englisch für Rotkehlchen.
Vaderlandsche letteroefeningen. Jahrgang 1853 dbnl.org

Dan komt er van het trouwen niet,
En al het minnen is verdriet.[269]

Wenn jedoch ein alberner Schinken als Hauptgericht auf dem ansonsten einfachen Teller liegt - dann ist es das Signal des Freier, dass sein Antrag im Parlament angenommen wurde -, dann bekommt er die samtartige Dame zur Braut:

Wanneer een dikke, fiksche schink[270]
te pronk staat voor den gast,
En door den knaap aan 's meisjes zij
Mag worden aangetast,
o Blijde middag! gulden stond,
Dan stemmen de ouders in 't verbond.[271]

Doch nicht jeder junge Mann wagt es, sich ein Herz zu fassen und das Objekt seiner Wahl zu informieren. In diesem Fall schickt er der Auserwählten - einen *Koddesleper* - einen Boten, der sich im Namen des Minnesängers um die Angelegenheit zu kümmern hat, und bittet auch die Eltern um Erlaubnis.

Wenn alles nach Plan verläuft, wird der Hochzeitstag festgelegt- "diese einzige Anstalt vielleicht", so sagt Van der

---

269 Weil, wie in Drenthener Gebrauch und Weise,
Ein Typ im Haus von Schätzchen,
Ein halber Schweinekopf zum Essen,
Ah! Was für ein bitteres Kreuz;
Dann wird es keine Hochzeit geben,
Und alle Liebe ist Trauer.

270 schink; schinke (Stadsgronings, Veenkoloniaals, Westerwolds) Wortherkunft und Konstruktion. Verwandt mit dem deutschen Schinken und dem limburgischen Schinken. Wird sowohl für gekochten als auch für geräucherten Schinken verwendet.

271 Wenn ein dicker, kräftiger Schinken
stolz vor dem Gast liegt,
Und von dem Jungen an der Seite des Mädchens
Kann berührt werden,
o Schöner Nachmittag! goldene Stunde,
Dann stimmen die Eltern dem Pakt zu.

Palm[272], "die wir aus dem Paradies der Unschuld behalten haben" - bestimmt wird. Verwandte und Freunde beider Seiten werden von zwei zu diesem Zweck ernannten und kompetenten Personen, den *Broedneugers*,[273] zur Teilnahme am Fest eingeladen. Diese *Broedneugers*, meist unverheiratet und *Naobers* des Brautpaares, haben ihre Hüte und Spazierstöcke mit Bändern und Schleifen geschmückt und tragen ihre Botschaft überall mit einem wunderbar langen Zedel von Worten aus, - eine Art poetisches Abrakadabra, - länger oder kürzer, geistreicher oder salzloser, je nachdem die Botschafter etwas aus dem *Hengstbron*[274] oder besser gesagt von

---

272 J.H. van der Palm (1763-1840) Prediger.
273 Brauteinladers. Neugen = uitnodigen = einladen.
274 Hengstbrunnen
Erlauben Sie mir, den nächsten unter das Bild (eines Sterns) zu stellen:

Begaafde geesten, hoogverlichte Dichterscharen,
Die Hybìa en Hymet op Pindus wilt vergaren,
En zoeten honig uit de Nectartuiltjes leekt,
Waardoor uw geest versterkt, de Dichtorak'len spreekt!
Leer van de Mellekkoe de Boterbloempjes kleinzen,
Herkaauw, gelijk dit dier bij 't sluim'rende overpeinzen,
Gedrenkt door **hengstbron**-nat, uw Dichtspijs menigmaal,
Tot dat gij proeven kunt het merg van kunst en taal;
Herkaauw, en weer herkaauw zoo dikwerf uw gedichten,
Tot gij de fijnste smaak lokt aan uw konstgerichten,
Uw Room ten Godendisch, vermengd met zoeten wij,
Uw Boter honig zij, geleekt uit rosmarijn:
't Zal dan aan oog en oor, gevoel en zielsvermaken,
Het krachtig voodsel van een zuiver Dicht doen smaken,

Ontleed- en Natuurkundige Beschrijving van de Maag der Koeijen, hare zonderlinge plaatsing en werking in de herkaauwing en spijsvertering. Natuurlyke historie van Holland. Deel 6 (1807)–J. le Francq van Berkhey.

Bij het 200 jarig bestaan van de universiteit van Leiden (fragment)
Zum 200. Jahrestag der Universität Leiden

ô Leyden! Mavors zelf voert Wijsheids Schutsgodin,
Met sneeuwwit hengstspan, uw hooge burgtpoort in.
Trompetgeschal klinkt Phebus voor, bij de oorlogstrommen;
Maar ijlings galmt zijn lier; nu zwijgen ze en verstommen.

dem Branntwein getrunken haben, der ihnen in jedem Haus, wo sie ihre übliche Aufgabe zu erfüllen haben, im reichlich gegeben wird. Für den Fall, dass Braut und Bräutigam jedoch in zwei verschiedenen Gemeinden oder zumindest in einer gewissen Entfernung voneinander leben, gibt es eine weitere Zeremonie, die wir nicht vergessen sollten.

Die Braut wird dann von ihrem Bräutigam feierlich in Anspruch genommen und an ihren zukünftigen Wohnort gebracht. Auf mit Bändern geschmückten und von Pferden gezogenen Karren geht er, an der Seite der *broed-hen*[275] (Stellvertreter der Braut) sitzend und von seinen Freunden und Freundinnen begleitet, zu dem Haus, in dem seine Geliebte auf ihn wartet. Aber dort ist alles ruhig; die Tür bleibt geschlossen, und keiner der Mitbewohner zeigt sich draußen, nicht einmal die Braut, die doch mit ungeduldigem Verlangen nach ihrem Zukünftigen Ausschau halten sollte. Schließlich erhebt sich der Fahrer des Wagens des Bräutigams auf die Bitte einer verborgenen Stimme, hier oder dort, "was ist der Wunsch?" Der Fahrer des Wagens des Bräutigams erhebt sich von seinem Sitz, nimmt das goldene Band und das Lametta und nimmt den Hut vom Kopf und harangiert die versammelte Menge in einer üblichen Form, was in *summa* bedeutet, dass der Bräutigam kommt, um seine Braut zu holen. Daraufhin

---

Waar ook der Muzen rei de vlugge treden zet,
Wordt alles bloemtapijt, viool- en rozenbed.
De Stroomgodinnen schudden 't wier nu van de leden,
En vatten de urnen op, pas aan haar hand ontgleden;
Zij vliegen om den hals van d'eedlen Muzenstoet,
En wijden haar, ô Rijn! de waatren van uw' vloed.
De lauwren van Parnas zien we aan uwe oevers groeijen,
En Phebus **Hengstbronnat** door Neêrlands beemden vloeijen,
Die eerst een Razernij vaak had in vlam gezet,
Al juichend bij den klank van Spanjes krijgstrompet.
Op het tweede eeuwgetijde van Leijden's Hoogeschool.

Die Übersetzung aus dem Lateinischen ins Niederländische stammt von Abraham N. van Pellecom (1783 - 1849).
275 Braut Henne.

wird das Tor geöffnet und auf der *deele*[276] gibt es nun den Treffpunkt der Liebenden, der weniger sentimental und romanhaft ist, als der Unwissende denkt, da der Drenthener auf dem Lande in wenigen Fällen und zumindest in diesem nie eine sehr leidenschaftliche Natur zeigt.

Zuerst wird der mit Branntwein und Rosinen[277] gefüllte Schüssel serviert und dann wird der Tisch gedeckt", wo Schinken, graue Erbsen und Reisgelee um die Gunst der Gäste wetteifern. Wird die Mahlzeit "gelenkt", wandert die große silberne Trinkschale mit der geistreichen Flüssigkeit und den süßen Rosinen wieder von Mund zu Mund. Vom Jubel und Gejohle der fröhlichen Gäste donnert das Haus heftig, während die schlichte und harte *deele* die tanzenden Füße kitzelt und in Schwung bringt.

All dies setzt sich ununterbrochen fort, bis die Wagen für die Rückreise angespannt sind und die jungfräuliche Braut ein Haus an der Seite ihres Liebhabers verlässt, den sie nur als Frau - und vielleicht als glückliche Mutter - wieder betreten wird.

Wenn die Ehe nun vollzogen und kirchlich[278] gesegnet

---

276 Boden der Scheune.

277 Dieses Getränk ist unter dem Namen: Bauernbuben bekannt.

278 Der kirchliche Segen der Ehe, ohne den ein eheliches Band, unser Urteil, nur ein ziviler Vertrag ist und nichts hat, was zu einem Gefühl ihres erhabenen Schicksals führt, - wird in Drenthe immer mehr obsolet. Wir wünschen, dass die Protestanten auf diese Weise von den Professoren der Lehre der R. K. Kirche lernen können. "Im Rathaus müssen Sie versprechen, keine Äpfel, Birnen oder Nüsse, Knödel oder Garnelen ohne die Erlaubnis Ihres Mannes zu verkaufen, auch wenn Sie einen Professor oder einen Lehrer heiraten. - In der Kirche gelobt ihr, einander zu lieben, einander aus Liebe zu dienen und an der Erlösung des anderen zu arbeiten. Wo wäre es feierlicher?"
"Vielleicht waren Sie noch nie im Rathaus, aber Sie haben den Raum gesehen, in dem der König oder Prinz während des Besuchs der Stadt ein Déjeuné hatte. - In der Kirche wirst du getauft, du hast gebeichtet, du hast dein erstes Abendmahl gefeiert. Wo ist es wünschenswerter zu heiraten?"
"Im Rathaus stehen Sie vor dem Ratsherrn, in der Kirche vor Gott, dem obersten Gesetzgeber. "Für wen ist es bequemer, sich an die gegenseitige Liebe zu binden? Siehe Karl Steiger, *Christ. Wekker,* (herausgegeben) von F. J. Domela Nieuwenhuis, 161, 162.

ist, wird die Hochzeit folgen. Es wurde bereits festgestellt, dass der Mensch kaum geboren werden oder sterben kann, ohne die Küchengeheimnisse zu enthüllen. Bei jedem mehr oder weniger außergewöhnlichen Umstand oder *éclatante*[279] Ereignis, bei allen gesellschaftlichen Ständen wird gegessen und getrunken. Und käme eine Ehe dieser *slenter*[280] nicht in Frage, - das wichtigste Ereignis, denken wir, des Lebens?

Der Drenthener beweist in der Tat, dass er in dieser Sache anderer Meinung ist. Denn wenn auf dem Tisch kein Schinken und keine Erbsen den Reis flankieren würden, wenn es während des Essens kein helles Bier in den Gläsern und nach dem Essen keine Branntweinschale gäbe, - ein Drenthener würde sich in der Vorstellung, seine Ehe sei nur ein Traum der Phantasie, niederlegen. Keiner der Menschen, die neben ihm sitzen, nicht einmal das Brautpaar, nimmt nicht daran Teil; und dies als Warnung für jeden Dichter romantischer Geschichten, der, indem er seine Helden und Heldinnen aus Drenthe auswählt, ein frisch vermähltes Paar sofort vom Rathaus oder von der Kirche zu einer Gartenlaube oder einer *zodenbankje*[281] führen möchte, damit sie sich dort heftig liebkosen können, während sie sich verlieren im *jouïssance*[282] der

Rosenduft und Mondschein.[283]

So poetisch sind keine Liebhaber, - und schon gar nicht die frisch verheirateten Drenthener.

---

279 auffällige.

280 flanieren [flard] {1620, vgl. flanieren, schlittenfahren [rags] c. 1483} eines Stammes mit der Bedeutung 'schlaff sein, sich schlaff bewegen', davon auch flanieren... Lanterfanten. etymologiebank.nl

281 Rasenbank

282 Jouissance ist ein französischer Begriff für Lust mit einer sexuellen Konnotation. Es handelt sich um eine Verformung von jouir, was auf Französisch sowohl Genuss als auch Orgasmus bedeutet.

283 *Raad*. 1815 –Hajo Albert Spandaw. dbnl.org
Komt armoede of gebrek u kwellen,
En leert de nood u spaarzaam zijn,
Word dan verliefd: verliefden leven
Van rozengeur en maneschijn.

Wenn die Gäste durch einen Spaziergang im Freien zur Förderung der Verdauung beigetragen haben, setzen sie sich später an den Teetisch, woraufhin die Branntweinschale wieder herumgeht. Schließlich wird bei Einbruch der Dunkelheit die letzte Magenerprobung durchgeführt. Braten, *Stoete*,[284] Zwieback und Schinken umgeben den Tisch, während von diesen Hochburgen aus die kolossalen Kaffeekannen wie Türme aussehen. Auch hier geht es nicht nur um theoretische Überlegungen. Wenn man gesättigt ist (und wer wäre das nicht - und sei es nur von der Beschreibung so vieler Mahlzeiten!), dann beginnt der Tanz, an dem auch das Brautpaar teilnehmen muss, und die Krönung des Werkes ist da!

"Aber die verzierten Pfeifen, die Sie vor den Kaminsims gelegt haben?" Wir haben unseren Geschichtenerzähler danach gefragt.

"Diese wurden vom Bräutigam und den anderen nahen Verwandten der Neuvermählten benutzt und werden daher getreulich als Hochzeitsdenkmal aufbewahrt".

Wir waren zufrieden und ließen unseren Fahrer anordnen, dass er seine *Rozinanten*[285] anschnallte.[286]

---

284 Brot.

285 Rosse. Don Quijote befiehlt nun die Tieren zu weiden, und auch er spricht mit seinem Gefährten Rozinant:
'Gaa, allereelste beest, getrouwe Ronzinant;
Gaa, opperpronkjuweel der paerden van dit Land.
Uw naam zal in het kort met grooter luister praalen,
Gy zult nog meerder roem als Bucefal behaalen.'
Pieter Langendyk. Zijn leven en werken (1891)–C.H.Ph. Meijer. dbnl.org

286 Für diejenigen, die mehr über die Drenthener Heiratsbräuche wissen möchten, verweisen wir auf die lesenswerten Schriften in den *Dr., Volksalm., 1837*, Bl. 159-164, wo ein Bruidopeisching beschrieben wird. In ihrer Beschreibung der Drenthener Bräuche und Gewohnheiten haben Mendel und Reding in ihrem a, w., bl. 118-124 einen überraschend treuen Gebrauch von *Dr. Volksam*. sowie von den Herausgebern des Aardbol in ihrem Artikel über Drenthe gemacht. - In den *Alm*., 1838, Bl. 219-222, wird die Halve Zwijnskop poetisch als "Drenthsche-Romanze" behandelt. Das Erscheinen eines Schinkens war bei wohlhabenden Leuten auch in der Provinz Groningen ein günstiges Zeichen. Siehe Herrn J. Scheltema, *Volksgebruiken der Nederl. bij het vrijen en trouwen*, Bl. 193.

Eine Viertelstunde später klapperten wir unter dem angenehmen Genuss einer leckeren Pfeife wieder in der Nussschale, um den Mangel an bemerkenswerten Abenteuern auszugleichen; für "Abenteuer" sagen wir mit Van Lennep,[287]

"Gütiger Himmel! Wer erlebt heutzutage solche Abenteuer?"

Das verführt den Leser jedoch nicht. Nun gut, während wir in einem schönen *far niente*[288] nach *Emmen* schaukeln, möchten wir Ihnen mitteilen, dass der Weiler *Diphoorn* ein baumbestandener Weiler ist, und dass die Adelsfamilie Hubbeldinghe früher dort lebte und viele Güter und auch in der Umgebung besaß.[289] Aus *Erm*, das ebenfalls zur Gemeinde *Sleen* gehört, haben wir gelegentlich Funde gemeldet. Das Klooster van *Assen* besaß hier früher einige Sachwerte und Zehnten.[290] Hier war es auch, dass Van der Thynen 1672 mit seinen Männern, zur Überraschung von *Koevorden* auf dem Weg, sich ausruhte und dem Vorgesetzten Eybergen und den anderen Offizieren der Truppe seinen Angriffsplan weiter entfaltete. Hier wurden auch die ihm erteilten Befehle

---

Wenn in Drenthe, so der letztgenannte Schriftsteller, ein Freier unter seinen Tauben erschossen wurde, dann "wurde dem Leidenden die soore paal (totes Holz) von Pfahl gegeben, die darin bestand, einen trockenen Ast ohne Blätter an die Tür seines Hauses zu binden. Am Hochzeitstag seines ehemaligen Mädchens wurde alles, was um ihn herum nicht nagelfest war, Türen, Zäune und dergleichen, an den Ausgängen seines Hauses abgenagt und so verbarrikadiert, dass er nicht hätte hinausgehen können. Siehe a. w., Bl. 74. Daher das Wort: Er hat sich dieses Holz verdient. Siehe *Dr. Volksalm,* 1839, Bl. 209, 210. Über den Verwöhner siehe Scheltema, a. w., Bl. 120. Über den Anspruch der Braut, Bl. 126, 127; obwohl dieser Brauch nicht ausschließlich zu Emmen und Roswinkel gehört. Siehe Essay *Zoorholt* in Teil II *Reis door Drents erfgoed*.

287 Jacob van Lennep, *Nederland in den goeden ouden tijd. Zijnde het dagboek van hunne reis te voet, per trekschuit en per diligence van Jacob van Lennep en zijn vriend Dirk van Hogendorp door de Noord-Nederlandsche provintiën in den jare 1823.*
Die Phrase erscheint nicht in diesem Buch. Buch als pdf auf dbnl.org.

288 nichts tun.

289 Siehe Magnin, *Kloost*, Seite 158, Anmerkung (89).

290 Siehe Magnin, a. w., Bl. 148.

vom Oberen verlesen.[291] Übrigens sahen wir im Haus eines der dortigen Hauptbewohner den Bischof von Münster,[292] der 1672 aus der Zeit vor *Groningen* zurückkehrte, sehr schön auf einige Glasscheiben gemalt. Man hat uns gesagt, dass der Brauch mit einem Ball auf den St Peter zu schlagen auch hier, wie in *Gees*, *en vogue* ist. *Erm* gehörte früher zur Kirche von *Emmen*. Der dortige Prediger bekommt noch immer eine Roggenpachtvertrag von diesem Weiler, der unter dem Namen "Weißer Donnerstagsroggen" bekannt ist. Es wird in sehr kleinen Mengen gesammelt, zu denen selbst manche noch weniger als einen vierten *Spint*[293] beitragen müssen. Es heißt, diese Pacht sei ein Ausgleich für das Recht, das die Bewohner von *Erm* auf einen Fußweg durch die *Emmer esch* haben, wobei dieser Weg so breit sein muss, dass zwei Frauen mit Reifenröcken ungehindert nebeneinander gehen können.

Auch das *Hool* gehörte früher zu *Emmen*. Hier gab es früher eine Redoute, die gelegentlich in der Geschichte erwähnt wurde und Teil der Verteidigungslinie von Koevorden ist.[294] Heute ist diese Festung *à l'abandon* gelassen worden,[295] da der Zugang von dieser Seite nicht mehr der einzige aus *Hannover* ist.

---

291 Siehe A. v. H., Meindert van der Thynen, in *Dr. Volksalm*, 1837, Bl. 54 und L.V.D. Bosch, *Tooneel des Oorl.*, III. 152.

292 Bernard van Galen. Siehe Teil I *Reis door Drents erfgoed*. Geschichte von Koevorden.

293 Gron. Volumenmaß.

294 Unter anderem bei Picardt, a. w. 2113; er erzählt dort, dass 1596 dreißig Mann hier stationiert waren, um die Grenzen gegen die Spanier abzudecken.

295 im Stich gelassen worden da es nicht mehr der einzige Zugang nach Hannover ist.

Geschichte / Prosa

Gerard Stout

Der Hirte ist da und ruft Sie[296]

Jasmine

Der Landwirt in Drenthe ist sehr erfahren im Umgang mit Heckenscheren. Bis Pfingsten schneidet er einfach die dornigen Hecken entlang seines Hofes sauber flach und gerade, und im Laufe des Sommers wiederholt sich diese Operation. Aber nicht nur die Dornen- und Ligusterhecken müssen sich stutzen lassen, auch die Blumensträucher und sogar die Beerensträucher in den Vorgärten werden in die gleiche Form gezwungen. Erst bei genauerem Hinsehen entpuppt er sich als Jasmin, dort als Schneeball oder Rosenbusch.

Jasmine[297] ist über die Zeit der klassischen Handwerkzeuge hinausgewachsen. Sie schneidet elektrisch die Buchenhecke rund um den Friedhof. Rasiermesserscharfe Klingen und ein wiederaufladbarer Akku erledigen die Arbeit. Jasmine ist auf dem neuesten Stand. Ganz Nieuw-Schoonebeek[298] ist auf dem neuesten Stand; immer bahnbrechend und

296 Der Hirte is da und ruft dich. Variation auf dem Bann an der Außenwand der Kirche in Nieuw-Schoonebeek. De Meester is daar en roept U. Ich ersetze Meister durch Hirten. Der Hirte ist Herr (Heer bedeutet Armee) und auch der Name des Schälers. W,F. Herder. Der Hirte ruft Jochem zum Kampf.

297 Jasmin, chinesischer/japanischer Name aus der Einleitung des Buches von Van den Berg.

298 Ich war im Juni 2020 in Nieuw-Schoonebeek und besuchte den Friedhof. Auf dem Friedhof kümmerte sich ein älterer Freiwilliger um die Gräber.

grenzüberschreitend. Jeder in diesem Loch, an dieser Stelle auf dem Globus, kommt von der anderen Seite der *Grup*;[299] aus der Grafschaft Bentheim, Königreich Hannover oder von weiter her. *Gieniend komp hier vot*. Niemand ist hier ein Fremder.[300] Einst nannte man diese Region Neukalifornien, das neue Land wie Amerika, Schmelztopf der Völker um das schwarze Gold, den Torf, bevor das Öl angezapft wurde.

Jasmine ist auf der Nordseite des Schoonebeeker Diep geboren und aufgewachsen. Niemand nannte sie jemals Schlitzauge, niemand schaute zu ihrer Farbe auf. Ihre Haut ist hellgelb; sie passt gut zum Sangenheidekraut, dem Sangen[301] der Bargerveen, und zu den unbemalten schwarzen Haaren. Schwarz wie der Torf in den Löchern des Moors. Jasmine weiß, was angenehm ist. Eine elektrische Heckenschere, süßes Parfüm - Jasmin - gekauft bei Etos, Unterwäsche beim Zeemangeschäft, Turnschuhe mit einem Streifen von 1500 Euro. Jasmine bezahlt alle in bar. Verfolgen Sie sie nicht. Kurze Zündschnur, hatte sie immer schon.[302]

Jasmine kriecht durch eine Öffnung in der Hecke und verlässt den Todesacker. Die Heckenschere liegt wie das Schwert schräg vor ihrer Brust.

"Was lesen Sie da, Jonchie?[303] Die Heckenschere schnattert wie ein Flug von Enten.

Jochem ignoriert die Klingen des Elektroschneiders. Ohne Jasmine anzuschauen, liest er schweigend das Vorwort über den Baumstutzer aus Drenthe. Dr. Petrus Willem Johannes

---

299 Grup. Mistschacht hinter dem Vieh. Grenze.

300 Gieniend komp hier vot. Niemand kommt von hier. Jeder kommt von anderswo. Ein Gegengewicht zur falschen Nostalgie der urzeitlichen Fürsten.

301 Purpur. Sangen ist im archaischen Drents violett. Sang ist ein japanischer Zusatz zum Namen für die gnädige Frau.

302 1500 Euro... Ausgerichtet auf materielle Angelegenheiten (kein Denker).

303 Jonchie bedeutet Junge, Kind, unreif. Verunglimpfung für einen Erwachsenen. Jochem klingt wie ein Goochem, Magier. Klug, vernünftig.

van den Berg schrieb *Een goede buur en andere opstellen over volkskunde*. Geschichten über Erbe und Aberglauben aus früheren Jahrhunderten. Die Essays handeln von Ritualen, die schwärmerische Gefühle lächerlich machen, von unfruchtbaren Emotionen über Tod und Leben, von umherirrenden Seelen, Todesgebeten, Wut, Betrug, Enttäuschung, Liebe und Verliebtheit. Die Bräuche der Menschen in früheren Zeiten boten einen relativierenden Ausweg aus dem sozialen Druck. "Die Vernunft kann die Leidenschaft überwinden, indem sie selbst zur Leidenschaft wird", hatte Jochem gedacht. "Spinoza ist nicht für jedermann. Folklore kann ein Zwischenschritt sein, um dem sozialen Druck zu entgehen. Folklore als Ritual, um außer Band und Rand zu geraten und das tun, was nicht erlaubt ist".[304]

Sein Kopf steht nie still, als ob er eine *Ja-knikker* wäre. Die *Ja-knikker* sind als Anomalie aus der Landschaft verschwunden.[305] Niemand in dieser Gegend lässt irgendjemanden etwas sagen, von niemandem. "Jeder Glaube, auch der Glaube an einen anderen, ist Aberglaube."

Der ewige Denker stützt sich auf seine Unterarme. Seine Sonnenbrille liegt auf einer bunten Decke im Gras. Er hat die dünne Wolldecke aus dem Gartenschuppen mitgenommen. Geschenk einer amerikanischen Freundin nach einem einsamen Abenteuer. Nie gewaschen, die Decke. Wolle ist selbstreinigend; schließlich wissen Schafe,[306] wie sie Schmutz und Unglück loswerden, ohne zu blöken. Jochem kennt die Blutflecken[307] und die anderen greifbaren und unsichtbaren Erinnerungen an das Zusammensein mit Sue.[308] Sentimentaler

304 Jochem liest ein Buch, Sachbuch; substantielle Prosa über Erbe, Herkunft, Identität. Er, wie Spinoza, zieht die Vernunft dem Gefühl vor.

305 Im Land der Ja-knikkers (Sagen immer: Ja), die zähflüssiges Öl aufpumpen sollen, geht jeder seinen eigenen Weg. Ja-Knicken ist Vortäuschung.

306 Schafe als Metapher für die Bewohner der Region. Schoonebeeker gehören zur Rasse der hornlosen Moorschafe.

307 Blutflecken: Entjungferung/Mord?

308 Sue, zu einem Lied von Johnny Cash. Ein Junge mit einem Mädchennamen.

Typ, hatte sie ihn gesagt. "You're a sentimental bloke." Sie hatte ihn für seinen Körper ausgewählt. "You're a study stud." Sie ist nicht wegen seines Gehirns gekommen. "Matter over mind." Sue war ein Mädchen der wenigen Worte. Sie war eine *Gall*[309] der Taten. "Grab that pussy."[310] Ihre Beine sind weit gespreizt. "Jerusalem is here![311] What are you waiting for?!" Jochem konnte ihr Blut ohne Anstrengung riechen... - Er konnte ihr Blut wie Brunnenwasser trinken. "Please me!" war ihr Mantra. Nein, nicht "Please, please me",[312] wie in dem Lied. "Please me!" Überzeugend. Kein Entkommen für den Angreifer. Jochem sucht nach einer anderen Rolle, nach einem Ritual, um über diese Ereignisse zu lachen. Andere-Volk-Kunde.[313]

"Was lesen Sie, Jonchie?" Die Heckenschere schnattert wieder.

Jasmine klopft dem Träumer mit der Gartenschere auf den schwarzen Rücken. Er hat ein glänzendes Gel mit Faktor 25 gegen UV auf seiner makellosen Haut. Anti-Sonnenbrand all around, mit Salzkristallen auf seiner vibrierenden Oberlippe. Es ist warm. Tropisch warm auf dem Spielfeld hinter der Kirche.

In Nieuw-Schoonebeek wohnen - neue Sprache für das N-Wort - drei schwarze Töne.[314] Jochem, die Mutter von Jochem und der Sohn des Metzgers. Der Metzger Melvin ist der Halbbruder von Jochem. Jochems Vater ruht auf der anderen Seite der Buchenhecke.[315] Da ihre Mutter einen neuen Mann hat, ist es ungewiss, ob sie das Grab mit ihrer ersten Liebe teilen wird. Vielleicht will die Mutter mit dem weißen Metzger unter den Deckstein gehen.

---

309 Girl.

310 Aussage des Präsidenten der USA. Schnapp dir die Muschi.

311 Jerusalem: höchst heilig.

312 Die Beatles.

313 Jochem versucht Kindheitserlebnisse in einen anderen Kontext zu stellen, indem er Bücher über das Erbe liest.

314 Jochem ist schwarz (Schaf).

315 Auf der anderen Seite der Buchenhecke: tot und begraben.

Jasmine will den Sohn des Metzgers. Metzger Melvin will Jasmine nicht. Melvin liebt Männer. Von den Leeren Heeren[316] in *De Loo*;[317] die Societytaverne nördlich von Coevorden für Leute mit einer anderen sexuellen Natur und andere, die nach den gleichen griechischen Prinzipien[318] suchen. Jasmine entscheidet sich widerwillig für ihre zweite Wahl; der Student Jochem ist ihre folkloristische Flucht.

Jochem, Verballhornung von Jonchie. "Du bist ein naiver und trivialer kleiner Junge mit einem Klumpen Hirn in einem vegetativen Körper", hatte Jasmine gesagt, "ist nicht schlimm". Jasmine ist auch kein *Ja-knikker*. Es sei kein Zufall, dachte sie, dass er neben dem Friedhof wohnt. Es gibt keinen besseren Ort für einen ewigen Studenten. "Hobbys; Denken, Lesen und Blumen gießen auf Marmorgrabsteinen von Nieuw-Schoonebeeker Größen der Erde".

Jasmine kennt die Namen der Toten:[319] Kloppenburg, Anbergen, Zewüster, Steffens, Beerlink, Veenker, Schwieters, Wubbels, Striper, Möhlmann, Wendker, Brüning. Sie kennt den Platz von Henk Heijnen mit einer leeren Stelle, "*ein grosser Verlust*" auf dem Grabstein geschrieben. Unterhalb der blühenden Potbegonie befindet sich eine weitere leere Stelle neben dem Skelett. Henk Heijnen hat sieben Jahre lang gewartet. Nein, sein Warten ist nie vergeblich. Der Tod kennt keine Zeit.

Auf der anderen Seite des Friedhofs warten Toller, Dirkes und Herbers in ihren Gräbern unter einem Kiessteinbruch mit moosigen Kalksteinrändern. Die ewige Ruhe hat für sie lange genug gedauert; Enkel zahlen keine Friedhofsgebühren mehr. Ewige Vergessenheit ist ihre Zukunft.

---

316 Lederherren

317 De Loo, Taverne. Siehe Teil I und auch Teil II.

318 Griechische Prinzipien: homosexuell.

319 Die Namen stammen von den Grabsteinen. Bekannt aus meiner HBS-Schulzeit in Emmen. Die Katholiken aus Nw. Schoonebeek gingen zur katholischen HBS in Emmen. Nicht zur staatlichen Schule in Coevorden.

“Was liest du, schlauer kleiner Jonchie?”[320]
Jasmine kratzt Jochem mit der elektrischen Heckenschere auf den Rücken. Die Lichtspur verschwindet langsam aus der schwarzen Haut. Jochem dreht sich um. Jasmine zieht kurz am Twittergriff. Die Batterie ist noch lange nicht leer. Amseln schlagen Alarm. Spatzen fliehen in die Hecke.

“Jonchie?![321]

“Ferienarbeit?” Er fragt nach dem, was er bereits weiß. Gegen seinen Willen spürt er Angst in seinem Brustkorb. Er möchte, dass Jasmine eine unschuldige Frau ist, die spielt. Liebhaber. Mutter. Seine Gefühle kümmern sich nicht um seinen Willen.

Jasmines Vater hinkt - er hat ein Holzbein - räumt freiwillig Gräber, um der Gesellschaft zu dienen. Die NAM[322] zahlt ihm jeden Monat Schadenersatz und Entschädigung für das Bein ohne Grab.

In Nieuw-Schoonebeek ist die NAM unantastbar, auch jetzt, wo das Öl zur Neige geht. Bis in die Ewigkeit: NAM als Vorsehung. NAM ist De Boô; der Gasthof für Vieh und Tierhalter. NAM ist die Altersversorgung für hornlose Schafe in Nieuw-Schoonebeek. Jasmine bekommt zu viel Taschengeld für ihre Arbeit auf den Todesfeldern. Sie braucht das Geld nicht. Sie nimmt das Geld, um ihrem Vater zu gefallen. Auch ein Mann mit einem Bein hat Anspruch auf Selbstachtung, genau wie eine Frau mit zwei Füßen, mit gestreiften Turnschuhen, mit schwarzem Pferdeschwanz.

Jasmine legt die Heckenschere neben die Decke. Sie zieht ihre Arbeitshandschuhe aus. Mit einer Hand löst sie ihr Oberteil hinter ihrem Rücken. Flach ist sie, flach wie ein Junge. Ihre

320 Jasmine belästigt Jochem. Sie folgt dem von Sue bekannten Muster. Wie lange wird Jochem/Jonchie diese Verachtung noch zulassen?
321 “Ferienarbeit?” Jochem nimmt die Konfrontation (noch) nicht auf sich.
322 In Schoonebeek ist die NAM Gott gleichgestellt. Nederlandse Aardolie Maatschappij.

Haut ist um ihre *sangen*[323] Brustwarzen herum etwas heller, nicht viel. Auch in den rasierten Achselhöhlen ist sie heller gefärbt. Jochem ist schwarz, überall gleich schwarz, sogar in den Achselhöhlen, im Schambereich, im Gesäß. Mal so schwarz wie Halbbruder Melvin. Fünfmal dunkler als Jasmine; mindestens fünfmal. Jochem rutscht an den Rand des Tuches. Es gibt genug Platz für zwei fast nackte Körper.

"Soll ich dir vorlesen?[324] Jochem dreht sich auf den Rücken. Er hält den vergilbten *Een goede buur* über seinem Kopf. Die jahrhundertealten Geschichten wurden 1935 veröffentlicht. Das waren andere Zeiten in Nieuw-Schoonebeek. Schon früher, um 1843, gingen drei Podagristen mit Fußgicht durch den Schoonebeeker Weiler. Es hat geregnet. Es war bewölkt. Auf dem neuen Friedhof gab es Platz für alle. Die spanische Grippe stand noch aus.

"Was hast du zu bieten?" Ihr schwarzer Pferdeschwanz reicht bis zu den Schulterblättern. Sie hat einen kurzen und kräftigen Körper. Sie hat eine bissig überzeugende Stimme.

"Prosa", spottet die sanguine Jasmine. Jochem riecht Sues mitleiderregende Stimme. "How do you do....?"

Sie misst eineinhalb Meter, mehr nicht. Ihre dünnen Beine ragen aus glänzenden Boxershorts heraus. Sie zieht den Lippenstift aus der Tasche. Jochem schweigt. "Warum sollte ich antworten?" Er denkt. "Ich warte darauf, dass sie ihre eigentliche Frage stellt. Ich warte, bis ich höre, was sie von mir will. Wirklich will". Jochem mag keine ausweichende Bewegungen. *Des Pudels Kern*,[325] darum dreht sich alles. Ein *Pudel* ist kein Hund.

Jasmine ist ein ungestutzter Strauch mit duftenden weißen Blüten.

---

323 Drents: purpur, violett.

324 "Soll ich dir vorlesen?" Jochem versucht, Jasmine ins Intellektuelle zu ziehen. Er ignoriert ihr Mitleid, das ihm so vertraut ist.

325 Des Pudels Kern, der Kern der Sache. Buch von Graham Greene, der in Afrika spielt. Was ist die Rolle der Weissen?

"Melvin, Ihr Bruder, hat mir von seinem Handel erzählt. Jasmine möchte über ihre Muse sprechen. So ist es mit Liebhabern. Kaffeegespräche für Verliebte, als ob der kraantjespot[326] nie leer wäre. Das Festhalten am Unerreichbaren. Für zurückgewiesene Liebhaber ist die Vergangenheit die Zukunft.

"Metzger", sagt Jochem. "Melvin weiß alles über das Ausbeinen". Er klopft Jasmine kurz auf das Knie. Erstarrtes Blut aus einem Heckenmesser unter ihrer Kniescheibe. Sie hat dünne Haut. Jasmine hat dünnes Blut, das durch ihre *Ad'ren* und manchmal da draußen fließt.[327] "Mach weiter", sagt er zu sich selbst. "Dünne Haut. Du bist ihr gewachsen. Wenn sie verliebt ist, ist sie am schwächsten".

"Schinkenbraten, Schweinekoteletts, Rippen, Lende, Haxe, Steak, Thymus", sagt Jasmine. Mit ihrem glänzenden Lippenstift zeichnet sie auf Jochems Körper Konturen wie auf den Plakaten in der Metzgerei. "Nieren, Magen, Lunge, Leber, Dünndarm, Dickdarm." Sie drückt den Marker in Jochems Nabel. "Dünne Därme. Würstchen. Därme sind die Haut für die Wurst." Sie malt ihre Lippen und leckt ihre Zunge an den Zähnen entlang. Oben hat sie einen Goldzahn mit einer gravierten Blume.[328] "Fleisch in Därmen, wo einmal Kacke zum Ausgang geschoben wurde." Sie macht ein schmutziges Gesicht.

"Miss Piggy: Du lernst schnell", sagt Jochem: "Schinken sind vom Schwein. Steak ist Rindfleisch." Er legt das Buch wie ein Zelt auf den Rasen. "Du vergisst das Herz." Er trommelt mit angewinkelten Fingern auf seine Brust. "Und Kopfkäse." Mit seinem Daumennagel zieht er ein verschwindendes Kreuz auf die Stirn.

"Du bist Rind und Schwein in einem", sagt Jasmine. "Stier und Bär." Sue in seinem Kopf: "Du bist ein Stier, ein Hengst, ein Zuchthengst".

Jochem bewegt seine Hand an den Saum seiner Shorts.

---

326 Kaffekanne mit einem Hahn.

327 *Door d'ad'ren vloeit*: Durch d'ad'ren fliesst. Ehemalige Nationalhymne mit dem Satz: van vreemde smetten vrij. frei von seltsamen Makeln. (=Ausländische Einflusse). Blutgefäß. Venen.

328 In Gold gravierte Blume: Eitelkeit/Selbstsicherheit.

“Vergleiche mich nicht mit einem Tier”, sagt er. “Ich bin kein Affe. Verpiss dich!”[329]

“Nein”, sagt Jasmine. Die Ironie seiner Gebärde Richtung Kreuz macht auf sie keinen Eindruck.

“Ich weiß, wie dein Unterkörper aussieht.” Sie drückt Jochem zurück auf die Decke. “Laut deinem Bruder ist nicht alles in einem Körper essbar.” Sie lässt das gedehnte Gummiband seiner Shorts gegen seinen Bauch klatschen. Sie grinst. “Nach dem letzten Fick mit dir übe ich für Abstinenzier.” Sie hebt wieder den Saum seiner Shorts hoch.

“Bats”,[330] sagt sie. “Du hast eine straffe Haut. “Straff wie ein Briefträger Gummiband”.

“Es ist nicht deine Schuld, dass Melvin Männer bevorzugt”, sagt sie. “Dein Bruder sieht dir ähnlich, aber du bist anders. Als du mich damals gefickt hast, verdammter Rammbock... Ich mache dir keinen Vorwurf. Blut, Pisse, Kacke... Ich war selbst dabei. Ich mache dir keinen Vorwurf. Wenn ich dein Gott wäre, würde ich dir vergeben.[331] Du bisst ein treuer, reumütiger Mann. du würdest einen Mord begehen, um Vergebung zu erhalten.”

“Das ist die satanische Natur des Tieres in dir”, beißt Jochem. “Vergebe alles, aber vergiss nichts.” Er fühlt sein Herz klopfen.

“Das ist richtig”, sagt Jasmine, “so mag ich dich. Gut gemacht, my little Pony.”

“Fuck Sue”.[332] Er hört seine eigenen Worte.

“Muttersprachlerin”, grinst Jasmine. “Einheimische.” Sie schließt das Buch des Kulturerbes.[333]

Er hat das Buch Jasmine gelesen. Er hatte nicht die Absicht, mit ihr zu schlafen. Niemals. Sie war ein Fehler. Jasmine kann

---

329 Hengst, Bär, Affe; der Konflikt geht in schwerere Sphären. “Geh weg.” Konflikte vermeiden.

330 Bats, Name für Gesäß. Auf die Pobacke schlagen.

331 “Vergebt alles, vergesst nichts. Natur der Bewohner der Region und unseres lieben Herrn.

332 Phonetische Verwandtschaft Fuck You/Sue. Scheiß auf Sue.

333 Sehr alt. Eingeborener ist auch ein Einheimischer.

zu einem anderen Entleiher gehen. Als Freundschaftsdienst vielleicht noch einmal; das Stutzen der Buchenhecke hilft nicht, die melodramatische Entbehrung eines schwulen Liebhabers zu vergessen. Jonchie ist nicht der Schlechteste. Wenn er eine andere Frau liebt, kommt Sue jedes Mal, wenn er liebt, aus den Kulissen und auf die Bühne.

"Du bist mein Hengst Bitte amusiere mein Jerusalem!"

Wolle ist selbstreinigend.[334]

"Melvin", sagt Jochem. "Schade, dass du Melvin nicht verführen kannst. Melvin ist ein Mann aus Fleisch und Blut." Er leckt das Salz von seiner Oberlippe.

"Die Kapelle der Jungfrau Maria ist steht schief". Jasmine zeigt auf das Loch in der Buchenhecke. "Die Heilige Maria hängt aus dem Lot." Jasmine benutzt den Fluoreszenzmarker, um ein Herz in der Mitte von Jochems Brust zu zeichnen. Mit der Zunge gleitet sie über die Konturen.

"Schmerzensmutter", sagt Jochem. "Sohn am Kreuz. Geschmäht. Abgeschlachtet."

"Wie klischeehaft", sagt Jasmine. "Eine Geschichte für eine Sommerbeilage in einer Wochenendzeitung." Mit großer Gebärde bringt sie die Heckenschere zum Singen.

In Nieuw-Schoonebeek ist jeder praktizierender Katholik.[335] Jeder Mensch über siebzig Jahre sucht oder hält an seinem Glauben fest. Alle älteren Menschen stehen mit einem Bein im Grab. Seit Jahren gibt es - für diejenigen, die nicht in den unterirdischen Raum gehen wollen - eine gemauerte Urnenwand mit Sedum auf dem Schutzdach und Sukkulenten in leeren Nischen.

"Hier kann ich deinen Bauch fühlen", sagt Jasmine, "unter

334 Wolle ist selbstreinigend. Die Zeit heilt alle Wunden.
335 Ausarbeitung zu katholischen kulturellen Hintergründen.

deinen schwebenden Rippen."[336] Und auf einmal greift sie nach dem Sonnenschutzmittel und reibt mit der Handfläche in einem Kreis klumpige Creme über ihren Oberkörper.

"Ist das eine Einladung?", fragt Jochem. Er sieht Jasmine an, die sich die Hände reibt. Ihre Brustwarzen erheben sich wie einsame Bäume im Hochmoor. Sue war nicht flach. Sue war banal.

Willst du auch ein bisschen? Jasmine spritzt ihre Hand voller Sonnencreme. Ihr Ellbogen läuft beiläufig über seine Shorts.

Jochem zieht es vor, mit seinen Büchern allein zu sein. *Nederlandse Volkskunde, Nederland in den goeden ouden tijd, Volk van Nederland, Het boek der Podagristen. Drenthe in vlugtige en losse omtrekken geschetst.* Das Kulturerbe befindet sich auf dem Friedhof. Die Heilige Maria, Mutter und Jungfrau, sinkt schief mit dem sinkenden Grundwasserspiegel.

"Gelukkig het land dat zijn moer verbrandt,"[337] sagt er.

"Chinesisch?" Sie schmiert ihm die Creme auf den Bauch. "Magst du chinesisches Essen?"

"Jeder Geschmack liegt mir am Herzen; bitter, süß, salzig, sauer", sagt Jochem. Er spannt seine Bauchmuskeln. "Bitter am meisten. In meinem Mund."[338]

"Umami", ignoriert Jasmine Jochems Lieblingsgeschmack. "Umami, die fünfte Geschmacksrichtung. Für dein Herz."

"Zehn Gebote, zwölf Artikel, dreizehn Unfälle." Er sucht einen guten Nachbarn.

- Dass die Seele eine unabhängige Existenz und damit eine eigene Form hat, ist der feste Glaube aller Naturvölker. Alle Lebensphänomene dort werden durch eine persönliche Kraft hinter den Phänomenen erklärt. Wenn sich also ein Mensch oder ein Tier bewegt, kann das nur geschehen, weil

336 Sexuelle Neckereien. Necken.

337 "Glücklich das Land, das seine Mutter verbrennt." Schriftsteller Joost van den Vondel. Moer = Mutter und auch Moor.

338 Bitter am vertrautesten.

ein Mensch oder ein Tier in ihm diese Bewegung verursacht.
Der Mensch im Menschen, das Tier im Tier.

"Ich kenne vier Geschmacksrichtungen. Vier, denke ich, sind genug." Jochem hebt kurz vier Finger. Er setzt sich aufrecht hin. Jasmine fällt auf die Decke. Sie bittet ihn nicht, ihr den Rücken einzufetten. Er spürt den nackten Rücken von Jasmine gegen seinen.

- "Niemals werden sich die beiden begegnen. Ost-West,[339]
Home Sweet Home. Mein Name ist Sue. Guten Tag!" –

Jasmine wirft Jochem ihren schwarzen Pferdeschwanz über die Schulter. Mit einer Hand hält er ihren Schwanz.

- "Schwarz ist schwarz, ich will mein Baby zurück." –[340]

Auf der anderen Seite hat er Van den Bergs Buch.

"Vorwärts mit der Ziege,"[341] sagt Jasmine. Die Heckenschere macht ein lispelndes Geräusch. "Lesen. Ich höre zu," sagt sie. "Sag mir deine eigene Weisheit oder die Weisheit eines anderen." Wieder ertönt die Heckenschere. Eine Amsel antwortet. Ein Specht trompetet. Jochem zerrt an ihrem Pferdeschwanz.

Gedicht eines Dorrepaal[342]
Freund, mit tiefem Mitgefühl
Sind wird von Ihrem Scksal bewegt
Und aus der Dunkelheit mit ihrem Leiden
Zu Ihrer Hilfe und zu Ihrem Trost bereit.

339 Niemals sollen die beiden sich treffen. Buch von Peter B. Kyne (1925). Wir werden uns nie verstehen. Aus der Kolonialzeit.
340 Gefolgt von Johnny Cash. Schwarz ist schwarz, Los Bravos (1966). Popsong. Black is black, I want my baby back.
341 Geh weiter.
342 Dorren-Pfahl, kann auch ein impotenter Penis sein. Siehe den Essay von Van den Berg. Teil II. *Reis door Drents erfgoed*. S. 224.

Denn Sie werden danach so bedürftig sein
Es ist auf Ihrem Gesicht zu lesen
Sie sehen düster und niedergeschlagen aus
Weil Ihr Versuch misslungen ist
Er, auf den Ihre Augen sahen
Mit einem tiefen Gefühl des Wohlbefindens
Den du inbrünstig geliebt haben
Hatte kein Auge auf Sie
Nein, diese Chance ist vertan.
Es ist jetzt ganz deutlich geworden,
Ein Leeder Herr hat ihn befreit
Melvin, Sie haben ihn verloren.
Deshalb werden Sie traurig weinen
Aber wir wollen Trost spenden
Um Ihr Leiden zu heilen
Bieten wir Ihnen diesen dorrenpaal
Sehen Sie sich diesen Pfahl an
Der muss Melvin B. ähneln.
Oh, seine Liebe war so kalt,
Tot wie dieses trockene Holz
Aber deshalb weinen Sie jetzt?
Schätzchen, wo soll das hinführen?
Trockne Ihre Tränen, sei sanftmütig
Suchen Sie einen Anderen an seiner Stelle.
Das ist es, was Sie diesem Strauch sagen wollen
Die daran festgebunden ist
Darum Mädchen, keine Sorge
Doch der Kopf wieder gehoben
Öffne einfach kurz Ihr Auge wieder
Und Sie sehen viele gehen
Denn es ist keine Handvoll, nein
Aber ein ganzes Land geht dorthin.
Also mutig den Kopf hoch
Wollen Sie uns jetzt ein Zeichen geben
Ihrer Freundschaft könnte es sein
In einem Gläschen Branntwein.

Ich habe gesagt.[343]

Die Heckenschere muht. Die Sonne brennt. Der Specht schlägt. Spatzen zwitschern aus der Buchenhecke.

"Du hast eine schöne Lesestimme," sagt sie. "Was hast du eigentlich gesagt?"[344]

"Hier wurde also dem armen jungen Mann den Pfahl als "Vorbildzauber" eines zukünftigen Liebhabers gelegt."

Jochem schließt das Buch. Er sagt:

"Einem abgewiesenen Liebhaber wurde ein Stück totes Holz, ein Zoorholt, eine unfruchtbare Stange, die als Mädchen verkleidet war, gegeben, um von einer verlorenen Liebe Abschied zu nehmen. Mit einem grünen Zweig als Trost, als Hoffnung auf eine neue Flamme. Das war in 1860." Er zerrt an ihrem Pferdeschwanz. "Es gibt Hoffnung."

"Es gibt einen Haufen[345] Stutzholz." Jasmine lässt die Messer sprechen.

"Grünschnabel," sagt Jasmine. "Wer ist diese unfruchtbare Stange?" Sie schiebt ihm ihren Ellbogen ins Kreuz.

Die Mutter von Jochem bringt ein Tablett mit zwei Gläsern.

"Ihr beiden," sagt seine Mutter. "Für jeden ein Glas Ranja."[346] Sie stellt das Tablett auf das trockene Gras.

"Guten Tag Jasmine," sagt Jochems Mutter. Und dann lässt es folgen: "Braunes Leben habt ihr."[347]

Auf einem Speiseteller befinden sich Käsewürfel, Scheiben grober Leberwurst, eine Dreugewurst, ein Schälmesser von

343 Original in Teil II. Reis door Drents erfgoed. S. 241.
344 Seite 242. Sie hat nicht zugehört. Verachtung.
345 Hoffnung und Haufen in Niederländisch: Hoop.
346 Mutter mit einem Glas Ranja. Orangensaft für Kinder.
347 Ausgestattet mit allem Komfort. Nl. Bruin leven = Gutes Leben habt ihr.

W.F. Herder aus Solingen. "Ihr werdet schon damit klar," sagt sie. "Brauchst du noch ein weiteres Handtuchlein?[348] Oder einen Waschlappen?"[349] fragt sie ihren Sohn. Sie legt die NRC[350] auf die Decke.

"Du weißt, wo du den Senf findest,[351] Jonchie. Oder?" Sie lächelt. "Für Zufriedenheit und für Harmonie."[352] Sie schaut auf das Loch in der Buchenhecke. Sie mag keine Aussichten. Ihr Leben ist zum Greifen nah. Die Mutter hat nie gesagt, wen sie liebt.

"Für dich," sagt Jasmine. Sie liest die Buchseiten der Zeitung. "Mach mit beim Sommer-Schreibwettbewerb."

Jochem schweigt. Er wartet darauf, dass sie sagt: "Herausforderung für deinen Kopfkäse". Oder: "Gemacht für den Intellektuellen in unserer Mitte." Er wartet darauf, dass die Klingen der Heckenschere applaudieren. Jasmine macht die Haut der Dreugewurst mit dem Gemüseschäler auf, bevor sie das Ende der Wurst in den Mund nimmt.

"Ein Sommertag in 600 Worten, und wer Bonuspunkte sammeln will, benutzt Kies, Umami und Dampf. Das "N"-Wort ist verboten. Also kein "*Ja-knikker*." Jasmine beißt in die Dreugewurst. "Blutige Geschichte, bitte. Keine fromme Geschichte." Sie stellt ihre Turnschuhe neben das Tablett. Die Schnürsenkel bleiben in einer Schleife. Sie lackierte ihre Zehennägel. Rot. Feuerrot. Blutrot.

"Iss," sagt Jasmine, "und trinke."[353] Zwischen den Zähnen gibt sie Jochem ein Stück Dreuge Worst.

"Und du wirst gesund bleiben." Sie gibt Jochem die Ranja auf Eis.

---

348 Verkleinwörter sind in der Regionalsprache als Kinderbehandlung beliebt und verweisen gleichzeitig auf ein bevorstehendes Liebesspiel.

349 "Brauchen Sie einen Waschlappen? Erniedrigend, missverstanden, relativierend.

350 Zeitung.

351 Sprichwort: Wissen wo Abraham den Senf holt. Im Komplot sein. Bescheid wissen. Hier: Du weisst wie du Jasmine ins Bett kriegt.

352 "Voor voldoening en voor harmonie. *U hebt te ver gekeken*. Sie haben zu weit geschaut, Marjolein de Vos. Van Oorschot 2020.

353 Bezüge zur römischen Religion; Essen und Trinken...

Jochem legt die Kulturbeilage der Zeitung auf den Rasen. Er legt *Een goede buur* auf die Zeitung. "Sie sollte gehen," denkt er. "Diese Frau von Welt. Ich ziehe es vor, unter uns zu sein. Ich meine, mit mir selbst."

"Zu Tode beten",[354] liest Jasmine. Sie blättert im Buch.

> - Damit ist nicht die Arbeit des Bestattungsdienstes gemeint, der noch in verschiedenen Städten unseres Landes mit schwarzer Hand und hohem Hut den Angehörigen und Freunden den Tod ehrenhafter Bürger verkündet, sondern im wörtlichen Sinne durch Gebete "jemanden aus dem Fleisch in den Tod zu bringen". –

"Wirklich etwas für dich! Du kannst es schaffen. Ich bin sicher, du kannst das. Schlaumeier." Jasmine kratzt an der Kruste an ihrem Bein. Blut kriecht dahin, wo es hinfließen kann.[355]

"Süß", sagt Jochem. "Blut schmeckt süß. Erste Kostprobe." Er leckt ihr Knie.

"Spucke ist ein ausgezeichnetes Gerinnungsmittel." Jochem leckt wieder ihre Süße. Er setzt seine Zähne in ihr Fleisch.

"Nein", sagt Jochem. "Dieser Sommer-Schreibwettbewerb ist nichts für mich." Er schluckt die Dreugewurst ohne zu kauen, nimmt einen Käsewürfel und spült sich den Mund mit der tieforangenen Ranja aus.

> - Trost für die Betroffenen. Süße Mutter. Mutter bleib immer bei uns. Stern des Meeres. Sneaky woman. Jeruzalem.

"Ich las über den Wettbewerb auf meinem iPhone," sagt er. "Ich dachte, es könnte etwas sein. Ich dachte an eine gelbhäutige junge Frau auf einem Schoonebeker Friedhof. Um ein geräumtes Grab herum schnitt sie die Hainbuche mit

354 Zu Tode beten stammt aus dem Buch von Van den Berg.
355 Variant Titel eines Romans: *Het bloed kruipt waar het niet gaan kan*. Jo Bergans-Beins. Drents Schrifsteller.

einer elektrischen Heckenschere ab. Auf der anderen Seite der Hainbuche - natürlich der Styx, der Fluss des Todes - liest ein junger schwarzer Mann ein Buch über Folklore. Nach einem kurzen Liebesakt - kleiner Tod für beide - spielen alte Gefühle wieder auf. Dampf strömt aus Ohren; von wem, weiß ich noch nicht. Das Ergebnis ist klar. Die Frau ist stark genug, um die Luftröhre des Mannes mit einem blutenden Knie zu verschließen.

"Ik krieg gien aosem!" [356]

Der Mann ist ungeschickt mit der elektrischen Baum- und Gartenschere. Die Messer sind nur für Zweige geeignet, nicht für... Einen der beiden..."

"Wir haben nicht miteinander geschlafen! Wir haben noch nicht gefickt!" ruft Jasmine. "Verdammt gute Geschichte."

Er nimmt einen Schluck von der Ranja und lässt den Eiswürfel in seinem Mund herumgehen.

"Die Frau mit dem Goldzahn schnitt dem Mann alle Gliedmaßen vom Oberkörper ab. Moderne Version der folkloristischen Sitte, die einen Mann in vier Teile zerreißt. Blut an der Zoorholtstange"[357]

Er hebt die Augenbrauen.

"Ich mach nicht mit," sagt er. "Dampf, Umami, Kies und die Grippeepidemie, alles Zutaten, die ich verwendet habe.[358] Nieuw-Schoonebeek an einem tropischen Tag. Leidenschaft, Sperma, Blut, Tod, alle Geschmacksrichtungen."

"Was hindert dich daran, deine Geschichte zu schicken", fragt sie. "Du kannst es tun. Ich weiß, dass du es verdammt noch mal schaffst." Sie schreit: "Scheiß drauf!"

"Die Anzahl der Wörter," ignoriert Jochem ihren "intellektuellen" Witz. Eine heitere Ruhe hat vom Schriftsteller Besitz ergriffen.

---

356 I can't breathe. Black Lives Matter.

357 Die Quälerei beginnt wieder.

358 Beschreibung der Wettbewerbsbedingungen NRC vom 3. Juli 2020.

"Übermass ist schädlich, aber 600 Wörter reichen nicht aus. Mit fünfmal mehr Worte werde ich deinen Tod literarisch gerecht werden. Mindestens fünfmal mehr. Er spreizt die Finger seiner Hand, High Five.

"Wenn du nur ein verdammter Dichter wärst," spottet die blutrünstige Jasmine, "könntest du einen *light verse* verwenden, ein Sonett." Sie greift nach dem Bosch.

Die Heckenschere singt. "Blöke Schaf Blöke!"

"Hey, Mann. Was machen Sie...?!"

W.F. Herder, in der Wolle gefärbt.[359]

"Amen."

359 Sprichtwort: Sehr kompetent. NL. Sehr erfahren

Legende in Jasmine

Sie können diese Erklärung überspringen. Pro Seite gebe ich Anmerkungen, analog zur Nachfolgung von *Drenthe in vlugtige en losse omtrekken geschetst*. Vielleicht liegt meine Anerkennung für die Arbeit der Podagristen in den Fußnoten. In *Babs, literaire verkenning van cultureel en moreel erfgoed* (2017), wandte ich ebenfalls diese mehrschichtige Methode an. Alle meine Arbeiten können auf diese Weise gelesen werden.

In Paradisum

Der Tod meiner Mutter

Gerard Stout

Abschied

Meine Mutter starb am 21. Juli 2008. Sie wählte ihren Tod durch Entsagung. Sie hörte auf zu essen oder zu trinken. Die Kinder saßen neben ihrem Sterbebett.

Im Folgenden finden Sie meinen Vortrag bei der Trauerfeier in der katholischen Kirche in Erica. Es folgt die Kurzgeschichte *In Paradisum*, in der die Mutter über ihr Leben erzählt. Ich habe die Novelle aus der Drenthener Sprache übersetzt. Am siebten Tag ist Mutter im Himmel.

Der Name der Mutter ist Ankie Mensen. Meine Vorfahren sind aus Deutschland in die Niederlande gezogen (Lütgen-Dortmund und Wesuwe).

Die Novelle löste Reaktionen aus. In den abschließenden Worten gebe ich meine Antworten auf die Reaktionen.

Ich habe die Novelle gelesen. Die Drenthe-Version der Geschichte ist auf YouTube zu hören. Über meine Website www.gerardstout.nl oder über den Ter Verpoozing-Kanal.

https://www.gerardstout.nl/films/drentse-films/

Mutter ist am Ihrem Bestimmungsort

Dort in den Kirchenbänken an der Seitentür der Kirche zum Pfarrhaus war unser Platz. Ich meine Bank Nummer 7. Unter der Station des Kreuzweges: Jesus fällt unter das Kreuz. Vater hatte während der Gottesdienste jahrelang Geld für die Kirche gesammelt. Er sammelte das Geld mit einem Beutel an einem langen Stock. Ich dachte, es wäre etwas für mich, für später. Dazu ist es nie gekommen. Als ich in der Kirche sang, dachte ich, es wäre etwas für mich, für später. Ein Teenager mit einem Bart im Hals (Stimmbruch). Meinen Schwestern, hier in der ersten Reihe, gefiel das nicht. Ich hatte eine Stimme wie verbranntes Heidekraut. Pastor, das gefiel mir auch, aber im entscheidenden Moment tauchte der Pastor nicht auf, um mich als Messdiener zu unterweisen. Dieser eine vergessene Termin hat mich dazu gebracht, einen anderen Weg einzuschlagen. So ist das Leben. Unsinnige Dinge bestimmen den Lebensweg.

Die Kirche spielte im Leben unserer Familie eine große Rolle. Wir wohnten gegenüber der Kirche, neben dem Schmied Berndt. Mit einem Luftgewehr konnte ich vom Garten aus auf die Kirche schießen. Ich dachte, ich hörte den Hagel auf die Schiefertafeln klopfen. Die Krähen flogen aus dem Turm, das konnte ich sehen und hören. Jetzt weiß ich, dass die Kirche zu weit weg war, um sie zu treffen.

Familie, Freunde und Bekannte. Im Namen der Familie begrüße ich Sie zu dieser Trauerfeier für Ankie, für Tante Ankie und für Frau Stout - Mensen. Heute verabschieden wir uns von ihrem Körper. Ihr Geist wird noch lange Zeit in vielen Menschen weiterleben. Die Mutter wurde am 8. Februar 1919 in Barger-Oosterveld geboren, in der Mitte von dreizehn Kindern. Sie war die erste, die auf dem Meerdijk, auf dem

Bauernhof von Geert Mensen und Anna Nieters, pappe en moeke, das Licht der Welt erblickte. Als die Älteste heiratete, trug die Jüngste noch Windeln. Auch wenn die Kinder nicht die ganze Zeit Windeln trugen.

Die Mutter ging in die Grundschule. Sie besuchte die letzte Klasse zweimal, nicht weil sie dumm war, sondern weil es praktisch war. Wie viele andere zu dieser Zeit. Mit jedem Kind kaufte Opa Mensen eine Kuh. Arbeit im Haus des Vaters, damit die Kinder nicht bei fremden Leuten arbeiten mussten. Opa Mensen hatte selbst als Diener gearbeitet, und er hatte damit schlechte Erfahrungen gemacht, er wollte seinen Nachwuchs schützen.

Nach der Schule wurde die Mutter Milchmädchen in Emmen, bis Herman Stout sie während des Krieges am 14. April 1943 heiratete. Sie begannen an der Ericasestraat, wo heute die Autobahn nach Deutschland das Land durchquert. Lenie, Annie und Greet wurden dort geboren. Für siebentausend Gulden bauten Vater und Mutter das Haus auf dem Kerkweg, schräg gegenüber dieser Kirche. Gerard, Willy und Sientje wurden dort geboren, und ein kleiner Bruder, der bei der Geburt starb (Januar 1949). Er wurde außerhalb der geweihten Erde begraben. Die Kirche hat das später nachgeholt - die Zeiten ändern sich - .

Wenn wir zurückblicken, ist es sehr schwer zu verstehen, warum wir die Dinge, die wir damals getan haben, getan haben. Wenn wir zurückblicken, stellen wir Fragen, die sich damals nicht gestellt haben. Mit der heutigen Weisheit überwiegt die Empörung und Wut über das, was geschah. Verstehen kommt später, oder nicht. So ist es in einem menschlichen Leben. So war es auch im Leben von Ankie Mensen.

Die Kinder wurden erwachsen und verließen das Haus. Die Zeit vergeht immer schneller, je älter man wird. So hat mann die Kinder bekommen und so hat mann sie verloren. Bildung ist die Kunst der Künste, sagte Pater Van Kesteren in dieser Kirche. Das ist nicht immer einfach. “Man muss das erste Kind wegwerfen, mit dem ersten Kind übt man Elternschaft”.

Selbst eine solche Aussage kann leicht auf den falschen Boden fallen. Auf felsigen Boden und ohne Wurzeln.

"Das Leben hat mich gelehrt, wie man lebt," sagte Mutter.

Kinder aufzuziehen ist nicht einfach. Es gibt ein berühmtes Bild der Mutter. Sie steht hinter dem Haus aufrecht und fest auf dem Rasen neben dem Hühnerstall. Eine ausgestreckte Hand mit einem Geschirrtuch. Das Bild sagt: "Räumt den Mist auf". Das Bild ist zu klein, um ihre Augen und Augenbrauen zu sehen. Jeder, der Mutter gesehen hat, kennt diesen durchdringenden und lenkenden Blick.

Unvermeidlich.

Die Mutter sagte, sie habe auf dem Friedhof einen Bewohner von Erica getroffen. Er hat gestanden: "Frau Stout, ich gehe immer um 9 Uhr in die Kirche, nicht um halb eins, weil ich Angst habe, Ihnen zu begegnen. Ich habe solche Angst".

Bei genauerem Hinsehen stellen wir fest, dass die Mutter, die jetzt neben uns liegt, gar nicht so schlecht ist. Die Kinder kennen diesen fesselnden und leitenden Blick. Sie haben mit Mühe gelernt, ihrem Blick auszuweichen. Die Mutter hat ihre Augen geschlossen, was es leichter macht, den Blicken auszuweichen.

Die Kinder, aber auch Cousins, Cousinen, Enkel und Urenkel kennen diesen fesselnden Blick, wenn sie in den Spiegel schauen. Sie sehen aus wie Mutter.

Heute ist die Wachablösung.

Es war nicht leicht, sich von den Eltern frei zu machen, aber dennoch war es möglich, wie die Bibel sagt. Unser Herr wird Zwietracht zwischen Eltern und Kindern säen. Das ist sehr gut, so dass sich die Kinder auf die Außenwelt konzentrieren können und lernen, ihren eigenen Weg zu erkunden. Eine Meinungsverschiedenheit mit den Eltern kann die Übergabe an einen Partner erleichtern.

Es ist die Kunst, einige gelernte Erfahrungen nicht in einer neuen Familie fortzusetzen. Wenn man sich umschaut, kann man, kann man sehen, wie schwierig das ist. Wenn man sich

umschaut, kann man sehen, wie faszinierend das sein kann. Was uns an unseren Eltern ärgert, haben wir oft selbst. Das kann beunruhigend sein.

Bald werden wir diese Trennung zwischen Eltern und Kindern in der Predig des verlorenen Sohnes hören. Und dasselbe gilt für verlorene Töchter. Auch in unserer Familie wird das gemästete Kalb geschlachtet, und wir feiern die Vereinigung dessen, was einst geschieden war.

Die Mutter hatte viele Sorgen und sorgte für viel Pflege. Jan Vennedunker wohnte neben der Kirche. Die Mutter besuchte den eigenwilligen und dominanten Mann. Die Mutter kümmerte sich auch um Annemiek, die schwerkranke Tochter von Rolf im Hinterland von Erica, wo unser Vater sechs Morgen Land mit Kartoffeln besaß. Die Mutter kümmerte sich um die Welt und mischte sich ein, auch wenn sie nicht immer nützlich war.

Die Dominanz und Führung der Mutter war auch dem Papst, Königin Fabiola, den Ministerpräsidenten Den Uyl, Lubbers, Balkenende und verschiedenen führenden Persönlichkeiten der Welt bekannt. Mutter schrieb Briefe mit ihrer Unzufriedenheit und Lösungen. Sie konnte wirklich wütend sein. Ich habe die exotischen Briefmarken aus Rom und Brüssel gesammelt.

Gefühle zu vermitteln war für die Familie nicht leicht. Wörter wie: Ich liebe dich und: Was du so gut kannst, wussten wir im Vokabular nicht. Und wenn ich die Liebe nicht kennen würde, würden wir vom Prediger hören.

Ohne Liebe ist das Leben hart und kalt. Vater und Mutter hatten Liebe, aber sie sprachen in Zungen wie die Apostel zu Pfingsten. Wie die Menschen, als sie den Turm zu Babel bauten. Wir verstanden einander nicht mehr. Und wo Missverständnisse entstehen, verhärten sich die Beziehungen. So erfährt jeder von Wut und Trauer und Versöhnung. Auch wenn dieses Sühneopfer nicht für jeden gilt oder wenn es im letzten Moment des Lebens kommt. Oder zu spät, und so sollte es auch sein.

Im August 1984 starb der Vater. Die Mutter fiel in einen Rausch. Sie ging zu ihrer Schwester Liede in Australien. Als die Mutter zurückkam, wurde das Haus verkauft. Die Mutter wohnte in Emmen in der Wohnung auf dem Kerkpad gegenüber dem Zoo. Langsam erlangte sie ihr Gleichgewicht wieder. Später kaufte sie das Haus am Sterrenkamp neben dem Zoo.

In ihrem neuen Leben ohne Herman lernte sie Van Gelder kennen. Van Gelder zeigte ihr eine Seite der Welt, die sie nicht kannte. Kunst und Kultur, Museen, Erholung und Ausflüge im ganzen Land. Bei Van der Valk zu essen, zum ersten Mal Kaffee außerhalb des Hauses in einem Restaurant zu trinken, das ist erst 20 Jahre her.

Die Mutter lernte, Werturteile zu vermeiden, auch wenn es sie immer Mühe kostete. Die Kinder wissen, wie viel Mühe es kostet.

Die Mutter ging an die Universität des Lebens. Sie war lernbegierig. Sie wollte Astronomin werden, sie wollte die Sterne verstehen. Ein Menschenleben ist manchmal viel zu kurz und das Leben hat Grenzen. In den letzten Jahren ging die Mutter oft zu Fuß durch Emmen. Andere, deren Namen mir im Moment nicht einfallen, begleiteten sie auf ihrem Weg. Die Bindungen zu ihren Schwestern wurden verstärkt. Die Mutter ging zurück nach Liede in Australien. Der Streit von vor 50 Jahren über die Aufteilung des Erbes von Geert Mensen und Anna Nieters war langsam verschwunden.

Der Gesundheitszustand der Mutter verschlechterte sich langsam. Jeder, der sie als Frau in den Vierzigern kannte; feste Statur: das nennt man volle Größe, kennt sie heute nicht mehr. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich, und sie zitierte oft Dr. Huisman: “Dieses verdammte Altern”.

Elly hat unserer Mutter jahrelang geholfen. Bis letzte Woche brachte sie die Zeitung... ...während die Nachbarn sie überwachten. Es ist die Pflicht der Nächstenliebe, die sie eifrig erfüllt haben. Die Mutter fand Trost in ihrem Glauben,

in der Kirche. Pastoren sprachen der Mutter Trost zu. Pater Noordermeer gab ihr das Sakrament des heiligen Öls. Der Arzt war Freund und Feind zugleich. Seit kurzem hat Iekje den Haushalt übernommen. Iekje hatte es auch mit einer starken und eigensinnigen Frau zu tun. Charakterstark und mit den kleinen Dingen zu Recht kommend.

Nach etwa sechs Wochen dachte ich: "Ich werde gehen", sagte Iekje, aber Iekje blieb. Sie lernte auch die philosophische Seite unserer Mutter kennen. Das kritische Zuhören der Mutter. Sie lernte die Weisheit des mütterlichen Lebens zu schätzen. Nicht jeder hat gelernt, seine Mutter zu lieben. Ankie Mensen war eine komplizierte Frau mit einem Bedienungshandbuch. Viele ihrer Kinder, Enkelkinder, Urenkel, viele ihrer Schwestern, Brüder, Neffen und Nichten sind Menschen mit einer Bedienungsanleitung. Niemand wurde über diese Anweisungen informiert, nicht einmal sie selbst.

In den letzten Jahren wurde die Mutter von körperlichen Beschwerden geplagt. Sogar 'mien kop wul nicht mehr', hat man gehört, als man darum gebeten hat. Mutter wollte zum Vater, Mutter wollte in den Himmel kommen. Die Mutter sehnte sich nach Pappe und Moeke. Dies waren die Gesprächsthemen mit anderen, mit Freunden, die vor ihr gegangen waren.

Mutter wollte hinter den Sternen in den Himmel kommen. Nicht jeder konnte leicht akzeptieren, dass ihr irdisches Dasein zu Ende ging. Auch das verdient Respekt und Verständnis.

Die letzte Woche der Mutter war ein Fest auf Erden. Sie war von Kindern, Familie und Freunden umgeben. Sie erhielt den Segen von Dory und Chris mit Wasser aus Lourdes. Greet, der die Mutter im vergangenen Jahr mehrmals wöchentlich begleitete, war wie eine Mutter, diese letzte Woche war Greet wie ein Engel, eine echte Tochter von Engelina Mensen.

Mutter ist tot. Wir verabschieden uns heute. Mutter gewaschen und für die Reise vorbereitet. Die Mutter lebt, sie bleibt in unserer Erinnerung, auch wenn wir das nicht wollen. Mutter bleibt überzeugend und führend. Das Engagement von Mutter mit Kindern, Enkeln und Urenkeln mit ihren Lieben bleibt auf der Erde.

Das Beispiel der Mutter bleibt in unserem kollektiven Gedächtnis haften. Die Mutter ist beim Vater im Himmel. Die Mutter ist dort, wo sie sein möchte. Seit dem längsten Tag hat sie im Himmel auf den jüngsten Tag gewartet.

In Paradisum

In Paradisum

In Paradisum
deducant te Angeli:
in tuo adventu suscipiant
te Martyres, et perducant te
in civitatem sanctam Jerusalem.

Chorus Angelorum
te suscipiat,
et cum Lazaro quondam paupere
aeternam habeas requiem

In 't Paradies
Dat Engeltjes met joe metvliegen
hen het paradies.
Dat de strieders en lieders
joe bij de deure van de hemel opwacht, en
joe metneemt hen
de heilige stad Jeruzalem.

Dat het koor van Engeltjes joe zingend
in de muit komt, en dat ie
as Lazarus, de armeloes van vrogger
de eeuwige rust vinden meugt.

Der erste Tag

Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Ich stehe am Anfang. Besser gesagt. Ich bin auf dem Weg zum Ende. Ich liege auf dem Bett. Ich bin tot.

Alles scheint Pais en Friede, aber in meinem Kopf herrscht Chaos. Manchmal ist es leer und dunkel. Der Geist schwebt in alle Richtungen. Ich habe eine Sehnsucht nach Klarheit. Selbst wenn ich mit geschlossenen Vorhängen im Schlafzimmer liege, brauche ich Licht, um auf mein Leben zurückblicken zu können.

Ich liege auf dem Bett. Allein, seit über zwanzig Jahren liege ich jede Nacht auf einem einzigen Bett. Ich bin schon so lange Witwe. Henderk starb vor 24 Jahren. Ich war nicht dabei. Er lag tot im Schlafzimmer in einem Doppelbett. Ich war in der Obstgartenanlage. So begann meine Einsamkeit.

Ich beginne am ersten Tag der sieben Tage, die vor mir liegen. Heute erzähle ich Ihnen von meiner Zeit als Witwe von Henderk.

Ich hoffe, ich bekomme die sieben Tage, um meine Geschichte zu erzählen. Der Arzt gab mir eine Woche, wahrscheinlich nicht viel mehr, vielleicht ein paar Tage weniger.

"Angelika", sagte Huisman. "Angelika. Der Himmel war noch nie so nah".

Der Arzt lachte ein wenig. Ich kenne seine schneidende Stimme aus Tausenden. Wenn ich ihm im Himmel begegne, braucht er nur den Mund aufzumachen, und ich weiß Bescheid.

"Eine Woche unterwegs ist genug für mich, mehr als genug," sagte ich.

Im Himmel muss ich Huisman nicht mehr sehen. Er ist von der anderen Kirche.

“Sie sind der Souverän”, sagte er.

“Nicht mehr essen und nicht mehr trinken, dann wird Unser Lieber Herrgott sehr bald kommen”. Und das alles mit einem heiteren Ton, mit einem fast schmutzigen Klang.

Ich weiß nicht, was ich davon halte. Ein Arzt, der sich über einen Todesfall lustig macht.

Ich hasse diesen Mann. Ich bin ein toter Mensch in statu nascendi.

Huisman kennt mich, und er kennt mich nicht. Ich habe mich seit Jahren nicht mehr vor ihm ausziehen müssen. Sobald er einen freien Augenblick gefunden hatte, sagte er am Telefon, was er sagen wollte. Ich stellte mir meine Symptome vor, sagte er über mein Leiden, und er wandelte diese Beleidigung in lateinische Arztneisprache um. Er hat mich in nichts mehr ernst genommen. Ich brauchte für ihn nicht in der Welt zu bleiben, aber er wollte mich auch nicht gehen lassen. Ich habe nie den Topf mit Pillen bekommen. Ich habe die Spritze nicht gekriegt. Auch nicht als privat krankenversicherte Person. Ärzte sind wertlos, wenn man sie braucht.

Ich liege auf dem Bett. Ich sterbe. Das gefällt mir. Ich bin 88 Jahre alt. Mein Leben ist vorbei. Es ist zu Ende gegangen, ich möchte sagen, es ist vorbei, aber es ist nicht vorbei.

Unser Herr am Kreuz sagte uns deutlich: “Es ist vollbracht”, und dann war er tot.

Ich muss warten. Ich muss mein Kreuz geduldig tragen. Ich habe Zeit, aber nicht wirklich. Ich bin fertig mit meinem Leben.

Ich beginne, den letzten Teil meines Lebens zu erzählen. Was gerade passiert ist, verliere ich am schnellsten. Wenn ich es sagen will, muss ich es jetzt sagen. Das Gedächtnis lässt mich im Stich. Es ist eines der wenigen Dinge, die mich im Stich gelassen haben. Das Gedächtnis. Mein Charakter bleibt, mein Gedächtnis ist weg. Und die Kinder, sie haben mich auch verlassen. Es wird nicht mehr lange dauern und ich werde sie alle hinter mir lassen.

Es war Ende August. Es ging um den Bommen Berend.

Jahrmarkt in der Stadt. Ich war einmal mit Henderk dort. Einmal war genug. Spukhaus und Karussell, Schießstand, Ölkugel. Genug. Mein Sohn kam zu Besuch. Jotse hatte einen freien Tag. Zu Besuch bei Mama und Papa. Das geschah nicht oft. Ich fand, es war nicht oft genug. Henderk war es egal, ob die Kinder zu Besuch kamen. Henderk ließ die Kinder, wo sie waren.

Habe ich nicht. Ich kenne meine Streitigkeiten.

Jotse, die fünfte Frucht meiner Gebärmutter. Der dritte, der am Leben geblieben ist. Es gab zwei, die nach der Geburt von Rita gestorben sind. Es gab zwei, die vor Corries Geburt starben. Ich erinnere mich daran. Das weiß ich besser als jeder andere.

Jotse. Jotse, da ist kein weibliches Fleisch dran. Es gibt keine Schuld. Er kann nichts dafür, aber ich finde es traurig. Er sieht gut aus. Sehr schön für ein Hochzeitsfoto. Ehemann und Ehefrau. Es kam nicht raus. Henderk kann damit auch nicht umgehen, er zieht es anders vor. Wir haben schon oft darüber gesprochen. Es hat nicht geholfen.

Ich war unter dem Apfelbaum. Eine rote Delicious. Schöner roter Apfel, amerikanisch, ganz anders als der Notar, der saure Lunterse Pippeling und der Bramley weiter hinten im Garten. Ich brauchte die zweite Tasse Kaffee.

Jotse hatte eine Pflanze in der Hand. Eine blühende blaue Hortensie.

"Moin", sagte er. Ich nickte.

"Es ist zu heiß für einen Blumenstrauß, weil Schnittblumen bei dieser Hitze schnell welken".

Jotse stellte die Topfpflanze auf den Gartentisch. Er hat mir nicht die Hand geschüttelt. Er hat mich nicht geküsst. Das sind wir nicht gewohnt. Ich goss Kaffee aus einer Thermoskanne ein. Jotse nahm eine Brezel.

Ich kann mich nicht mehr an die Worte unseres Gesprächs erinnern.

Jotse fragte nach Henderk.

Henderk war oben. Henderk lag in einem Doppelbett. Henderk lag auf der neuen Matratze und dem neuen

Spannbettlaken, den ich eine Woche zuvor gekauft hatte. Henderk lag in der neuen Nachtwäsche. Alles war neu. Als ob ich das gewusst hätte.

Henderk lag tot in der neuen Schlafkleidung.

Was ist passiert? Ich kann mich an nichts davon erinnern. Die Kinder haben mir erzählt, was passiert ist, was ich getan habe, was ich gesagt habe. Sie erzählten mir von Tränen, die nicht da waren. Sie sagten mir, dass sie alles bereuen, was sie zu mir gesagt haben, die Tage zwischen Tod und Grab. Ich kann mich an nichts erinnern. Im Empfangsbuch las ich, wer am Grab war. Ich weiß alles aus zweiter Hand, auch wenn ich selbst dort war.

Ich bin nicht zu Hause geblieben. Rita, Corrie, Jotse und Gertrud, die Kinder, dachten, es wäre besser, wenn ich nach Australien ginge, um meine Schwester zu besuchen. Weg von allem.

Aber es ist nicht leicht, seine Gedanken zu ändern, das weiß ich. Die Gedanken blieben bei Erica, das Fleisch, mein Fleisch, lief durch Sydney, Brisbane, Waga Waga und Berrigan. Ich ging verwirrt zwischen den Schafen hindurch. Es war Winter in der Mitte von Nirgendwo. Ich sah Alida, die ich kaum kannte. Meine Schwester war fünfzehn Jahre älter als ich. Die Älteste unserer Familie. Sie war 80 Jahre alt, als ich bei ihr war. Ich war in Australien, aber ich war auch auf Erica. In Berrigan hörte ich nichts von den Kindern. Für die Mutter war es besser: weit weg von allem und jedem. Das dachten die Kinder.

Henderk war tot, ich lebte nicht mehr.

Ich fühlte mich tot, aber ich war noch nicht begraben. Ich sah Schafe und Kängurus. Ich sah Kaninchen und Kühe. Es war ruhig, down under, Tee trinken, schwimmen, spazieren gehen. Ich musste nicht über Henderk sprechen. Alida war jahrelang allein gewesen. Ihr Geert war bereits tot und begraben. Alida hat mit Geert gesprochen. Sie hatte das Satellitentelefon. Sie rief jede Nacht an.

"Geert hört zu", sagte Alida.

"Er sagt mir, was ich tun soll, wenn ich nicht weiß, was ich tun soll".

Manchmal schaute ich sie fremdartig an.

"Du msst mir nicht glauben", sagte sie. "Wenn man Menschen in seiner Umgebung eine Frage stellt, erhält man selten eine Antwort. Wenn man wirklich eine Antwort will, sollte man einem Toten eine Frage stellen".

Ich hatte die Telefonnummer von Henderk nicht. Niemand hat mich in Berrigan angerufen.

Zurück aus Australien gab es gelben Sand auf dem Grab. Der Stein war bestellt worden. Der Stein musste noch aus Indien kommen. Granit. Nur Granit für die Ewigkeit. Das Haus wurde verkauft. Jeder hatte seinen Anteil. Ich hatte die Hälfte des Geldes, um ein neues Haus zu kaufen. Ich landete in Emmen. Schöne Aussicht auf den Markt und den Zoo. Es dauerte zwei Jahre, bis ich wusste, dass ich nicht mehr auf Erica lebte.

Van Essen wohnte neben mir in Emmen. Aaron van Essen, mit seiner Frau. Seine Frau war krank. Essina ist gestorben. Ich schaute zu ihr um. Mit dem Bügeleisen bügelte ich ihre Seidenhemden und Seidenhöschen, ich bügelte ihre Geschirrtücher und Taschentücher. Darin bin ich gut.

Essina war im Bett im Zimmer. Sie lag im stillen Sterben. Es dauerte zwei Jahre. Ich weiß, wie man das macht. Ich war schon mehr als einmal dort. Nichts Seltsames. Sterben.

Ab und zu hört man das Telefon im Wohnzimmer. Die Kinder nahmen das Telefon aus dem Schlafzimmer heraus. Ich muss nicht anrufen und ich werde nicht angerufen. Im Schlaf höre ich das Telefon. Ich nehme den Hörer ab. Ich bin's, Aaron. Aaron van Essen ist am Telefon. Er ist bereits im Himmel. Er sagt, er hält einen Platz für mich frei. Ich lege das Telefon auf den Hörer. Ich brauche nicht neben ihm zu sitzen. Ich gehe zu Pappe und Moeke. Manchmal treffe ich Henderk.

Als ich aufwache, setzt sich eines der Kinder neben mich und wischt mir den Schweiß mit einem feuchten Tuch von der Stirn. Ich lache. Sie wissen nicht, was mir durch den

Kopf geht. Ich sage ihnen nichts. Sie reden mit mir, als wäre ich ein kleines Kind. Ich lasse es dabei bleiben. Ich habe keine andere Wahl.

Essina war die zweite Frau von Aaron. Aarons erste lief weg.

Menschen im Alter machen etwas durch. Sie vergessen das Böse und erinnern sich an die guten Dinge. Das ist unser Glück.

Ich hatte ein ziemlich gutes Leben mit Henderk. Alles war nahezu perfekt. Er war meine erste und einzige Liebe, obwohl wir dieses Wort bei unseren Treffen nicht benutzt haben. Die Liebe wurde später erfunden.

"Gott ist Liebe", sagte Niëntemann.

Er konnte es wissen, er war ein Pastor. Wenn Gott Liebe ist, dann ist die Liebe zu groß für die Menschen, dachte ich. Ich habe das nicht laut gesagt. Ich war es nicht gewohnt, Dinge laut auszusprechen. Ich habe erst später davon erfahren. Jedes Mal, wenn ich etwas gesagt habe, kam das Böse von mir. Es ist seltsam.

Van Essen hatte neue Laken, neue Kissenbezüge und ein neues Nachthemd gekauft. Nach zwei Jahren war die Matratze aufgebraucht.

Etwas später wachte Essina nicht mehr auf.

"Sobald ich weg bin", sagte sie, kurz bevor ihre Zeit abgelaufen war. "Sobald ich weg bin. Helfen Sie Aaron, sobald ich weg bin?"

Ich nickte, aber Essina fand, dass das nicht genug war.

"Ich werde mich um ihn kümmern", sagte ich. Ich hielt die Hand von Essina.

Man kann alles versprechen, neben einem Sterbebett, man braucht sein Wort nicht zu halten. Das wusste ich. Nur verängstigte Menschen machen Versprechungen neben einem Sterbebett.

"Niemand ist jemals zurückgekommen", sagte Henderk. "Es gibt niemanden, der dich vom Grab aus regieren kann".

Es dauerte ein Jahr, dann rief ich Van Essen an. Er war froh,

dass ich gekommen war. Er brauchte nicht mehr über Essina zu sprechen. Es war nicht das erste Mal, dass er im Stich gelassen wurde. Jedes Mal ist es einfacher, den Faden wieder aufzunehmen.

Ich sagte Van Essen. Ich habe nicht Aaron gesagt. Ich wollte Abstand haben. Van Essen war ein vitaler Mann mit einem vitalen Wunsch. Ich hatte überhaupt keine Lust.

Wir fuhren mit dem Auto in nahe gelegene Orte, weiter entfernt mit der kostenlosen Bahn. Van Essen fuhr mich in Museen, in denen ich noch nie gewesen war, er fuhr mich in Restaurants, in denen ich noch nie gegessen hatte. Er hat mir die Welt gezeigt. Am Abend zu Van der Valk in Assen oder Spier oder in Neu-Amsterdam. Van Essen aß Steak und gedünstetes Fleisch. Van Essen nahm Lachs, Hecht, Garnelen, Nilbarsch, Forelle, Muscheln, Austern, Hummer. Van Essen hat kein Wildschweinfleisch gegessen.

Am Anfang nahm ich Schweinekoteletts, Frikadellen und Brot mit Eiern und Schinken. Ich nahm, was ich selbst kochen konnte.

Van Essen war ein Halb-Jude. Das hätte ihm durch den Krieg geholfen. Seine Mutter war Jüdin gewesen.

Van Essen war reich geworden; im Krieg mit dem Schwarzmarkt und nach dem Krieg mit dem Schweinefleischhandel.

> Ich fühle ein nasses Tuch auf meiner Stirn. Ich öffne meine Augen. Das ist Rita. Ich lächle sie an. Mit einem Wattestäbchen befeuchtet sie meine Lippen. Das gefällt mir. Ich habe seit ein paar Tagen weder gegessen noch getrunken, aber ich bin nicht durstig. Mir ist nicht nach Essen zumute. Keine Schweinekoteletts, kein Rotkohl, kein Fisch, kein Hühner und Apfelmus.

Van Essen will nichts von mir. Ich will nichts von ihm. Wir fuhren durch die Landschaft. Wir haben uns Gemälde und Skulpturen angeschaut, wir haben uns Kunst angeschaut.

Wir reisten frei nach Den Haag, Oss, Utrecht, Eindhoven,

Apeldoorn, ‘s Hertogenbosch, Ede, Leeuwarden, Breda, Scheveningen, Almelo, Hengelo, Enschede, Arnheim, Assen, Lisse, Dordrecht, Harderwijk.

Er brachte mich an Orte, an denen ich noch nie zuvor gewesen war. Er wollte weg, jeden Tag. Ich fühlte mich, als käme ich nach Hause, als wäre ich ein Teil der Welt.

Er hatte ein Kind, Van Essen, eine Tochter. Nicht von Essina, sondern von seiner ersten Frau, die weggelaufen ist. Die polnische Braut, die weggelaufen ist. Er sagte es erst nach drei Jahren. Er hatte eine lange Erklärung, um zu sagen, was ihn bedrückte.

Ich habe nichts gesagt. Ich war noch nie in Polen, ich habe kein Polnisch gesprochen. Ich kannte nur einen Polen aus dem Krieg, aus der Zeit nach dem Krieg. Kowalak war ein Polacke. Bogdan Kowalak liegt auf dem Wolfsbargen-Friedhof in der Weerdingerstraat. Ich war noch nie dort. Einmal im letzten Jahr.

Van Essen und ich haben wieder bei Van der Valk in Assen zu Abend gegessen. Lachs und Reis mit fetter Sauce. Frischen Kopfsalat mit einem Schuss Mayonnaise.

“Der Name meiner ersten Frau war Ola”, sagte er. “Sie war Polin”.

Van Essen bat den Kellner um ein Glas Weißwein. Das hat er nie getan. Wenn wir fuhren, trank er nie.

“Guter Riesling”, sagte er. “Süß”.

Ich kannte keinen Riesling. Bei Pappe und Moeke’s haben wir nie Wein getrunken, und wir haben auch später nie Wein getrunken. Ich vertrage keinen Alkohol. Ein Glas Eierlikör mit Eigelb, und die Flammen schlagen aus meinen Wangen. Henderk kannte weder einen Riesling noch einen Gewürztraminer.

Henderk kannte jungen Schnaps und später alten Schnaps mit Zucker.

Das ist genug. Wir hatten eine gute Zeit zusammen, Henderk und ich.

Ich höre das Telefon. Ich hebe ab. Ich höre ein Stöhnen am anderen Ende der Leitung.

Es ist Henderk. Ich bin sicher, dass es so ist.
Ich frage, bist du das? Henderk?
Alles, was ich höre, ist ein Stöhnen. Dann ist das Horn wieder am Haken.

Van Essens Tochter taugt nichts. So jung wie sie war. Dreizehn, vierzehn, gerade in der Sekundarstufe. Katrina war eine gute Schülerin, aber für kluge Kinder gab es in der Schule nichts zu lernen. Das gilt auch heute noch. Katrina beschäftigte sich mit bösen Jungs. Katrina tat, was Van Essen nicht wollte.

Rita, Corrie, Jotse, Gertrude. Sie haben schon Einiges erreicht. Sie tun das, worin sie gut sind. Das passt zu mir. Darauf sind wir immer stolz gewesen, Henderk und ich. Das habe ich nicht zu Van Essen gesagt. Er hat nie nach meinen Kindern gefragt.

Ich brauchte nicht über Rita zu sprechen, dass sie Schulleiterin war, dass sie geschieden war, dass sie drei Kinder allein aufzog, dass sie im Jerusalemer Stadtteil Emmermeer großartig war, darüber brauchte ich nicht zu sprechen. Vor mehr als vierzig Jahren war Van Essen mit Ola, mit Katrien beschäftigt.

Er schien Essina vergessen zu haben. Was weiter weg ist, ist näher, wenn man älter ist.

"Natürlich", sagte er nach dem zweiten Glas Wein bei Van der Valk. "Natürlich", sagte er, "wusste Essina all das auch. Sie sind die Zweite, die es erfährt".

Nach dem Lachs wusste ich von der Polin, die er hinter Ter Apel im Klosterwald geschwängert hatte. Ich wusste von Ola, der aus der Not eine Hochzeit machte. Ich wusste über den Handel mit Wildschweinfleisch und Schwarzgeld in Deutschland Bescheid.

Van Essen und Ola lebten mehrere Jahre lang in Weiteveen. Weit weg von der Zivilisation. Ein paar Jahre in Zuidwolde, ein Jahr in Gieten, ein Jahr in Diever. Fünfzehn Jahre in Roowold. Katrien blieb das einzige Kind. Als ich mit ihm auf eine Rundreise ging, dachte ich: An Van Essen gibt es kein Frauenfleisch.

Ich dachte: Katrien, irrtümlicherweise geborenes Kind.

Corrie kam nach Rita. Ein Kind war uns, Henderk und mir, nicht genug. Und Rita war so ein nettes Püppchen. Es ist besser für Kinder, wenn es mehr von ihnen gibt, dachten wir und Pastor Niëntemann. Kurz nach dem Krieg.

Corrie hatte drei Kinder und einen Ehemann. Corrie hat Sjoerd. Sjoerd hat einen guten Job, immer unterwegs. Amerika, Russland, Asien, Mexiko. Ich weiß nicht, was er dort macht. Das wurde mir gesagt, aber ich habe es vergessen. Corrie ist viel allein. Ich weiß, wie es ist, allein zu sein. Erzählen Sie mir nichts von Einsamkeit.

Katrien van Essen ist nicht zufällig schwanger geworden. Sie hatte keine Kinder.

"Sie wusste, was zu tun war", sagte Van Essen. Er hat den Wein geschluckt.

"Sie wusste, was sie tun musste, um keine Kinder zu bekommen".

Die Platte war fast leer. Die Haut des Fisches befand sich am Rand des Tellers. Die Serviette wies dicke Fettflecken auf. Das hatte er sonst nie.

"Es gefiel mir nicht, aber ich konnte sie nicht kontrollieren".

Katrine erschien unter dem Namen Esmeralda in den kleinen Annoncen der Zeitung.

"Es-smeer-al-da".

So streckte Van Essen den Namen seiner Tochter in die Länge.

"Essmeeralda".

Es klang wie Groninger Sprache, so sprach er den Namen seines Kindes aus. Fieses Kind.

Ich musste ein bisschen lachen. Van Essen lachte auch.

Wenn man älter wird, verwandelt sich das Leiden langsam in das, was man schon kannte.

Wenn man älter wird, fallen die scharfen und rauen Seiten des Lebens ab. Es ist, als ob die Unannehmlichkeiten der Vergangenheit nichts mit einem zu tun hätten, als ob jemand anderes und nicht man selbst diese Unannehmlichkeiten gekannt hätte.

Wir haben nicht laut gelacht, das haben wir Van der Valk nicht angetan. Ich habe nie gelernt, laut zu lachen. Van Essen wusste auch nicht, wie er es machen sollte. Es ist ungewöhnlich, Menschen lachen zu hören, wenn sie älter sind.

Selbst meine ältesten Kinder lachen nicht laut auf. Sie grinsen. Gertrude ist anders. Gertrude lacht die ganze Zeit.

"Wenn man sich durch nichts geplagt fühlt, kann man lachen", sagt sie.

Gertrude arbeitet in einer Konditorei hinter der Theke. Sie ist Eigentümerin der *Vergoldeten Brezel*. Nach einer Reise um die Welt hat sie sich gut niedergelassen. Sie kaufte den Keksladen und zahlte mit dem Erbteil der Kinder selbst eine Anzahlung. Auch Jotse hat sein Geld in diesen Laden gesteckt. Er brauchte das Geld noch nicht.

Bruder und Schwester helfen sich gegenseitig, so machen wir das in der Familie. Das werde ich Van Essen nicht sagen. Er wird nicht fragen.

Ich werde den Kellner zweimal um schwarzen Kaffee bitten. Normalerweise trinke ich Tee, wenn ich mit Van Essen unterwegs bin, aber jetzt trinke ich Kaffee. Manchmal hilft es mit dem Getränk.

Am Ende trank Henderk sehr viel Kaffee.

"Mit Kuchen?" fragt der Kellner.

Ich schaue auf Van Essen.

"Mit Kuchen", sagen wir.

"Zwei Apfelkuchen, bitte, mit Schlagsahne". Wir grinsen.

Ich habe meine Augen geschlossen. Ich höre Bewegungen um das Bett herum. Ich bin im Halbschlaf. Gertrude hat von der Italienerin Pizza bekommen. Ich rieche den Oregano. Vieles an mir ist kaputt, aber meine Nase funktioniert noch. "Essen Sie nicht im Schlafzimmer der Mutter", sagt Gertrud. Die Mutter hört und riecht das Essen. Die Kinder wissen nicht, dass Essen und Trinken für mich keine Rolle mehr spielen. Ich bin auf dem Weg zu Pappe und Moeke. Ich bin auf dem Weg nach Henderk. Sie wissen das.

Van Essen hatte gesagt, was er nicht sagen wollte. Das war nicht richtig. Manchmal ist es für ein schöneres Leben besser, alte Geheimnisse nicht zu verraten. Van Goghs Gemälde - viele gelbe Farben und Sonnenblumen - von Matisse, von Koekkoek, von Von Dülmen Krumpelmann, von Rembrandt, von Konstanz, Gemälde von Wolkers waren nicht mehr Gesprächsstoff. Sie schienen verschwunden zu sein. Nach jedem Museum ging es nicht mehr um Kunst und Kultur. Van Essen sprach über Ola, über Katrien, die sich Esmeralda nannte, über Schwarzgeld, Wildschweinfleisch, Juden, Polen und über Essina, die am Zielort im Himmel war.

Der Kaffee mit den Apfelbällchen blieb ohne Schlagsahne.

Van Essen brachte mir die kostenlosen Zugfahrkarten der Dauerkarte, die Strippenkaart des Busses, die noch nicht vollständig abgestempelt war. Er brachte mir einen Umschlag, den ich nicht öffnen durfte.

Van Essen küsste mich auf beide Wangen. Das hatte er noch nie zuvor getan. Die Flammen schlugen mir aus den Wangen.

Drei Tage später erhielt ich Katriens Karte. Die Familie würde mit der neuen Situation zurechtkommen.

> Ich brauche nichts zu sagen. Gertrude und Corrie haben mich im Bett aufgerichtet. Ich fühle einen warmen Waschlappen über meinem Rücken. Ich wurde gewaschen und getrocknet und habe ein sauberes Nachthemd gekriegt. Ein Hemd aus Seide. Ich habe es letzten Monat zum halben Preis bei Rademaker an der Hauptstraße gekauft. Übrigens kaufe ich dort nie, Rademaker ist vom fienen Glauben und verkauft nur an die römischen Katholiken für das Geld, aber ich mochte das Modell, die Farbe und den Preis.

Natürlich habe ich Van Essen vermisst. Von ihm habe ich gelernt, Kunst zu betrachten und zu verstehen. Van Essen lernte mich den Unterschied zwischen Gott, Vater unser, Jahwe, Buddha und Mohammed, von ihm habe ich gelernt, außerhalb meines eigenen Hauses zu essen. Henderk war dazu nie in der Lage.

Ich ging zurück nach Alida in Australien. Dort war es Sommer, hier war es Winter. Die Knochen tun mir weh, mein Kopf tut weh. Ich habe Probleme, von denen ich nicht belästigt werden wollte. Huisman kam und Huisman ging. Niëntemann kam und Niëntemann ging.

Die Kinder hatten ihr eigenes Geschäft.

Ich schaute aus dem Fenster und dachte über Henderk nach und wie schön die Jahre mit ihm gewesen waren. Unsere Ehe endete im Himmel, das war sicher. Mehr als 40 Jahre zusammen. Wenn Liebe nicht ein so großes Wort wäre, würde ich dieses Wort verwenden.

Ärzte und Priester schreiben ältere Menschen ab, Senioren bringen Ärzten nicht viel Ehre ein. Das Bestattungsinstitut auf Erica hat nicht umsonst einen Namen: Letzte Ehre. Ärzte sind für junge Damen, für kleine Kinder. Bei Geburten zu helfen, das ist ihre große Leidenschaft; Ärzte.

Van Essen wusste, wie man in den Himmel kommt. Vanillepudding mischen mit einer Packung schweren Tabaks. Er sagte, er könne es nicht essen. Ekelhaft. Schlimmer als die Hölle, sagte er.

Er hatte Pillen gespart.

Der Arzt wollte mir die Tabletten nicht geben. Wertloser Kerl.

Ich höre sie, auch wenn sie manchmal denken, dass ich es nicht höre. Huisman kommt, wenn er muss, sagt man. Huisman rief an. Er wird nicht kommen. Wenn die Zeit gekommen ist, kommt er mit Morphium, mit dem Gott des ewigen Schlafes. Morpheus, ich habe das Bild mit Van Essen gesehen. Wo war es noch einmal? Den Haag?
Ich höre, wie Jotse die Schlafzimmertür schließt. Er versucht, es sanft zu tun, aber nur, weil er es mit einem Knall macht. Ich reagiere nicht. Ich erkenne meine Kinder mit geschlossenen Augen.
Ein nasses Wattestäbchen über die Lippen, das würde mir gefallen. Ich muss nicht trinken.

Van Essen war einen Monat lang tot und begraben. Ich habe eine Karte von Katrien bekommen. *Ich danke Ihnen für Ihre Anteilnahme*. Das war alles. Ich war wieder allein. Ich weiß, wie es ist, allein zu sein.

Ich ging auf den Markt, kurz vor dem Fischstand von Jan Ellermann. Ein Rotzbengel hat mir einen Stock zwischen die Beine gesteckt. Niemand hat mir geglaubt. Ich bin sicher, es war eine ausgeklügelte Sache. Ich habe mir eine Hüfte gebrochen. Die Ärzte haben mir nicht geglaubt. Sie machten Fotos, aber sie haben nichts gesehen. Ich musste nach Hause gehen. Ganz ruhig, aber ich war mir sicher: Hüfte in Stücken. Nach einer Woche wieder fotografieren. Die Kinder sagten, die Mutter würde nur nörgeln, aber ich hatte Recht. Eisenfeder in meinen Knochen und sechs Monate mit einem Hocker des weiß-gelben Kreuzes.

Das mit dem Stock. Niemand hat mir geglaubt.

Ich bekam einen Stock und das Fahrrad blieb in der Scheune. Ich bekam Seresta. Gegen die Anstellerei.

Ich habe einen harten Kopf. Ich weiß, ich weiß, ich weiß. Das ist kein Schwachsinn. Ich habe einen harten Kopf. Ich habe mich nicht gemacht. Sie werden es herausfinden.

> Der Schlafzimmervorhang bleibt geschlossen. Da ist eine Lampe an der Decke. Es sind nicht mehr als 40 Watt. Neben meinem Krankenhausbett steht meine Schwester aus Barger-Compas. Sie nimmt meine Hand und erzählt mir von den Kindern, denen es gut geht, dass das Wetter draußen schön ist, dass die Kartoffeln blühen und dass auf Barnflair ein Bauernhof abgebrannt ist. Das sind die Dinge, die ich wissen wollte.
>
> Ich habe weniger als eine Woche Zeit, bevor der Arzt das Morphium verabreicht, wenn es sein muss. Manchmal. Ich werde eher weg sein. Huisman wird albern aussehen, wenn ich weg bin.

Die Schwestern und Brüder, die in der Nähe wohnen und noch am Leben sind, kommen zu Besuch. Einmal im Jahr. Fenna,

mein Dienstmädchen, kommt jeden Tag. Wir hatten eine gute Zeit zusammen. Das haben wir immer gehabt. Es hat ein paar Streitigkeiten gegeben, aber das sollte keinen Namen haben.

Wir kommen aus demselben Nest. Aber wir kennen einander nicht sehr gut. Wir waren dreizehn Mitglieder unserer Familie. Der Jüngste wurde geboren, als der Älteste heiratete und das Haus verließ.

Es ist nicht gut, sich gut zu kennen, es war nicht gut für uns. Wir hatten keinen Streit. Ich kann mit reiner Weste an Peters Tür klopfen. Ich habe niemanden im Stich gelassen, nicht mehr als ein paar Salzsünden meinetwegen. Das ist es, was Niëntemann sagte: Salzsünden. Ich wusste nicht, was sie waren. Ich habe alles gebeichtet. Alles. Sind Sie von Sinnen?

Der zweite Tag

“So hat man sie bekommen und so hat man sie verloren”, sagte ich. “Die Kinder”. So soll es auch sein.

Die Kinder sind aus dem Haus. Engeltie und Henderk im Haus, die Kinder aus dem Haus. Die alten Menschen als Skipper auf einem Boot auf See und die Kinder als Vögel in der Luft. Wir auf dem Wasser unten und die Kinder oben in den Wolken über uns. Alle sind unterwegs, vor allem aber die Kinder. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Ich habe diesen Vergleich in einer Gedichtsammlung in der Bibliothek gelesen.

Der Kapitän und der Offizier sind wieder zusammen. Es war mir nicht ganz klar, wer der Kapitän in unserem Hochzeitsboot war. Mir war nicht klar, dass die Wartung des Bootes vernachlässigt worden war, als die Kinder als Matrosen an Bord waren.

Wir sind mit dem Volkswagen zurückgefahren. Gertrud war im Zug nach Süden. Wir hatten den Jüngsten in Neu-Amsterdam in den Zug gesetzt. Sie wäre jetzt wohl fast in Coevorden. Sie reiste in der zweiten Klasse mit einem Einzelfahrschein in der Tasche. Noch zehn Minuten oder so, und sie wäre aus den Provinzen heraus.

Henderk hat nichts gesagt. Hinter dem Steuer sagt er nie etwas. Er spricht nie über sich selbst. Henderk schweigt gerne. Er war zu ruhig. Wenn ich mit ihm sprechen wollte, ging er weg.

“So habt man sie bekommen und so hat man sie verloren”, sagte ich noch einmal, bevor ich begriff, was ich damit sagen wollte.

Manchmal sagte ich es mehr zu mir selbst als zu ihm.

“Das hast du bereits gesagt”.

Er hat sich verlangsamt. Vor uns schaukelte ein Traktor mit einem Erntewagen mit Heu hin und her. Ich schaute mir das Heu an. Oben auf dem Erntewagen waren ein Junge und ein Mädchen im Heu. Jeder mit einem Grashalm im Mund. Der Junge hatte eine Mütze auf dem Kopf. Das Haar des Mädchens hing locker herunter.

"Fast hätten wir sie nie gehabt. Die Kinder".

Ich hörte Henderk über dem Brummen des Motors.

Er schaltete in den zweiten Gang. Keine Eile, den Erntewagen einzuholen.

Ich habe nichts gesagt. Was kann ich dazu sagen? Kinder, die wir nie hatten? Was war das für ein Vortrag?

"Die erste, unsere Rita, ich dachte, es sei mein Kind, unser Kind. Das war es".

Henderk schaute zur Seite. Ich fühlte das, aber ich schaute geradeaus auf den Jungen und das Mädchen im Heu. Ich habe mich nicht getraut, Henderk anzuschauen, weil ich Angst hatte, er würde aufhören zu reden. Manchmal wollte ich verzweifelt hören, was ich schon wusste.

Rita hat einen guten Kopf. Schule für Hauswirtschaft, mulo, hbs, Universität. Ein Umweg, um dorthin zu gelangen, wo sie hinwollte. Henderk hatte die landwirtschaftliche Winterschule absolviert. Ich steckte nach der Grundschule fest. Was wussten wir über die Welt? Rita wusste über die Welt Bescheid. Sie wollte der Kultur der Jahre nach dem Krieg entfliehen. Weg von der Katholischen Volkspartei und dem Kalten Krieg. Weg von der beengten kleinen Welt am Rande von Sand und Torf.

"Wir haben Rita gemacht, wir wussten, wie man ein Kind gebiert. Es ging von selbst".

Henderk hat nicht gelacht. Sex und Liebe zu machen war damals eine ehrenvolle Sache. Ich konnte nicht umhin zu denken, dass es ehrenhaft war. Als wir heirateten, wusste ich nichts davon. Ich kam von einem Bauernhof und wusste nichts davon.

Es geschah nicht von selbst, als ich Liebe machte, aber das habe ich nicht gesagt. Ich zog mich im Dunkeln aus, in dem

engen Schlafzimmer mit Stroh zwischen den Balken. In der Dunkelheit hörte ich Mäuse über die Balken laufen. Ich hörte Henderk die Treppe hochkommen.

Nackt, bis auf mein graues Hemd und meine graue Wäsche, lag ich in dem Bett, das Pappe und Moeke mir geschenkt hatten. Neue Laken, mir war warm. Ich war angespannt und freute mich auf das, was kommen würde, Sehnsucht und Angst zugleich. Ich schloss meine Augen und wartete auf das, was kommen würde. An diesem ersten Abend, nur wir beide.

"Stellen Sie sich vor", sagte ich zu Rita.

Sie war in der vierten Klasse von Ulo.

"Du gehst zur hbs, du gehst aufs College. Wo hast du das her?"

Rita hat nicht geatmet. Sie sah mich mit schwarzen Augen an, die wie eine doppelläufige Waffe aussahen.

Es war das Letzte, was wir gesagt haben. Es war der letzte Satz über die Schule. Rita wurde Henderks Kind. Ich hatte nur ihre Interessen im Sinn. Ich hatte sie verloren.

Heuschnüre stecken in den Bäumen entlang der Straße. Der Junge hing tapfer über dem Heuhaufen. Das Mädchen packte ihn am Gürtel um seine Hose. Sie wollte ihn nicht fallen lassen.

Es war Kriegszeit, als wir heirateten. Es gab keinen Empfang, keine Feste. Die Familie schenkte mir eine blaue Hortensie in einer orangefarbenen Flasche. Das war alles, und einen goldenen Ehering, der beim Fettjeude gegen ein halbes Schwein eingetauscht wurde.

Ich habe es schnell gelernt. Henderk hatte kein Hemd und keine Unterhose an, als er neben mich kam.

"Beim zweiten", so sagte Henderk, "wusste ich, dass es ein anderes Kind war. Es sah nicht aus wie ich, es sah nicht aus wie du, es sah nicht aus wie Rita. Corrie war anders".

Ich sah, wie Henderk in den Rückspiegel schaute. Es war, als ob er in die Vergangenheit schauen wollte. Der Krieg, die letzten Tage des Krieges. Die Nächte auf den Feldern. Die Nächte hinter dem Kartoffelhaufen. Die Befreiung durch die Kanadier, Franzosen und Polen.

Es war Anfang April. Das Wetter war wunderschön. Wir holten die Kartoffeln aus dem Lager zum Pflanzen. Wir waren in diesem Jahr spät dran. Henderk war immer noch verwirrt darüber, was der Krieg gebracht hatte.

"Die Tage nach Corries Geburt war ich verwirrt", höre ich Henderk sagen.

"Ich habe dir nicht gesagt, dass ich verwirrt war. Manchmal hast du es nicht verstanden. Ich habe gesehen, dass Corrie ein Mädchen ist. Ich wusste nicht, was da sonst noch war. Corrie war kein gewöhnliches Mädchen".

Auf der linken Seite fuhren die Autos mit halsbrecherischer Geschwindigkeit an uns vorbei. Henderk zeigte sich nicht sonderlich aufgeregt. Hinter dem Steuer, hinter dem Wagen des Erntemannes, hatte er zu sprechen begonnen. Und dann, nach einer Periode der Stille, die ein Jahr zu dauern schien, während Gertrud in den Süden reiste, war das Nest leer, leer für immer, wie ich Henderk sagen höre.

"Unsere Kinder sind nicht mehr unsere Kinder".

Ich habe geschwiegen. Ich habe das Geräusch des Motors gehört. Der Volkswagen Käfer macht Geräusche. Das brodelnde Geräusch jedes Hubs in den Zylindern. Das ist es. Jotse hat es mir erklärt. Der dritte in der Reihe wusste alles über Motoren, über Pistons und Zylinder und Zündkerzen. Und das war eine Menge.

"Rita, Corrie, Jotse, Getrud, sie sind nicht mehr unsere Kinder".

Henderk sagt dies, als ob er lange und gründlich darüber nachgedacht hätte, was in seinem Kopf vor sich geht.

Das hatte ich schon einmal gehört. Es war weit weg. Ich wollte es nicht wissen, 30 Jahre später wollte ich es nicht mehr wissen.

Ich fühlte mich in meiner Brust und meinem Körper angespannt. Neben Henderk war ich im Auto eingesperrt. Ich wollte, dass er den Mähdrescher überholt. Hat er nicht.

"Man geht seinen eigenen Weg. Man lebt sein eigenes Leben. Ich schaue sie an und mische mich nicht mehr ein. Es ist richtig, so wie es ist".

So kenne ich Henderk. Wenn er eine Entscheidung getroffen hat, ist sie endgültig. Dann habe ich Mühe, es in Bewegung zu setzen. Kurz vor dem Kopf und kurz vor dem Arsch. Was rot ist, bleibt rot, egal wie blau oder grau es ist. Oder... Liegt es an mir?

> Ich öffne meine Augen. Es ist dunkel im Raum. Gertrude hält meine Hand. Ich kann mich selbst stöhnen und seufzen hören. Meine Brust tut weh. Meine Brust tut seit Jahren weh. Kein Arzt wollte es sich ansehen. Gertrude steht auf, sie lässt meine Hand nicht los. Sie benutzt ein Wattestäbchen, um meine Lippen zu befeuchten. Ich kann nicht trinken. Ich kann nicht essen. Ich bin nicht hungrig. Am ersten Tag war ich hungrig und durstig, aber jetzt bin ich es nicht mehr.

"Esst und trinkt, das ist mein Körper, das ist mein Blut".

Das war Niëntemann. Jeden Sonntag in der Kirche. Ich habe es nicht verstanden. Es klingt neu und unbekannt, aber es sind auch stille Wünsche.

Es war ein Mantra des Rausches.

Alles zu verstehen macht nicht glücklich und alles zu essen macht dick. Ich esse nichts mehr. Ich höre mein Blut in meinem Kopf strömen, ganz still.

Nach der Reise von Neu-Amsterdam nach Erica, die jahrelang dauerte, tranken wir in aller Ruhe Kaffee im Appelhof. Der Bremley stand in voller Blüte. Die Wäsche flatterte an der Leine. Im Garten wuselten Hühner. Kartoffeln drängten die jungen Sprößlinge aus der Erde heraus.

Wir haben geschwiegen. Ich weiß nicht, was ich falsch gesagt habe. Henderk ging an die Arbeit, Henderk ging auf das Ackerland. Henderk ging auf den Kartoffelacker, als er keine Lust mehr zum Reden hatte.

Henderk ging zu Moeke, um über Gertrud zu berichten, die im Flugzeug nach Kolumbien saß. Gertrud, die Spanisch gelernt hatte und den Frauen beibringen wollte, wie man im Dschungel lebt.

"Können sie das noch nicht selbst tun?", hatte ich gefragt.

Es war die falsche Frage zur falschen Zeit. Ich brauchte Gertrud keine Fragen mehr zu stellen.

"Ich wollte nur das Beste für dich".

Es war zu spät. Ein Wort, ein Satz kann falsch sein. Ich war darauf spezialisiert. Falsche Worte.

Ich wusste, dass ich Niëntemann treffen würde. Ich musste dem Pfarrer sagen, was ich falsch gesagt hatte. Ich musste sagen, dass ich etwas Anderes gesagt hatte als das, was Gertrude gehört hatte.

Natürlich haben Sie das getan. Ich weiß, was das Beste für meine Kinder ist. Ich habe genug vom Leben gesehen, um zu wissen, was man nicht tun sollte. Wenn das Wort nicht zu groß wäre, würde ich von meinen Gefühlen der Liebe zu den Kindern erzählen, aber keines der Kinder, weder Henderk noch Pappe und Moeke, niemand benutzt dieses Wort.

Niëntemann sagt: "Gott ist Liebe".

Aber das hilft mir nicht viel.

Gertrud selbst wusste, was das Beste für sie war. Sie kam, um sich zu verabschieden. Das war die Erziehung, die sie erhalten hatte, und dafür war sie dankbar. Die richtige Erziehung.

Sie würde in etwa einem Jahr oder so wiederkommen.

Jotse kommt an einem Herbsttag. Er spielt auf der Bühne. Er tanzt mit dem Niederländischen Nationalballett in Amsterdam. Er war einmal im Fernsehen.

Wir haben ihn nie gesehen.

"Moin", sagt Jotse.

Hallo, Jotse. Schön, dass du vorbeigekommen bist. Wir haben dich seit Ewigkeiten nicht mehr gesehen.

Jotse antwortet nicht.

"Wie lange wirst du bleiben?"

Das ist die falsche Frage.

"Hier ist Bennie".

Bennie ist groß und schlank. Bennie trägt eine grüne Armeehose mit einem hellbraunen Gürtel um die Taille. Bennie färbte seine Haare schwarz. Er trägt eine Lederjacke, wie die englischen Piloten, mit einem grauen Schaflederkragen.

“Moin Bennie”.

Wir trinken gerade Tee. Ich füge Kekse hinzu. Wir sprechen über das Wetter und die immer kürzer werdenden Tage.

Bennie hat ein Treffen in Emmen. Er fährt den Volkswagen rauf und runter. Bennie bringt Henderk auf das Feld am Rande von Erica. Henderk muss zu den Ernten auf den Äckern gehen. Er kommt später mit Bennie zurück. Er sei für das warme Essen zurück, sagt er.

“Ich verstehe, aber ich verstehe nicht”, sage ich, wenn ich mit Jotse allein im Raum bin.

Jotse lächelt mich an.

“Ich begreife dich, aber ich verstehe dich nicht”, sagt er.

Er gibt mir zurück, was er nicht wollte.

“Ich dachte, dass du du klüger wärest”.

Jotse ist ruhig. Er sieht mich an und hält sich von der dritten Tasse Tee fern.

Ich spüre Krieg in der Luft.

Ich wollte das nicht, aber ich kenne keinen anderen Weg.

Ich sage kein Wort.

“Sie können sagen, was für einen hübschen Mann du gefunden hast. Sie können auch uns beiden Glück wünschen. Sie können alles sagen. Sie sagen gar nichts”.

Ich schaue mit meinen Augen in die Teetasse, die ich mit beiden Händen halte. Da ist ein Krümel drin. Ich verwende keinen Zucker mehr in meinem Tee. Ich habe in den letzten Jahren ein Viertel meines Gewichts verloren.

Was stimmt mit mir nicht? Ich weiß es nicht. Rumoren am Boden meines Unterleibs. Es könnte der Blinddarm sein, es könnte die Gebärmutter sein, es könnten die Nieren, die Leber, die Galle sein. Mit mir stimmt etwas nicht, aber kein Arzt würde sich das ansehen.

“Du bildest dir Dinge ein”, sagt Henderk.

Während ich mich ausziehe, lässt Henderk seine Unterhose und sein Hemd an.

Huisman denkt, ich bilde mir die Dinge nur ein. Das sagt er nicht, aber dafür ist er ein Arzt, um das nicht zu sagen. Ich las es in seinem Gesicht.

"Hallo, Mama", sagt Gertrude. Mir dreht sich der Kopf, ich kann es immer noch tun. Zusammen mit Jotse hält sie mich mit ihrem Arm fest und hebt mich gegen das Kissen am Kopfende des Bettes.
"Hallo Puppe von mir".
Ich schließe meine Augen. Aus der Ferne höre ich wieder:
"Auf Wiedersehen, meine Puppe".
Ich lächle leise. Ich weiß nicht, ob sie es in meinem Gesicht sehen kann. Sie kämpft mit meinem zerbrechlichen Körper, um mich in den Kissen hochzuhalten.
"Sieh mal, wer da ist".
Ich öffne meine Augen. Fenna steht neben dem Bett und auf der anderen Seite ist Thea.
"Wir haben dir nichts gebracht", sagen meine Schwestern.
"Du hast alles".
Thea nimmt meine Hand. Sie hat warme Hände.
"Wir sind gekommen, um mit dir zu beten".
Wir beten. Was werde ich verhindern können?

Ich wollte Jotse über den Glauben erzählen, über Unseren Lieben Herrgott, über Mann und Frau, die Treppe hinauf, das Licht aus, die Kleider aus. Ich wollte Jotse über den Krieg erzählen, über Wöhlmannegies und über Pappe und Moeke. Ich wollte Jotse alles über Bogdan Kowalak erzählen, der auf dem Friedhof von Wolfsbargen im Sand liegt.

Ich höre ein Auto auf dem Weg fahren. Bennie kommt aus Emmen zurück. Herderk kommt vom Feld am Rande von Erica.

Jotse küsst Bennie auf den Mund, dann schaut er mich mit verführerischen Augen an.

"Ich bin nicht mehr dein Kind", sagt Jotse.

Der dritte Tag

Das Ackerland wurde baureif gemacht. Weiter waren die Kanäle und Gräben. Hinter Klazienaveen und Zwartemeer lagen der Torf und der Torf. Das Wasser lief durch den Verlengde Hoogeveense Vaart, durch den Stieltjeskanaal, durch den Oranjekanaal, durch Ruten A und Hunze ab. Land aus dem Moor. Torf aus dem Moor. Wasser aus dem Moor.

Auf Erica grünes Gras, Apfelbäume, Pflaumen, Birnen, Kirschen. Das Feld wurde gepflügt. Das Land ist bereit für den Anbau von Weizen, Buchweizen, Gerste und Roggen. Mit einem Kartoffelsack aus Sackleinen um die Schultern lief ich dem Lochschläger hinterher. Ich warf die Kartoffeln in die Löcher. Mit dem rechten Fuß trat ich das Loch zu. Es war die Zeit der Aussaat. So war das.

Es war Krieg, Tag und Nacht.

Pappe und Moeke wohnten zehn Kilometer entfernt. Im Winter, als es keine Blätter an den Bäumen gab, dachte ich, ich könnte das Elternhaus in Barger-Oosterveld von der Ericasestraat aus sehen. Das war natürlich nicht möglich, aber ich dachte, es wäre möglich.

Ich erinnerte mich nicht daran, wie das Leben in dem Haus am Angelsloërdijk gewesen war. Von einem Tag auf den anderen war ich kein Kind mehr. Ich war nicht länger ein Engel.

Die Menschen auf Erica sagten Frau Völker zu mir.

Ich wusste nicht, wie man kocht. Ich habe schnell kochen und backen und braten gelernt. Ich habe gelernt, Karotten und Grünkohl zu essen. Ich habe gelernt, Tomaten zu essen. Ich kannte die Landwirtschaft nicht, aber ich lernte schnell. Ich fühlte mich nicht zu groß, um die Ärmel hochzukrempeln.

Niemand ist je an harter Arbeit gestorben", sagte Pappe.

Ich sah Pappe nur am Tisch beim Gebet. Er konnte sehr gut beten.

Pappe glaubte an Gott. Moeke glaubte an Gott. Henderk glaubte an Gott. Ich glaubte an Gott.

Die Mädchen sitzen um das Bett herum. Sie trinken Tee. Sie sprechen leise. Manchmal denken sie, ich schlafe, und ich höre nichts. Jotse ging für gefüllte Kuchen und anderes Gebäck zu Ten Napel. Sie scheinen etwas zu feiern zu haben. Das ist richtig. Ich werde in etwa einem Tag oder so weg sein. Das Haus steht zum Verkauf. Sie werden eine Erbschaft bekommen, nicht viel, aber es bleibt etwas vom Bankkonto übrig. Was das betrifft, habe ich nicht umsonst gelebt. Alles, was ich noch habe, ist für die Kinder und Enkelkinder.

Die Kinder glauben nicht an Gott. Jotse war der erste, der es laut aussprach. Er wollte nicht für Gott in die Kirche gehen. Er hat sich für die Kultur entschieden. Ich wusste nicht, was das war: Kultur. Er hielt sich an die Tradition, nicht an das, was Niëntemann von der Kanzel aus sagte.

Jotse entschied sich für die römisch-katholische Pracht, für die Statuen, die Kerzen, die Messgewänder, den gregorianischen Gesang.

Jotse ging zu den Ministranten in schwarz-weißen Kleidern auf den Knien vor dem Altar. Diener des Altars, die sich tief verneigten, als sie mit dem Weihrauchfass schwenken.

Jotse war verrückt nach Fratern und Patern, nach Kanonikern und Nonnen, nach Bischöfen. Jotse liebte die Kerzen, den Weihrauch und das Theater.

Er wurde Messdiener, aber kein Priester.

Ich glaubte an Gott und ich glaubte an Henderk. Ich wusste nichts davon.

Ich lebte mit Pappe und Moeke auf dem Bauernhof. Wir waren dreizehn Personen. Was wir nicht wussten, konnten wir auch nicht weiter erzählen. Ich hatte die Grundschule. Die höchste Klasse zweimal. Das war alles.

Nach der Schule habe ich in Emmen mit Pferdewagen und

Milchwagen Buttermilch und Butter verkauft. Jeden Tag an den Türen.

Was wusste ich?

Ich wusste nicht viel.

Henderk war mein einziger Liebhaber, andere hatte ich nicht. Bei Van Dijk in Klazienaveen ist der Tanzabend der Anfang. Akkordeon, Mundharmonika und Gitarre.

Lieder von Lou Bandy, Louise kaut nicht an den Nägeln, und Marlene Dietrich, Ich -bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt, und von den Ramblers. Wenn die Deutschen nicht da wären. Lieder von Willy Alberti und Cor Steyn.

Die Kinder tun, was sie nicht lassen können. Weder Gott noch Gebot. Rita hat den Mann verlassen. Sie hat ständig einen anderen. Jetzt sitzen sie neben mir am Bett. Sie müssen nicht kommen, aber ich werde sie nicht wegschicken.
Corrie, drei Kinder, aber immer noch nicht mit Sjoerd verheiratet.
Jotse, Jotse von der falschen Seite. Jotse hat sie mit Van Essen herausgefunden. Das habe ich verstanden.
Gertrud, Gertrud danach.
Sie ging weit weg, um näher heranzukommen.

Nach der Hochzeit auf dem Fahrrad nach Erica. Der Blumentopf mit der Hortensie in der Einkaufstasche. Henderk und ich radelten einer nach dem anderen über den sandigen Weg.

Henderk nach mir. Ich vorne. Ich war glücklich und nervös zugleich. Einmal hatte Henderk direkt vor mir gestanden, dicht an mir ran. Einmal. Ich wusste nicht, was mit mir geschah.

Ich hatte Fenna gefragt, wie es gelaufen war: zu heiraten. Fenna hatte ein Jahr zuvor geheiratet.

"Mach dich keine Sorgen", sagte Fenna.

"Alles ist natürlich".

Das hat mir nicht gereicht.

"Du gehst nach oben, machst das Licht aus, ziehst deine Kleider aus und wartest, bis Henderk zu dir kommt". Das ist alles, was sie sagen wollte.

So ist es gelaufen. Ich ging nach oben. Ich habe das Licht ausgemacht. Ich habe mich ausgezogen. Henderk kam, um sich mit mir hinzulegen. Ich schloss meine Augen.

Es war fast mitten im Krieg, als Rita im Kinderbett lag. Eine schöne Puppe. Jeden Tag war Henderks Mutter da, um Mutter und Kind zu helfen. Henderk war auf den Feldern tätig. Kartoffeln, Roggen, Weizen, Gerste, Buchweizen, Rüben.

Alles lief gut. Alles außer dem Landwirt auf der anderen Seite des Feldweges. Wöhlmann war ein Reichsdeutscher. Er musste nach Deutschland gehen. Er wollte nicht, aber er konnte nicht ablehnen. Er war ein Reichsdeutscher.

Henderk kümmerte sich um Wöhlmann, Henderk kümmerte sich um das Heu, die Kühe, er tat, was ein Mann auf einem Bauernhof tun sollte. Wöhlmann erhielt Unterstützung vom Besatzer.

Als Wöhlmann in den Urlaub kam, war er ein großer Anhänger der Deutschen. Sieg heil und heil Hitler.

Henderk ging nicht mehr auf die andere Seite des Feldweges. Frau Wöhlmann verlangte, dass Henderk kam, um ihr zu helfen. Frau Wöhlmann verlangte naoberpflicht.

Henderk blieb weg. Henderk schlief auf dem Feld hinter dem Kartoffellager. Ich ging allein nach oben. Ich habe das Licht ausgemacht. Ich habe mich ausgezogen. Ich ging zu Bett. Allein, mit Rita auf dem Kinderbett neben mir.

Es dauerte sechs Wochen, dann kam Henderk zu mir zurück.

Henderk war verkrampft. Ich sagte ihm, er solle stark sein.

"Ich werde sie erschießen", sagte er.

Die Wöhlmannegies, meinte er.

Ich habe nichts gesagt. Ich wusste, was das für ihn, für mich und für Rita bedeutete.

Wir gingen nach oben. Wir haben das Licht ausgemacht.

Ich habe zwei Kinder verloren. Noch bevor sie geboren wurden. Misse, so wurde es genannt. Angelika hatte eine Fehlgeburt.

"Der Krieg", sagte Huisman, "das kommt vom Krieg".

"Wir verstehen Gottes Pläne nicht", sagte Niëntemann.

"Kein Grund zur Sorge", sagte Moeke.
"Das passiert jedem."
Henderk schwieg.
Die Engländer und Amerikaner sprangen bei Arnheim ab.
Die Kanadier, die Franzosen und die Polen kamen.
Ich könnte schreien.

Eine Woche nach dem Krieg. Henderk mit dem Gewehr in der Hand. Wache bei der BS. Nationale Streitkräfte

Wöhlmann war verängstigt, zusammen mit anderen Menschen, die das Land verraten hatten, in der Grundschule eingesperrt. Henderk war verzweifelt, dass er schießen würde.

"Tu es nicht", sagte ich. "Geh weg von der BS".

Henderk ging, um mit seiner Mutter zu sprechen. Rita ging mit ihm zur Opoe.

Ich lag auf dem Rücken gegen das, was vom Kartoffellager übrig geblieben war. Die jungen Kartoffeln schauten bereits aus der Erde. Ich hackte das Unkraut weg. Ich ruhte mich im alten, warmen Stroh aus. Zwei Scheiben Roggen mit Butter und lauwarmen Kaffee aus einer Flasche. Verdammter Mistkerl. Bluse offen, die oberen Knoten. Der Rock oberhalb der Knie. Die Sonne wärmte mich.

Bogdan in grünen Armeehosen. Bogdan in Lederjacke mit Fellkragen. Bogdan ohne Waffe. Bogdan mit schwarzem Haar und vollem Mund, kurzen Stoppeln. Er lächelte mich an. Er zog den Dolch aus der Rolltasche neben dem Stiefel und steckte das Messer langsam in den lockeren Sand.

Bogdan legte sich neben mich gegen den Dobbe. Ich zog den Saum des Rocks bis zu den Knien herunter.

Bogdan legte den Rocksaum zurück. Bogdan nahm ein Roggenbrot mit Butter. Seine Mütze befand sich neben dem Kreuz.

Mit seinem weißen Säbel schnitt er mir das Roggenbrot entzwei.

Corrie sang ein Kirchenlied. Ich höre ihre Stimme aus der Ferne. Sie glaubt nicht an Gott. Sie glaubt an die Liebe, sagte

sie. Ich sagte, Gott ist dasselbe wie Liebe. Corrie grinste ein wenig.

"Es ist okay, Mom", sagte Corrie. "Solange wir singen können".

Immaculata, Corrie singt. Stern des Meeres, singt Corrie. Tantum ergo, singt Corrie.

Das Blut strömt leise durch meine Adern, als ob das Blut in den letzten Tagen vor dem Übergang in den Himmel langsamer strömen würde. Das Blut murmelt mit dem Lied. Ohne Worte singe ich mit Corrie mit. So kann ich ruhig schlafen, das geht von alleine. Es ist, als würde Moeke mit mir singen.

Henderk kam spät ins Haus. Ohne Waffe. Wir gingen nach oben. Henderk machte das Licht aus. Wir haben uns ausgezogen.

Henderk wollte sich nicht mehr mit den Wöhlmannegies beschäftigen. Wir sind umgezogen.

Wöhlmann war nach sechs Monaten Dedemsvaart nach Hause geschickt worden. Dicker Bauer, alles erledigt, Geld von der anderen Seite der Grenze. In der Kirche in der ersten Reihe in der Mitte. An der Ostfront hatte er nichts gelernt. Wir konnten ihm nichts sagen. Am Tag der Königin hatte jeder von ihnen die Fahne ausgehängt. Wir hatten keine Fahne.

Ich habe bei Niëntemann gebeichtet. Dass ich ihn erschießen wollte, dass es mir Leid tat, dass Henderk den Reichsdeutschen nicht in den anderen Himmel geholfen hatte. Dass Wöhlmann die Fahne rausgeholt hat. Dass Wöhlmann auf der ersten Reihe in der Kirche kniete.

"Es ist nichts", sagte Niëntemann.

"Im Licht der Ewigkeit ist es nichts".

Ich habe ihn nicht verstanden.

"Es sind alltägliche Salzsünden der Salze im Angesicht Unseres Herrn".

Niëntemann saß still hinter dem Drahtgeflecht im Beichtstuhl. Ich wusste nicht, was Sal von Sünden waren.

"Bilden Sie sich nicht ein, dass Unser Lieber Herrgott den

ganzen Tag mit all den Kleinigkeiten des Volkes beschäftigt ist. Jeder tut, was er tun muss, und dass das, was man unterwegs tut oder nicht tut, enttäuschend ist, das gehört zum Leben dazu".

Und nach einer Stille, in der ich die Kirchenglocke läuten hörte.

"Alles ist von Gott gegeben. Wir haben auf der Erde keine andere Wahl, als das zu akzeptieren, was uns gegeben wurde".

Der fünfte Schlag der Glocke.

"Und wie geht es Corrie?", fragte Niëntemann.

Ich war überrascht und verwirrt.

"In Ordnung", sagte ich. "In Ordnung".

"Bete drei Vaterunser und drei Ave-Maria und alles, was du getan und erlitten hast, das ist dir verziehen im Namen unseres Herrn".

Ich bin auf die Beine gekommen. Bevor ich den Beichtstuhl verließ, hörte ich Niëntemann sagen: "Und mache dir keine Sorgen darüber, was andere Leute tun. Du kennst diese anderen Leute nicht. Lerne sie zuerst selbst kennen".

"Mutter, erinnerst du dich?"
Ich höre unseren Jotse. Er sitzt neben mir am Bett. Er spricht über das Erlernen französischer Wörter und die Flüsse Europas. Ich half ihm bei den Hausaufgaben. Er saß auf der Realschule in Klazienaveen. Zäher Schüler. Ich kannte kein Englisch, kein Französisch, ein wenig Deutsch. Ich las die holländischen Wörter, und Jotse sagte es auf Englisch und Französisch, auf Deutsch.
Ich nickte. Ich kann kaum noch sprechen. Die Zunge liegt dick in meinem Mund, so fühlt sie sich an. Ich öffne meine Augen und schaue ihn an. Ich kann nicht mehr alles klar sehen. Jotse mit den schweren Augenbrauen lehnt sich an mich. Eine Hand hält mich, die andere fühle ich auf der Schulter. Erinnerungen, ich habe sie.

Jotse weint im Haus. Es ist nichts passiert. Ein Pfarrer der Realschule hatte seine Hand auf Jotses Knie gelegt. Höher als

das Knie. Ich brauche es nicht zu sagen. Henderk wollte es gerichtlich machen.

Ich sage: "Tu das nicht".

Henderk hat es nicht getan. Nach der dritten Klasse fuhr Jotse nach Emmen, auch dort gab es eine Realschule.

Mittags trank Jotse Tee bei Pappe und Moeke auf dem Angelsloërdijk. Jotse erzählte von Gertrud, Rita und Corrie und von Henderk. Jotse erzählte auf Erica von ihrer Mutter. Kindergespräch.

Großvater Pappe ist gestorben. Plötzlich. Das Herz und die Lungen, sie blieben stehen. Der Hof stand zum Verkauf. Moeke kaufte den Hof, und das Geld war weg. Jeder bekam seinen Anteil. Es gab Brüder und Schwestern, die mehr bekamen, dachten wir. Wir wussten es nicht, aber je mehr wir es dachten, desto mehr wurde es zur Wahrheit. Nicht jeder von ihnen bekam, was ihm zusteht.

"Es ist nichts", sagte Niëntemann. "Im Licht der Ewigkeit ist es nichts".

Jotse ging nicht mehr zur Angelsloërdijk. Henderk ging nicht mehr zur Angloërdijk. Ich ging nicht mehr zum Angloërdijk. Henderk erlaubte es mir, aber ich ging nicht hin.

Auf der Straße zwischen Emmerschans und Weerdinge flog Bog Bogdan Kowalak aus der Kurve. Bogdan Kowalak war römisch-katholisch. Niëntemann kümmerte sich um die Sakramente der Sterbenden. Das Licht ist aus für Bogdan Kowalak. Bogdan Kowalak ist im Himmel. Ich gehe zu Niëntemann. Ich weiß, was er sagen wird, aber ich wollte es noch einmal hören.

Neun Monate nach dem Tod von Pappe wurde Gertrud geboren. Ich hatte mich bereits von Gertrud verabschiedet, bevor sie geboren wurde. Das habe ich nicht gesagt. Nicht einmal an Niëntemann. Pappe war tot. Das Erbe wurde geteilt. Moeke kam nicht in die Kinderkrippe.

Ich höre Huisman neben meinem Bett. Er kann meinen Puls fühlen. Er sagt etwas zu mir. Ich kann ihn hören, aber ich kann ihn nicht verstehen.

"Sie sind auf einem guten Weg", sagt Huisman. Ich nicke. Ich lächle.

Ich sage: "Ich gehe zu Pappe und Moeke".
Huisman versteht mich nicht. Getrud übersetzt mein Gemurmel. Getrud versteht, was ich gesagt habe. Gertrud ist meine Stimme. Ich bin auf der Reise, so wie Getrud auf der Reise in Südamerika war. Ich liebe Gertrud. Jedes Kind ist für mich genauso viel wert.
"Ja, zu Pappe und Moeke", wiederholt Huisman.
Er lacht. Für den Arzt leicht zu sagen. Ich bekomme keine Pillen. Ich bekomme keine Spritze.

Getrud's in der dritten Klasse der Oberrealschule. Sie kommt ins Haus. Der Tee ist fertig.

"Ich war schon bei Oma", sagt sie.

Ich schaue Gertrud an. Junges Mädchen. Frischer Kopf, so war ich früher, das meine ich im Ernst. Gertrud mit einer weißen Bluse und einem Spencer darüber. Gertrud mit dunklen Augen und dunkelblonden Haaren. Gertrud mit einem hübschen Gesicht. Gertrud, die alles hat, was Jungs verrückt machen kann. Gertrud, die alles hat, worüber ich mir Sorgen machen kann. Leute, Leute, Leute!

"Bei Moeke?", frage ich.

"Ja, bei Opoe. Bei deiner Moeke".

Gertrud hatte nach Französisch und Chemie zwei Stunden frei. Moeke lebte 15 Minuten von der Oberrealschule entfernt. Sie hatte dem Religionsunterricht eine Stunde lang fernbleiben müssen.

"Ich habe Tee und eine Brezel gekriegt. Du siehst aus wie Opoe. Opoe war sehr herzlich".

Moeke ist sehr liebenswert. Ich wollte es Gertrud sagen, aber ich rede nicht gern. Mir ist schwindelig. So schön hat die Welt bisher noch nicht ausgesehen. Gertrud singt die *Immaculata* und *den Stern des Meeres*. Ich höre die hohe Stimme. Gertrud kann singen. Sie singt mich in den Himmel. Pappe und Moeke, ich komme zu euch.

Es dauerte einen Monat. Einen Monat nach Gertrud ging ich zu Moeke. Es ist zwanzig Jahre her, dass ich auf dem Angelsloërdijk war.

Moeke in Schwarz. Eine schwarze Schürze mit grauen Bällen darauf. Graue Haare zusammen in einem Knoten.

Ich strecke die Hand nach ihr aus.

"Moin, Engeltie".

"Tschüss, Moeke".

"Möchtest du einen Tee?"

Wir haben Tee getrunken.

Moeke, ich erinnere mich. Ich bin zu dir gekommen. Ich habe dir von der blauen Hortensie erzählt, von dem Licht im Schlafzimmer, vom Krieg, von Henderk im hinteren Teil des Feldes. Ich habe dir nicht von Bogdan Kowalak erzählt. Ich erzählte von Kindern, die Männer lieben. Ich sagte von Kindern, die uns nicht mehr besuchen. Ich sprach von Henderk, der seine Mutter besuchte, um mit ihr zu sprechen, und von Frau Wöhlmann.

Moeke, ich habe alles gesagt, was ich dir gesagt habe. Du hast mir gesagt, was ich tun soll. Ich wollte von dir hören, was das Beste für mich ist.

Du hast mir Tee und einen Keks gegeben. Du sasst aufrecht auf dem Stuhl. Moeke, du hast dir das Bild von Pappe auf der Kommode angesehen. Ich habe darauf gewartet, dass du mir den Weg zeigtest. Ich habe gewartet.

Moeke, du hast geschwiegen.

Moeke schaute mich mit großen und fest stehenden Augen an.

"Du bist nicht mehr mein Kind".

Der vierte Tag

Es war Ende August. Zwei Jahre Krieg. Tagsüber volle Sonne, Bauern auf dem Land mit verbrannten Köpfen unter dem Staub. Tanzen am Samstagabend in Klazienaveen. Im Gasthof Van Dijk nahe der Dordtse-Brücke über die Verlengde Hoogeveensche Vaart fand im Hauptsaal eine Party statt. Zwei große Glühbirnen an der Decke zur Beleuchtung des Fußbodens, die Fenster verdunkelt. Außerhalb der Milchstraße weisen die Sterne den Weg. Fantastisch. Es war Krieg, rund um die Uhr. Ich war 22, rund um die Uhr.

Mit dem Fahrrad von Barger-Oosterveld nach Klazienaveen. Es war Vollmond. Ohne Licht auf dem Rad konnten wir den Heimweg auch am frühen Morgen noch finden, aber das war nicht erlaubt. Nach 11 Uhr war Sperrzeit.

Was wusste ich über den Krieg? Nichts. Jeden Tag fuhr ich mit einem Pferd und einem Milchwagen hinaus. Pappe hatte mir in Emmen eine Milchfahrt gegeben. Pappe hat sich gut um uns gekümmert. Alle Kinder bei der Arbeit. Er selbst war früh verwaist und von einem zum anderen geschickt worden. Er hatte kein eigenes Zuhause. Pappe stellte seine Füße ständig bei Fremden unter den Tisch. Das würde seinen Kindern nicht passieren, er würde sich darum kümmern.

Pappe und Moeke hatten einen Bauernhof am Angelsloërdijk zwischen Emmen und Barger-Oosterveld. Schweine, Kälber, Kühe, Hühner und Ackerland. In der Nähe des Magerrasengebiets Oeverse bosje. Ich war dort zum Melken. Die Kühe bekamen die Maul- und Klauenseuche. Ich setzte das Melken fort, die Kühe wurden von selber wieder gesund.

Schreckliche Dinge gehen vorüber", sagte Pappe. Geduld kommt ins Spiel.

Die Milch ging nach Nord-Barge in die Molkerei. Ich war

vierzehn. Pappe kaufte ein Pferd und einen Bauernwagen. Jeden Tag ging ich nach Nord-Barge, um mir die Brücke anzusehen. Ich bekam Milch, Butter, Buttermilch und Grützbrei. Ich drehte meine Runde in Emmen hinter den Gleisen des Bahnhofs.

Molenkamp, Dennenlaan, Oude Roswinkelerweg, Parklaan, Burgemeester Tijmesstraat. Die reichen Leute.

Ich kannte die Kunden. Im Winter konnte ich reinkommen und mich aufwärmen. Ich habe von den Kunden Tee und einen Keks bekommen.

Von den Stammkunden wusste ich, was sie brauchten. Ich brauchte keine Fragen mehr zu stellen. Ich war noch ein Kind.

Ich weiß nicht, wie spät es ist. Im Schlafzimmer gibt es ständig ein Kinderlicht. Das Babyfon liegt auf dem Nachttisch. Rita schläft im Wohnzimmer auf dem dreisitzigen Sofa. Sie kommt, wenn sie meinen Seufzer hört. Ich kann nicht mehr reden, nur noch ein bisschen. Die Kinder können mich nicht hören, wenn ich etwas sage.

Ich habe es erst nach einer Woche bekommen. Als ich die Milchfahrt beendet hatte und mit Pferd und Wagen nach Hause fuhr, lief ein junger Mann die Schansstraat entlang in Richtung Oosterseveld. Ich fuhr an ihm vorbei. Ich nickte allein. Das dritte Mal fragte er, ob er mit mir mitfahren könne. Er könnte.

"Das ist keine große Sache", sagte Pater Niëntemann.

"Das ist ein Teil davon. Der Junge kann nichts dafür. Wie hieß er noch einmal?"

Ich habe den Namen erwähnt.

"Er weiß es nicht besser", wiederholte Niëntemann.

Auf dem ruhigen Teil zwischen Emmerschans und Barger-Oosterveld hatte der Junge die Hose aufgeknöpft. Ich schaute zur Seite und sah, was ich nie gesehen hatte. Ich sah, was ich nicht zu sehen brauchte.

Ängstlich klatschte ich die Zügel. Das kleine Pferdchen lief vor Schrecken schnell weiter. Der junge Mann fiel rückwärts

und traf die Milchkanne hart. Die letzte Milch spritzte über seine Kleidung. Ich zog die Zügel fest. Das Pferd stand still.

Der Junge, ich nenne seinen Namen nicht, knöpfte seine Hose zu und ließ den Wagen stehen. Ich habe nicht zurückgeschaut. Niemand hat etwas gesagt. Das Pferd lief weiter.

"Du hast nichts falsch gemacht", sagte Niëntemann. "Der Junge wollte mit dir gehen, aber er wusste nicht, wie er es tun sollte".

Ich brauchte kein Vaterunser und kein Ave Maria zur Strafe beten, aber ich durfte es schon, um unserem Herrn Dankbarkeit zu zeigen.

Ich blieb an einem dunklen Ort in den Kirchenbänken. Meine Beichte hat mich erwärmt. Ich konnte nicht umhin, den Jungen neben mir auf dem Wagen zu sehen, während ich betete. Ich sah wieder, was ich nicht sehen musste.

Unter der Statue des Heiligen Gerardus Majella betete ich zwei weitere Paternoster und ein Ave Maria. Ich wusste nicht, wofür ich dankbar sein sollte.

Rita sitzt neben mir. Sie liest gerade ein Buch. Es ist nicht die Bibel, dafür ist das Buch zu dünn. Es muss für die Arbeit sein. Rita macht sich gut bei der Arbeit. Sie leitet eine Schule. Zweiter Chef. Ein Mann ist der erste Chef in der Schule. Rita hat ihren Kerl verlassen. Sie hat es nicht gesagt, aber es ist ihr eigenes Verhalten am Krankenbett. Rita hat einen harten Kopf. Sie sieht aus wie Henderk. Rita kann schweigen. Sie sagt nicht, was sie nicht sagen will. Henderk hatte das anfangs auch ganz gut. Es dauert lange, bis sie sagt, was sie sagen will. Sie hat drei Kinder. Ich habe Bilder der Enkelkinder auf der Fensterbank und neben dem Fernseher. Ich sehe sie nicht. Sie werden nicht kommen. Ich bin die böse Großmutter. Ich - bin die Großmutter, die die falschen Dinge sagt.
Ich liege hier und warte.
Ich - bin eine nette alte Opoe mit einem milden Temperament, aber die Kinder haben es zu spät entdeckt. Das haben sie. Ich bin sicher, dass sie das herausgefunden

haben. Unser Herr. Ich komme. Pappe und Moeke, ich bin in einer Minute im Haus.

Das war der Anfang. Diese Milchfahrt. Sechs Monate später wurde ich von einem deutschen Auto angefahren. Ich war mit Fenna auf den Marktplatz in Emmen gegangen. Wir waren auf unseren Fahrrädern. Auf dem Angelsloërdijk trafen sie mich. Ich wusste nichts mehr davon. Am Straßenrand lag ich im Gras und erholte mich. Ein Soldat beugte sich über mich. Er hatte das Ohr an meinem Mund, als ob er wissen wollte, ob ich noch atme. Ich habe geatmet. Ich atmete und fühlte eine Hand fest über meine Brüste gleiten.

"Liegen bleiben, liegen bleiben, liegen bleiben. Liegen bleiben gnädige Frau".

"Knete diese Frau", habe ich verstanden. Ich bin auf der Straße geblieben.

Ich schloss meine Augen. Es war das erste Mal, dass mich jemand anderes an den Brüsten ertastete. Ein Deutscher Griff hat meine steifen Brustwarzen durch mein Hemd hindurch berührt. Alles in mir wollte aufstehen, aber es war, als ob andere Kräfte mich liegen ließen.

Ich wurde auf der Verladerampe nach Hause gebracht. Ich blieb zwei Tage lang im Bett, dann ging ich wieder mit dem Pferd hinaus.

Die Milchfahrt änderte sich langsam. Ich sah mehr als nur die Stammkunden und die Molkerei. Ich wusste nicht, was mit mir los war. Ich habe Jungen gesehen. Ich habe Milch verschüttet, als ich eine Pfanne gefüllt habe.

"Du hast nichts falsch gemacht", sagte Niëntemann.

"Es ist nett, dass du mir das sagst, aber du brauchst nicht um Buße beten.

Sie werden eine Frau. Dass ein deutscher Soldat Ihnen dabei hilft, das ist Vorsehung. Krieg ist nicht nur Verbrechen und Strafe. Krieg ist auch ein gewöhnliches Leben".

Unter der Heiligen Gerardus Majella habe ich dreimal ein Zehntel des Rosenkranzes gebetet.

Ritas Kinder sitzen um das Bett herum. Ich wollte sagen, dass ich mich freue, sie zu sehen. Ich bin nicht blind, aber ich kann nur murmeln. Die Enkelkinder sind Niederländer, sie verstehen meine Sprache nicht. Ich spreche eine andere Sprache.
"Ich bin eine nette Großmutter und ich liebe euch", sage ich.
Pappe und Moeke sind meine Zeugen.
"Oma sagt, sie ist froh, dass ihr hier seid", übersetzt Rita.
Ritas Ältester beugt sich über mich und küsst mich auf die Wange.
"Tschüss, Oma".
Mir wird langsam warm. Ich spüre, wie die Augen größer werden.
"Oma wird bald sterben", sagt Rita.
Ich lache. Ich fahre zu Pappe und Moeke, ich fahre zu Henderk.
Ich zeige auf den Nachttisch. Rita weiß, was ich sagen wollte.
Es ist schwer für mich, aber ich muss es tun. Rita hat den Mann verlassen. Die Enkelkinder können das nicht ändern.
Der Junge schaut auf die Uhr seines Großvaters, die schon auf mich wartet. Golduhr mit Inschrift. Beide Mädchen sind mit Blutkorallen zufrieden. Ich trage sie nicht mehr.
Ich komme in den Himmel. Die Enkelkinder sind glücklich damit. Sie fallen mir abwechselnd um den Hals.Ich spüre, wie Tränen auf das Nachthemd fallen. Alle weinen, und ich lache. Ich lebe noch, aber nicht mehr lange.

Es war Viertel nach neun. Henderk kam zu mir.

Er wollte mit mir gehen, sagte er, aber er wusste nicht, wie er anfangen sollte.

"Du siehst immer böse aus", sagte er, "aber aus der Nähe ist es halb so schlimm".

Henderk konnte nicht tanzen.

Ich konnte es auch nicht.

Wir konnten beide tanzen.

Der fünfte Tag

Auf dem Bauernhof hatten wir alles, was wir brauchten. Schweine, Hühner, Kälber, ein Pferd und ein Kid, das ist ein kleines Pferd, für den Milchwagen. Um das Haus herum waren Truthähne und Gänse. Auch Vögel, die wir nicht wollten, die aber zum Futter kamen. Spatzen, Stare, Amseln, Finken, Tauben, Rotkehlchen. Vögel, deren Namen ich nicht kannte. Der Stier bei den Kühen, der Bär bei den Schweinen, der Hahn bei den Hühnern, der Widder bei den Mutterschafen. Weiter ging es durch den Oranjekanal mit Hechten, Karpfen, Brassen, Plötzen und anderen Fischen. Natürlich ging das Leben vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Das war etwas Besonderes.

Mit zwei Schwestern schlief ich im selben Bett. Auf dem Teil zwischen der Brandmauer und den Kühen. Auf Stroh, mit Tryp um dem Strohsack. Unter dem Stroh liefen die Mäuse. Im Kuhstall hörten wir die Ratten unter den Schweinen. Die Futterreste, die sie aus der Krippe gefressen hatten. Gelegentlich wurde eine Ratte von einem Schwein gefangen. Das haben wir im Bett gehört. Wir wussten es nicht besser.

Wir waren mit dreizehn Brüdern und Schwestern zusammen, als ich zwölf war. Die älteste Schwester war aus dem Haus, verheiratet. Marchien lebte einen Kilometer entfernt auf einem Bauernhof.

Für eine Flasche jungen Schnaps hatte er sie mitgenommen. Der Landwirt war überprüft worden, und es war gut gewesen. Pappe und Moeke haben nichts gesagt. Jeder konnte für sich selbst herausfinden, wen er heiraten wollte. Das ist das, was sie gesagt haben. Ich war zwölf und verstand nicht viel davon. Ich wusste nicht, was Ehe ist, ich wusste nicht, wie es ist, eine neue Familie zu gründen. Ich wusste nicht viel.

“ Du musst mit einem Fremden schlafen”, sagte Pappe, “ich habe Glück. Ich kann mit Moeke schlafen”.

Ich besuchte zum zweiten Mal die letzte Klasse der Grundschule. Nicht, dass ich dumm wäre, das war ich nicht, aber weil ich ein Kind war, war ich es. Ich war ein Kind und noch nicht alt genug, um zu dienen oder täglich auf den Feldern zu arbeiten.

Frau Schuurmann hat sich um mich gekümmert. Ich hatte Holzschuhe mit Löchern darin. Frau Schuurmann gab mir Holzschuhe. Pappe und Moeke hat es nicht gefallen, das habe ich gespürt, aber sie haben nichts getan. Ich hatte neue Holzschuhe, aus zweiter Hand.

Henderk hat nur neue Sachen gekauft. Er wollte nicht, dass etwas von anderen benutzt wird. Ich bekam Schuhe, Kleider, Hosen, Socken, Unterwäsche, Mäntel, und es war nie aus zweiter Hand. Ich habe nicht oft neue Sachen bekommen, aber immer neue Sachen.

“Du bist meine Königin”, sagte Henderk.

Henderk war nicht mein König. Ich hatte einen harten Kopf. Ich wusste, was ich wollte. Er hatte nicht immer ein einfaches Leben mit mir.

Nicht lange und - ich werde bei ihm sein. Manchmal muss ich ihm sagen, was mit mir passiert ist, manchmal. Ich weiß nicht, wie es im Himmel läuft.

Es wurde viel in der Scheune gelaufen. Es war noch früh. Pappe stand mit einer Sturmlaterne in der Nähe der Kühe. Katoen war auch dabei.

Der Nachbar hatte ein Seil gespannt und vorsichtig gezogen. Die Kuh hat gemuht. Die Beine der Wade kamen heraus. Fenna und ich lehnten uns mit dem Rücken an den Heuboden. Pappe steckte den nackten Arm in die Kuh. Blut und Wasser rutschten nach außen. Die Jungs schrien sich gegenseitig an. Der Kopf kam zwischen den Vorderbeinen heraus. Dann ging es natürlich los. Sie trockneten das Kalb mit Heu. Es dauerte eine Weile, dann kam das Kalb in die Beine.

Die Jungs bekamen einen Schnaps. Ich hockte mich über die Grup und kackte in die Mistrinne. Ich ging ins Schlafzimmer und ich habe mich angezogen. Ich kam pünktlich zur Schule.

Es ist fast da. Alle sind im Raum. Die Kinder, die Schwestern, die noch am Leben sind. Die Nachbarn sind nicht da. Die Nachbarn mögen es nicht, wenn man tot geht und stirbt. Das ist mir egal. Ich fühle mich wie eine Amsel. Niëntemann öffnete das Kästchen. Heiliges Öl für die letzte Reise. Salbe für die Seele.
Die Kinder singen Immaculata und Stern des Meeres. Rita macht meine Lippen nass. Ich bin nicht mehr durstig. Ich bin nicht mehr hungrig. Niëntemann legte mir die Hand auf die Stirn. Ich habe meine Augen offen. Ich möchte alles sehen, auch das letzte Stück. Ich bleibe wach. Ich höre die Gebete. Ich kann nicht mehr sprechen, aber in meinem Kopf laufen die Worte und die Sätze mit mir mit. Staub - bin ich, nach einer Weile - bin ich wieder Staub. Der Schweiß liegt auf meinem Rücken. Bald bekomme ich ein sauberes Hemd, falls ich es noch brauche.

Der sechste Tag

"Wem gehört die Welt?", fragte ich meinen Pappe.

Ich war kaum acht Jahre alt. Ich bin zur Vernunft gekommen.

"Die Welt gehört den Völkern", sagte mein Vater.

Das haben uns andere Leute gesagt.

"Sie sind einer von Geert Volken".

Ich dachte, das sei etwas ganz Besonderes. Mein Name ist Angelika, Angelika Volkes. Ich gehörte der Welt, die Welt gehörte mir. Der Himmel war mein, und ich kam auch vom Himmel. Die Engel des Himmels. Ich fand das sehr gut. Die ganze Welt gehörte mir, uns und mir auch. Tag und Nacht, all die Jahre. Das hat mich glücklich gemacht.

Ein Geschenk Gottes, hatte der Pastor gesagt. Ich war ein Geschenk Gottes. Auf Französisch war es Dieudonnée, auf Polnisch Bogdan.

Ich war das siebte Kind in der Reihe, und nach mir gibt es bereits drei weitere Kinder. Ich bin acht Jahre alt.

Wir sind zehn. Ich sehe an Moekes dickem Bauch, dass ein weiteres Kind kommt. Kinder kommen nicht vom Storch, nicht aus dem Grünkohl. Kinder kommen aus Moekes Bauch. Wie sie dorthin kommt und wie sie wächst, weiß ich nicht. Ich habe danach gefragt. Ich habe keine Antwort erhalten.

Pappe ging nach hinten, zur Deele, zu den Schweineställen. Der Bär von Katoen, zwei Häuser weiter, wurde in den Hof geschleppt. Auf dem Hof wurde geschrien und gegrunzt. Ich sah den Bären auf dem Rücken eines Schweins krabbeln. Ich sah eine lange rosa Spirale. Ich habe viele Dinge gesehen, die ich nicht verstanden habe.

Eine Woche zuvor hatte ich einen Stier auf einer Kuh reiten sehen. Ich wusste, was ein Hengst mit einer Stute macht. Das wusste ich.

“Dieser Bulle wollte sehen, ob das Gras auf der anderen Straßenseite grüner ist”, hatte Pappe gesagt.

Ich war ein Kind und bin nicht klüger geworden.

“Seid fruchtbar und werdet zahlreich; bevölkert die Erde und unterwerft sie; herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel der Lüfte und über alle Tiere, die auf dem Boden kriechen”.

Niëntemann schaute uns der Reihe nach an.

Wir knieten nebeneinander, Henderk und ich. Ich trug einen Anzug. Es war Krieg. Es war keine Zeit für weiße Kleider.

Ich wusste, was eine Jungfrau ist. Henderk wusste, was eine Jungfrau ist. Wir gingen beide zum Marienaltar. Wir hatten nicht gesündigt, bevor wir Ja zueinander sagten.

Sechste Klasse der Grundschule. Ich lernte die Provinzen der Niederlande kennen. Auch sie gehörten unseren Völkern. Die Flüsse und Kanäle. Die Gemeinde Emmen, auch unsere. Ich war nicht weiter von zu Hause entfernt gewesen als den Markt in Emmen.

Am Samstag im Mai halfen wir mit dem Heu. Wir gingen zum Grasland in der Nähe des Oeverse-Waldes. Schlechter Boden, genug für ein Stück Heu. Mit Jan, meinem Bruder unter mir, oben auf dem Wagen. Papa am Bock und die Zügel in der Hand.

Pappe blieb zu Hause. Das zweite Heufutter war für Harm, meinen ältesten Bruder. Jeder half, den Wagen zu füllen. Die Nachbarn fuhren mit dem Fahrrad nach Hause. Ich lag mit Jan oben auf dem Wagen. Blick auf den Oeverse-Wald. Wir haben auf einen Grashalm gekaut. Es war ruhig und warm. Wir schauten über den Rand hinunter.

Hinter dem Wagen lag mein ältester Bruder. Mit der Hose auf den Knien, nackter Arsch verletzen. Nackter Arsch mit schwarzen Haaren. Jan und ich sahen uns an. Hand vor dem Mund. Unter Harm lag Marie Katoen mit nackten, breiten Beinen und Holzschuhen. Sie hielt Harm fest um den Hals. Sie hatte ihre Augen geschlossen, die blonde Locken im Heu.

Sie lagen nicht still, und dann lagen sie wohl still.

Jan kroch an den Rand des Heus. Ich packte Jan am Gürtel der Hose und zog ihn nach hinten, in die Mitte des Heuwagens. Es dauerte an. Wir haben nichts gesagt. Wir wussten nicht, was wir gesehen hatten.

"Weiter Pferd, weiter Pferd, schneller, schneller".

Der Wagen wackelte und schaukelte. Erst dann wagten wir zu lachen.

Neben dem Bett haben sie nicht gelacht. Es kommt jetzt.
Ich spüre, wie die Kräfte aus mir verschwinden. Der Kopf funktioniert noch, aber ich habe nicht mehr das Gefühl, dass ich einen Körper habe. Ich kann meine Beine nicht bewegen. Die Arme liegen auf meinem Bauch. Mit den Augen, die sich drehen, kann ich das immer noch tun.
Ich kann Huismans schöne Stimme hören. Huisman kommt mit der Spritze. Ich bekomme jetzt Morphium, obwohl ich es nicht mehr brauche. Ich werde auf natürliche Weise gehen.
Diese Ärzte werden kommen, wenn man sie nicht braucht, und wenn man sie braucht, kommen sie zu spät.

Der siebte Tag

Ich bin im Himmel. Ich ruhe mich von 88 Jahren da unten aus. So kommt nach einem langen Leben alles zusammen. Auf der Erde und im Himmel. Alles ist fertig und es ist fast an der Zeit, sich zurückzulehnen.

Ich habe Henderk gefunden. Er schien nicht zu wissen, dass ich kommen würde. Er ging Hand in Hand mit einer Frau, die ich nicht kannte. Vielleicht war es Frau Wöhlmann. Es war mir egal. Das ist der große Vorteil des Himmels. Es spielt keine Rolle, was die Leute tun.

Es gibt nur Engel.

"Angelika, Angelika", sagte Peter, "du bist hier".

Ich war ein bisschen verwirrt. Kommt von dem Morphium, das Huisman mir gespritzt hat, als ich es nicht mehr brauchte.

Aaron van Essen war auch dabei. Es scheint egal zu sein, wie man zum Ende kommt. Vanillepudding mit Kautabak, mit vielen Pillen oder auf die übliche Art und Weise, das Ergebnis ist das gleiche. Jeder kommt in den Himmel, von dem er geträumt hat. Van Essen hat mich beiseite genommen, um mit mir zu sprechen.

"Vielleicht habe ich dich erschreckt, als ich dir die Zugfahrkarten für freie Fahrt und die Strippenkaart gebracht habe. Ich konnte nicht widerstehen. Meine Tochter Katrien hätte sowieso nichts daran gehabt. Sie hatte das Alter dafür noch nicht erreicht".

Ich habe nichts gesagt. Was könnte ich sonst noch tun?

"Hier ist es wie in einem buddhistischen Kloster", sagt Van Essen. "Das kann ich laut sagen, hier im Himmel. Niemand wird dadurch beleidigt sein".

Ich war mit Van Essen auf einem Bauernhof in Friesland, wo die *Deele* mit Utensilien aus Tibet voll lag. Die ganze Scheune

war voll mit Buddhas, Glocken, Schellen, Klangschalen und was weiß ich noch alles.

Das ist alles, was ich über Buddha wusste.

"Den Buddhisten ist alles egal", sagt Van Essen. "Es ist, als wären sie schon einmal im Himmel gewesen. Sie wissen, dass der Mensch auf der Erde keine Rolle spielt. Buddhisten lassen Gottes Wasser über Gottes Feld und durch Flüsse fließen, auch wenn sie nie zweimal im selben Fluss schwimmen. Ich meine die Buddhisten".

Vielleicht sah ich so aus als verstünde ich ihn nicht, was er sagte.

"Hier sitzen alle zusammen. Muslime, Atheisten, Agnostiker, Feinde, Römer, Animisten, Mormonen, Juden und Halbjuden. Ganz anders als dort unten. Und doch dasselbe".

Van Essen zeigte auf das Fenster mit Blick auf die Erde.

Ich sehe, wie ich tot im Einzelbett liege. Die Mädchen haben mich ausgezogen. Ich sehe wunderschön aus. Ich habe eine glatte Haut ohne Pickel und Flecken. Am Fußende des Bettes sitzt Jotse. Er sieht abwesend aus. Ich sehe, wie er mich ansieht. Nackt - bin ich. Absolut. Es ist das erste Mal, dass er mich nackt gesehen hat. Es ist das erste Mal, dass er das Loch sieht, aus dem er herauskroch und sein Leben begann.

Mein toter Körper ist noch warm und biegsam. Ich bekomme eine saubere Seidenhose und ein Hemd. Die Strumpfhose, der straffe schwarze Rock. Rademaker's langärmelige Seidenbluse. Die Hände sind direkt unter meinen Brüsten gefaltet. Welch ein Unterschied. Diese Brüste sind viel größer gewesen. Der deutsche Soldat wusste das. Bogdan wusste das, andere wussten das.

Sie schieben mir den Kühlkörper unter. Ich spüre gar nichts. Ich schaue einfach durch das Fensterglas des Himmels nach unten.

Wie ich als ein Kind war, wollte ich wissen. Das ist es, was Pappe und Moeke mir sagen können. Sie sind auch hier irgendwo im Himmel. Ich sehe sie nicht so schnell. Dann gibt

es noch jemanden, der es wissen könnte. Ich spüre ein Klopfen auf die Schulter und sehe mich um.

"Sie haben nach mir gesucht?"

Oh, um Himmels willen. Er ist direkt hinter mir.

"Es ist, als könnten Sie Gedanken lesen", sage ich.

Wir lachen beide laut auf. Das hatte ich zuvor noch nicht getan.

"Hast du Zeit?", frage ich.

Wir lachen beide wieder. Gott und ich. Weiter sehe ich Pappe und Moeke lachen, und Henderk. Aaron van Essen trinkt Kaffee mit einem Stück Apfelkuchen. Niëntemann dreht sich schnell um, als ob er nichts wüsste. Ich wusste nicht, dass er auch schon hier ist.

"Ich - bin immer und überall", sagt Gott.

"Es gibt nichts, was ich nicht sehe, es gibt nichts, was ich nicht weiß".

Ich nicke. Niëntemann hatte doch Recht, geht mir durch den Kopf.

"Du hast eine Frage an mich. Das ist nicht so merkwürdig. All die Menschen, die sterben und hierher kommen, haben noch ein paar Fragen. Das überrascht mich nicht."

Gott grinst. Er weiß alles.

Ich brauche ihm keine weiteren Fragen mehr zu stellen. Ich schaue auf Gott. Er fängt an, es mir zu sagen.

"Schau– Angelika. Ich habe die Welt in sieben Tagen geschaffen. Und jeden Tag habe ich gesagt, dass es gut ist. Am sechsten Tag schuf ich die Menschen. Das war ein knapper Zeitplan. Ich hätte schon früher damit anfangen sollen. Aber das ist Klugheit hinterher. Auf der Erde sagt man: "Im Nachhinein sieht man einer Kuh in den Arsch." Aber hier im Himmel: im Nachhinein, das gibt es für mich nicht".

Gott schaut seitwärts aus dem Fenster, als müsse er schauen, um zu wissen, wie sich die Welt dreht. Gott als Mensch.

"Dreizehn Kinder sind ein Haufen. Für Ihre Pappe und Moeke, - ich nenne sie auch in Großbuchstaben, - die haben gerade noch gereicht. Wenn ich es dumm ausdrücke: Wenn sie unterwegs einen verloren hätten, hätten die unten genug".

“Angelika, du warst die Mittlere der 13. Brüder und Schwestern, die du über und unter dir hattest. Ich habe das getan, um dich früh wissen zu lassen, was Einsamkeit ist. In einer so großen Gruppe gehört man manchmal zu niemandem. Jeder ist damit beschäftigt, einen Platz zu finden, und es ist selten, dass einer ein Auge für den anderen hat. Ihr Vati hatte ein arbeitsreiches Leben. Landarbeit und Handel mit Schweinen, um seinen Kopf über Wasser zu halten. Moeke war damit beschäftigt, das Vieh zu waschen, zu kochen und zu füttern.

Du hast nicht genug Aufmerksamkeit erhalten. Das hat deinen Charakter gestärkt. Ich habe dir bei der Geburt viel Verstand gegeben. Ich habe dir viel Sturheit und Eigensinn gegeben. Du hast das benutzt. Du bist 88 geworden”.

Gott hat einen Moment gewartet.

“Ich wusste, du würdest bis zu diesem Alter leben”.

Er grinst wieder.

“Und..”. sage ich.

“Warte”, sagt Gott. “Ich weiß bereits, was du fragen willst”.

“Ich habe den Menschen zuletzt in der Schöpfung gemacht. Der Mensch ist sehr kompliziert, obwohl man die molekulare Phylogenetik des Haselwurms (*Anguis fragilis*) oder die hässlichen pathogenen Eigenschaften des *Campylobacter jejuni* nicht unterschätzen sollte”.

Gott wartet eine Minute. Er weiß, dass diese schwierigen Worte Zeit brauchen, um im Gehirn zu landen.

“Ich habe die ersten Jahre der Menschheit die meiste Zeit in Unschuld vergehen lassen. Der Körper des Kindes entdeckt die Welt und entdeckt sich selbst. Im Laufe der Zeit sind einige Kinder an Krankheiten wie Pest, Cholera und Keuchhusten, ganz zu schweigen von Mumps, gestorben. Die Viren und Bakterien, die das tun, sind intelligent konstruiert. Es ist nicht gut für kleine Kinder, das alles zu wissen. Deshalb kommt der Verstand später”.

“Und..”. sage ich.

“Ich weiß bereits, was du sagen willst”, sagt Gott, “aber zögere nicht, Angelika, Fragen zu stellen. Auch im Himmel sprechen die Menschen über den bekannten Weg, über

Wahrheit und Leben. Wir müssen die Ewigkeit auf eine Art und Weise verbringen, die angenehm ist. Glücklich sein heißt auch, die anderen reden zu lassen".

"Und", frage ich, "wenn die Menschen zur Besinnung kommen, können sie dann immer mehr ertragen?"

"Richtig", sagt Gott.

"Und wer es nicht ertragen kann, kann zu mir kommen. Ich bringe ihn oder sie in den Himmel oder die Menschen klopfen selbst an die Tür. Sie wissen das von den Fliesen am Haus; der Mensch leidet am meisten am Leiden, das er fürchtet. So leidet er mehr, als Gott ihm zu tragen gibt".

"Aaron von Essen hatte die Nase voll", sagt Gott.

Ich sehe, wie Van Essen hinter dem zweiten Apfelstrudel sitzt und nickt. Er trinkt Kaffee mit Schlagsahne.

Plötzlich werde ich an diesen Brief von Van Essen erinnert, den ich nie geöffnet habe.

"Ich hätte Aaron van Essen gerne noch eine Weile länger für dich auf der Erde gelassen, aber van Essen wollte nicht länger. Dann wird auch Gott im Konflikt stehen. Dilemmas sind nicht nur für lebende Seelen".

Ich habe ein bisschen Mitleid mit Gott, aber das muss ich nicht. Er weiß, was mir durch den Kopf geht.

Aus den Augenwinkeln sehe ich, wie Rita, Corrie, Jotse und Gertrud mich aufheben und in den Sarg legen. Ich wiege fast nichts mehr. Es ist der Himmel, der mich anzieht. Mein harter Kopf auf dem weichen Kissen. Jotse legt den Umschlag von Van Essen, ich habe den Brief nie geöffnet, neben die Bekleidung im Sarg.. Es ist ein Sarg aus heller Eiche, genau wie der Esstisch im Zimmer. ebenfalls furniert.

"Dieser Umschlag, dieser Brief", sagt Gott, "aber gut, dass du ihn nicht geöffnet hast. Es war eine Rabattkarte für ein Wochenende bei Van der Valk in Zoetermeer. Nichts für dich allein. Ein Mann, der am Rande des Todes steht, tut dumme Dinge. Aaron hatte bereits Tag und Stunde festgelegt, natürlich in Absprache mit mir".

“Als Kind hast du einen Rock gertragen, wie deine jüngeren Brüder ohne Unterhose”.

Gott nimmt den Gesprächsfaden leicht wieder auf.

“Das war einfach mit Pisse und Scheiße in der Grup, die Mistrinne hinter den Kühen. Windeln gab es damals noch nicht, und wenn es sie gab, brauchte man ein Dienstmädchen, um sie zu waschen. Das konnte ich deinem Volk nach dem Ersten Weltkrieg nicht antun. Ich hatte genug zu tun, um all die Millionen Seelen aus Flandern unterzubringen. Senfgas in Ypern, das war neu. Wir waren im Himmel mit den Nachwirkungen des Großen Krieges. Und ich wusste, was noch kommen würde”.

Es wurde mir klar: Gott hat mir das menschliche Antlitz gezeigt.

Als ob er meine Gedanken erraten hätte.

“Ich gab dir einen eigenwilligen Charakter. Stur und hartnäckig. Es tut mir leid, dass du das später in Halsstarrigkeit und Dickköpfigkeit geändert hast. Du warst zeitweise nicht empfänglich für die Argumente anderer. Dein Augenmaß geriet unter Druck. Natürlich hätte ich mächtigere und vernünftigere Menschen um dich herum schaffen können, aber das ist mir durch die Finger gerutscht”.

Gott schaut an die Decke mit Sternen und Mond. Er sagt es, als ob es ihm leid täte.

“Entschuldigung ist ein bedeutungsloses Gefühl”, sagt Gott. “Sowohl auf der Erde als auch im Himmel”.

Er kennt all meine Gedanken, das ist offensichtlich.

“Um dich mit beiden Beinen auf die Erde zu bekommen, schickte ich zuerst diesen deutschen Soldaten zu dir. Du wusstest kaum, dass du einen Körper hast. Diese *gnädige Frau* hat geholfen”.

Gott seufzt einmal.

“Und Bogdan war für Ausgewogenheit. Ein Soldat der Alliierten, römisch-katholisch, mit dem du dein ganzes Leben lang ein Geheimnis hast. Man wusste nie genau, ob Corrie ein Kind von Bogdan oder ein Kind von Henderk war”.

Gott irrt sich, ich wusste es. Eine Mutter hat ein Gefühl

dafür. Eine Mutter weiß, wessen Kind sie zur Welt bringt.

Gott sieht, dass ich nicht mit ihm übereinstimme. Er wartet einen Augenblick, dann sagt er mit scharfer Stimme: 'Bilde dir nicht ein, dass Unser Herr sich den ganzen Tag mit all den Belanglosigkeiten der Menschen beschäftigt. Jeder tut, was er tun muss, und dass das, was man tut oder nicht tut, enttäuschend ist, das gehört zum Leben.

Ich schlucke einmal. Schlucken, ich kann seit meinem Tod wieder schlucken.

Deine Sturheit zeigte sich gerade damals, als die Politiker Joop den Uyl und Bas de Gaay Fortmann meinten, sie sollten das Sagen haben, und vergiss nicht die nackte Frau auf den Plakaten der Pazifistischen Sozialistischen Partei. Nach dem Tod des Stadtratsmitglieds und Parlamentsabgeordneten Zegering Hadders wurde die Welt auf den Kopf gestellt. Ich musste dem Papst ständig zuflüstern, um ihn auf Kurs zu halten. Die Tatsache, dass du ständig Briefe an den Papst geschrieben hast, hat es nicht besser gemacht. Die Zwietracht mit Henderk gehörte auch dazu. Dann kommt junger und alter Schnaps genauso gelegen wie Kaffee. Im Moment ist es ärgerlich, aber wie die Deutschen sagen: "Was mich nicht tötet macht mich stärker".

Und während Gott Friedrich Wilhelm Nietzsche zitiert, sehe ich, wie der Sarg aus dem Schlafzimmer getragen wird. Es kann nur knapp getan werden. Zuerst mit dem Kopfende des Sarges in die Küche und dann mit den Füßen zuerst aus der Außentür. Die Krähen haben es öfter getan. Es läuft wie am Schnürchen. In der Küche steht eine Kanne voll Kaffee. Ich habe mich immer darum gekümmert, dass genug von der schnellen Filterung im Haus war.
Die Kinder scheinen euphorisch zu sein, um dieses Wort zu benutzen. Sie sind froh, dass ich aus dem Haus bin. Es gibt noch keinen Kuchen. Bennie spricht mit Sjoerd. Ritas Ex ist auch hier. Gertrud brachte einige Freundinnen und das Personal aus der Konditorei mit. Sieht nach einer Menge da unten aus. Die Enkelkinder sehen sich im Fernsehen einen Bambi-Film an.

"Die Seele des Menschen", sagt Gott, "die Seele des Menschen ist in Hingabe an das, was ihm auf den Weg kommt. Der Mensch glaubt, er habe die Welt unter Kontrolle. Das ist nicht umsonst. Ich habe ihn in der Bibel schreiben lassen, dass er über Tiere und Pflanzen herrschen wird. Was in Genesis verloren geht, ist die Regel, dass der Mensch die Natur nur beherrschen kann, indem er ihr gehorcht. Das ist für manche Leute nicht sehr einfach. Es hat dir nicht gepasst, obwohl du die Bibel nicht auf dem Regal hattest".

Das Auto mit meiner Leiche fährt langsam aus der Straße hinaus. Im ersten Begleitwagen sind Jotse und Gertrud. Dann kommt Corrie mit Sjoerd und Kindern und dahinter Rita mit Kindern.
Ritas Ex hat ein Auto für sich allein. Meine Schwestern und Brüder, die noch unten sind, fahren wieder hinter ihnen her. Jan mit Zusse Katoen auf dem Rücksitz, beide Ende neunzig, der älteste Sohn hinter dem Steuer. Wenn ich nicht schon im Himmel wäre, würde ich sagen, dass ich ein wenig enttäuscht bin, von der Länge des Trauerzuges.
Wir fahren über das Ostfeld, dort bin ich geboren. Dort ging ich ohne Unterhose auf die Wiese, um die Kühe nach Hause zu jagen. Der Angelsloërdijk, der deutsche Soldat mit dem gnädigem Griff in der Hand. Ihm geht es hier gut. Gute und schlechte Deutsche sind hier in Ordnung. Wöhlmann ist hier.
Bogdan ist schon lange hier. Ich werde ihm aus dem Weg gehen. Die Unschuld der Kinder ärgert mich immer noch.

"Es ist nichts", sagt Gott.
"Im Licht der Ewigkeit ist es nichts".

Der Gottesdienst dauert zu lange. Ich habe bereits alles gehört, was gesagt werden musste. Jotse hält eine Rede, die Enkelkinder singen ein Lied, der Enkel mit meinem Namen liest ein Gedicht in Reimform vor. Ich warte auf In paradisum, das ist im Moment das Beste. Ich bin im

Paradies. Ich lebe in den göttlichen Gärten, wo unten entlang Wasser fließt.

"Es ist nichts", sagt Gott.
"Im Licht der Ewigkeit ist es nichts".

Während ich einen Moment lang nicht aufgepasst habe, ist In Paradisum schon vorbei. Die Leute scherzen und knurren hinter dem Sarg mit meiner Leiche. Der Kirchenwald wurde ordentlich zurecht gemacht. Die Wege sind gepflastert, die Büsche gestutzt. Sehr schön.
Ich war oft bei Henderks Grab .Es dauert nicht lang mehr und ich werde über ihm liegen.
Der Friedhof ist geräumig.. Die Kinder, die nicht getauft wurden, haben eine Gedenktafel erhalten und wurden der Erde zurückgegeben. In einer Wand stehen Töpfe und Vasen mit Asche.

"Es ist nichts", sagt Gott.
"Im Licht der Ewigkeit ist es nichts".

Niëntemann hält eine Rede. Er sagt, er gibt mich der Erde zurück. Diese irdische Existenz ist vorbei. Dann wirft jeder eine Hand voll Sand darüber.

"Es ist nichts", sagt Gott.
"Im Licht der Ewigkeit ist es nichts".

Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
Ich war am Anfang. Ich bin am Ende.
Ich wollte das letzte Wort haben.

"Es ist nichts", sagt Gott.
"Im Licht der Ewigkeit ist es nichts".

In Paradisum

In Paradisum
deducant te Angeli:
in tuo adventu suscipiant
te Martyres, et perducant te
in civitatem sanctam Jerusalem.

Chorus Angelorum
te suscipiat,
et cum Lazaro quondam paupere
aeternam habeas requiem

In Paradisum

Dass die Engel Sie führen mögen
ins Paradies.
Dass bei Ihrer Ankunft
die Märtyrer Sie empfangen dürfen
und führen zu Folgendem
der heiligen Stadt Jerusalem.

Dass der Chor der Engel
Sie empfangen dürfen und
Sie bei Lazarus sein dürfen,
der Arme von einst
möge ewige Ruhe finden.

Für Nichtkatholiken: Im Paradisum wird gesungen, wenn die Leiche auf dem Weg zu ihrem Bestimmungsort aus der Kirche getragen wird. Manche Leute freuen sich darauf. Es ist ein sehr schönes Lied.

Inhalt, Struktur und Reaktionen

Mutter wollte sterben. Es war keine Laune, sondern ein Herzenswunsch. In den letzten Jahren ihres Lebens verpackte sie die Botschaft freundlicher mit "Ich will zum Vater gehen". Sie hat ihren Mann nie Herman genannt. Als sein Name erwähnt wurde, war es Herman Stout. Ich folgte ihrem Beispiel, siehe meine Kurzgeschichte *De steunzolen van mien va*.

Ich stutzte Rosen auf biblische Weise. "Reißen Sie heraus, was Sie ärgert." Und zwischen diesen Dornen habe ich mir die Kurzgeschichte *In Paradisum* ausgedacht.

In meinen Gedanken verwandelte ich die katholische Kirche in eine Institution von großem kulturellen Wert. Ich höre gerne gregorianische Musik. Ich kann einige Gesänge auswendig. Ich bin nicht gut im Singen. Niemand stört sich an meinem Gesang. Ich singe, wenn mich niemand hört. In den lateinischen Gottesdiensten habe ich ein paar Worte Kirchenlatein gelernt. Wenn meine Verwandten meine Hobbys zu schätzen wissen und während meiner Einäscherung oder meiner Ascheverstreuung von ihnen erzählen möchten, können sie sich mir am Ufer der Drentse A oder auf der Peesterheide während der Streuzeremonie zum Start dem Lied *In Paradisum* anschließen. Jedes andere Lied ist auch gut, und es ist auch in Ordnung, die Natur still zu genießen. Ich bestimme nicht über mein Leben nach meinem Tod. Die Entscheidung über das Leben vor dem Tod gibt mir oft schon volle Hände.

Unter der Rosenpergola sah ich die Geschichte der Schöpfung. Ich habe die Eröffnungssätze gehört. Die Erde war trostlos und leer, es herrschte Chaos. Am ersten Tag variierte ich meine Aussage. Jeder nächste Tag beginnt mit

einer Variation über die Trennung von Luft, Wasser, Erde, die Schöpfung von Pflanzen und Tieren, die Erschaffung des Menschen. Der siebte Tag ist der Tag der Ruhe, und ich lasse Mutter im Himmel das höchste Wort sprechen neben Gott.

Mutter hat nicht mit einem polnischen Soldaten geschlafen, zumindest habe ich keine Anhaltspunkte dafür. Sie hatte einen Streit mit Frau Wöhlmann. Wöhlmanns Tochter, die inzwischen verstorben war, schrieb mir einen Brief und wollte einen Nachdruck verhindern. Ihre Mutter wurde fälschlicherweise als jemand dargestellt, die mit dem Feind paktiert hat. Genau das Gegenteil war der Fall. Meine Mutter hätte im Krieg Fehler gemacht. Ihr (deutscher) Vater war vier Jahre lang untergetaucht. Ein Kleinbauer mit einer großen Familie. Nicht in der ersten Reihe in der Kirche wegen der teuren Bankpacht.

> Dass wir im Krieg gelitten haben, mag klar sein und alles durch jenen " Mensch" verursacht sein. Was mich auch überrascht, ist, dass ich nirgendwo gelesen habe, dass "Mensch" ihre Handlungen bedauerte. Oder hat dieser "Mensch" nie darüber nachgedacht? Ich glaube nicht.
> Zu allem Überfluss kommt hinzu, dass das "Mensch" in Emmen lebte und in den letzten Jahren die gleiche Kirche besuchte. Ich hatte oft die Neigung, sie mit dem Auto zu überfahren. So tief sind die Gefühle des Hasses. Dieser "Mensch" lebt nicht mehr, damit sie ruhen kann, aber nicht in Frieden, was mich betrifft.
> Nach dem, was ich erklärt habe, hoffe ich, dass das, worum ich bitte, erfüllt wird.

Ich gab ihr eine Antwort.

Die Kinder hassten ihre Mutter, die Enkelkinder hassen ihre Großmutter, die Nachbarn hassen ihren Nachbarn, und es gab Dutzende von Menschen, die Ankie Mensen verfluchten und hassten. Es gab nur wenige, die meine Mutter liebten, ein verlorenes Enkelkind vielleicht - die es nicht besser wußte

- und eine alleinstehende Schwester oder eine Fremde, die vorbeikam. Ob mein Vater meine Mutter liebte, weiß ich nicht. Ich bin mit der Tatsache vertraut, dass viele Menschen meine Mutter hassten und sie töten wollten. Mir ist bekannt, dass sie selbst wiederholt versucht hat, das Leben vorzeitig zu verlassen.

Ich habe meine Mutter als eine eigensinnige, eigensinnige und manchmal unvernünftige Person erlebt. Ich kann nicht sagen, dass ich vor Stolz auf meine Mutter überfließe. Das ist kein Geheimnis. Während ihres Trauergottesdienstes sagte ich das laut in der Kirche in Erica.

Ich kann nicht sagen, dass ich vor Stolz auf die Dorfgemeinschaft von Erica, wie ich sie erlebt habe, überfließe. Ich stamme aus dem Jahr 1950 und bin mit *Kinnesinne* (Neid) aufgewachsen und Urteile über jeden, der anders war, nicht nur am Küchentisch. Ich habe aus allen Ecken - Kirche, Schule und von wem nicht - erfahren, dass es nur eine einzige Gruppe gab, die glücklich war, und das waren die Katholiken in der einzig wahren Kirche. Die anderen waren Heiden und verdammt. Sie kennen wahrscheinlich besser als jeder andere diese enge Dorfkultur, die jeden in eine Schublade gesteckt hat. Es dauerte einige Zeit, bis ich und meine Geschwister das bemerkten. Nach so viel Täuschung ist es schwer, nicht anzufangen, alle zu hassen - Kirche, Pastor, Arzt, Lehrer, Politik, Familie. All das habe ich auch getan.

Ich tat es so lange, bis ich entdeckte, dass ich meine Eltern, meine Lehrer und meine Umgebung auf die gleiche Art und Weise wiederhole. Ich hatte gelernt zu hassen, und nicht zu lieben. Ich hatte gelernt, zu verletzen, nicht zu trösten. Als ich entdeckte, dass ich aufhörte, meine Mutter zu hassen, weil es nicht funktionierte und den Krieg zwischen ihr und dem Rest der Welt in Gang hielt. Es dauerte fünf Jahre, genau wie in diesem anderen Krieg, bis wir wieder miteinander sprachen. Und ich war nicht der Einzige mit dieser "Lösung". Mutter und ich haben nie Frieden geschlossen, wir haben uns gegenseitig akzeptiert und toleriert.

Meine Mutter hatte mehrere Klagen, Briefe an den

Ombudsmann, die Königin, den Papst und an Politiker geschickt. Der *Fahrende Richter* (Fernsehprogramm) hat sie eingeladen, sie ist nicht gekommen. Sie gab das Erbe - alles, was sie gespart hatte - für sich selbst aus. Wir - die Kinder - standen da und schauten zu. Jeder hat ein Recht auf seine eigenen Tugenden und Untugenden, deshalb wurden wir befreit. Ich habe versucht, Mutter aufzuhalten; nichts hat geholfen. Ich blicke jetzt mit einem Lächeln und Mitgefühl zurück; sie hatte keine andere Wahl. Sie hatte sich selber nicht gemacht, und wenn sie es getan hätte, wäre es nur die Frage, ob ein besserer Mensch entstanden wäre.

Ich bin Schriftsteller. Ich habe mich auch nicht selbst gemacht. Es stellt sich heraus, dass ich ein Schriftsteller bin. *In paradisum* ist mein zehntes Buch. Ich habe meine Kindheitserinnerungen genutzt.

Ich habe das Buch aus der Perspektive von Engeltie (die kein Engel ist, sondern ein schwarzer Teufel, wie ihr Spitzname lautet, hoffentlich entdeckt der Leser das) Mensen (= die kein Mensch ist, sondern ein Spiegelbild verschiedener Völker, die sich mehr hassen als lieben) geschrieben.

Im Paradisum liegt ihre Wahrheit. Natürlich habe ich es aufgeschrieben, aber es bleibt die Wahrheit von Engeltie Mensen. Der Schriftsteller muss nicht mit seinen Romanfiguren übereinstimmen.

Der siebte Tag spielt im Himmel, niemand ist jemals zurückgekommen, um zu erzählen, wie es dort ist. Der Schriftsteller lässt Gott sprechen, als Nicht-Schriftsteller habe ich meine (anderen) Gedanken über Gott.

Zahlen, Namen, Orientierung der Kinder stimmen nicht mit den realen Zahlen überein, aber sie beschreiben universelle Dinge wie Scheidung, Kirchenaustritt, Homophilie, Betrug, Bedeutungslosigkeit und andere Dinge, die das Verhalten der Menschen charakterisieren.

Bogdan ist keine Familie von Bogdan aus Eindhoven, wie ein Leser dachte. Bogdan bedeutet auf Polnisch: von Gott gegeben. Soweit ich weiß, hat Mutter nie einen anderen Mann

als meinen Vater gekannt. Ich habe Bogdan erfunden, um zu zeigen, dass ihre Frömmigkeit auch eine dünne Haut hat. Gott selbst sorgt dafür, dass Menschen, die glauben, dass sie Recht haben und sich für prinzipientreu halten, auch verwundbar sind und Dinge tun, die sie hinterher nicht erzählen wollen. Ich skizziere die Scheinheiligkeit dieses Mannes, als ein Spiegelbild aller Menschen.

Sie selbst erklären im Detail, dass die Fakten nicht den Beschreibungen in In paradisum entsprechen. Ich wollte nie eine Geschichte über Erica schreiben. Ich würde mich mit jedem streiten, da jeder seine eigene Wahrheit hat.

Reue ist ein bedeutungsloses Gefühl, lasse ich Gott am siebten Tag sagen. Es ist nicht umsonst. Die Mutter tat, was sie tat, sagte, was sie sagte, und sie konnte nicht gezähmt werden. Ich lernte, es mit Erstaunen zu betrachten, und als ich es tat, wuchs mein Erstaunen überall auf der Welt. Ich bin kein Gott, ich bin für niemanden zuständig, und glücklicherweise ist auch niemand für mich zuständig.

In Paradisum beschreibt die Erfahrung meiner Mutter. Ich muss nicht zustimmen, Sie müssen nicht zustimmen. Es war ihre Wahrheit. Ein Leser könnte denken/sagen: was für ein frustrierter, dummer, verrückter Mensch. Also gut.

In paradiesischer Weise stellt es einen sehr kleinen Teil der Zeit von 1920-2000 dar. Unzureichende Kommunikation, Hass säen bei den verschiedenen Religionen: Unholde, Kammern, Protestanten, bei den Schulen: weg mit den Sozialisten, nicht auf die VARA (Rundfunk) hören, diese NSBer rasieren, und so weiter. Nicht aufeinander hören, keine Fragen stellen, sondern direkt Forderungen formulieren und bei seiner Meinung bleiben. So bin ich aufgewachsen, und wenn ich die Zeitung lese, sehe ich, dass dieser Blickwinkel nur noch größer wird. Ich kann das bedauern - und das tue ich - aber ich bin nicht in der Lage, daran etwas zu ändern.

Ich bin ihr Sohn, ich schaue auf meinen Charakter und

versuche herauszufinden, was ich von meinen Eltern geerbt habe, und ich sehe, wie ich verhindern kann, dass ich in die gleiche Falle gehe, die ich meine Mutter habe wiederholen sehen. Meine Kindheit, und darin bin ich nicht einzigartig, war eine Lernerfahrung. Ich hatte keine Wahl, worum es in der Schule ging. Ich fühle mich nicht verantwortlich für das - teilweise barocke - Verhalten meiner Mutter.

Ich bin dankbar für Ihren Brief. Ihr Brief zeigt mir, dass ich das Bild meiner Mutter wieder anpassen kann. Ich dachte, ich kenne sie ein wenig, aber das erweist sich als ein weiterer Fehler.

Ich kann Passagen löschen oder Namen ändern. Das hat keinen Effekt. Das Buch ist fast ausverkauft. Ich kann ein weiteres Buch über die Opfer meiner Mutter schreiben. Ich kenne Sie nicht, ich kenne Ihre Familie nicht. Ich sage nichts über Ihre Familie. Ich sage etwas über meine Mutter und was sie mir durch ihre Erziehung und ihre Geschichten angetan hat.

Vielleicht kann ich die Empörung, die ich in Ihrem Brief zu lesen scheine, nicht wegnehmen. Ich habe in *In Paradisum* versucht, darauf hinzuweisen, dass Menschen unter dem Leben leiden können und dass sich manche Menschen nach dem Tod sehnen, um ihren Kampf in diesem Tal der Tränen zu beenden. Wenn Sie die Nachrichten verfolgen, haben Sie vielleicht bemerkt, dass sich mehr alte Menschen damit ringen. Das ist es, was ich in Worte fassen wollte, zusätzlich zu all dem Leid, das Menschen, die nicht miteinander sprechen und einander nicht zuhören, einander täglich antun.

Wenn Sie darüber sprechen möchten, können Sie mir Bescheid sagen. Ich komme gern, um mit Ihnen zu reden.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihren Brief,

Ich habe gelernt, einem Anderen immer Recht zu geben, wenn

er darum bittet. Sich mit der anderen Person zu einigen, ist ein guter Anfang für ein Gespräch.
Ich traf die Briefschreiberin einige Wochen später bei einem literarischen Treffen. Wir sprachen kurz miteinander. Es war nicht kalt.

Verantwortung

Ich habe die Übersetzungen im Herbst 2020 mit Hilfe von deepl.com und google.translate.com gemacht. Ich hatte damals keine Hilfe von einem Muttersprachler. Deutschlehrer Ben Nales hat jetzt die Texte korrigiert. Die Übersetzungen sind nicht immer literarische Übersetzungen.

Der Text des Podagristen ist im Niederländischen von 1850 geschrieben. In den Übersetzungen gehen manchmal Nuancen verloren.

Hier und da gibt es kleine Fehler in den Fußnoten.

Verbesserungen sind willkommen.

DBNL.ORG

Fast die gesamte niederländische Literatur ist auf dbnl.org zu finden. Dies ist die Digitale Bibliothek der Niederlande. Es gibt auch begrenzte Arbeiten deutscher Schriftsteller. Einschließlich Übersetzungen und Referenzen. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart kann vieles als PDF gefunden werden. Neuere Arbeiten sind teilweise noch urheberrechtlich geschützt. Ich habe viele Fußnoten von dbnl.org genommen.

Ich habe auch etymologiebank.nl für die Bedeutung von Wörtern verwendet.

Ich habe ein einziges Lied auf liederenbank.nl gefunden

Ich habe keine leicht durchsuchbaren deutschen Websites gefunden.

Ich habe allgemeine Informationen von Wikipedia erhalten.

Andere Literatur

www.geheugenvandrenthe.nl/podagristen.
www.geheimoverdegrens.nl/actief-en-ontspannen/wandelen-in-duitsland/podagristenpad/
www.volksliederarchiv.de
drentsarchief.nl
www.delpher.nl (Alle Zeitungen)
books.google.nl
www.kb.nl (Koninklijke Bibliotheek)
dbnl.org
https://rug.on.worldcat.org (Universiteit Groningen)

H.J. Prakke, *Het boek der podagristen*. (1947). Van Gorcum, Assen. (UB)
Jacob van Lennep uit *Nederland in den goeden ouden tijd* (1823) (UB)
John en Dorothy Keur, *Diep geworteld*. (1952). Ter Verpoozing 2018.
Cees van Dijk, *Alexander Lodewijk Lesturgeon Drenthe's eerste literator.* Uitgeverij Beilen. 1995
Cees van Dijk, *Harm Boom, Schrijver Journalist Podagrist*. Van Gorcum. 2014
Henk Nijkeuter. *Geschiedenis van de Drentse literatuur 1816-1956* Koninklijke Van Gorcum. Assen.

Ich habe einige Veröffentlichungen über boekwinkeltjes.nl erhalten.

Einladung

Wer will, kann zeitgenössische Geschichten von Podagristen schreiben. Senden Sie einen Reisebericht mit 600 - 3000 Wörtern. Die Geschichte ist im Geiste der Reiseberichte der Podagristen.

Um 1850 gingen drei Männer mit Fußgicht durch die Grafschaft Bentheim und Drenthe. Sie haben ihre Gedanken und Erfahrungen zu Papier gebracht und dann das Buch Drenthe in lockeren und schnellen Umrissen skizziert, eine Reisegeschichte, den Beginn der Literatur von Drenthe.

Joep van Ruiten und Gerard Stout arbeiten an einer speziellen Neuauflage dieses speziellen Buches. Das Projekt wird vier Teile umfassen, darunter einen Reisebericht, der zu dieser Zeit außerhalb von Drenthe in lockeren und schnellen Umrissen skizziert blieb.

Zu Teil VI, der deutschen Fassung, sollte hinzugefügt werden: zeitgenössische Reiseberichte im Geiste der Podagristen.

Schreiben Sie mit. Die Teilnahme ist für alle kostenlos, die einen guten Stift und eine gute Reisegeschichte haben.

Beabsichtigte Geschichten oder Kolumnen können die folgenden Bestandteile enthalten, da die Erfahrungen der Podagristen manchmal ähnlich sind:

- eine fröhliche Beschreibung eines Besuchs in einem Dorf, einer Stadt oder einer Region. Es gibt keine Einschränkung. Die ganze Welt ist der Spielplatz. Bitte nehmen Sie eine Linie

nach Drenthe oder in die Grafschaft Bentheim.

- Ironie ist willkommen. Die Podagristen schrieben mit der Zunge auf der Wange.

- Beschreibung eines Brauchs oder einer (neueren) Tradition. Die Podagristen gehen zu einer jährlichen Messe, einer Messe, einer Hochzeit. In der Version 2021 kann dies eine Tanzparty, ein Konzert, ein Museumsbesuch oder ein Geburtstagsbesuch sein. Einäscherung, Abtötung, Sterbehilfe und Hochzeit eignen sich aber auch sehr gut für einen Lichtbericht. Ein fairer Kunstmarkt, ein Cross-Country-Lauf,…. passt auch in das Buch. Banalitäten sind den Podagristen fremd.

- Verweise auf und Zitate aus Literaten. Wie Brederode sagte: "Die Welt ist eine Bühne, jeder spielt seine Rolle und bekommt seinen Anteil." Es ist willkommen, sich über Stereotypen lustig zu machen.

- lokale Autoren zitieren oder auf Autoren aus der Region verweisen. Zitate sind in allen Sprachen erlaubt. Bitte geben Sie die Quelle und / oder Übersetzung in einer Fußnote an.

- Beschreibung der Landschaft und des Dorfes.

- Der Erzähler erzählt aus einer Wir-Perspektive. "Wir sind nach Nordhorn gefahren und haben uns am Kirchturm orientiert ... In der Gosse war ..."

- Die Podagristen besuchen Kirche und Schule. Wir möchten auch, dass sich dies in der Geschichte widerspiegelt. Als Alternative können Sie auch: (einige) Titel aus den örtlichen "Bibliotheksständen" notieren, da diese bei Privatpersonen auf der Straße sind. Welche Titel hast du mitgebracht, welche zurückgelassen?

- lokale Geschichte. "Erica schönes Wasser", sagte Pastor Brouwer während des Baus des Schwimmbades (Anmerkung: Bau 1962). Von den Bewohnern mit Schaufeln ausgegraben. Barger-Compas ist ein Feringa-Damm zu Ehren des Nobelpreisträgers (Hinweis: Nicht für Nanomotoren geeignet.) Mit stehendem Wasser auf beiden Seiten; Symbol des Fortschritts.

Lesen Sie unbedingt die Neuauflage von *Drenthe, die in*

losen und schnellen Umrissen skizziert. Fordern Sie bei Ter Verpoozing ein PDF eines Kapitels an, um sich inspirieren zu lassen.

Redaktionelle Eingriffe der Veranstalter sind möglich.

Belohnung: ein Buch mit Ihrem Beitrag, ein potenzieller Platz in der Literaturgeschichte von Drenthe und der Grafschaft.

Beiträge von Lesern und Schriftstellern erscheinen in diesem Buch. Ich habe das Buch immer in einer kleinen Ausgabe gedruckt. Zu jedem Druck kann eine Geschichte hinzugefügt werden.

Weitere Informationen unter www.gerardstout.nl und über gerardstout@kpnmail.nl

Inhalt

Vorwort Joep van Ruiten 5

Zusammenfassung 11

Podagristen
Bentheim --- Koevorden 13
Schoonebeek 45
Twiester Messe 54
Abschied von Koevorden 61

Die Niedergrafschaft Bentheim Geert H. Kocks 67

Themen / Podagristen 77
Beerdigung 78
Grabmahlzeit 84
Grabbier 87
Der Prediger beim Begräbnis P.W.J van der Berg 90

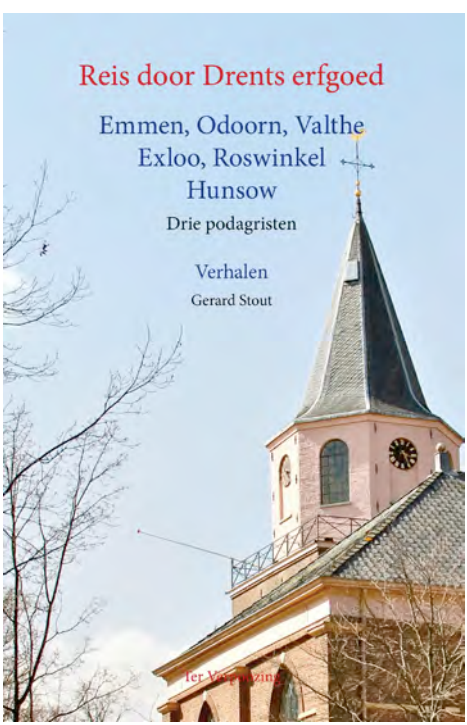
Themen / Podagristen
Pissebetrachter und Quacksalber 97
Hochzeiten 104

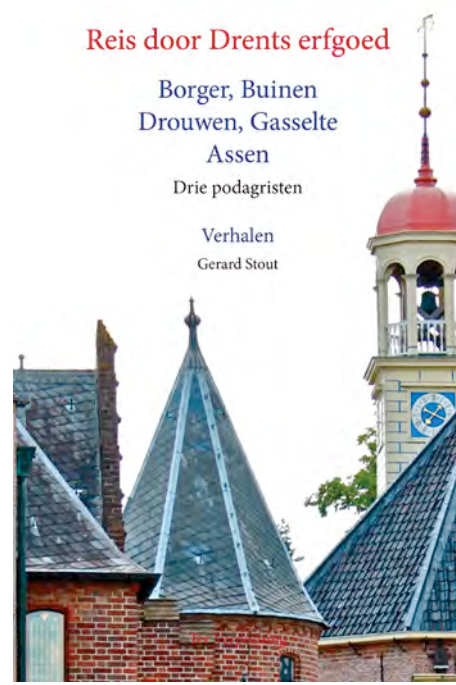
Geschichte und Prosa
Jasmin 116
Legende Jasmin 132
Der Tod meiner Mutter 137
Abschied 138
In paradisum 147
Inhalt, Struktur und Reaktionen 204
Verantwortung 211
Einladung 213

Karten
Grafschaft Bentheim 1794 10
Schoonebeek 1843 44

Reis door Drents erfgoed
Van Bentheim naar Koevorden
De vestingstad Koevorden
Een stadswandeling
Drie podagristen
Verhalen
Gerard Stout
Ter Verpoozing

Reis door Drents erfgoed
Schoonebeek, Dalen, Oosterhesselen
Zweelo, 't Ellertsveld
Westerbork, Sleen, Erm
Drie podagristen
Verhalen
Gerard Stout


Reis door Drents erfgoed
Emmen, Odoorn, Valthe
Exloo, Roswinkel
Hunsow
Drie podagristen
Verhalen
Gerard Stout


Reis door Drents erfgoed
Borger, Buinen
Drouwen, Gasselte
Assen
Drie podagristen
Verhalen
Gerard Stout